



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

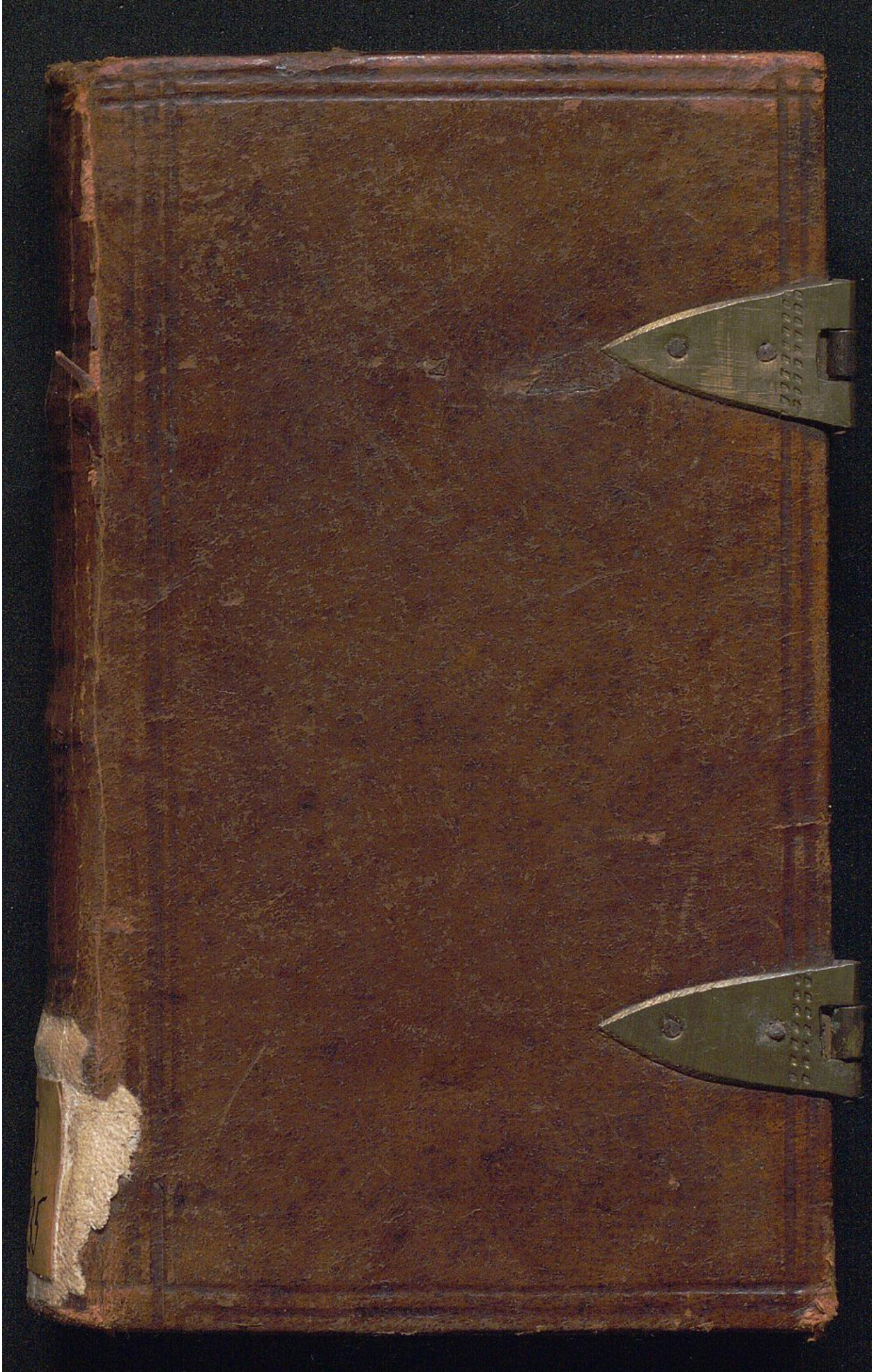
Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

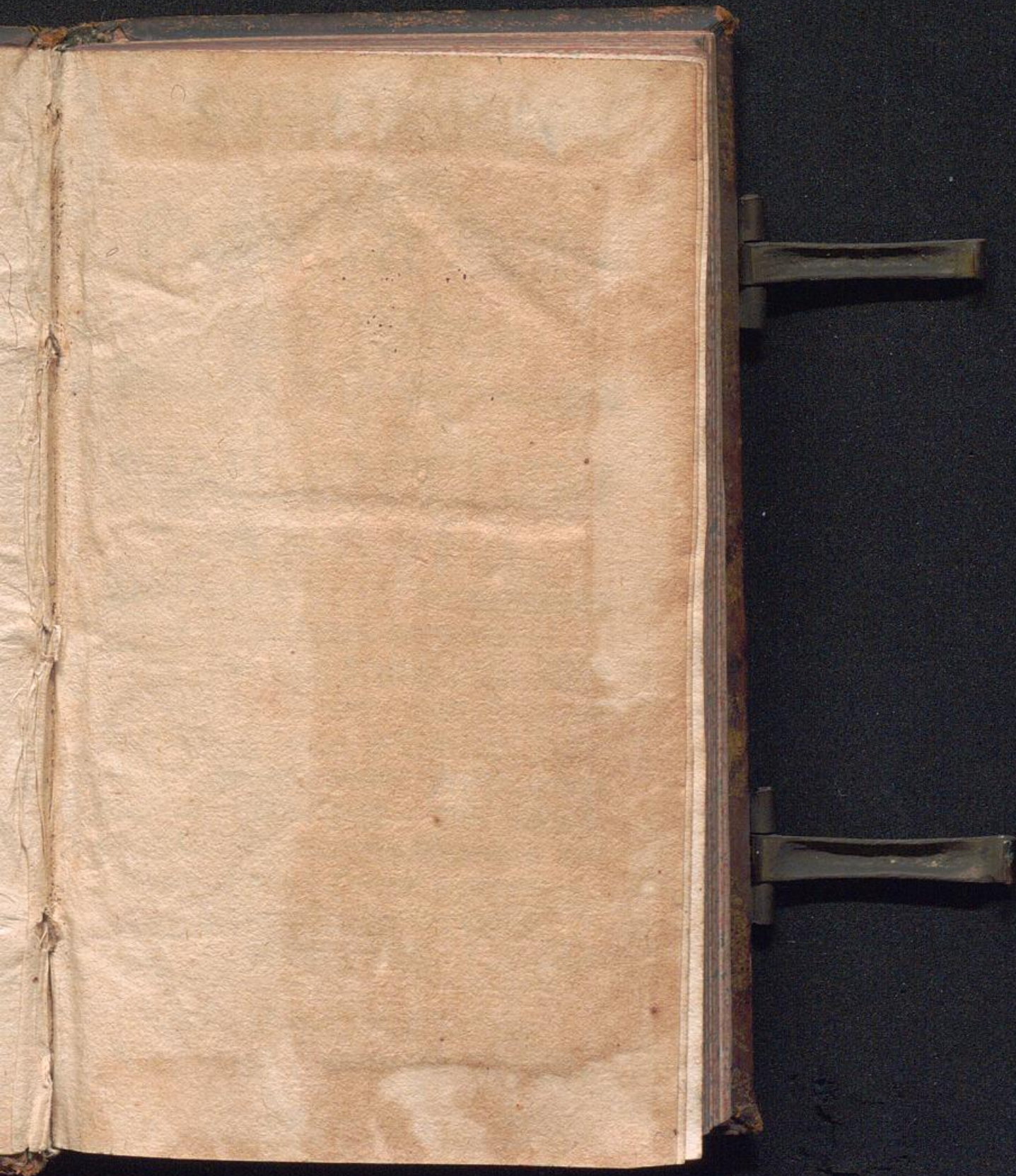
[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

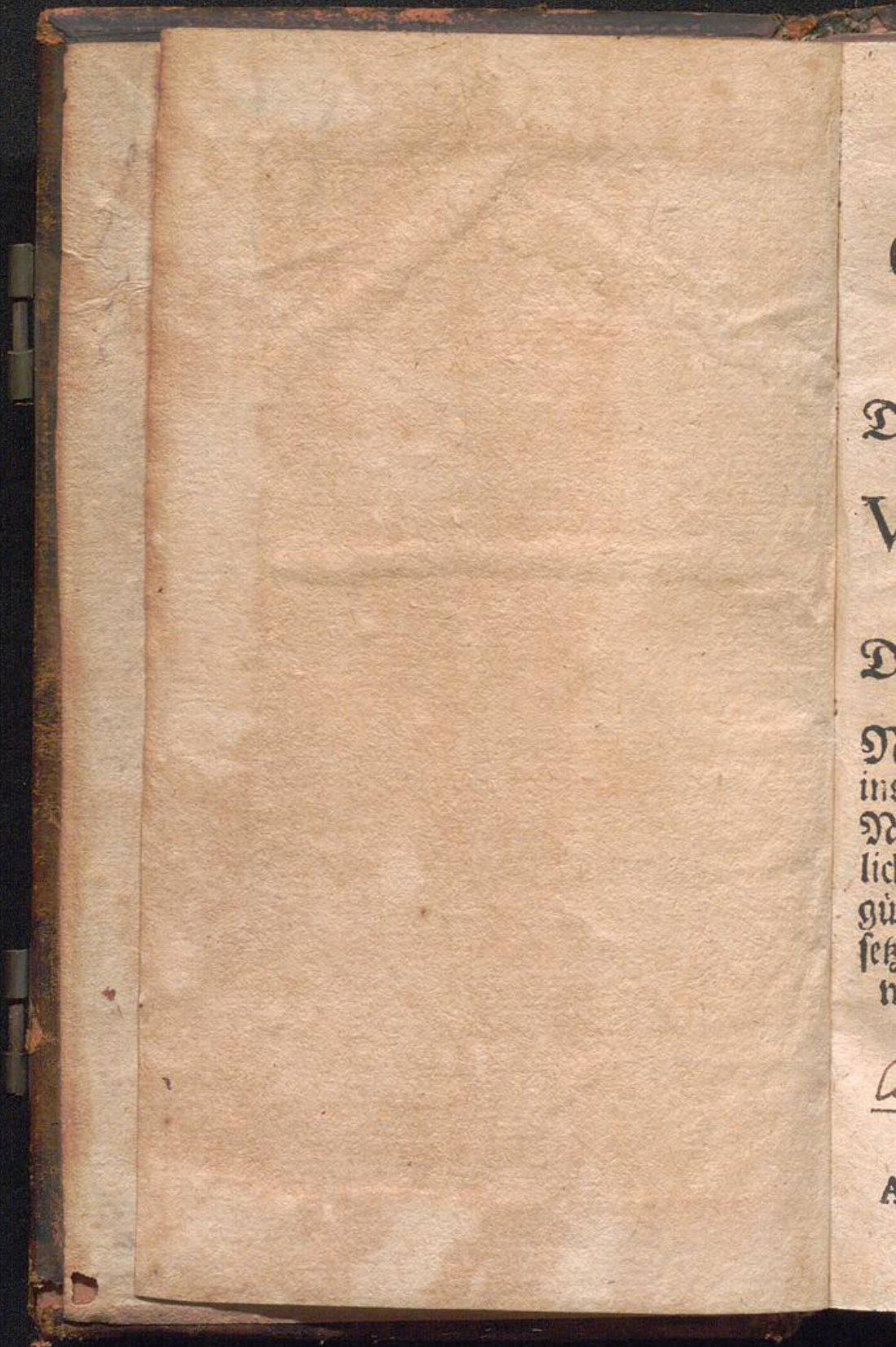


Th. 2935.

f. II
45.







D
V
D
M
ins
M
lich
gü
feh
n
Q
A

SERAPH

Oder

Schul der Heili-
gen Liebe /

Durch den Wohl-Ehrwürdigen

P A T E R

VINCENTIUM
CARAFFA,

Der Societät JESU vorgestellten

General vorlängst auffgerichtet /

Nun aber auß dem Lateinischen
ins Deutsche übersetzt / allen Hoch- und
Niedrigen Stands / so Welt-als Geist-
lichen beyden Geschlechts Personen zum
güldenem Neu-Jahr / und unauf-
seßlichem Lebens-langen Gebrauch auß
wohlmeinendem Herzen zugewidmet

durch einen Priester der Gesell-

Colleg. schafft JESU. S. J. Paderb.

Cölln / Bey Servas Nothen.

Anno 1723. Superiorum permissu.

Durchleuchtigste /
Durchlechtig Hoch Geborne /
Auch Hoch / Hochwohl / und
Hoch / Edelgeborne / Hoch
Wohl und Edle / Ehr und
Tugendreiche / forderist
aber alle

SERAPHISCHE,
unter Lehr und Anführung der
Grossen / Junafräulichen M^UT^{ER}
der S^{CH}ÖNEN L^{IE}B^E
BE / vor allem der unerschaffe-
nen Göttlichen Lieb geflisse-
ne / ganz zu und eigens
hörige Seelen.

L Urem gegen G^{OTT} uners-
löschlich brinnenden Liebs- E^Ys-
fer wüste ich kein anmüthiger/
nuß- oder kostbarer Neu-
Jahrs- Geschenk im Himmel und auff
Erden / als dieses / wie klein so uner-
schätzliche Wercklein von der pur-lau-
A 2 teren

teren Liebe Gottes zu erfinden / noch zu erdencken. Was leichter / was angenehmer / was unumbgänglicher für ein vernünftiges Geschöpf als Lieben / und was ihm eigentlich anständig / immer durch die Liebe suchen? Ist doch unser Herz hierzu als seinem einigen letzten Ziel erschaffen / und also die Lieb das *unum necessarium*, oder **einzig nothwendige**: da Christus Martham an erinnerte. Wer aber will / oder kan den Reichtumb / und täglichen Gewinn einer / Gott aufrichtig liebenden Seel nach seinem Verdienst beschreiben? Sie befindet sich immer im Stand alle rückständige Laster-Schulden bey Gott vollkommenlich abzulegen / wozu ihr sonst kein Fasten / Wachen / Betten; keine Leibes-Strenge; weder unzähliges / zum letzten Pfennig unter die Armen aufgetheilte Almosen verhelffen mögten ohn die Göttliche Lieb / dero geringste Würcklichkeit dannoch ohne Zuthun jek-beweldter Buß- und Andachts-Übungen beym gestrengen Richter in einem Augenblick alle der Schuld /
und

und Straff nach vor ewig mag auflös-
schen / solten sie auch die Stern im Zir-
mament / alle Sonnen-Stäublein / alle
Sand-Körnlein am Ufer des Meers an
Zahl; an Schwäze/und Scheußlichkeit
aber alle Schand-und Missethaten / so
von Anfang der Welt begangen seynd /
und zu deroselben End fortan werden be-
gangen werden / weit überketzen.

Erweckest du ein einzige / auch nur
augenblickliche Lieb zu Gott / so vermeh-
ret Er in dir diese Göttliche Tugend / er-
weiteret in deiner Seel die Gaben seines
H. Geistes; jemehr aber du Ihm dies-
ses / von Ihm empfangenen Liebs-und
Gnaden-Golds himwieder schenckest /
desto reichlicher überhäufft Er selbiges
in dir / und ladet dich nachtrücklicher
ein / durch unablässlichen H. Liebs-
Bucher seine Gaben / und darauff in
künfftigem Leben erfolgende ewige Herr-
lichkeit zu vergrößern. Kurzumb alles
zu sagen; so findet sich keine Gemüths-
Trangsal / noch Herzen-Qual / von
welcher die Übung Göttlicher Liebe nicht
errette, kein geistliches Gut/ oder Gnad/

mit welcher sie die Seel nicht bereiche ;
 kein so hoher Stapffel der Vollkom-
 menheit / dessen sie den liebenden nicht
 versichern ; kein so grosse Glorie / deren
 sie nach diesem todten Leben nicht theil-
 hafft machen könne. Summa, sie ist ein
 unerschöpfliche Schatz-Kammer / oder
 Gold-Grube / so jener / von Elifæo auff-
 geholffenen Wittwe häufiges Del ge-
 bendem Fäßlein weit überlegen / und
 dahero allem erschaffenen / auch geistli-
 chem Gewinn / und Gewerb unver-
 gleichlich vorzuziehen.

O wie bitter-aber vergeblich werden
 sich nach dieses flüchtigen Lebens Augen-
 blick beklagen diejenige / so diesen un-
 aussprechlichen Gnaden-Reichtumb
 oder verscherzt / oder nicht gebührmässig
 gebraucht haben ? wie viel mehr aber die
 jenige / welche wohl wissend / daß ihr
 Herz zu Gott ; wie S. Augustinus
 spricht : das ist ; Gott / vor / und über
 alles allein umb seinetwegen zu lieben sey
 erschaffen / dasselbige doch gezweyt / ja
 zumahl von Ihm abgewendt / ihre Lieb
 unter die liederlichste zergängliche Ding
 so

so spöttlich aufgegossen / und gleich den unglückseligen Aarons Söhnen Nadab, und Abiu, an statt des heiligen Feurs ein gemein-ungeweyhtes in ihre Rauch-Fässer eingelegt; will sagen; ihren Geist und Gemüth mit nârrischer Lieb dieser Welt-Nichtigkeiten / mit schändlichen fleischlichen Anmüthungen / mit viehischen lüsterne Begierden so Heyl- und Gotts-vergessener Weis an- gestampfft. Egressus ignis devoravit eos. Levit. 10. Alsdan wird sie das Göttliche / endlich durch die Brand- oder Rottmauren der Langmüthigkeit durch- gebrochene Zorn- und Rach-Feur der un- versöhnlichen Gerechtigkeit schon ergrif- fen haben / die Gotts-schändische Liebs-Flammen ihres Muthwillens mit der ewigen Glued ohne Nachlaß oder Er- barmnus ewig abzukühlen. Der un- endlich gütig und barmherzige / allein liebwürdigste Gott wolle von uns allen so unerseliches Unglück gnädiglich ab- wenden / und durch das Feur seines heil- ligen Geistes unsere Herz und Nieren also aufbrennen / daß wir mit reinem

Leib / und unbefleckter Seel Ihn allein
in allen Dingen suchen / Ihn allein be-
gehren zu gefallen / Ihn allein vor al-
lem / und alles nur in Ihm nach seinem
liebreichsten Willen beständig lieben.
Dein feurige / hönig-fließende Liebs-
Krafft / O Jesu / durchtringe / ja ver-
schlinge dergestalt unser Herz und Ge-
müth / daß wir auß inbrünstiger Gegen-
Lieb zu deiner ewigen Liebe / der Welt /
dem Fleisch / unserem eigenen Urtheil/
und verkehrten Will gänzlich absterben/
und nur vor / durch / und wegen Dich
hinsühro kein gemeines / sonderen Chri-
sti-förmig-Göttliches Leben führen.
Dieses für mich und euch alle zu erhalten
beug ich im Geist meine Knie zu dem
Vatter meines Herrn JESU
CHRISTI, von welchem alle
Vaterschafft im Himmel und auff
Erden herflammet / und genennet
wird; und bitte Ihn flehentlich / Er
wölle euch nach den Reichtumben
seiner Herrlichkeit Krafft geben /
durch seinen Geist starck zu werden
an dem inwendigen Menschē; damit
Chris

Christus durch den lebhaften Glaub
in euren Herzen wohne / und ihr in
der Liebe eingewürzlet / und ge-
gründt werdet; und also mit allen
Heiligen begreifen möget / welches
da sey die Breite / und die Länge /
und die Höhe / und die Tieffe seiner
unermessenen Göttlichen Vollkommen-
heiten; auch erkennet / daß unend-
lichmahl besser seye Christum lieben/
dan viel (ja alles übrige) wissen; auff-
daß ihr erfüllt werdet mit der gans-
zen Völle Gottes. Dem aber / so
überschwenglich thuen kan über al-
les / was wir bitten / und verstehen /
nach der Krafft die da in uns wür-
cket; Dem seye allein Ehr auß dieser
Verteutschung / und darauff verhoffen-
der Seelen-Frucht / in der / Gott allein
über alles forthin alles Vermögens zu
lieben-entschlossener Gemeinde / die in
Christo JESU, unter dem Schutz-
Mantel seiner übergebeneden Jungs-
fräulichen Mutter versammlet ist / zu
aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewig-
keit. Amen. Ad Ephes. 3. à versu 4.

Des Wohl-/Ehrwürdigen Patris
VINCENTII CARAFFA
SERAPH

Oder
Heilige Liebs-Schul.
Einführung.

Schau deine Zeit/einZeit der Liebenden. Ezech. 16. oder/wie andere lesen / einZeit der Liebe / deren Lieben. Unsere Lebens-Zeit / sagt Gott / ist der heiligen Liebe gewidmet / und geheiligt ; so muß sie dan auch zu nichts anders als zum Lieben verwandt werden. Ein/zum Gottes-Dienst einmahl verordnetes Geschirr darff man nicht mehr zu irdischen Dingen gebrauchen. **Deine Zeit** ; spricht Gott ; **deine** ; O Mensch ; der zum Lieben bist gebohren. Ist dan der Endzweck deiner Erschaffung das Lieben ; so must du

Einführung.

11

du von Gott hierzu verlyhene Zeit nur mit Lieben zubringen. Eine Liebs-
Zeit heist diese Lebens-Zeit; weil in selbiger nichts erlaubt ist dan lieben: also nennt man Studier- oder Schlaf-zeit diejenige/ an welcher nur pflegt geschlafen / oder studirt zu werden. Ist dan unser Leben gang auffß lieben angesehen/ so muß es auch in stäter Liebe zugebracht werden; selbige muß ihr alle Jahr / Monat / Tag / Stunden / ja Augenblick zueigenen. Diß ist ja wohl eine liebevolle / auß lauter Lieb zusammen gefügte / von der Lieb beseelte / nach nichts dan nach Lieb schmeckende Zeit. So ist dan / O Christe-Mensch / dieses dein Haupt-Opffer so du GOTT schuldig bist / kein Minut ohn lieben vorbeifahren lassen; dein stäte Übung soll seyn/ Gott würcklich lieben / oder auß Lieb gegen Ihn alles thuen / lassen / leyden / meyden. Gott muß seyn das Ziel deiner Lieb / das End und Abschen all deiner Wercken. Liebest du / so liebe nichts dan Gott; würckst-oder schaffest du was / so richt es all zu Gott. Gott/der

A 6

dein

dein Leben ist / seye auch dein Ziel / und
End in allen Dingen.

Nehm ein Beyspiel an jenem Heiligen / so da sprach: **Meiner Seelen**
ohnablässliche Übung ist / auß allen
Kräften immerfort / und unauf-
sächlich nach Gott / meiner Liebe /
und höchstem Gut trachten. Auß
welchem Spruch du diese Wort ; auß
allen Kräften immerfort dir zur
Liebes-Richtschnur solst ziehen / und
dieselbe als zwey Grund-Satz oder
Haupt-Regul in dieser himmlischen
Schul gebrauchen. S. Bern. de Natura
divini Amoris.

Mit dieser Liebe allein aber läßt sich
Gott nicht begnügen / sondern / Er for-
dert darüber noch ein andere ; darumb
sagt Er ; unser Leben sey ein Zeit der
Lieben. Er will / daß wir Ihn
nicht bloß allein in Ihm selbst / sondern
auch in allen Geschöpf / förderst aber in
unseren Neben-Menschen lieb haben.
Das ist die / einem rechtschaffenen Chri-
sten eigentlich anständige Zeit / in wel-
cher er seinen Gott / und dessen Eben-
bild ;

Einführung.

13

bild ; Gott / und was von Ihm her-
kommt ; Gott / und sein angewünschte
Kinder / das ist seine Nächsten unzer-
trennlich liebet.

Dieser Christen Pflicht dan wohl
nachzukommen / last wir uns zur heiligen
Liebs-Schul verfügen / allwo die Jung-
fräuliche Mutter Gottes / als Obers-
Lehrmeisterin uns unterweist / welcher
gestalt das höchste Gut / der unendlich
liebwürdigste Gott könn / und müsse ge-
liebt werden. Zu dieser Göttlichen
Ubung laden uns ein die lieb-brinnende
Seraphin. Drumb lasset unser Gemüth
auff nichts anders lencken ; sondern in
diese Göttliche Anmüthung ganz und
zumahl versencken. Auffdaß aber nie-
mand vorwenden möge / ihm sey be-
schwerlich zu lieben / weil er keine / zu
Erweckung dieses Göttlichen Feurs er-
forderte Betrachtungen an der Hand
habe ; leg ich ihm allhier einige Übungen
der Göttlichen Lieb vor Augen / deren er
sich seinem Stand / und Fähigkeit ge-
mäß möge täglich gebrauchen.

Indessen bitt ich Mariam / als eine

A 7

Mut-

Mutter der schönen Lieb Eccl. 24.
 von Gott mir die Gnad zu erhalten / daß
 meine Zung eines schreibenden Fe-
 der gleich werde / und was mir Gott
 darauff legt / von Ihm deutlich her-
 für bringe; was die Lieb lehret / von Ihm
 rede: mein Herk aber / es seye dan von
 Göttlicher Lieb eingenommen; von sel-
 biger nichts spreche: **Dan allein der**
jenige der Gebühr / und Würde
nach von der Liebe Red führet /
dem sein Herk / was er schreibt / in
die Feder gibt. Richard. de S. Victore.
 Laß Gott zuvor dem Herk zusprechen /
 und selbiges alsdan gleich einer Zung
 seine Lieb hervorbringen. Solcher ge-
 stalt wird jenes / von S. Lucas am 22.
 Capitul angezogene Lehr-Stück Christi
von brinnenden Ampelen in den
Händen vollzogen werden / und an statt
einer vorläuffigen Vorbereitung zu ei-
nem seligen Todt dienen. Brinnende
Ampelen seynd; guts würcken /
und die Lieb üben. S. Au-
 gustinus.

Das



Das Erste Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Sera-
phische Lieb.

Die Schul der heiligen Lieb ist im
Himmel auffgerichtet; deroſelben
Vorſteher ſeynd die Seraphin ſoda mit
eigener That/ und Beyſpiel lehren / wie
Gott zu lieben ſey: indessen aber ſeynds
doch alle nur Lehrling der Groſſen Mut-
ter des Allerhöchſten.

Die Seraphin ſtunden / flogen /
ſchryen Iſa. 6. Ein drey-wörtige / aber
viel in ſich faſſende Lehr. Sie ſtunden
feſt / und unbewöglich in Gottes An-
ſchauung. Sie flogen mit Liebs-Flü-
geln und liebten den jenigen / ſo ſie be-
wunderten. Sie ſchryen durch Preiß
und Lob deſſen / den ſie liebten. Nun

Betrachte weiter / was maſſen ſie
ſtunden / flogen / ſchryen: ſie ſtun-
den

den darüber; das ist / durch die höchste
 Grobſchätzung Gottes / und tieffſte
 Verachtung alles erſchaffenen über alle
 Geſchöpf erhaben. Sie ſlogen und
 verhülten ſich auß Schamhaftigkeit/
 daß ſie nichts / oder gar wenig an Gott
 auß allem dem erkennt / und liebten /
 was an Ihm kan / auch billig müſte er-
 kennt / und geliebt werden. Sie ſchryen
 Heilig / Heilig / Heilig; weil unter
 allen Göttlichen Vollkommenheiten
 die / uns zur Nachfolg von Gott ſelbſt
 vorgestellte Heiligkeit fürnehmlich ſoll
 gelobt werden.

Dieſe drey Haupt-Stück werden im
 Himmel gelehrt; müſſen aber allhier
 auß Erden erlehrt / und geübt wer-
 den. Stehen ſolt du in unberückter An-
 ſchauung / nicht dieſer zergänglichen /
 ſondern ewigwehrender Dingen; an
 Gottes unendlicher Güte durch eine/
 alles überſteigende Hochſchätzung un-
 zertrennlich angehefft; von allem er-
 ſchaffenen Schatten-Werck Herk und
 Sinn nach völlig abgeſchieden. **Slie-**
gen ſolt du durch inbrünſtige Lieb des
 lieb.

liebwürdigsten Guts; jedoch mit deiner Wichtigkeit / und eigener Sünden Erkenntnus demüthig verhüllet. **Schreyen** solt du durch Ausbreitung und Preisung der Göttlichen Gürtrefflichkeiten / zu förderist / der Heiligkeit Gottes / welche du in dir solt ausbilden nach dem Rath Moysis Levit. 11. **Seyt heilig / weil ich heilig bin.** Nun laßt uns zur Auslegung der Seraphischen Liebs-Eigenschaften fortschreiten.

Zwente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist in stäter Bewögun. S. Dionys de celest. Hierach. c. 7.

Die erste Eigenschaft der Seraphischen Liebe ist / in stäter Bewögun seyn : weil diese selige Geister ohne Unterlaß Gott würcklich lieben. Die Himmel Kugeln allzeit umb den Erd-Kreis herum ; die Seraphin aber schweben mit ihren unerlöschlichen Liebs-Flammen stäts umb den unermessenen Mittel-Punct Gottes.

Auß der immerwehrenden Umbwölung

hung der Himmels-Kugelen zieht das Erdreich deroselben Einfluß : seinen Wachsthum / und Nahrung. Der Seraphin unablässliche Liebs-Brust aber tarwet auff uns all himmlische / Göttliche Gnaden. O selige Geister / die ihr immer unermüdet liebet! wo Lieb / und Verwunderung vergesellt / des Verliebten Begierden aber in stätem Feur und Enffer seynd / da finden Müd und Mattigkeit keinen Platz noch Zugang.

Merck aber / was die Seraph in stäter Bewegung halte : Sie seynd immerfort darüber. Wer da Sinn und Gemüth jederzeit auff / und über alles erschaffene empor hält / der befindet sich allzeit innerhalb des Schöpfers ; weil nichts zwischen ihnen beyden ; und was Gott nicht ist / von Gott herrühret. Auf auff dan ihr Schüler so grosser Liebs-Lehrer / windet euch auß den Geschöpfen heraus ; so werdt ihr euch immer in Gott finden.

Die Seraphin waren auch darumb in stäter Bewegung / weil Sie allzeit flogen / und sich verhielten. Die Ver-

Verhüllung der Augen benimmt dem
 Leib das Gesicht / und thuet ihn an-
 stossen / stolperen / und gar zu Boden
 fallen ; wer aber die Gemüths-Augen
 mit seiner selbst Erkantnus verbindet /
 der macht seine Seel scharff-und vor-
 sichtig ; geht sicher / weil Gott / der ein
 Liecht ist / sich über die demüthige auß-
 geußt / und sich ihnen häufig mittheilt.
 Lehrne derothalben fliegen / und dich ver-
 hüllen ; in stättem Liebs-Flug mit ver-
 bundenen Augen / das ist in eigener
 Sünden Erkantnus nach Gott trach-
 ten. Du aber / O grosse Lehr-Meisterin
 aller Seraphin / gloriwürdigste Königin
 der Engelen ! erbette mir die Gnad von
 Gott / daß ich in stäts-würcklicher Lieb
 deines Sohns beharre / daß mein Herz
 von Liebe Christi / meines Gottes
 immerfort brinne. S. Ber-
 nard.



Dritte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb / ist die
eyffrigste Lieb.

Die zweyte Eigenschafft der Sera-
phischen Liebe ist / nicht nur in stäter
Bewögun / sondern auch in höchster
Gluedt / oder eyffrigster Würckung
seyn. O heiliger Liebs-Eyffer ! wo bist
du ? Nach dir verlang ich ; kan aber
wegen Leibs-Schwachheit / Gemüths-
Verdunckelung / der Sünden Zündel
und tägliche Fehler zu Dir nicht gelan-
gen. Eyffrig würcket der jenig / welcher
sein dufferst und höchstes thut ; wer kan
aber zwischen so viel Hinternüssen selb-
ges bewerckstelligen :

Doch werd ich nicht ablassen / Dich /
O mein Gott / zu lieben ; was aber mei-
ner Lieb abgeht / mit Wunsch / und Be-
gierd einer / dem Seraphischen Liebs-
Feur gleich brinnenden / stäten Liebs-
Regung suchen zu ersetzen. Dieses her-
liche Verlangen schenck ich Dir / und sa-
ge : O Gott / mein Lieb / ich verlange
mit Dir ganz vereinigt / in Dich ver-
senckt /

senckt / und wie mein Leib und Seel eins
machen; mit Dir ein Wesen zu werden.
Ich wünsch / daß meine Seel dieser
schweren Leibs-Bürd entlastigt / und
durch dein Göttliche Klarheit erleuchtet
dein ewige Schönheit anschauen möge;
mein einige Begierd ist / daß alle Men-
schen von ihrem Sünden-Bust aufge-
säubert / ihrem Schöpffer all möglichste
Ehr bezeigen; ich aber in allem nur dei-
nen Wohlgefälligen Will suche: Dir
gönn ich alles / deinem Göttlichen We-
sen von Natur zukommende Gut / trage
darab ein herglichen Vergnügen / und
verlange inbrünstiglich / daß alle Ge-
schöpff deine Großmacht / und Herrlich-
keit vor Himmel und Erd unablässlich
verkündigen / und ausbreiten.

Vierte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist die aller-
süßste Liebe.

Die dritte Eigenschafft der Seraphi-
schen Liebe ist Anmuth und Süß-
figkeit: dan die Lieb nichts anders ist /
als ein Verlangen nach der Süßig-
keit.

keit / ein Verkostung der Anmuth /
 ein Genuß der Gottheit ; derma-
 ßen daß je hefftiger man Gott liebt / desto
 mehr man sein Göttliche Süßigkeit
 schmecket. O Süß- O Süßigkeit ! wie
 gering schähet / wie viel weniger aber
 kennt dich die Welt ? Ist doch deiner
 Tröpfflein ein einziges schmäckig- und
 kostbahrer dan ein ganges Bollust-
 Meer dieser schnöden Welt.

Höre was wonders / aber swahres :
 schaff mir einen Menschen / dessen Herz
 mit allē Welt-Gewöde wie ein Schwam
 durchzogen und überschwemmt ist : Frag
 ihn / ob ihm weiter noch was lüste ? Zur
 Stund wird er antworten ; bring bey/
 bring zu : ich bin noch lang nicht be-
 gnügt ; mich dürstet immer nach mehr
 und mehr. Nun setze / daß dieses uner-
 sättlich-Herz zum Göttlichen Gnaden-
 Stand gelange / und mit einem Tröpff-
 lein himmlischen Trostes betawet werde ;
 alsdan frage / ob es weiter etwas irrdi-
 schen Glücks begierig seye : Nichts nicht /
 wirds unverzüglich sagen ; ich hab alles
 genug biß zum Überfluß ; Gott ist bey
 mich

mich eingekehrt; was kan ich nun weiter auff dieser Welt verlangen? so viel vermag das einige Tröst-Tröpflein himmlischer Süßigkeit; wie wirds dann erst hergehen / wan der ganze Strohm / und reißende Bach Göttlicher Wollust durch die heilige Lieb sich in unsere Seel wird außgießen?

Fünffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb.

Die Liebe Gottes wird scharpff / und durchringend genennt / dieß ist ihre vierte Eigenschaft / krafft dero der Liebhaber die unendliche Vollkommenheiten Gottes auffß innerste durchtringet. In den Seraphin ist die Erkantnus Gottes eine Erfahrungskundschaft; so sie hernehmen auß stätter Verkostung der wesentlich in Gott befindlichen Süßigkeit: also weiß derjenige / so durch öfftere Schmeck- und Niessung sich über des Königs Geschmack und Eigenschafften vor und nach erkündigt / gründlicher davon zu
ur

urtheilen / dan ein ander / so ihn niemahl
geprüffet: drum mahnt uns der Könige-
liche Prophet: **Schmeckt und siehet**
wie süß der Herr seye. Psal. 33. Als
wolt er sagen: seyt ihr begierig vollkom-
mentlich zu erkennen / wie süß der Herr
sey; so laßt euch angelegen seyn / durch
eigene Erfahrung solches zu schmecken.
Das ist die wahre Himmels Weisheit /
ein schmeckige Wissenschaft / Gott zu
gleich erkennen und genießen.

Verleyhe mir / O Herr / dein Göttli-
che Freud / deinen himmlischen Trost /
dein Herz-anmüthigste Süßigkeit; auff
daß ich durch dero selben öftere Verkö-
stung dich immerfort besser erkenne. und
indem sich mein Will in deinen Liebkö-
stungen ergöset / mein Verstand imglei-
chen deine Güte durchtringe.

Gottes Erkantnus und Tröstung
haben eine starcke Verbundnus mitein-
ander. Zene ist ein Ursprung des Tro-
stes; diese hingegen macht die Erkant-
nus vollkommen. O was für Göttliche/
wie den seligen Geister so wohl anstän-
dige Übung ist es / von Erkantnus zur
Liebe

Liebe Gottes / und Frewd in selbigem;
 von diesen beyden Herzh- und Seel-er-
 quickenden Anmuthungen aber zu klare-
 rer Erkantnus und widerumb zu neu-
 er / hierauf erwachsender Lieb und Frew-
 de immer fortschreiten?

Sechste Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ein anzün-
 gige Liebe.

Sie zieht auffwärts und über sich.
 Dieß ist die fünfft- und letzte Ei-
 genschafft der Seraphischen Lieb / daß
 sie Krafft ihrer Hih die üntere Geister/
 das ist unsere Seelen anziehe; und gleich
 wie die Sonn die Erd-Dünst nach den
 Wolcken thuet auffsteigen / also thuen
 auch diese lieb-brinnende Himmels-Für-
 sten ihr Liebs-Feur uns mittheilen / und
 uns zu sich / unsere Herzen aber zu Gott
 erheben. Dessentwegen heißen sie **Seraph** /
 das ist **angezündte / anzün-**
dende. Sie brinnen in ihnen selbst /
 und in uns; weil sie voller Feur / feuren
 sie uns an: selig / wer diesem himmli-
 schen Feur nicht widerstrebt; sonderen
 B sich

sich ihm ganz überläßt zu verzehren. Er
 verstirbt in tausend Kummer und Elend;
 steht aber wieder auff zum seligen Leben.
 Es stirbt an ihm ein Handvoll Staub
 und Erde; er aber wird mittels der Auf-
 erständnus zum lebendigen Himmel.
 Ihm stirbt er ab / fangt aber an / Gott
 zu leben.

O himmlische Liebs-Geister / ihr seyt
 im Göttlichen Herz als in einem Feuer-
 Ofen angezündte Kohlen; lebendige /
 auch ein Eiß-kaltes Gemüth an zu feuren-
 fähige Flammen. Ihr lebt in eurem heil-
 ligen Liebs-Brand glücklich; strahlet!
 O himmlische Feuer-Spiegel euer Liebs-
 Gluedt auff uns zurück / damit sie unser
 ren Verstand erleuchte / unser Herz und
 Anmüthungen wie das Gold aufbren-
 ne/und in volle Liebs-Gluedt setze.

Ach uns Elenden / welche der schwere
 Leibs-Last immer hinab zieht! stärcket
 unseren Geist / damit er dieser faulen
 Bürd nimmer unterlige / sondern allzeit
 obsiege: Erhaltet uns bey Gott / O
 himmlische Braut-Werber / daß Eu-
 dopplerer Geist in uns erwacht
 werde

werde. 4. Reg 2. Ein auß- und innerlicher Geist; der auß uns auff unseren Neben-Mensch gehe; uns von Gott lauter Himmels-Trost; bey dem Nächsten aber ein heiligen Wandel zuwegen bringe; auffdaß wir würdig und fähig werden/wie ihr/angezündte/ und zugleich anzündende Geister zu werden. Amen.

Siebende Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Endzweck unser Erschaffung.

Eine / nach Gottes Bildnus erschaffene Seel ist des göttlichen Wesens theilhaft. Dannenhero; wie Gott vom lieben lebt / auß Liebe alles würcket / durch seiner Selbst-Lieb selig ist; also auch die Seel als Gottes Ebenbild von anders nichts dan von Liebe muß leben; auß keinem anderen Antrieb thuen noch lassen / von ihr allein sich glücklich schätzen. Bedenck / O Seel / was du seyest. Worin besteht dein ganzes Wesen? in lieben. Wozu bist du erschaffen? zu lieben. Worin besteht all dein Glück / und endliche Seligkeit? allein in lieben.

Liebest du: so bist du was; wo aber nicht/
so bist du weniger als nichts. Durch die
Liebe Gottes/wirst du in Gott verwand-
let / und also alles. Bist du aber ohne
Lieb / so bist du ausser Gott; und folglich
fauber nichts.

Ist nun der Seelen Ziel die Lieb / so
wird ja auch ihrer unterhabenden Kräfte
ten Endzweck das lieben seyn; also / daß
wan sie durch den Verstand was durch-
sucht und aufdeckt / ihr endliche Absicht
nur die Lieb seye; wan ihr geneigter Will
was umbfahet / so offt sie was siehet
hört / empfindt / alles/ alles vermittelst
der Lieb geschehe; fals sie mit leiblichen
Schritten sich irgend hin verfüget / sel-
biges nicht ohn würcklich Liebs-Geleit
zugehe. Letztens soll des Herzen Wir-
schafft die heilige / reine Lieb seyn / und
allem / so ihr zuwider / den Zugang ver-
sperrren. Diese himmlische Lieb nehme
ein dein Gemüth / beziehe deine Seel / be-
sitze deinen Leib; all deiner so leib-als
geistlicher Bewögun- und Anmüthun-
gen Anfang / Fortgang / und End seye
diese heilige/göttliche Liebe.

Achte

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
der unerschaffenen Güte.

Die wahre Lieb zielt auff die unend-
liche Güte Gottes; das ist / nicht
allein auff ihre / gleichfals beyfällige Ei-
genschaften / sonderen auch auff alle / so
wohl Persönliche / als der Dreyen Pers-
sonen allgemeiner Natur ins gemein
wesentlich zukommende / unendliche
Vollkommenheiten. S. Thom. 1. p. q. 19.
Dan / weil die Seel Gott zu besitzen
fähig / mag sie durch kein Ding / so we-
niger als Gott selbst ist / ersättigt wer-
den. Darumb / wan sich Gott der Seel
nicht gänglich mittheilen / sonderen ihr
auch nur ein einzige auß seinen unend-
lichen Eigenschaften vorenthalten / oder
verhölten solte / wird sie nicht begnügt/
weder ihr Verlangen erfüllt werden;
sonderen ihrem Bedüncken nach manz-
gelhafft bleiben: also groß ist ihre Fähig-
keit / und Begierd zum höchsten Gut
ohne Ausnahm oder Vorbehalt des ge-
ringsten / so selbiges in sich begreiffet.

Woraus dan erhellet der grosse Irrthumb deren Welt-Kinder / so da in erschaffenen Güter ihre Ruh / Fried / und Ersättigung suchen. Sie können sich damit überhäuffen / aber nicht begnügen. S. Bernard.

Eröffnet die Gemüths-Augen ihr Welt-Blinde / und siehet / so viel ihr könnt / euren groben Fehler. Eurer unersättlichen Liebe Ziel und Gegensatz ist kein erschaffen / zergänglich / augenblickliches / sondern ein unerschaffenes / unendlich / ewiges Gut : sucht ihr dan Fried und Ruh / verlangt ihr glückselig zu werden ? so müßt ihr mit Herz und Gemüth auß der Welt / ja auß dem Fleisch / oder euch selbst gehen. S. Nazianz. Dieß ist der einzige Himmel-Weg ; auß allem Geschöpf ; euch selbst nicht außgenommen ; herauß weichen / über alle Himmel und Sternen euch erheben / all erschaffenes übersteigen mit dem allerhöchsten / unendlichen Schöpffer euch vereinigen : in Ihm als eures Herzen Mittel-Punct werdet ihr Fried und Ruh / Heyl und Seligkeit finden.

Neun

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Schönheit.

Unsrer Liebe Ziel und Gegenſatz iſt unter anderen Vollkommenheiten auch die ewige Schönheit Gottes; dan / lieben iſt was guts und ſchönes verlangen. S. Dionyſ. Von Gottes geiſtlicher Schönheit nach Gleichmuß der leiblichen zu reden / ſo beſteht ſelbige in drey Haupt-ſtücken; daß ſie nemlich ganz oder völlig ſeye / in allem die gleiche oder Ebenmaß habe / klar / und ſchein- bahr ſeye. Die Völle macht / daß an ihr nichts / ſo einem wahren Gott an- und zuſtändig iſt / abgehe / ſonderen alles außgemacht vollkommen ſeye. Wegen der Ebenmaß ſtimmen alle göttliche Eigenschafften / eine mit der anderen auff all erdenckliche Weiße überein. Die Klarheit bringt der Gottheit nicht nur unendlichen Schein und Glanz bey; ſondern macht auch dieſelbige zum weſentlichen Liecht ſelbſt.

Also ist die göttliche Schönheit be-
 B 4 schaffen:

23 4

schaffen: sie ist die unerschaffene / unermessene / ursprüngliche Schönheit aller anderen Schönheiten Anfang / und End. Diese beschawen die Selige / bewunderen sie / ergößen sich daran mit so überschwenglichen Freuden / daß ihnen Jahr / und ganze Jahr-Hundert wie ein Tag / oder Augenblick vorbey fliegen. Dir / O göttliche Schönheit / schenck und heilige ich mein Herz; durch Dich soll es leben und herrschen; nach Dir seuffzen / und verlangen. **Mit deiner Gestalt und Schönheit ziehe auf; trete glücklich herfür / und herrsche.** Psal. 44. Durch deine Stärck binde / fah und ziehe mich zur seligmachenden Slaveren; Du solt allein völlig über mich zu schalten / und walten haben; Dir soll mein Herz zu allen Zeit- und Orten den unterthänigsten Dienst einer inbrünstigen Lieb entrichten.



Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die Liebe einer unendlichen Süßigkeit.

Zum Gegensatz göttlicher Liebe gehört auch die göttliche Süßigkeit; drumß sie von Hugo die Liebs-Süßigkeit genennt / unsere Lieb hergegen ein Begierd oder Liebe der Süßigkeit benahmst wird; dan sie ist anders nichts / als ein Verlangen nach der göttlichen Anmüthigkeit / und Süße: was aber diese vor Macht und Nachdruck habe / geben an Tag die Bußwerck der Reichtiger / der Blut-Zeugen Pein und Marter; die Einöden der Einsidler / der büßenden freywillige Kercker: sinztemahln diese all mit unverzagtem unüberwindlichem Gemüth durch den Geschmack und Vorgenuß der ewigen Süßigkeit in ihren theils zugesügten / theils freywilligen Plagen beharrten / ja all irdische Ergötzlichkeiten bey Verköstung der himmlischen ritterlich außschlugen; weil jene / gegen diese ihnen nur Bitterkeit zu seyn schienen.

B 5

Durch-

Durchlauffe den ganken Erdboden ;
 was inmier süß-schmeckendes dir wird
 vorkommen / ist nur ein Staubregen-
 Tröpflein / so auß der uhrsprünglichen
 ewigen Süßigkeit herrühret ; muß dero-
 halben nicht besonder / sonderen nur
 sambtlich / mit / und bey der göttlichen
 genossen werden ; nimst du es abgeson-
 dert / so ist es ein tödtlich Gift ; mischest
 du es aber mit der unerschaffenen Süß-
 figkeit / so geben und fristen sie das Le-
 ben ; füllen dich an mit allem guten.
 Darin besteht die wahre Weißheit / daß
 man die Tropffen auß / und sambt dem
 Quellbrunn nehme ; das Hönig auß
 dem Hönigseym selbst herauß sauge ; sich
 durch die Geschöpf im Schöpffer er-
 göße. Wilt du suchen / sagt S. Augu-
 stinus, so such ; aber nicht / wo du
 suchest. Dir ist nicht verboten im Zeit-
 lichen dich zu erfreuen ; aber habe acht /
 wo es gelte. Freu dich nicht bloß in und
 ab denselben ; sondern in / und wegen
 Gott. Was gemacht / war in Ihm
 das Leben. Das erschaffene hat sein
 Leben ; aber in / und von Gott. Niessest
 du

du solcher gestalt der menschlichen Süß-
figkeit / so werden sie göttlich / auß zeit-
lichen ewig; und findt an ihnen die heili-
ge Lieb den wahren Gegensatz göttlicher
Süße.

Filffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist würckhafft
und geschäftig.

WEr will begreifen / was das Wört-
lein / Ich lieb / in sich verfasset?
Es heisset; ich begehre mich mit Gott zu
vereinigen / Gott zu sehen; mir ist lieb /
daß Gott ein Gott sey; lieb und ange-
nehm ist mir alles / was Er will / und
schaffet; ich lieb seine Herrlich- und
Vortrefflichkeiten. Durch diese sieben
Anmüthungen macht sich unser Hertz
zum Liebs-Sclaven / bringt Gott sein
Verlangen für; das ist / was es von
von der Erd / und was es vom Himmel
hoffe; wie grosse Dinge es von Gott be-
gehre.

So rede dan mein Hertz / und sag
heraus / was dein Verlangen seye; wo
hin / und wie weit es sich erstrecke / wie
hoch

hoch es sich erhebe? Mich hat verwundet
 die Liebe dessen / so unerschätzlich / ganz
Verlangens würdig / ja allein mein
ganz Verlangen ist. Cant. 5. Darumb
 verlang ich nichts als auff Erden durch
 den Glaub / im anderen Leben aber durch
 die klare Anschawung mit Ihm mich zu
 vereinigen. Nichts anders begehrt ich:
 Er allein ist ohne Mangel / und Abgang.
 Ausser oder neben seinem Will / seine
 Groß- und Herrlich-machung durch alle
 / Werweiß Ihm dienende Mensch /
 und Engelen verlang ich nichts im Him-
 mel noch auff Erden. All mein Sinn /
 Gedancken und Hochschätzung zielt al-
 lein auff das höchste / alles Gut über-
 treffende Gut. Doch laß ichs hiebey
 nicht bewenden; sonderen geh von Gott
 in Gott / und halte mich durch die Liebe
 des Nächsten / als seines Ebenbilds /
 und zugewünschten Kinds in
 Gott immer auff.



Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Vereinigungs-Lieb.

Ich begehre mit Gott mich zu vereinigen; dieß ist die erste Liebs-würckung. O göttlicher erstgebohrene; welcher Art / und Natur bist du? du antwortest mir: Dich mit deinem Zweck zu vereinigen. Das Gesicht liebt das Licht; das Gehör den Schall; ich aber meinen Gott. Fragst du nun; warum? so dienet zur Antwort; daß der Liebe Absicht und Gegenstand nicht das Gute bloß an ihm selbst seye; sondern desselbigen Eigenmachung und Besitz; drum geht meine Begierd anders nicht auff Gott / als Ihnen mit mir zu vereinigen / in vollen Besitz zu nehmen / und mir eigen zu machen.

Es hat aber diese Vereinigung drey Eigenschafften: zum ersten ist sie lebhaft; dan sie der Seel das Leben gibt; zum anderen ist sie übernatürlich; weil sie ist ein göttlich Leben. Drittens macht sie selig; massen eine / mit Gott

also vereinigte Seel weiter nichts zu verlangen hat; sondern also ersättigt ist / daß ihr nach nichts mehr gelüste.

Last uns aber die Gedancken was höher hinauff schwingen / biß zum dritten Himmel eintringen / und den Apostel fragen; was dieses vor eine Vereinigung seye? Hör eine / so hochweisem / und geherktem Gottes-Mann wohl anständige Red und Antwort. Wer Gott anhangt / ist mit Ihm ein Geist und Wesen 1. Cor. 6. Es seynd keine zwey vereinigte Geister / sondern er ist mit Gott nur ein Geist. Seye bedanckt O Lehr-Meister der Wahrheit; dieß ist eben das / so ich suchte; nemlich mit meinem Gott eins zu werden. Ich begehrt vereinigt zu werden / ich trachte nach der Vereinigung / und verlang die Einigkeit; die Maß meiner Begierden ist; daß in mir nichts / als Gott; ja / daß mein gankes Wesen Gott seye: Gott seiner Wesenheit / oder Mittheilung nach; Gott nach seiner Natur / oder Gnade.

Drey

Drenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Verlangens.

Lieb und Verlangen kommen paar-
oder Gespann-Weiß zur Liebs-
Schul. Wer liebt / verlangt; und wer
verlangt / der liebet. O! laß uns den
Glaub an Gott fleißig üben; nach Got-
tes klarer Anschauung aber inbrünstig-
lich verlangen. Der Glaub verdient die
Anschauung als seinen Lohn. Er ist der
Weg / und Mittel; diese aber das End/
und Zweck. Du glaubst / umb zu
sehen / was du glaubest. S. August.
Aus den Finsternissen hoff ich das
Licht. Job. 17. Auf das dunckele
glauben / das klare seligmachende An-
scharven.

Wem aber wird gestattet zu
Beschawung deiner Kräfte in
den heiligen Ort hinein zu treten/
als dem Du selbigen eröffnest:
S. August. Wer will ins Heilige der
Heiligen zu Besichtigung deiner Groß-
macht hineintringen; wo du nicht selbst
Hand

Hand anlegst / und das Thor auffsperr
 rest. Mach Dich auff / O Herr ;
 und komme / mich auß diesem Ker
 cker retten / zu Bekenntung deines
 Nahmens / auff daß wir uns in
 deinem Liecht rühmen. Verweile
 nicht / Herr ; schawe / wie meine Seele
 in diesem Leibs-Kercker gefangen ligt
 löse sie durch deinen starcken Arm auff
 und ziehe sie zu Dir ! O Lebens-
 Brunn / und Quell der lebendigen
 Wässer ; wan werd ich kommen
 meinen Durst auß den Wässern
 deiner Barmherzigkeit zu löschen
 Mich dürstet Herr ; Du bist der
 Lebens-Brunn ; ersättige mich
 meinst Du wohl / ich werde jenen
 Tag zu sehen bekommen ? Den Tag
 der Freud / und Fröhligkeit ; den
 Tag / welchen der Herr gemacht
 hat / auff daß wir an selbigem
 uns freuen / und froh
 locken ?

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine in Gott
ihr Wohlgefallen habende
Lieb.

Fremt sich ein Freund ab des ande-
ren / ein Sohn ab seines Vatters /
ein getreuer Knecht ab seines Herrn
Glück / und Wohlstand ; so muß auch
einer Seele Freund bringen / daß sie einen
großmächtigen Gott habe. Wer / O
mein Gott / will in mir so großen Wohl-
gefallen ab Dir erwecken / als ich haben
solt / und wolte ? Mir gefällt / daß Du
der jenige seyst / der Du bist ; auch an-
ders nichts seyn könnest ; weil können
seyn / und seyn bey Dir eins ist / auch
was in Dir seyn kan / sich von Ewigkeit
zu Ewigkeit würcklich in Dir befindet.

Mich fremt / daß Du unendlich / ewig /
unermessen seyst in all deinen Voll-
kommenheiten ; indem selbige den höch-
sten Stupffel übersteigen / aller Orten
und zu jederzeit in Dir seynd anzutreffen.
Unendlich / ewig / unermessen bist Du in
deiner Macht ; unendlich / ewig / uner-
messen

messen in deiner Weißheit / Güte / und
allen anderen Vollkommenheiten.

Ist nun deine Grösse unendlich / so
muß auch mein / darab habendes Wohl-
gefallen und Vergnügen unendlich
seyn. Also schöpff ich dan auß deinem
göttlichen Wesen eine Gottmässige / das
ist unendliche Freud / ein ewiges Grosse-
cken / ein unermessenen Genuß: Bitte
auch O Herr / durch dein unermessene
Güte flehentlich / daß mein ganzes Herz
und Gemüth sich in Dir immer auffhalte
te / ab keiner Sach außer Dir einig Be-
lieben trage / Dich allein anschaw / be-
wundere / hochschätze / anbette; und mit
völliger Verachtung alles erschaffenen
auß deinen ewigen Güteren allein all-
sein Werck und Wesen mache.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gleichförmig-
machende Lieb.

Fragest du / wo die Lieb anzutreffen
so dient zur Antwort; daß sie in des
Geliebten Will sich häufiglich niederge-
lassen; In selbigem wohnt / und ruhet sie;
allda

allda hält sie sich in höchster Still und Frieden auff. Unseres Herken Wohn ist kein andere / dan das Herz Gottes. In dieser Herkens-Vereinigung besteht der Liebe Vollkommenheit.

Wan wird sich endlich meine Krümme nach deiner Richtigkeit schicken und beugen können? fragt S. Augustinus? Wan wird unser also gerüttet und zerstörtes Herz dem auff's vollkommiste eingerichtem göttlichem Herzen gleichförmig / und völlig zubequamt werden? O Herz Gottes! Meer der Süßigkeit / Heiligthumb unendlicher Vollkommenheit: Du bist die höchste Richtigkeit / ja die Richtschnur all unserer Wercken. In Dir wohnet mein Herz; nach Dir trachtet meine Seel / zu Dir allein seuffzet mein Verlangen. O göttlich Herz! Du bist der Liebe Ursprung und Erwecker.

Das Herz Gottes ist stäts in zweyfacher liebe reichster Bewögunge / indem es sich selbst / und zugleich seinetwegen auch uns liebet. Hierin mögt ich mein Herz dem göttlichen gern gleichförmig sehen.

So

So schreibe dan Du / mein Gott / dieß
 Wort darein : **Gott** / und wegen
Gott : daß es solcher gestalt nicht dan
 Gott liebe. Ja von nun an ist all mein
 Lieb in Gott ; diesen lieb ich / und Ihn
 zu lieb seine Geschöpf. Diese / dem
 göttlichen Herzen unser Herz / unser
 Lieb aber mit der göttlichen gleichför-
 migmachende Lieb ist die wahre heilige
 Liebe.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der
 Ehren Gottes.

Eins begehre ich nur / Herz / deine E-
 nemblich / und Herzlichkeit ; auß
 daß Du von allen Geschöpfen erkennst
 geliebt / gelobt / und angebeten werdest
 wie Du uns im täglichen / Vatter un-
 ser / hast lehren / und heißen betten. **Ges-**
heilige werde dein **Nahm** : welches
 anders nichts bedeut / als daß Du vō allen
 herrlich gesprochen / hochgeschätzt / und
 von allen vor dasjenige / so Du in Dir
 selbst bist ; das ist vor das höchst / un-
 endlich /

endlich / unermessen / ewige Gut gehalten werdest.

Deine Ehr / O mein Gott / seye immer die Absicht meiner Gedancken / der Zweck meiner Begierden / das End meiner Wercken: Deine Ehr sey all meine Tröstung / alle Freud und Frolockung meiner Seelen.

O Ehr / du wahre Ehr / und aller anderer Ehren Ursprung ! Die Heilige springen vor Freud auff in der Herrlichkeit / das ist / in Dir ; sintes mahlen sie nach Maß ihrer selbst-Erkantnis Dich lieben / und nach der Grösse dieser Lieb sich in Dir / und über Dich erfreuen. Darin besteht ihre Herrlichkeit / daß sie sich freuen bey Anschawung und Lieb deiner Güte / deiner unendlichen ewigen Schönheit. O Gott / mein einig / höchstes Gut ; Dir allein gebührt Ehr / Dir allein ohne Ziel / Zahl / und End kommt zu alle Herrlichkeit.

Sieben

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein hoch
schätzende Lieb.

WEr gibt mir / O mein Gott / Kraft
und Gnad / Dich; wo nicht nach
deinem Werth / und Verdienst; auff
wenigst nach meinem äussersten Vermö-
gen und Schuldigkeit zu schätzen! Auf
einer Sachen Werth erfolgt dero selber
Schätzung / und wird selbige so hoch
gehalten / als werth zu seyn sie scheinen.
Gott / O grosser Gott / was ist dein
Werth / was die Maß deiner Grösse.
Du bist unerschätzlich / unaussprechlich
unbegreiflich. Du allein durchgründest
und erkennest Dich selbst / Du allein
erreichst die Höhe deines göttlichen
Wesens.

O Werth und Würde ohn End
Dir allein gebührt aller Preis und un-
endliche Hochschätzung. So liebe Dich
dan / mein Gott / durch unablässliche
Hochschätzung deiner Majestät über alle
leiblich-irdisch / und himmlische Ge-
schöpf. Deine Gebott und Verord-
nung

nung / ja bloßes Wohlgefallen zieh ich
vor allem erschaffenen Befehl / Willen/
und Belieben.

Meine Seel verlangt in ihr selbst ei-
nes ungerstörlichen Friedens/und Ruh
zu genießen ; dieser Begierd aber zieh
ich deinen Will vor. Ich wünschte in
der Heiligen / Außermöhlten / und En-
gelen Gemeinschaft ein übermenschlich
himmlisches Leben zu führen ; diesem
Wunsch zieh ich doch vor deinen
Will. Ach wie dürstet meine Seel nach
völligem Genuß deiner göttlichen Ge-
genwart: Diesem/wie immer Englischen
Verlangen zieh ich doch in allweg
vor deinen Will. Denselben / und in
allem dein allerheiligst Wohlgefallen je-
derzeit zu vollbringen bin ich uhrbietig/
von Stund an alles Eigenthums /
Nutzniessung / und Grewd ab al-
lem/ was nicht Gott ist / ewig
zu entrathen.



Acht

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstreckt sich
auch ausser Gott.

M Einen Gott verlang ich auff
möglichste Weise zu lieben: Ich
lieb ich inn- und ausserhalb seiner. Ich
lieb ich in seiner Macht/und Würckung
Den Schöpffer sambt seinen Geschöpfen
in welchen ich den Strahl des ewigen
Lichts / einen Theil des göttlichen Wesens /
das Ebenbild der Ober-Ursach aller
Ding erkenne. Meines geliebten
Gottheit erstreckt sich auff alles / erfüllt
alles / gibt einer jeden Sach ihr Wesen
Leben / und Bewögun.

Darumb mit Wahrheit kan gesagt
werden / Er sey allein in der Welt / weil
Er alles in sich verfasset; und was immer
ist / entweder Gott / oder Gottes;
Gott / oder von Gott; Gottes
oder wegen Gott ist. So lieb ich
dan meinen Gott / mit Ihm aber / in
Ihm / und seinetwegen meinen Nächsten;
nicht als etwas menschlich/sondern
als was göttliches; weil ich Ihn wegen
der

der in Ihm außgetruckten Gottheit/und
als ein von Ihm gemachtes Ebenbild
liebe. O was eine göttliche Lieb! sie geußt
sich allenthalben auß / befindet sich in al-
len Dingen / sie ziele auff Gott / oder die
Geschöpf; weil ihr Gegen-Satz / und
Endzweck allzeit Gott / und die göttliche
Lieb ist; O was ist dieses dem verliebten
Hertz ein angenehme Bottschafft! Es
gibt kein andere Lieb / dan die Liebe Got-
tes / dir wird anders nichts als Gott zu
lieben gebotten: mit nichts / so nicht
Gott ist / beschäftiget sich die Lieb; der
stets liebende und stets gegen-geliebte
Gott ist all ihr Werck/und Sorg. Gott
in Ihm / und in seinen Wercken lieben/
ist ihr einige Fremd und Hand-Spiel.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes hefftet/und hält
sich an einen.

DEr rechtschaffenen Liebe Eigenschafft
ist / einen allein lieben / und dem zu
lieb alles übrige lassen fahren. Die Liebe
der Einig-und Einsamkeit / zielt auff
eins; ruht in einem; würckt we-
gen

gen einen Gott; weil Er ein / aber alles Gut in sich fassend und auß nichts herfürbringendes Gut ist.

Schau; der Lebens-Weg geht von vielen auff einen; das ist / durch Liebes-Trieb von den Geschöpfen / zum Schöpfer hinauff. Hingegen führt der Weg des Todts von einem zu vielen; in dem das Herz Gott läßt fahren / und zu den Wercken seiner Hand sich niedersenkset.

Was Unterscheid der Wegen hängt du dem oberen an / so wirst du die üntere Ding unter die Fuß treten; wan du aber von dem oberen abweichst / werden sich die üntere gegen dich in lauter Straßzeug verkehren. S. Augustin. in Plal. 45. Wan dein Gemüth an Gott gehefft wird seyn / wirst du alles / was unter Gott befindlich / beherrschen. Vergräbst du aber deine Lieb in die Geschöpf / werden diese der göttlichen Gerechtigkeit zu Werck-Zeug dienen dich in der Hölle ewig zu peinigen.

Zwan

Zwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die glücklichste Lieb.

Die zweyte Liebs Eigenschaft ist/ sich unglücklich schätzen / so lang man nicht beyhm geliebten ist; weil der liebende nichts vor Glück hält / als beyhm Geliebten zu seyn / und mit ihm zu verkehren; darumb sie den bedaurt / so von ihm entfernt ist. Fragst du die Lieb; wen man glücklich soll nennen? wird sie unverholen antworten: den jenigen/ so in Gott lebt. Begehrest du hingegen; wer unglücklich sey? wird sie rund außsagen: der/ so außser Gott ist.

O himmlische Lehr! billig soll man dich ins innerste Herz hinein trucken. Auß dir kan ich abnehmen/ ob / und wan ich glück-oder unglücklich seye. Glück-lich bin ich bey göttlicher Gegenwart; durch die Gotts-vergessenheit aber unglücklich: glücklich / wan ich durchs Gebett mit Gott handele; unglücklich / wan ich seiner uneingedenck durch die Welt-Handel herum schweiffe: glücklich /

lich / wan ich Ihn heilig und rein liebe;
 unglücklich / wan ich auff die Welt mein
 Herz und Gemüth werffe : glücklich /
 in Creuz und Leyden umb Gottes Wil-
 len ; unglücklich bey den Leib- und Seel
 verderblichen Leibs = Ergötzlichkeiten.
 Mit einem Wort : glücklich wirst du
 seyn meine Seel ; wan du in allem
 Thuen und Lassen GOTT allein zum
 Zweck hast ; unglücklich / so fern was
 anders / so da nach Welt / Fleisch / oder
 Erd schmecket.

O ihr armiselige Weltling ! ihr schätz-
 euch glücklich ; sentz aber leyder nicht
 was bethört also euren Verstand ? wo-
 von habt ihr eur gang Wesen / und Ver-
 mögen her ? wer hat eure Seelen erschaf-
 fen ? vielleicht der fleischerne Kothsack
 die 5. Sinn / welche ihr so trewlich be-
 dienet : die Welt ? der Teuffel ? ganz
 und zu mahl nicht. Gott / und zwar al-
 lein hats gethan ; so kan auch der / so
 auß nichts euch zu etwas gemacht / allein
 was guts auß euch ; das ist / euch glück-
 lich / und seelig machen. Fort dan / weg
 mit der Eitelkeit ; auffdaß da herrsche die
 Wahre

Wahrheit. Wahres Glück besteht nur in jener seligen / Gott eigenthumblichen Ewigkeit / in welcher sich alle Außers- wöhlte werden erfreuen.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes düldeet alles.

Die dritte Liebs-Eigenschaft ist / alles / so gar den Todt gedül- tig aufstehen / auß Hoffnung zum geliebten zu gelangen. An nachtrüctlicher Begierd ein gewissen Zweck zu erreichen hängt das ernstliche Umbsehen nach al- len / dazu verhilfflichen Mittelen. Der Liebe Gottes ernstliches Verlangen will nichts dan Gott ; in Gott allein ist ihr Herz versenckt / und vergraben. Dar- umb sie dieses Ziel zu erlangen / und ih- res Gottes zu genieffen / so gar sich eige- nen Lebens nicht achtet / fürchtet keinen Todt / hält alle Peinlichkeiten dieses Le- bens für Kinder- oder Docken-Spiel; und bey Gott zu kommen ist sie uhrbietig alles / auch den Todt selbst zu leyden.

Nun faß ich / warumb dem verliebten Gottes-Diener Francisco ein ans Creutz

geheffter Seraphin erschienen / und war-
umb unter solcher Gestalt die gecreuzig-
te Lieb ihn gefragt: Was begehrst du
Francisce? Er aber geantwort habe: die
Lieb. Und gleich darauff an Herz /
Händ / Füß verwundet / und durch göt-
liche Lieb ganz entzündt worden.

O Lieb! dein Preis und Werth be-
steht in Schmerzen. O ganz süß und
zugleich bittere Lieb! gar süß bist du dem
liebsüchtigen Herzen; gar bitter dem
Geschmack der Sinnlichkeit; weil Du
gleich dem Himmel-Feur alles / so du
irrdisch / ergreiffst / verbrennst / und ein-
äschereest. Auf dem Creuz hat uns Chri-
stus die Gabe der Lieb vorverdient; durch
Creuz und Leyden werden wir dersel-
ben Besiz und Genuß erlangen.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes schmückt oder
zieret sich.

Die vierte Liebs-Eigenschaft ist / sich
putzen und schmücken / dem ge-
liebten zu gefallen. Eine Lieb-brünstige
Seel sucht immer schön-und schöner zu
wer-

werden / nicht vor ihren / sonderen ihres
geliebten Jürgen; auff daß sie dem gefalle
le / welchem sie soll gefällig seyn / und wo
von sie all ihren Schmuck und Zierde
hernimmt.

O! wer wird mir alles / was die ganze
Natur verlangens-würdig; was die
Gnad himmlisch-und göttliches auff-
bringen mag / auff einen Hauffen an-
schaffen? Wer wird mir Krafft und
Macht zulegen / Gott gleich den Sera-
phinen zu lieben / wie die Cherubin zu
erkennen / der Thron Frieden zu genieß-
sen / mit den Herrschafften zu gebieten /
gleich den Kräfften Wunder zu wür-
cken / gleich den Mächten die Teuffel zu
schröcken? O wer wird also mein Herz
erweitern / daß es die ganze Welt umb-
fasse / und wie die Engel / Erz-Engel/
und Fürstenthumb gleich einem Him-
mel eingerichtet / dieselbe gang zum Him-
mel führe!

Dieses all / und noch mehr wünsch ich
auß pur lauterer Begierd Ihm / mei-
nem geliebten zu gefallen / Ihn zu
ergötzen / sein Wohlgefallen in allem zu

erfüllen; damit auff solche Weiß mein
Seel ihrem süßesten Bräutigam ange-
nehm / und gefällig seye. Ist mein ge-
liebter ganz auff mich bedacht / so muß
ich hingegen an nichts als die genaueste
Vollziehung seines Beliebens und
Wohlgefallens denken.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält sich immer
bey Gott / und in seiner Gegenwart.

Die fünffte Liebs-Eigenschaft ist
so viel möglich; wo nicht in
der That / wenigst in Gedancken
sich beym geliebten einfinden / und
aufhalten. Die Liebe sucht immer den
geliebten bey sich zu haben; sie trachtet
stets nach seiner Gegenwart; und pflegt
sich bey Abgang der würcklichen / durch
deroselben Vorstellung mit Gedancken
zu begnügen.

O Erkantnis Gottes / du bist ein
schöne Abbildung Gottes / und bringst
durch lebhafteste Vorhaltung desselben
der Seel überschwengliche Freyd bey.
Einem Bild geht nichts so nah / als das
Vor-

Vorbild / nach welchem es gemacht ist; in selbigem findet es seinen Vermag und Grewd / so fern es nur recht getroffen. Erhebe dein Gemüth zu Gott deinem Uhr-Bild; erheb es zum Himmel; durch dieser beyden embsige Beschawung wirst du zum aufgemachten Ebenbild Gottes werden.

Neben dieser ewigen Bildnis gibts noch ein andere außer Gott / so die innerliche in uns erweckt und außtrucket. Wirff dein Aug auff die Geschöpf / heffte aber an selbe dein Herz nicht; geht eine dieser Erkenntnissen unter / so geht die andere gleich dem Abend- und Morgens-Stern auff. Der diese schöne Ding gemacht hat / ist schöner; der diese gute Sachen erschaffen / ist weit besser; der diese heilige Werck gethan / ungleich heiliger.

O was ein schöne Blum! sagst du / voller Verwunderung; was wirst du dan erst auß dem machen / so da ist die Blum Gottes / die Blum einer Jungfrau; im Schooß Gottes ge-

E s

bph

bohren / im Jungfräwlichen wiedergebohren. Dieß ist die immer frische unverwelchliche Paradenß = Blum ; sie riechet nach dem ewigen Leben / ist allein bequäm ewig selig zu machen.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstreckt sich auff alle Ding.

Die sechste Liebs-Eigenschaft ist alle / Gott betreffend / und zu gehörige Ding lieben. Alle Freund Häuser / Kleider / Bilder / Summa die wahre Liebe Gottes hat weder Ziel / noch Maß : sie liebt an Gott das inner- und äußerliche ; Gott / und was Gottes ist / Gott in Ihm selbst / und in seinen Geschöpfen. Sie liebt den Nächsten als Gottes Freund / die Welt als ein Tempel Gottes ; den schönen Himmels Aufzug mit seinen irrenden und unbewöglichen Gestirn / wie auch den armüthigen Pracht der fruchtbahren / Blum-reichen Erden liebt sie / als wären die vielfache Kleider und Geschmack Gottes ; all erschaffene Ding endlich liebt.

liebt sie als Gottes Spiegel / und Eben-
Bilder.

O wie groß ist Gott ! was ist die
Groß- und Hochheit / so alles in sich be-
greift ? Es muß Gott selbst / oder Got-
tes seyn. Also muß unsere Lieb beschaf-
fen / das ist / allgemein / ohne Gränz-
und Schranken seyn. Liebe Gott / und
Gottes Werck / aber allzeit binnen / nie-
mahl außser Gott. So wir binnen
Gott lauffen / so müssen wir binnen
Gott lieben / was immer wir lie-
ben / wohin wir uns auch wenden.
S. Gregorius.

Wilt du wissen das Leben der Heiligen /
als auff dieser Erd wanderender Muster
eines recht himmlischen Lebens ? Was
ihnen immer vorkommt / sehen sie nicht
an als was irdisches / sonderen als gött-
liche sie also anredende Ding : wir kom-
men von Gott / kehren wieder zu Gott ;
wir seynd in Gott. Ein selig / fast gött-
liches Leben ist / sein Gemüths-Augen
nimmer von Gott abwenden ; sonderen
Ihn unablässlich in seinem ersten Uhr-
wesen / und allen / von Ihm herfließens-
den

den Wesenheiten oder Geschöpf an-
schau / betrachten / bewunderen / und
loben.

XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
zum Lob Gottes.

Die siebente Liebs-Eigenschaft ist:
Nach des geliebten Lobs
Spruch verlangen / und nichts
was Ihm möge schimpff / oder
nachtheilig seyn / düliden können.
Loben ist die niedlichste Liebs-Speiße.
So man Gott liebt / offenbahrt und er-
klärt man seine göttliche Vollkommen-
heit / und Vortrefflichkeiten. In Lobs-
Preisung der Menschen geht die Wohl-
ja besser zu sagen / die Viel-redenheit off-
über die That und Wahrheit ; Bey
Gottes Groß-sprechung aber kommt all
ihre Vergrößerung oder Aufschweif-
ung zu kurz / und muß endlich gar er-
stummen.

Lobet Ihn wie viel und hoch ihr
möget / so wird Er doch drüber
seyn. Eccl. 43. Sagt von Ihm / was
die

die ganze Welt im höchsten Lob-Grad
 kan auff-und beybringen / wirdes Ihm
 dannoch allzu niedrig / allzu verwürfflich
 seyn. Was sagt ihr dan? Gott ist der
 mächtigste. Ach! Er geht noch drü-
 ber; dan Er ist der überallermäch-
 tigste-überallerweißte / überaller-
 heiligste. Bekennt vor dem Herrn/
 daß Er gut; daß seine Barmher-
 zigkeit ewigwährend ist. Psal. 105.
 Berufft alle zum Lob Gottes; alle Men-
 schen / Engel / und Heilige im Himmel.
 Lasset sie Gott loben. Wie aber? Durch
 Bekennung und Aufruffung seiner Gü-
 te; dan Er nicht zufälliger Weiß / son-
 deren durch seine Wesenheit gut ist; gut
 wegen seiner / an nichts gebundenen
 höchsten Macht und Ober-gewalt; gut/
 weil Er all erdenckliche Geschöpf in sich
 begreiffet.

Unendliche Güte / wer wird Dich
 nach Gebühr können loben? Dich lobe
 an statt meiner der Lieb-brinnende
 Chor der Seraphin; Dich lobe vor
 mich das reiniste Herz der Jungfräu-
 lichen Mutter; Dich lobe an mein
 C 7 stell

Stell die göttliche Seel deines allerlieb-
sten Sohns. Dich lobe endlich
mein platz deine Gottheit selbst. O du
ewigen / unendlichen lobens!

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine
Zähr-Quell.

Die achte Liebs-Eigenschaft ist / we-
gen des geliebten oft weinen
auß Schmerz / wan Er abwesend
vor freud aber / wan Er zugegen
Komm geliebter Bräutigam; komm
Leben meiner Seel. O was harte Pei-
ist es von Dir entfernt leben? Es werden
meine Augen zwey lebende Zähr-Quel-
len / und beweinen schmerzlich / daß sie
meine Lieb nicht sehen!

Kehre zurück mein geliebter
Kehre zurück. Komm doch wieder / und
verweile länger nicht; weil ohne Dich
O mein Liecht / meine Seel in lauter
Finsternis daher tappt; ohne Dich
meine Speiß / nicht lebt; sondern
geht und stirbt. **K**ehr zurück mein
Geliebter / **K**ehr zurück gleich einem
Keh /

Reh / und Hirschböcklein. Cant. 2.
Komm wieder mein geliebt: und zu-
gleich liebendes höchste Gut; komme
so schnell / als die Reh über die Berg
rennen.

Komm Herr JESU, Herr JESU
Komm. Wan werd ich auß deinem
Mund dieses süsse Wort vernehmen:
Ich komm. Alsdan werd ich frolo-
cken / zugleich aber vor Freude weis-
nen. Dan die Lieb weint immer / vor
Schmerz / wan ihr geliebter von
ihr ab; vor Freud / wan Er bey ihr
ist. Doch daurt diese Gegenwart nicht
lang: **Kurze Stund / Kurze Weil.**
O wan sie länger wahrte! die Seel müs-
ste vor Süßigkeit auß dem Leib verflie-
gen; nichts könt sie halten. **Komm**
me / Herr JESU,
Komm.



XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seel
Verlangen.

Die neunte Liebs-Eigenschaft ist
vor Verlangen zum geliebten
immer brinnen/immer erschwächen
und verschmachten. Ein stäte Ab-
mattung des Geistes/ein immerwehren-
de Ohnmacht des Herken/auß feurige
Begierd des geliebten aufstehen. W-
S. Peter befragt wird/warumb er all-
zeit weine? gab er zur Antwort: auß
Verlangen zum Herrn. Da vertre-
ten die stumme Augen die Stell der
Zungen. O selige / göttliche Liebes-
Brunst / so dergleichen Begierden
Brand anrichtet. Es sage zu ihrem ge-
liebten meine Seel; Dich verlang ich
über alles; in Dir verlang ich / was
eins / was alles / und in allem ist.

Es mögen andere / wo ihnen nach ge-
lust / verlangen; mir lüst zu nichts als zu
Gott / der eins und alles / ja eins in al-
len Dingen ist. O wie viele Welt-
Sclaven ligen mit ihren Begierden un-
ter

Das erste Buch:

65

ter Gold und Geld begraben? mein
Gold soll nur JESUS seyn / so da eins
und alles / und in allem eins ist. Wie viele
biegē vor dem Wollust-Götzen die Knie /
und opfferen selbigem alle Sorg und
Gleiß auff; Hab und Gut / Fleisch und
Blut; Leib und Seel; mein einziger
Gott aber / dem ich dieß alles / und was
darüber zu verlangen / ewig wiedme / und
zum Eigenthum schencke / ist JESUS,
so eins und alles / in allem / allen Dingen
gleich / ja allein über alles ist.

O von allen Völkern so lang und
schmerzlich verlangte Heyland! O aller
Menschen / Engel / und Seraphin Ver-
langen; unerlöschlich Verlangen der
Allerfeligsten Jungfrau / und Gottes
selbst. Komm / und verzehr in meinem
Herzen all widrige Begierden / damit
es immerfort von heiliger Lieb
und Verlangen zu Dir
brinne.



XXVIII.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nicht
eigennützig.

Die zehnte Liebs-Eigenschaft ist
dem geliebten ohne Absicht
auff einigen Lohn oder Vergeltung
dienen. Die Lieb äuset nicht auff
Belohnung / geht auch nicht auff
selbst etwas zu erbetteln; wer verliebt
ist / der liebt nur / und sorgt
nichts anders. Weil er recht liebt
darumb liebt er ohne Furcht / darumb
liebt er ohne Hoffnung. Ich liebe
Lieb; das lieben / und wiederge-
liebt werden lieb ich. Anders will
nicht / als reine / heilige / göttliche / nicht
Lohnsüchtige Liebe / so ihr selbst eigen
Zahl und Vergeltung / ja alles ist; und
weisen sie sich am höchsten Gut hält / al-
ler Güter Begriff ist.

O ohn-eigennützig / und doch auf
lauter Nutz bestehende Lieb! Du hast
nichts eigenes / und bist doch ein pures
Eigenthum; Du suchst dich selbst nicht
und machst doch deinen Besitzer durch
Dich

ung. Dich allein glücklich. Ach mein JESU,
 nicht Du einige / reine / höchste Lieb ! meine
 Abficht Seel findet sich in Dir / indem sie Dich
 gektun findet ; sich liebt sie / indem sie Dich lie-
 t auff bet ; je unvermischer sie Dich allein
 außer liebt / destomehr sie ihre Seligkeit ver-
 verlieb grössert.

Schawt ihr armiselige / auff euch so
 rge w enffrig verliebte Welt-Diener ; ihr liebt
 ht liebt euch in Wahrheit nicht ; sonderen ver-
 darun langt allein euch zu lieben. Die rechts
 iebe d schaffene Lieb euer selbst besteht in der
 ederge Liebe Gottes. Liebt Gott / so seht ihr se-
 z will lig. Liebet Gott / so werd ihr euch in Ihm
 e / nicht lieben. Liebt Gott / so werd ihr in Gott
 st eigen eure Seligkeit / unendliche Grewd / und
 st ; un aller Güter Ewigkeit finden.

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist von Gott
 selbst uns gebotten.

och au Wer / O Herr / dörrfte sich erkühnen
 Du halt Dich zu lieben / so fern Du / O
 n puren unendliche Güte / uns durch ein Liebs-
 t nicht Gebott dazu nicht Muth gemacht hät-
 r durch test ! unter zweyfacher / Schuld / und
 Dich Straff

Straff-Betrohung gebietest Du ind
Dich zu lieben. Die Lieb (wer fans wa
sen?) ist selbst der Schmied so das ho Ge
sche Feuer zuricht; Die Anblasung o wa
Herrn; oder der Geist Gottes / h
es angezündt. Isa. 30. erweckt es D
merfort / und gibt dieser Flamme so
Kräfte.

O allen Brand übersteigende Feuer
Brunst! O Straff über alle Straffen
so da auß den Liebs-Flammen entste
den. Gott hat dieß entseßliche Feuer
fertig / unsere Herzen mit einem göt
lichen Liebs-Feuer anzueyffern. O lie
reiche Erfindung / O sinnreiche Lieb
was hätte Er doch weiter thuen können
Er begnügt sich nicht mit bloßem W
len; Ihm ist zu wenig uns drumb er
suchen / sonderen Er setzt dazu ein Gebot
Ihn zu lieben / versüß selbes mit Ver
sprechung ewigen Lohns / bestättigt
aber auch mit Betrohung ewiger Stra
fen. Allhie ist jenes Welt-kündiger
Nicht weiter; anzutreffen. Wel
sothaner Befehl ein / wie auch immer
Stahl-hart-verstocktes Herz erweichet
indem

Du indem es ungezweiflet glaubt / daß ein
wahrhaftes / und zwar ewig brinnendes
Feur auff alle / Gott nicht liebende
wartet.

So seh ich dan / Herr / was massen
Du nicht bloß erlaubst / und verlangest /
sonderen gar gebietes / verpflichtes / und
süffiglich nothzwingest Dich zu lieben.
**Verleyhe / was Du schaffest / und
schaff alsdan / was Du wilt.** Ich
kan auß eigenen Kräfften deinem Be-
fehl nicht nachkommen ; lehne mir nun
zu desselben Erfüllung deine Allmacht.
Hör / was Er antworte : Gott gebeut
nichts unmöglichs ; entweder gibt
Er das Vermögen / oder die Gnad
Ihn darumb bitten zu können.
S. August. Nun begreiff ichs / O Herr.
Wilt du lieben / meine Seel : so bett/
und liebe. Jemehr du im Gebett zu-
nimmst / desto weiter wirst du
in der Liebe fortschreiten.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes vorenthält
selbst nichts.

Liebe / aber ganz ; und nicht
stückweis. Sagt S. Chryfolog
Gebe dem alles / wovon du alles
pfangen. Schenck Ihm dich
Brand-Opffer / und mache dich des
ringsten Theils dessen / so Gott gän-
zlich zugehört / nicht an. Zertheile
nicht Gottes / sonderen des Teuff-
Wort. Es will sich ja in allweg gebu-
ren meine Seel / daß ich ganz Gott
seye / angesehen Gott sich würdigt
mein zu seyn. Gott schenck sich
ganz ohne Ausnahm / so muß ich
Ihm ja hinwieder gänglich / ohn den
ringsten Vorbehalt übergeben. Die
ist ganz und gänglich ; die ganz
Seel sambt all ihren Kräfften ; der Ver-
stand / Gedächtnus / Will ; der ganz
Leib mit allen fünff Sinnen ; das ganze
Herz muß vor Gott / alles muß Ihm
völlig zu / und ganz eigenhörig seyn
was noch menschlich / muß vergöttert
wer

werden ; es muß eine unzertheilte Lieb seyn ; so kein andere Lieb bey sich dülde ; sie seye dan durch die göttliche ganz geläutert / und gleichfals verschlungen.

Wo sich ein Fluß ins Meer geußt / wird er von selbem verschlungen / und auß einem Fluß ins Meer verwandelt. Ebener massen / wan die Geschöpff nur Gott zu lieb geliebt werden / und solcher gestalt deroselben Lieb sich in Gott versencket / so bleibtß kein erschaffene / sondern wird eine fast göttliche Liebe.

Die Lieb muß rein und völlig seyn. Gott / so ein pur lautere Würckung ist / gebührt rechtswegen ein unvermischte Lieb. Wie diese pure Würckung alles in / und an ihr selbst hat / von aussen aber nichts gewärtig weder dürfftig ist / also begnügt sich die rein-unverfälschte Lieb mit ihr selbst / und nimbt kein andere Lieb zur Herberg / viel weniger zur Gesell- oder Freundschaft auff. Die göttliche pure Würckung hat / was sie von Ewigkeit haben können / und fortan haben kan / würcklich / thätlich bey-

bey-

beysammen; Können haben / und haben; seyn mögen / und seyn; ist Gott ein Ding: eben so stehts um die wahre reine Lieb. Sie wart auff keine Zeit oder Gelegenheit zu lieben; sondern liebt immer würcklich / so viel sie mag / und schuldig ist. Zum Beschluß Ich gedencke Gott so rein und vollkommenlich zu lieben / als wär noch im Himmel / noch auff Erden was außser Gott und mir; Gott / umb geliebt zu werden / ich aber / umb Ihn zu lieben.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Leben.

Wahres Leben erfordert drey Stücke nemlich daß ein lebhaftes Ding was seye / etwas vermöge / etwas würcke. Das Seyn / oder Wessen kommt von der Seel; das Vermögen von den Kräfften; das Würcken von deroselben Gebrauch und Übung. Eben so gehts im übernatürlichen Leben welches die Seel von der heiligen Liebe hernimmt. Ihr göttlich Wesen hat sie von

der Gnad; das übernatürliche Vermögen von der Lieb; in dero thätlicher Übung aber besteht der Seelen Würckung. Dieß ist der Seelen göttliches / das natürlich weit übertreffende / und darumb viel schätzbarer Leben / dessen sie sich embsiger dan des anderen / als einer Richtschnur des sterblichen soll gebrauchhen: der Verstand würcke; aber durch vorhergangene Glaubens Erleuchtung angeführt: Es gebiete der Will; aber nach Anordnung der heiligen Liebe: solcher gestalt wird die Seel ein mensch- und zugleich göttliches Leben führen.

Nehme dessen ein Vorspiel an Christo dem Herrn. All seine Würckungen waren nicht bloß menschlich / sondern göttlich-menschlich; weilen ein jede nicht allein von seiner Menschheit / sondern auch von seiner göttlichen Natur und Person / worauff die menschliche als ihrem Grundfest beruhet / herrührte; und gleich wie Gott einem jeden vollständigen Geschöpf zu seinen natürlichen Würcklichkeiten nach desselben Dürfftigkeit und Verlangen behülffliche Hand

D

zu

zu leisten immer uhrbietig und bereit steht; also; wo in der Seel ein übernatürliche Krafft; als da die Lieb / und andere Tugenten seynd; sich befindet / um zum wirken reget; ist Gott auff Erforderung in solchem Menschen wohnend Gnade allzeit fertig / seinen übernatürlichen Beystand zu leisten.

So ist dan der Mangel an uns; wir uns keines vollkommeneren Lebens fleissen; darumb entrathen wir so groſſen Verdienst / und Gnaden-Schätzen / wir uns durch ein Gott-ähnliches Leben könten zu wegen bringen. Laſt uns den wegen ein wahres / das ist göttliches Liebs-Leben anfangen / und vollkommenlich / das ist / nicht allein der eingegossenen heiligmachenden Gnaden nachsonderen auch durch stäten Gebrauch und Auß-übung deroselben Leben.



XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlich
Leben.

Die göttliche Liebe ist nicht allein der
Seelen Leben in Gott / sondern
auch dem Verlangen und Anmüthung
nach Gottes Leben selbst. Dan durch die
Lieb wünsch und gönne / ja gebe ich so viel
an mir ist / Gott sein Wesen und Leben.
Darumb / wie S. Bernard. lehrt / unter
allen heiligen Begierden die Lieb allein
Gott alles empfangene einiger Massen
kan erwidere; dan / gleich wie Gott durch
seine gegen mich tragende Liebe sich selbst
mir schencket; also schenck ich hintwieder
umb durch meine gegen- Lieb Gott mei-
nem geliebten Gott selbst. Indessen
ist Gottes Schenckung mit der That
bewerckstelligt; meine aber besteht in
bloßer Anmüthung eines wohlgeneigten
Willens.

Dannenhero / wie Gott lieben / die
gröste Gab / das gröste Gut / die höchste
Ehr ist / so Ihm kan abgestatt werden;
weilen man Ihm hiedurch dem guten
Willen

Willen nach Gott/und alles/ was Gott
ist/ schencket; also ist im Gegen-stand
innerlich in jeder Sünd enthaltene
Gottes / das höchste Ubel / Schand
Schmach und Unbild/so man Ihm
zufügen; sintemahl jede Beleidigung
Gottes (ihre natürliche Bosheit/ und
die verkehrte Anmüthung/ so sie mit
führt/ an zu sehen) ein rechter Gottes
Mord/ ja Vernichtung Gottes
Dan sie Ihm seine eigenthumbliche
daß Er aller Sachen Endzweck sey
sucht zu benehmen / und den Gescheh
fen / als da seynd Reichthumb/Wollust
zu zuengenen.

Hierauf erfolgt / daß ein jeder /
eyffrig er Gott liebt / also hefftig
Sünd hasse; dieser Haß / und Lieb sollen
immer dem Herz besitzen / und beherr
schen; also solt du Gottes Leben lieben
hergegen seinen Todt und Vernichtung
unversöhnlich hassen. Allhie bemercke
daß / gleich wie Gottes Wohlfahrt die
unsere nach sich zieht; und / wo Gottes
Erhaltung gesucht oder geliebt wird
ebenmäffig der liebende sein eigenes Le
ben

ben handhabet / und in Sicherheit stel-
let ; also auch / weil die Sünd gleichfalls
Gottes Todt ist / selbige die Seel des
Sünders gleicher massen unfehlbahr er-
morde.

XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Verlan-
gen zu Gott.

Die Lieb ist so kräftig / daß sie den
Mensch zur Freundschaft Gottes
erhebe. Zur vollkommenen Freundschaft
aber behört ein vollkommene Vereinie-
gung nicht allein dem Verstand und
Will / sondern auch dem Leib nach ; das
ist / daß die Freund würcklich beisammen
seyen ; weil die Freundschaft die festiste
Verbindnus ist / so zwischen zwey ver-
liebten mag getroffen werden. Dannen-
hero sie mit der Einheiligkeit beyder
Sinn und Gemüther nicht begnügt ein
persönliche Gegenwart erfordert.

Auß dieser Ursach muß ein Christ / so
da ein wahrer Freund Gottes seyn will /
sich umb 2. Vereinigungen bewerben ;
in der einen soll er sich fleissig üben ; nach

der anderen hefftig verlangen: die erste besteht in Übung göttlicher Gegenwart die andere in eyffriger Begird/Gott den mahlen eins wesentlich und mit theillichem genuß von Angesicht zu Angesicht bey sich zu haben: zu dieser dient die andere gleich einer Leiter: haltest du dich durch den Glauben in stäter Gegenwart Gottes / so wirst du seiner Gegenwart in seiner Herrlichkeit nachmahls oben Fehl genießen. O heilige / O göttliche durch die Gnad gestiftet und bestättigte durch die ewige Seligkeit aber außführende Freundschaft zwischen Gott und Menschen!

Alhie erforsche dich selbst / und bedencke/was massen du besagter Freundschaft pflegest; was gestalt du dich in göttlicher Gegenwart übest; ob du dich den Tag hindurch dem Sinn und Gemüth nach bey Gott / oder der Welt auffhaltest? ob dein Herz fester mit Christo / oder den Menschen verknüpfft seye: fals aber du deine Gedancken stäts an den noch unsichtbahren Gott hefftest; erforsche wie ernst und inbrünstig du nach seiner sichtbahren

bahren Gegenwart verlangest : ob du wohl mit Paulo sagen mögest : Ich verlange auffgelöst / und mit Christo zu seyn. Ist dem also / dancke dem Geber alles guts ; dan dessen Gab diese Gnad ist : findest du aber das widrige / so bitt umb das Gegentheil / als ein ansehnliche Gab / und Merckzeichen vollständiger Freundschaft.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Anwinschung / oder Auffnehmung zur Kindschafft Gottes.

Die eigentliche / fast vornehmste Wirkung göttlicher Liebe ist / die Gott-liebende Seelen zu Kinder Gottes machen. Dieses geschieht 1. durch die Gnad : dan zu diesem End die Gnad Gottes in unsere Herzen ist außgegossen. 2. Durch Mittheilung göttlicher Natur / dero wir mittels der Gnad theilhaft werden. 3. Durch gebung des heiligen Geistes / welcher uns geben worden durch die Gnad. 4. Durch Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit.

keit. Wir wollen unser Wohnun-
 ben ihm machen. s. Durch Er-
 hung ewiger Seligkeit / krafft der
 besagte Anwünschung zur göttlichen
 Kindschafft ihre Vollkommenheit er-
 chet. Diese Anwünschungs-Gnad
 eines Christen höchste Würdigkeit / wo-
 sie nicht bloß in äußerlicher Schein-
 Kindschafft; wie unter den Menschen
 sonderen in wahrhafter innerlicher
 durch Eingießung der heiligmachenden
 Gnad sehrlich auffgerichtet / und durch
 theilhaftigmachung göttlicher Natur
 befestigter Anverwandschafft bestehet.
 Darumb das Wort Gottes / und der
 gerechte Mensch eben selbiger göttlicher
 Natur / obwohl verschiedener Wei-
 theilhaft seynd. Das göttliche Wort
 überkommt sie durch die ewige Gebuhr-
 Christus durch die wesentliche Vereinig-
 ung beyder / göttlich-und menschlicher
 Naturen; der Gerechte aber durch ein zu-
 fällige Verbindnus seiner Seel mit
 Gott / durch die heiligmachende Gnad.
 Seynt wir dan vermittels der Lieb-
 wahre Kinder Gottes / so müssen wir
 wohl

wohl beherzigen jene Ermahnung des Apostels: Seyt Nachfolger Gottes / als wie seine liebste Kinder. Diese Kindschaft muß auß der Nachfolg Gottes unseres Vatters hervorblicken ; wanderet in der Lieb ; übt euch in selbiger : angesehen / nach Aussag des Welt-Weysen / wovon etwas erstlich herkommt / vom selben wirds auch nachmahls in seinem Wesen erhaltē. Bringt nun die Lieb mehrbemeldte Anwünschungs-Würde der Seel anfänglich zuwegen / wird sie in ihr dieselbe auch zweiffels ohn behaupten / und zum höchsten Gipffel zu bringen sich fleissen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein lebend-
machende Ohnmacht.

D Süß-erwünschliche Ohnmacht / die da kein Vorbott des Todts / sonderen des Lebens ; kein tödtliche / sonderen lebendmachende Entkräftung ist. Du bist zwar ein Abnehmung der geschwächten Natur / jedoch ein Zu- und Überfluß der Gnade. Meine Seel ver-
D s
lange /

langt / und nimt ab vor Verlang
gen nach den Vorhöffen des Herrn
Die Begierd zum Himmel wächst ; die
Gemüths-Neigung aber zur Erd
nimt ab.

Nun bin ich aber doch nicht zu frieden
mit dieser Liebs-Ohnmacht ; ich verlange
daneben ein schmerzliche / auß Leyd und
Kew-Muth über meine Sünden her
rührende Erschwächung. O daß ich
Dich nimmer beleidigt hätte ! die Güte
deiner Güte / O Gott / macht fröhlich
das Leydwesen hergegen über Dir zuge
fügte Schmach und Unbill bring
Traurigkeit.

Mit besagten zwey Ohnmachten bin
ich nicht begnügt ; wolte Gott / daß mein
ganz Leben ein statts anhaltende Ohn
macht wäre ! ein Ohnmacht der Welt /
Ermattung des Fleisches / Entkräftung
der Bollust / Abnehmung der viehischen
Sinnlichkeiten / Austilgung aller Ehr
und Ruhmsucht ; Summa : ein Erlös
schung aller bösen Begierden ; damit
das höchst / unerschaffene / das unendli
che Gut allein durch immerwährenden
Liebs-

Liebs-Wachsthumb in meinem Herz
mögte herrschen. Was immer schön
und guts ich auff dem Erdboden antreff/
ist trieglich / Ab-und Untergang unter-
würffig. Ey dan hinauff mit dem Her-
zen ! nur die ewige Freud den seynd die
rechte Speisen / so die Seel mögen er-
sättigen.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wünscht nichts
als leyden oder sterben.

Uterstützet mich mit Blumen /
umbringet mich mit Aepffelen /
dan ich vor Lieb ermatte. Cant. 2.
Gilt das sterben nicht / so seye wenigst er-
laubt zu leyden. So lang ich nicht ster-
be / stüzet mich mit Passions-Blumen ;
ergözt mich mit Creuz-Näglein / stär-
cket mich mit Schmerz-Distelen ; umb-
gebet / und umbzäunet mich mit Dorn-
stauden-Aepffel / mit Früchten allerhand
Bitter-und Peinlichkeiten.

Leyden oder sterben. Die Lieb
verlangt nichts / als den geliebten zu se-
hen ; wan sie aber hierzu nicht mag gelan-
gen /

gen / ersehet sie ihren Verlust durch leyden. **Leyden oder sterben.** So lang sie ihren geliebten / und höchstes Gut mit Todt und Leben am Creutz siehet ringen kan sie auff Erden nichts als Creutz und Elend wünschen.

Leyden / oder sterben. Süßes leyden / so da führt zum Leben ; süßes Schmerck / so die brinnende Lieb immer abkühlt / und erfrischt. **Leyden / oder sterben.** **Leyden ;** das ist oft / lang sam / täglich / ja den ganzen Tag durch immer ab / nimmer aber außsterben. **Oder sterben ;** das ist / durch ein augenblickes Leyd zum ewigen Leben eingehen.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gecreuschigste Lieb.

Da unser Heyland und Lehr-Meister Sinns ware / uns vor seinem Abzug von dieser Welt die glühene Haupt-Lehr von göttlicher Liebe zum verständlichst- und nachtrücklichsten vorzutragen / hat Er Ihm zum Lehr-Stuhl den Creutz-

Creutz: Galgen / zum Papier seinen Leib /
zur Dinte sein Blut / zur Feder die ge-
stümpfte Nägel aufgesehen / und den
ganzen Inhalt seiner Lehr mit diesen
zwey Wörtlein abgefast: **Se creuzigte**
Lieb. Wilt du lieben? so muß du ley-
den; dan keine Lieb ohne Leyd ist. Wo-
fern auch; wie die Naturkunder lehren;
der Schmerz ein Scheidung oder
Auflösung deren Theilen ist / so sich
am Schmerz-leydenden Leib befin-
den; so ist eben dieß die eigenschafftliche
Liebs-Würckung / unsere / auß Eigen-
Nut und schmödem Vergnügen zusam-
men gebackene / an uns allzu hart ver-
pichte Lieb loß machen / und alle Ankle-
bung scheiden. Diese Trennung thuet
dem Naturlein weh / geht außs Leben /
und schrockt darumb ab / das göttliche
Liebs-Geschefft tapffer / geherzt / wie
sichs gebührt / anzugreifen.

Darumb stell sich ein jeder zu Red:
ob / und wo er am Creutz seye? ob er sein
ungehaltene Anmüthungen fast nägele;
seine / allzu lebhaftte / hamflüchtige Be-
gierden creuzige. Befindt sich nun / daß

er der göttlichen Liebe tödtliches Gift
das ist / die eigene Lieb / völlig entkrafft
und getödt; hat er ein gutes Zeichen
und fangt der göttliche Liebs-Strahl an
durch zu brechen / und das Herz in heiliger
Feur und Glamm zu bringen.

Lasset uns S. Paulum, so ein hochge-
schickter / außgeübter Lehrling in dieser
Schul gewesen / etwas genauer betrach-
ten. Er wolte Welt-kündig machen
daß er außser Christi-Lieb / von keiner an-
deren wisse; von nichts dan seines Herrn
Jesu Geist / und Leben lebe: darum
sprach er: Ich bin mit Christo ge-
creuziget; Ich lebe; nicht ich / son-
dern in mir Christus. Ich in Chri-
sto / Christus in mir: das heisset; ich bin
mit gecreuzigt. O Creuz der Liebe!
so ist dan wahr / daß keine Lieb ohn
Creuz / kein Lieb ohne
Schmerz seye.



XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nothwendig
zur Seligkeit.

Dießfalls kan Gott selbst nichts über-
sehen / nichts nachlassen; und / so
wenig Er machen kan / daß ein Mensch
ohn vernünftige Seel bestehe / also ist
über sein wie immer unumschränktes
Vermögen / diejenige / so Gott nicht
lieb und werth haben / zu seiner / selig-
machender Freundschaft aufzunehmen.
Darumb wisse mein Seel / und fasse
wohl / daß ohne Lieb selig werden ein un-
mögliches Ding seye; angesehen die
Wesenheit unser Seligkeit in der Lieb /
und durch diese erworbener heiligma-
chenden Gnad bestehe.

Darauf siehest du / was ein hoch vor-
treffliches Werck es umb die Lieb seye;
als auff welche allein **GOTT** all unser
Glück und Heyl / all unsere Wohlfahrt/
und Seligkeit hat stellen wollen. Wilt
du selig werden? so liebe. Wilt du Got-
tes Freund seyn? liebe. Verlangst du ein
Sohn Gottes zu seyn? liebe. Macheſt
du

du dir einige Ansprach und Hoffnung
zur himmlischen Glorie? so liebe.

O wan wir anders nicht thäten / wo
der dächten dan lieben! O daß dieses un-
ser fürnehmst / ja einig Geschäft wäre
war doch unser Sinn und Verstand von
alles übrige versperrt / unser Will aber
immer behänd und fertig zum lieben.
Ach! daß meiner Seel doch Seraphim
Flügel mögten zugelegt werden / immer
zu fliegen / und zu lieben! O was würde
das erstlich vor ein Leben seyn? was ein
glückhaftes / selig / ja göttliches Leben?
Dieß wolle uns zu seiner grösseren Ehr
und Lieb der Allmächtige / Unendliche
Lieb-würdigste Gott verleyhen! Amen.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine reine
Lieb.

Die Seel liebet Gottes grössere Ehr
nicht allein / weil selbige ihr selbst
sondern auch und förderist / weil sie Gott
zum guten gereichet. Der Selige im
Himmel frewt sich eigener Herrlichkeit
fürnehmlich darumb / weil sie Gottes
äussere

äußerliche Ehr vermehret; jemehr er sich auch solcher gestalt und Ursach darab ergötzet / destomehr sie ihn als sein eigenthumbliche Ehr begnüget: weil man denjenigen nicht ohne Lohn lieber / welcher ohne Absicht auff alle Belohnung verdient geliebt zu werden. S. Bern. Gott muß ohne Hoffnung einiger Belohnung geliebt werden / jemehr Er doch pur seinetwegen geliebt wird / desto grösser wird die ungesuchte Belohnung.

O reine / alleinige Lieb! je einsamer du bist / desto mehr Gesellschaft ziehest du an dich; je mehr du dich aller Ehr entblösest / und äusserst / desto herrlich und häufiger sie dich bekleidet und staffiret; je mehr du dich in Gott verlierst / desto sicherer und baldter wirst du dich in Ihm finden. Dieser Ursach halber je weiter der liebende auß ihm selbst außweicht / desto tieffer tringt er in Gott hinein; je mehr er gibt / desto mehr empfängt er zurück: weil Gott sich denen mehr innerlich und häufiger mittheilt / welche sich reiner / ohne eigennütziger mit Ihm verbinden. So

So berufft uns dan Gott zur un-
 mischten reinen Liebe; und will von uns
 geliebt seyn / wie Er uns liebet. Er liebet
 ohne Bucher / nicht zu seinem / sondern
 zu unserem Nutz. Also muß die Liebe
 hingegen Gott seinetwegen / und nicht
 verhoffter Vergeltung halber; das ist
 Gott um Gottes und nicht seiner Ge-
 ben willen / suchen und lieben. Die
 Vernunft erfordert / daß der jenig /
 das höchste Gut ist / auch unserer Liebe
 Endzweck seye; daß wir allein lieben
 wegen / und auß keiner anderen Absicht
 lieben / uns hiemit begnügen / das Lieben
 selbst vor unseren süßen Arbeits-Lohn
 halten. O ja! ich verwürfflichst Geschöpf
 gedencke meinem Gott ohne Lohn-Be-
 dingnus / freywillig / unentgeltlich
 dienen.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkom-
 menste Liebe.

Er innerlichen Würckung Voll-
 kommenheit rührt haupt-sächlich
 her von der Vortrefflichkeit dessen / wor-
 auf

auff sie ziele. Wan die Liebe dan auff
Gott / so die Vollkommenheit selbst ist/
abzielet / muß sie ja gar vollkommen seyn.
Wie weit ist die meine aber von diesem
hohen Stapffel entfernet? soll mir dar-
umb verbotten seyn Dich zu lieben? Ach
Herr! Du wöllest doch nicht ansehen
meiner / würcklich zu Dir tragenden Lieb
schlechte Beschaffenheit; sondern an-
dero statt mein hehliches Verlangen/
Dich mit aller Mensch-möglichen / ja
Englischen Vollkommenheit zu lieben
anschawen. Ich wünsch/ 1. daß all mei-
ne Liebs-Regung und Würcklichkeiten
mit all erdencklichem Eyffer / das ist auß
gankem Herzen / auß ganzer Seel / auß
gankem Gemüth / auß aller Macht und
Kräften herrühren. 2. Daß sie ohn
Unterbrechung / Tag und Jahr / ja un-
zählliche Jahr-Hundert biß in Ewigkeit
daurten. 3. Bey allen Schrit- und Trit-
ten / auff jede Wort / Gedancken / und
Werck / so offft ich Athem schöpff / sich in
mir ernewerten; 4. Und mit der / im
Himmel Lieb-brinnender Seraphin/der
Allerfeligsten Jungfraw/ ja deines Ein-
gebohrs

gebohrenen Sohns unerlöschlichen
vereinigt wurden. 5. Auß solcher
bin ich uhrbietig / ja begierig tausend
ben zu lassen / alle Peinlichkeiten / so
Blut-zeugen Christi auß Liebe zu
aufgestanden / aufstehen / und aufsteh
werden / allein zu übernehmen. Das
mein Verlangen / und die einige Absicht
meiner Lieb. Dich bitt ich aber nochmal
len / mein alleinig höchstes Gut / daß
wöllest nicht diese schlechte Gab / sondern
ren des Lebenden gutwilliges Herz zu
sehen. Ich liebe Dich / mein Gott / so
lange Dich auch mehr / ja außs vol
kommenste zu lieben.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Freundschaft
mit Gott.

Die Freundschaft zwischen zweyen
besteht 1. in lieben und wieder
ben. 2. In beyderseitiger Wohlgeru
genheit / so wohl in Freud. als des gelieb
ten Wohlergehen / als Leyd-wesen über
ihm zustossendes Unglück 3. In Ge
meinschaft aller / nicht nur außer / sondern

dem auch innerlichen Güter / krafft dero
 sie einander alle Herz-Geheimnis Ges-
 müths-Regung / und Gedancken offens-
 bahren. Diese drey Haupt-Stück be-
 finden sich zwischen Gott / und der Gott-
 liebenden Seel ; dannenhero pflegen sie
 einer wahren Freundschaft / so doch die
 natürliche weit übersteiget ; massen sie
 in diesem Leben mit Gott / als Urrhebern
 der Gnad / und Endzweck unseres Glau-
 bens / in künftigen aber als dem einigen
 Gegensatz der seligmachenden Anschau-
 ung ist gestiftet. So ist dan Gott mein
 Freund ? O unerschätzliches Gut / und
 Glückseligkeit !

Wan vor ein Schatz-Erfindung zu
 halten / daß man einen rechten Freund
 angetroffen / laut des Weisen-Spruchs ;
Wer einen Freund findet / findet ei-
nen Schatz. Eccl. 6. Was wüßts dan
 seyn / wo man Gott zu Freund hat : Er-
 wege meine Seel / und erwege dieses ;
 Gott ist dein Freund ; so versorgt Er
 dan deinen Nuß / wendt allen Schad
 von dir ab. Gott ist dein Freund ; so ist
 dan sein ganzer Reichthumb dein. Ja/
 meine

meine Seel/ so ist es. Ewiger Danck
dem Geber vor so hohe Gnad.

Man muß nur einen zum Freund an-
sehen: **Einen auß tausend.** So
ich dan den rest fahren; last euch
gehen. Lebt wohl ihr Welt-Freund
mein Freund ist Gott allein. **Freundschaft**
allein verlang ich; Er
und soll mir der liebreichst/ mächtig
und allertrewiste Freund seyn.

XLII. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist ein Himmel
Tranck.**

Zum himmlischen Götter-Tranck
Seraphischen Liebe ladet uns Chri-
stus mit diesen Worten ein: **Trincket
und werdt trincken** allerliebste
Cant. 5. O glückselige Einladung!
verstehe/ Herr/ dein Verlangen/ so Du
mit diesen hönigsüssen Worten andeu-
test: Du wilt nicht schlecht hin/ sondern
vollkommenlich geliebt seyn. Du ver-
langst ehfrig/ inbrünstig geliebt zu wer-
den. Du begehrest/ ich soll Liebs-trin-
cken; nicht von Sinnen/ sondern von

Das erste Buch.

95

der Erd zum Himmel / von mir selbst zu
Dir verrückt / in Dir ganz versenckt seyn.

O meine Seel ! wan wirst du zu die-
sem Glücks- Stand erhoben seyn : wan
wirst du ausser der Welt / von der Erd /
außerhalb des Leibs / in Gott ganz befe-
stigt / und gleich als in deinem Mittel-
oder Ruh- Punct unzertrennlich ge-
gründt seyn ? Ein Trunckener siehet / und
siehet nicht ; schmeckt / und schmecket nicht ;
redet / und redt nicht ; weil er nicht bey
ihm / sonderen gleichsam auß sich selbst
ist. Ebener massen sieht / schmeckt / redet
eine / von göttlicher Lieb räuschige Seel
nicht / als wan sie anschawt / was Gott
ist. Die Gottheit allein treibt und be-
wögt sie zu allem Thuen / und Lassen.

Und gleich wie das leibliche Aug das
Liecht / und vermittels des Liechts alle
sichbahre Ding anschawet ; also liebt
ein solche Seel Gott allein / das
übrige aber nur wegen
Gott.

XLIII.

XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Kind
schafft Gottes.

S Bundersame Gewalt der göt-
lichen Lieb! liebe Gott / so bist
ein Kind Gottes: dan die Liebe bringet
Gnad; die Gnad aber ziehet die göttliche
Natur / in welcher die Kindschafft Got-
tes gegründet ist / nach sich; sintemal
eines Vatters Kind seyn nichts anders
ist / als an seiner Natur ein Antheil / oder
gar völlige Gemeinschaft haben. O
unendlichen Würdigkeit göttlicher Liebe
sie macht dich zum Kind / und folget
zum Erb-genahm aller Güter Gottes.
Wülte daß in Welt-Sachen / da
man durch blosses lieben zum König
Kind werden könnte / wer wolt / oder wol-
te den König nicht lieben? Dieses gilt
und geht an bey der Liebe Gottes. Er
hat ihnen Macht geben Kinder
Gottes zu werden. Joan. 1. Das ist
durch lieben Götter zu werden; dergleichen
stalt / daß mit zunehmender Lieb auch

die Kindschaft / und aller göttlicher Gü-
ter Erb-Theil anwachse.

O edlister Ehren-Nachm eines Chri-
sten! Gottes Liebhaber / Kind / und Erb-
seyn. Diesem müssen alle / wie immer
auch scheinbahre Ehren-Titul der gan-
zen Welt weichen / und den Vorzug
lassen.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Bruders-
schaft mit Christo.

Erben Gottes / aber Mit-Er-
ben Christi. Rom. 8. Als Brü-
der Christi seynd wir Sohn eines göttli-
chen Vatters; jedoch mit diesem Unter-
scheid / daß Christus der Erst-wir aber
die Zweyt-gebohrne seyen. Christus ist
Gottes Sohn von Natur / wir aber
durch die Anwünschung; Christus durch
Vereinigung seiner menschlichen Natur
mit der göttlichen; wir aber durch die
Gnaden-Verbindnis mit Christo.
Dan / indem wir mittels der Liebe mit
Christo / wie Reb-Zweigen mit dem
Weinstock werden vereinigt / werden wir
des

des Geistes Christi / so da seine Gottheit
ist / theilhaft ; weil selbiger als ein all
meine / alles lebhaft machende / reger
und bewögende Seel alle Kinder Gott
nemlich den natürlichen / so da Chri
stus allein ist ; und uns zugewünscht
begeistert und regiret.

Darumb der Apostel billig gesagt
Ihr gehört Christo / Christus aber
Gott zu. 1. Cor 3. Ihr seyt das Wort
Christi ; weil ihr durch Christum Got
tes Kinder seyet : Christus hergegen
seiner Menschheit nach Gottes Wort
wie S. Thomas lehrt und unmittelbar
das ist / durch Gott selbst ein Sohn Go
tes. Derowegen / muß du / O mein
Gott / und Christum lieben ; Gott
als einen Anfang ohne Anfang ; Chri
stum / als einen Anfänger aller Anfang
Gott muß du nur als einen Vater
Christum aber zugleich als einen Vater
und Bruder lieben.

O mein Gott ! weil ich dein Sohn
bin / wolte ich Dich gern meiner Pflicht
gemäß lieben. O HERR JESU, dein
Bruder bin ich ; durch Dich komm ich
zum

zum Vatter. Dir verlang ich zu folgen
als dem wahren Weg; Dir will ich
glauben als der Wahrheit selbst; Dich ge-
denck ich zu lieben / als das Leben.

XLV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Mattigkeit.

WAn die / in Gott verliebte Seel auß
brinnender Begierd Ihn von An-
gesicht zu Angesicht anzuschawen den
längeren Verschub dieses Glücks weiter
nicht kan düliden / verzehrt sie sich selbst/
verschmacht vor Verlangen / vergeht
wie Schatten / verliert Lust / Krafft / und
Muth zu allen Welt-Händel / geräth
in eine Liebs-Ohnmacht / spürt ein in-
nerliche Law-und Mattigkeit / derglei-
chen in sich vermerckt jene Seel / so da
sprach / ich ermatt; oder vergehe;
vor Lieb.

Ich ermatt / weil ich vor Lieb brin-
ne; diese Brunst ist besagter Mattig-
keit Brunnquell. Weil ich durch stä-
ten Liebs-Brand und Verlangen Gott
E 2 an-

anzuschawen innerlich verzehrt werde
 kan ich auff Erden bey solchem Todten
 leben länger nicht dauren ; Es die
 mir nur zum Last / weil mir lust zu ster-
 ben. O göttmässiges Verlangen ;
 stör in mir die Leibs-Kräftten / mein
 Seel desto besser auffzumunteren / und
 zu stercken.

Was denckst du / meine Seel
 Kennst du diese Stimm : schaw /
 vollkommenes Liebs-Zeichen. Ermat-
 ten / und sterben. Gegen die Welt
 alles irdisch und erschaffene abständig
 werden ; nach dem Himmel / nach Gott
 verlangen / seuffzen / und flehen.
 selige Ermattung / O süßes Ster-
 ben ; O ermattende / bring-
 nende Liebe !



XLVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält weder Ziel
noch Maß.

DEs liebenden / und zwar hefftig lie-
benden Stimm ist: Ich ermat-
te vor Lieb: noch ein mehreres aber
bedeutet: Ich sterbe vor Lieb. O
Liebs-Gewalt / so da mit deinem Pfeil
nicht triffst / sonderen gar tödtest!

Hör / was Christus sage: was dan?
schlag deine Augen auff's Creutz; sieh / und
höre Jhn von selbigem an. O Stahl-
und Diamant-brechende Wort: Ich
sterbe; wer richtet dan das Leben zum
Todt? Wie? stirbst du mein höchstes
Gut: was tödtet Dich? Die Liebe.
Vor liebe sterb ich.

Jez versteh ich Dich: Du stirbst:
aber wo vor? Halte ein / O Herr / mit
der Antwort; mich fürcht / sie werde mir
sonst Seel und Herz zugleich durchste-
chen: warumb stirbst du / meine Lieb?
ich will es selbst sagen. Du stirbst auß
lieb

lieb zu deinem himmlischen Vatter: Das
 ist die Wahrheit; also geziemte sich auch
 vor einen gehorsamen Sohn Gottes.
 Nun hab ich genug / weil ich weiß von
 wem Du sterbest. Gott stirbt vor Gott
 was mir aber Grausen und Schrecken
 einjagt / ja mich fast thuet von mir selbst
 kommen / ist das bloße Andencken; das
 Christus vor mich sterbe. Ihm
 doch also; antwortet JESUS; Ich
 sterbe vor dich zu deinem ewigen Heil
 und Wohlfahrt; auff daß ich dich mit
 meines Vatters Herrlichkeit hineinfüh-
 re. Wer stirbt? wo vor? O! wer? von
 wem? Gott vor mich. Wer bist
 Du mein Gott? wer
 bin ich?



Das



Das Zweyte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht ganz auff
einen.

Herr! Du gebiets mir/ dich zu lieben/
und zwar gänzlich zu lieben. Eben
also verlang ich ganz / das ist mit allen
Leibs- und Seelen Kräfften dich zu lie-
ben. So lieb ich dan meinen Gott gänz-
lich / und zwar auff dreyerley Weiß:
1. Daß ich nichts wider Gott will/
und nimmer Ihn tödtlich gedencke zu
beleydigen. 2. Will ich nichts neben
Gott / nimmer vollbedachtlich auch die
geringste läßliche Sünd begehen. 3. Will
ich alles wegen Gott ; das ist / alle
Gedanken / Wort und Werck zu Got-
tes Ehr richten.

O heilige Liebs-leiter! selig / welcher
über dich zum Himmel steigt / alle grob-

E 4

und

und läßliche Sünden-meidet / sich sam
 allem seinigen zum Dienst und lieb
 Gottes widmet.

O mein Gott! mein einzig Verlan
 gen ist / vollkommentlich was Dir miß
 fällt zu hassen; was Du liebest zu lieben
 Dir / mein Gott / soll meine Seel leben
 Dir zu lieb meine Hand würcken / mein
 Fuß wandern / meine Zung reden. D
 lebe mein Herz / weit entfernt von ir
 discher / voll aber von göttlicher Liebe. D
 seliges Herz / welches die heilige lieb he
 ligt / die reine reiniget / die göttliche ver
 göttert.

Zwente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unseres Her
 zens Bewögun.

U nser natürlich Herz zeigt an / wie das
 geistlich müsse beschaffen seyn. Ge
 nes läst nimmer ab sich zu wögen / und
 zu schlagen; also soll auch unser Will
 nimmer auffhören zu lieben. Unser Herz
 ist die Haupt-Ursach aller leiblichen Le
 bens-Bewögunen; also muß die götte
 liche Lieb all unseren Seel Würkun
 gen

gen den Anfang geben. Das Herz geht durch 2. widrige Bewögunen immer auff / und zu ; durch eine treibt es auß / was ihm schädlich ; durch die andere ziehls an / was ihm dien- und fürderlich. Gleicher massen muß unser Will / was ihm ersprießlich / umbfassen ; was ihm aber an geistlichem Fortgang oder an der Seligkeit hinterlich / fliehen / und außschlagen.

O Jesu Du Gott meines Herzen ; richte mein Herz gegen dich ein / wie es billig seyn müste ; damit es allzeit in / und durch liebe zu Dir lebe ; im übrigen alle / nicht heilige Lieb verbanne.

O mein Herz / bedenck das hohe Ziel / und End / zu welchem du erschaffen : es ist ein vollkommene / immerwehrend-allgemeine Lieb Gottes / neben welcher kein andere bey Dir möge Unterschleiff oder Herberg haben. So ist dan mein Wunsch / und Fürsak / meinen Gott und Herrn allzeit / allein in allem zu lieben.

Dritte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes Gab

Aller Gaben Gab / eine / all Geschän-
kelt übertreffende Schänckung ist die
Gab göttlicher Liebe. Und wan anders
wie S. Thomas lehrt / die Lieb eine Ein-
druckung des geliebten in den liebenden
ist / so ist die Liebe Gottes eine / in die lie-
bende Seel von ihrem geliebten Gott
eingepreßte / den Geber selbst mit sich zie-
hende Gab. Die Liebe wird nicht von
Gott / weder Gott von der Lieb / oder von
einer / durch sie mit ihm vereinigten Seel
geschieden. Wer in der Liebe bleibt
der bleibt in Gott / und Gott in
ihm. Joan. 4. O göttliche kräftig
würckende Liebe!

Nicht also stehts umb die frucht- und
würcklose Welt-lieb; sie zieht das ge-
liebte nicht nach sich. Derowegen / meine
ne Seel / bearbeite dich wohl zu se-
hen. Dein Zweck muß seyn nach dem
nem / nicht irrdisch / sondern himmlis-
schen Ziel / nach dem ewigen Lohn der
im

im Himmel seligmachenden Anschauung und liebe Gottes trachten.

Bearbeite dich zu lieben; hierumb muß du dich in diesem Leben bemühen; damit du die Gab göttlicher Liebe erreichst. **Eins hab ich vom Herrn begehrt:** eine Gnad / nemlich die Gab der heiligen Liebe / als die einzige Absicht meiner Gedanken / meines Verlangens / meines Lebens / und Todts; auffdaß ich durch die Lieb lebe / und sterbe.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohn Maß.

Unendliche Liebe meines Gottes! Ihm läßt Er nicht genug seyn / daß Er uns Schuld und Straff aller Missethaten nachlasse; sonderen will uns darüber zu seiner Gnad aufnehmen / zu Freund / zu Erben / und gar zu Kinder haben. Sie läßt Ers noch nicht bey bewenden; seines Vatters gegen uns billig geschöpften Unmuth und Rach abzuwenden / übernimmt Er alle / uns gebührende Straff; uns bey leben zu erhalten stirt

E 6

Er

Er wie ein Mörder-Fürst am leichten
Creutz-galgen.

O unendliche / O unermessene Lieb
Gott liebt den Menschen / und vor ihm
auf lieb sterben zu mögen / macht Er sich
selbst zum sterblichen Menschen ; ist all
der göttlichen Lieb endliche Absicht der
Todt. Bis zum End hat Er uns
liebt. O was eine Lieb / die nimmer
sagt ; Es ist genug. Wan ist sie doch
in Ruh ? nimmer / als nach dem Todt
O Todt ! du bist der liebe Schluß-
Stein ; sie liebet nicht schlecht hin ; son-
deren bis zum Todt.

O Gott meiner Seelen ! nach solcher
liebe verlangt und lüstet mir ; nach einer
bis zum Todt nie unterbrochenen / mit
eigenem Blut geheiligten / mit dem selb-
sten Athem unwiderrufflich versiegelten
liebe dürstet mich. Ein endlose lieb ist
das lieben mit dem leben endigen. Kom-
ach komme doch / O glücklicher Todt-
eile O seligster lieb- und lebens-Todt
vollführ / und kröne die lieb. Mit so
heiliger (bis zum Todt beharrenden
der) liebe gedenc ich zu erwiederen
die

die liebe Gottes / der uns biß zum
End / und in den Todt geliebt hat.

Fünffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlicher
Balsam.

Der natürliche Balsam hat die
Krafft / angehende leiber von der
Säule zu retten ; wie viel sicher und meh-
rere Gewalt wird dan der geistliche Bal-
sam haben / die Seel vor der Sünden
Verwesenhait zu schützen ? Unmöglich
kan eine / mit diesem göttlichen Balsam
durchtrungene Seel sündigen / wie S.
Joan. 1. Epist. 3. wahrzeugt : Dan / in-
dem ihr Will sich durch die lieb an Gott
heftet / kan er Jhn nicht zu gleicher Zeit
hassen / und verstoßen.

O großmacht göttlicher liebe ! in was
vollkommenem Fried / und Ruh haltest
du das Seelen-Reich ? in was unzer-
störlichem Besiß thuest du ihren König
handhaben ? wie nachtrücklich verthätig-
gest du ihn wider seine Feind / und Be-
gen-Enfferer ? sie ist der sicherst / und
fürzte Weg zur Sünden Freyheit ; das

kräftigste Mittel fast unsündhaft
werden. Liebe Gott oft / und eysrig
muntere dich durch stete Andacht
Übung dazu auff.

Dein fürnehmst Geschäft seye /
ben / durch lieben leben / deine lieb im
mer fortsetzen / in wirklicher Liebe
Vereinigung mit Gott beharren ; und
nimmer freywillig / sonderen nur an
antringender Noth ab dieser herzsallen
liebsten Arbeit ermüden ; und / so fern
tägliche - unaufsässliche Haus - Ambt
oder Stands - Geschäften dieselbe etw
unterbrochen / verabsäume nicht nach
deren Entrichtung zur heiligen Liebe
Übung wider zu kehren ; gleich wie ein
schwerer Stein nach aufgelöst / oder ab
geschnittenem Band / daran er fest ge
hangen / unverzüglich hinunter eilet
und mit seinem natürlichen Ruh-

Punct sich sucht zu ver
einigen.



Sechste

Sechste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzen
Gewicht.

Es gibt niedertruckend / und her-
gegen auffhebendes Gewichte;
sagt Albertus. Der Sünden-last truckt
nieder; das liebs-Gewicht erhöhet. Die
Lieb ist mein Gewicht / wohin ich
immer werde getrieben / so geht
und lenckt mein Hertz / und Gemüth
zur Liebe. Gleich wie die Natur dem
Stein die Schwäre / und mittels dieser
die unhintertreibliche Neigung zum
Mittel-Punct der Erden / als seinem ei-
gentlichen Ruh-Platz eintruckt / also
gibt Gott der Seelen die lieb / Verlan-
gen zu Ihm / und endliche Zufrieden-
heit in Ihm als ihrem Ruh-Punct.

So erhibt sich dan die Seel durch
das zweyfache Gebott der liebe
gegen Gott / und den Nächsten / als
mit zwey Schwing-Sederen zu
Gott / und fliegt zu Ihm / indem
sie durch die Lieb hinauff steigt.
O süßes Gewicht göttlicher Liebe / wel-
ches

ches all andere Last und Beschwerden
wegraunt / dem liebenden alles ring /
les leicht macht / und ihn so weit bringt
daß er sich schäme das bloße Wort
lein ; beschwärllich ; vorzubringen
so weit ist gefehlt / daß er dasjenige /
dem geliebten angenehm / vor hart oder
unthünlich halte ; er entschiet sich daraus
zu reden / ja daran zu denken.

Es braucht aber guter Vorsehung
daß sich nicht etwa die irrdische Lieb un-
ter die göttliche einmische ; weil sich
alsdan die Seel. / als hätte sie die
Flügel voller Vogelleim / nicht em-
por schwingen. Ihre Federn seyn
verleimt / verworren / zum fliegen un-
händ / ja gar untauglich. Es ist leyder
allzuwahr / daß die läßliche Sünden die
Seel / wo nicht auff einmahl entflü-
gen / wenigst ihr die Schwing-Federn
verpicken / vor und nach die Zittig lä-
men / und endlich zu frehem Flug un-
brauchbahr machen. Der Adler ist der
fluch-fertigst / und schnellste unter allen
Vögelen ; kan aber mit einem dünnen
Bändlein kurz bey der Erde gehalten
wer-

werden. Darumb laßt uns aller Sünden
Hinternus uns ent schlagen / und mit den
Flügeln heiliger Lieb zu Gott / worauff
sie treibt / hinauff steigen.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Sees
len Athem.

Gott sprach vorzeiten zu der H. Ger-
trud ; Ich will daß du deine
Lieb zu mir eben sorglich bewah-
rest / als deinen Athem und Geist /
ohn welche der Mensch nicht mag
leben. Die göttliche Lieb ist ein göttli-
cher Athem / so die Seel erhält. O süßer
Athem / O himmlischer Geist ! Du er-
haltest die Seel zum ewigen Leben / in-
dem Du sie vor Sünden verhütest.

Dieß / O Herr / ist eine / deiner Lieb
wohl würdig / und anständige Lehr ;
aber der verwesentliche Leib bes-
chwäret die Seel ; und fällt unserer
Schwachheit sehr lästig. Thue / was in
deinem Vermögen ; das übrig soll mei-
ne Gnad ersetzen. Recht und wohl / O
süßste Lieb ! hierauff traw ich ; und sol-
cher

cher massen werd ich durch die Gnad
 nen zu wegen bringen / was die blo
 Natur nicht mag aufrichten. Erhalt
 mir den himmlischen Geist deiner Lie
 Schaff/ daß bald der das leiblich/als ge
 liche Leben an mir abnehme; daß ich
 ender den leiblichen Geist auffgebe /
 daß in mir der Seelen Athem erstic
 Alles andere will ich lieber überstehen
 daß deine Lieb in mir erkalte / ja erla
 Bescheine mich immer mit newem Lie
 entzünde mich stäts mit frischer Flam
 deiner göttlichen Liebe.

Solt ich aber dermahlen eins durch
 gene Bosheit verleitet anfangen bey
 zu kurren und murren / als geschähe
 bey deinem göttlichen Dienst zu har
 und weh: so bitte Dich durch dein an
 bohrene Barmherzigkeit/ nicht über mich
 zu zürnen; sonderen komme mir zu Hül
 mit deiner himmlischen Beschirmung
 und suche mich an statt wohlverdient
 Straff mit deiner göttlichen Tröstung
 heim / wie unwürdig ich auch derselbigen
 seyn möge; weil es deiner grundlosen
 Barmherzigkeit also anständig.

Acht

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes versetzt / ja vers
wandlet gar die Anmüthungen.

Christus hat S. Birgittam die Weiß
gelehrt / Gott zu lieben. Zieh / sagte
Er zu ihr / meine Willen dem deinigen
für / so wird dein Hertz in dem mei
nigen seyn / und von meiner Lieb
entzündt werden. 1. Revel. 1. Schau
eine Manier Gott zu lieben durch stäten
Vorzug des göttlichen Willens in allen /
vor unseren selbst eigenen. Solcher mas
sen wird unser Hertz mit dem göttlichen
vereinigt / und durch Gottes süsse / heis
lige Lieb angefeurt. Wahrlich ein Him
mels-lehr / so da die Herzen vereinigt /
die Gemüther zum besseren gar umbsezt /
unsere Seel mit unzerstörlicher Frewd
durchtringt / und überschwemmet.

Darumb hat Christus obbesagter Bir
gittæ hinzu gesagt: Du solt auff dem
Arm meiner Gottheit ruhen / wo
kein fleischliche Lust platz findet /
sonderen nur Frewd und Ergözung
des Geistes wohnet. Wie groß aber
ist

ist diese Grewd? Sie erfülle / spricht
 die Seel inn- und äußerlich / der
 stalt / daß sie an nichts denck
 nichts verlangt / dan die Grewd
 sie besiget. Es ist ein vollständig
 überfließende Grewd; so der Seel
 gestatt / auff was anders ihre Gedan
 zu werffen / als wie sie gegenwärtig
 Grewden mög / und solle genießten. Wie
 lang aber wird selbige dauern? Das
 Witwen Oel hat nicht abgenoch
 men / biß Gott sie mit einem frucht
 bahren Regen gesegnet; eben
 massen wird dein Grewd- und Ge
 lockungs- Oel nimmer nicht auff
 hören.

Nun laß uns Christi Schluß hören
 So liebe mich dan allein; alsdann
 wirst du / was verlangst / und noch
 drüber haben. Sey daran / daß du dich
 gänzlich auff meine Lieb legest / dieselbe
 mit keiner Neben- oder Auffer-Liebe ver
 fälschest; so wirst du bald alles nach
 Wunsch / und Verlangen erreichen / und
 mit allen Gaben der Gnad und himmli
 scher Herrlichkeit überhäufft werden.

Nemmt

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Nach-
folg Gottes.

N Gott seynd einige Sachen zu be-
wunderen / einige auch nachzufol-
gen. Zu bewunderen ist / daß Er von
Ihm selbst / aller Dingen Anfang / Ziel
und End seye 2c. Nachzufolgen seynd
seine göttliche Tugenden / weil nach Lehr
des Welt-Weisen / jede Vollkommen-
heit sich richten muß nach der Fähigkeit
desselben / in welchen sie einzuführen / und
muß derselben Schranken nicht über-
gehen. Die Seel ist ihr Natur nach mit
Vernunft und Verstand begabt / fähig
allerhand Anmüthung und Würkun-
gen. Hierin muß sie sich dan außüben
durch Erkantnis / Lieb / und Nachfolg
der göttlichen ; wie auch durch stäte Ab-
richtung all ihrer Würkungen zu grö-
ßerer Ehr Gottes sich suchen vollkommen
zu machen.

Hierauff zielte der Apostel / da er die
Ephesier zu Gottes embsiger Nachfolg
in der Lieb also vermahnete ; **Seht nach-
folger**

folger Gottes / wie die liebste Zeit
 der / und wanderet in der Zeit
 Eph. 5. Dan der Liebe Ambt ist / Göt-
 lieben / und die übrige Seelen Kräfte
 darzu anhalten. Darumb sich dan
 ein Gerechter nur mit stätt / und laute
 Liebs-Regung muß beschäfftigen ;
 ist / nur lieben / und auß liebe alles thun
 oder lassen.

Die Lieb richtet gleich einer Königin
 alle Leibs- und Seelen Kräfte zu
 höchsten Gut als ihrem Endzweck. Die
 Augen / nur auß lieb zu sehen ; die Hände
 allein auß Absicht der unendlichen Gü-
 te sich brauchen zu lassen : sie bewogt den
 Verstand zu allerhand Erkenntnissen
 zu erstrecken / aber auß einigem Abscheu
 ihn mittels derselben dem göttlichen
 Willen in allem gleichförmig zu machen
 Kurzumb ; Gott lieben und nachfolgen
 ist ein Wesen. Gleich wie Gott sich / und
 die Geschöpf seinetwegen liebt / auch
 Ihm mit seiner Lieb nimmer aufweicht
 sondern immer in / und bey Ihm die-
 fels verbleibet ; also zielt die Seel durch
 die Liebe allein auff Gott / liebt das
 schaff

schaffene nur wegen Gott / findt sich all-
zeit in Gott / geht nimmer auß Gott /
als durch die Geschöpff nach Ihm wie-
der zu kehren.

Zehnte Betrachtung.

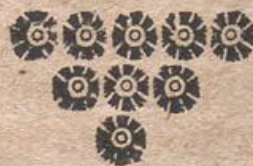
**Die Liebe Gottes ist eine von Gott
vorab mitgetheilte Seligkeit.**

In der Seligkeit seynd zwey Ding
zu bemercken; nemlich wie sie ver-
dient / und wie sie genossen werde. Bey-
des hat die Liebe; dan sie nicht allein die
Seligkeit verdient / sondern auch der-
selben Trost und Grewd einiger massen
gibt zu genießsen: sie bringt dem Gewis-
sen Fried/dem Verstand Heiterkeit/dem
Gemüth Vergnügen / Ruh dem Wil-
len/dem Verlangen Ersättigung; über-
hauffs / das Herz so sie eingenommen/
macht sie rein/still / sittsam/ glücklich/ se-
lig / göttlich. Derowegen; lieben und
selig seyn / zwey unzertrennliche Ding
und Nahmen seynd; massen / wer da
heilig liebt / nothwendig selig ist; wer
aber selig / unfehlbahr heilig liebet.

Die

Die Erfahrnuß bewehr es : schenck
 mir ein verliebtes / von göttlicher
 völlig eingenohmenes Herß ; daran
 du finden einen Herrn der ganzen Welt
 dem alles erschaffene viel zu niederträch-
 tig ; weil es in und mit Gott alles
 besitzet / durch die Sünden-Freyheit
 nem Ubel unterwürffig ist / nichts
 hofft / weil es würcklich alles / was
 wünschen mag / geneußt ; nichts för-
 det / weil es nur liebt ; ein göttlich
 ben führt / Gottes Reich beherrscht
 stäte Freuden-Feyr hält / in Belüß-
 gung ab seinem / über alles geliebten Gott
 immer frolocket.

O geliebter Gott / der Du allein
 lig machest ! O selige Lieb / O Lieb-
 Seligkeit ! Dir biege ich die Knie
 Dich bett ich an ; Dich allein
 wünsch / und bitt ich mir auß
 zur Gabe.



Fifffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht auff einen
allein.

WAn lebt die Seel in Ruh / und
Fried: wan sie frey von Begierden
ist: wan ist sie aber hievon frey: so bald
sie das verlangte erreicht: wan erreicht
sie dasselbe: wan ihr das höchste / mit
keinem Übel untermengte Gut zu Theil
worden. Da ist erst des Begehrens ein
End / und kan sie mit Wünschen weiter
nicht kommen. So ist dan wahr / daß
die Liebe Gottes die Lieb eines allein seye.

Sie geht auff einen / ist die Ver-
einigung mit einem / so da alles ist;
dan sie will alles haben / so doch in Gott
allein zu finden; folglich will sie nichts
dan Gott / aber einen, einen / sag ich / der
Gott und alles ist. O Lieb zu einem/
und allem zugleich! Du wilt in einem
alles / und in allem nur einen. Auff ei-
nen zielest du; darauff gehn all deine
Sorg- und Gedancken; das ist dein ei-
gener Handel / und tausend leben.

So hat dan der selige Agidius nicht

S

un-

ungereimt gesagt; Eine vor einem
Ein Seel / eine Lieb / ein Gott. Suchst
du Ruh? so suche Einigkeit. Auff einen
trachte mit deinen Gedancken; Auff ei-
nen richt ab alles Thuen und Lassen
solcher gestalt wirst du in einem / so die
wesentliche Seligkeit selbst / und ein ewi-
ger / lieb- und lobwürdigster Gott ist
selig seyn / und bleiben.

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erhellet auß der
Begierd zu sterben.

Derliebter Herzen Brauch ist
vor einander sterben wollen
Sagt S. August. 1. 4 confess. 6. Die
Liebs-Kennzeichen hat Christus sein
ganges Leben hindurch / vornehmlich
aber mit diesen zu Juda gerichteten Wor-
ten an Tag geben; was du vor hast
vollziehe gleichwind. Das begehrt
verlang / und suche ich; hierumb bin ich
auff die Welt kommen. Wilt du mich
verkauffen / ich will es ebenfals; bist du
Sinn mich meinen Feinden zu über-
antworten; dieß ist mein einiger Wunsch.

Wilt du mich an den Creutz-Galgen haben? das ist der Ruh-Platz meiner Begierden. Wilt du/ daß ich dort sterbe? nichts liebers; da seufft und trachte ich nach; so mache dan fort mit dem/ was du treibest. O grenzlose / O unerträglich / unergründliche Liebe!

Lehrne / mein Seel / von Christo selbst / wie du Ihn sollst lieben; lehre von Ihm sagen: O Gott! was Du denckst zu thun / das thu geschwind; weiß ich doch / daß deiner Tag einer der letzte meines lebens wird seyn müssen. Darumb bitt ich flehentlich / laß selben doch was schneller herankommen. O Krankheit / was du mit mir zu thun hast / thue geschwinder; Ich sehe / du bist des Todts Vorläufferin / wozu dienet dan der geringste Auf- oder Still-stand? Wachse nur immerfort / und eyle zu End / damit ich zum Ziel meiner Begierden gelange. O Todt / was du thust / thue doch geschwinder! lieber Todt / mein tausend leben / was verscheibest du / worauff wilt du warten? die rechte / lang erwünschte

Zeit ist da; führe doch den Streich; und
wart auff kein andere.

Also red an alle einfallende Verdrieß-
lichkeiten / als da seyn mögten Hitz / Käl-
te / Hunger / Durst / Müd- und Mat-
tigkeit. Sag zu ihnen; macht fort mit
dem / so ihr vor hat; was ihr zu thun
thut geschwind; mich verdreiß
länger zu leben / ich begehre zu sterben;
verlang auffgelöst zu werden / und
zu seyn mit Christo.

Drenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes äussert sich durch
die Zung.

Ist die Liebe göttlich / wird die Zung
auch göttlich seyn. Die Zung ist
des Herken Werkzeug / und Schlag-
Ader: darumb / wo Gott das Herz be-
wögt / da regt Er zugleich die Zung. Re-
de / was des Geistes ist; öfter / als du
Athem ziehest / red es. Dan schön
und göttlich ist durch Erwöhnung
göttlicher Dingen zur Liebe Got-
tes immer angesporrt werden. Sagt
S. Greg. Nazianz. orat. 26.

O daß mir mit jenem Heiligen die
Gnad zugelegt würde / ab heiligem Ge-
spräch nimmer zu ermüden / über die ex-
tele aber alsbald einzuschlafen. Ist un-
ser Herzein Tempel / so ist unsere Zung
eine / durch den heiligen Geist angeblasene
Trompetten; die heilige Lieb ist ein
allgemeine Bewögun / so die Seel
sambt all ihren Kräfften zu ihrem Zweck
treibet; gleich wie sie aber das Herz zur
Liebe Gottes anführt / also muntert sie
die Zung zu desselben Lob und Preiß
auff.

Hätte ich doch hundert tausend
Herzer meinen Gott zu lieben und zu lo-
ben! last uns unsere Zungen mit den En-
glishen vereinbahren / und Gottes Lob
sambt ihnen unablässlich auffschallen.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die freyge-
bigste Lieb.

W Er kan der göttlichen Liebe Freyge-
bigkeit begreifen? sie ist in Auf-
spendung natürlicher Gaben unersätz-
lich / in Auftheilung der übernatürlichen

gar verschwendisch. Der Natur nach
gibt sie uns das erste Wesen / Nahrung
Wachsthumb; fünff Sinn / die Ein-
bildungs-Krafft / und Vernunft; zur
übernatürlichen Nothturfft schenckt sie
uns die Gnad / das Erb zu künftiger
Herrlichkeit / die / in Christo vermensche-
te Gottheit / ja im Hochwürdigsten Gut-
Christum selbst / sambt dem Schatz all
seiner Verdiensten. Was soll ich dem
Herrn wiedergelten? wie soll Ich
danckbahr seyn vor alles / so Er mir
geben? Das best / so die Natur mag
auff / und beybringen; das ist; die wah-
re Vernunft / legt Er mir unentgeltlich
zu; das höchste / so in übernatürlichen
Gnaden-Geräth zu gnden / nemlich
Christum / gibt Er von freyen stücken
dazu. Was soll ich dem Herrn hin-
gegen schencken? mit was Danck-
bahrkeit so unerschägliche Gutthätigkeit
begegnen?

Stattet ihr / O liebe Engel / dem Ge-
ber alles guten / durch immerwährende
Groß-sprechung sothaner Freygebigkeit
gebührende Dancksagung vor uns ab:

De

Der H. H. Dreyfaltigkeit dancke Du vor
 uns / O gloriwürdigste Königin der En-
 geln / daß sie an uns Barmherzig-
 keit erwiesen; Du aber / O allerheis-
 ligst / und seligste Menschheit JESU
 CHRISTI, vertrete bey ihr dießfalls
 unsere Stell; weilen sie durch dich / und
 deine Verdienst uns so grosse Gutthaten
 bezeigt.

Spring vor Freuden auff / meine
 Seel / in Lob-Sprüchen der Süßigkeit;
 frohlocke mein Herz / bey Erinnerung so
 grosser Wohlthaten; schencke dich deis-
 nem Gutthäter ganz; gib Ihm durch
 Erkantnis seiner unendlichen Güte deis-
 nen Verstand wieder; gib Ihm wieder
 deine Gedächtnis durch stäts-frische Er-
 innerung an seine Gaben; gib Ihm deis-
 ne Zung wieder durch innervährenden
 Lob seiner Freugebigkeit; stell Ihm deis-
 ne Hand wieder zu durch unablässliche
 Übung der Barmherzigkeit gegen
 deinen Nächsten auß Liebe sei-
 ner göttlichen Majestät.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist lebhaft.

Die / von Gott zum übernatürlichen Ziel / und End erschaffene Seele gibt / und empfängt das Leben; sie gibt es dem Leib; bekommt es selbst von Gott. Was ein Unterscheid aber befindet sich zwischen diesen beyden Leben? welches sie gibt / ist natürlich; welches sie empfängt übernatürlich; sie gibt ein menschlich kummer volles; bekommt hergegen ein göttlich / seligmachendes Leben.

Das Leben / so die Seele dem Leib gibt / ist ein bloßes / und nicht an ihm selbst reich / geehrt / oder lustbahres Leben; das die Reichthumb / Ehren / Wollüsten der Mensch nicht mit seiner Natur erbet / und zur Welt bringt / sondern anderen wo muß hernehmen / mühseliglich erwerben / und beyhalten. Das von Gott überkommene Leben aber ist kein lächerlich sondern alles Gut mit sich führende Leben; so da mit allen irdisch- und himmlischen Schätzen überhäufft / mit allen Mensch- und Göttlichen Würden auß-

staffieret / mit Überfluß all erdencklicher
Grewd / und Ergötzlichkeiten unabgän-
g-lich beseligt. O Leben! du bist das rechte
Leben! du machst lebhaft die Gedäch-
tnis durch unaußseßliches Andencken an
Gott; durch dich lebt der Verstand bey
stäter Betrachtung seiner unendlichen
Majestät; von dir hat sein Leben der
Will mittels unerlöschlicher Lieb seiner
unermessenen Güte. Du bist die Lebens-
lust der wahren Lieb / auß welchem die
Seel Athem höllt / und ihre Begierden
wieder zu Gott abschicket.

Was aber vor Blind- und Thorheit
ist es / daß der Mensch mehr Wercks von
jenem Leben macht / so die Seel dem Leib
ertheilt; als von dem / so Gott der See-
len zulegt. Diese aberwizige Liebhaberin
ist immer beschafftigt dem elenden Ma-
densack ein / mit lauter Armseligkeit
durch und durch gespicktes / immer ab-
sterbendes Leben aufzuwürcken / und
kümmerlich bey zu halten; vergift indes-
sen und bemüht sich gar wenig / das al-
lein wahre / alles Gut eigentlich mit-
bringende Gnad- und Liebs-leben von
Gott

Gott zu erhalten. So will ich dan mit
S. Augustino sagen : sterben will ich /
auff daß ich lebe ; des leiblichen Le-
bens werde mich abthuen / damit
ich das göttliche endlich möge an-
fangen.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Seel.

Was kan nach Christo unserer See-
len Seel seyn ? Christus (nach
Zeugnis des Apostels) eur Leben
macht durch seine Gnad und Lieb die
Seel lebendig / gibt ihr ein übernatür-
lich Wesen / und übernatürliche Wür-
ckungs-Krafft. Gleich wie die Seel
des Leibs leben ist / also ist Gott
das Leben der Seel. Seynd die
Wort S. Augustini.

O Christe / Du wahres Leben ! durch
Dich lebe / ohn Dich sterbe ich. In Dir
führt mein Seel ein göttliches Leben
durch Erkantnus und Liebe Gottes al-
lein ; keines anderen Dings aber im Him-
mel oder auff Erden. Dieß ist das
ewig

ewig Leben / daß sie Dich lebendigen Gott erkennen. Dieß / und kein anderes ist das göttlich / seligmachende Leben / Dich; O mein Gott; erkennen / und durch die Erkantnis lieben.

Wo kommt aber der Seel so grosses Glück her / daß sie von / und durch Gottes Leben selbst lebe? Christi nicht gemeiner / sonderen göttliche Todt hat ihr so hohe Würde vor verdient / und erworben. Wie der Verdienst / also der Lohn; wie die Ursach / also die Wirkung / und darauff erfolgendes Werck. Christi Todt hat uns das Leben verdient, der Todt Gottes aber hat uns ein göttliches Leben aufgewürckt.

Wie soll ich dem Herrn all sein Güte vergelten? mein leben / O Herr / hat Dich dein selbst eigenes gekost; durch / und wegen deinen Todt lebe ich. Mein Leben ist dein Sterben: Dein Sterben aber mein leben. Weist ich dan durch Dich lebe / will ich auch vor Dich / das ist / nur zu deinem Dienst / zu deiner Ehr- Vermehrung leben. Mein Leben und Todt soll allein auff dein göttliches Wohlgefallen abzielen.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes kan nur gegen ihn
selbst abgewogen / und mit
nichts anders bezahlt
werden.

Lieb wird nur mit Lieb abgewo-
gen / dieses ist ein unstreitiger Lehr-
ja Wahrheits-Spruch in der Liebe-
Schul: die Liebe mag nur durch Liebes-
Gold geschätzt / und erhandlet werden.
Es biete der Mensch sein ganze
Habschafft dem höchsten Gott an;
legt er die Liebe nicht dazu / wird es
Gott wie ein lähres nichts verach-
ten. Liebe nichts dan Lieb; diese ist ihre
Speiß / ihr Fried / Freud und gänzlich-
ches Vergnügen.

Ist Gott die wesentliche Lieb / was
mag Ihn dan anders als die Lieb er-
götzen? O was ein Vorthail und Frey-
heit der Liebe: sie tringt gar in das gött-
liche Wesen hinein. Gott ist die Lieb;
und zwar wesentlich / unumbgänglich
nothwendiger Weiß ist Er die Lieb;
hergegen ist Er nicht an / und in Ihm
selbst

selbst die Demuth/sonderen nur ein Uhrs-
heber der Demuth. O Gott! O Lieb!
beyde Nahmen deuten an deine Natur;
und dieß gib mir zu verstehen / warumb
Du also liebest. Was kan die wesentli-
che Lieb anders / als lieben? wie kan der
jenige / so ganz und gar nur Liebe ist / an-
ders dan gänzlich; der die unendliche Lieb
ist / anders / dan unendlich lieben?

Aber es wird leider diese Lieb nicht
mit gleicher Münz bezahlet! darumb ein
heiliger Diener Gottes in folgendes
Klag-Geschrey gar wehmüthig auß-
bricht; **Die Liebe wird nicht geliebt/
sie wird nicht geliebet.** Wer nur die
Finsternis / und kein Liecht zu sehen fä-
hig wäre / hät besser keine Augen. Also/
der die Liebe selbst nicht kan / oder will
lieben / dem ist besser / gar nicht lieben /
ja er ist nicht werth / daß er lebe / oder
den Erd-Boden betrette. Ich lieb/
ich die Lieb; nichts anders
lieb ich.

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzens
Seufftzer.

Der Geist unseres Munds ist
Christus der Herr. Timoth. 4.
Der Seelen Athem / des Herzens Lust
Geist / so mich bey leben hält / ist keine
als Christus / seine Lieb / und Gegen
wart. O mein JESU, was der Leib
ohn Athem holen / das ist meine Seel
ohn lieben.

Lieb! was machst du: immer ziehest du
den Lust an / und athmest. Und du / O
Seel / soltest nachlassen zu lieben? nicht
also; nein; mit nichten. Der Leib soll
immer Athem schöpfen / und wieder ge
ben; du aber / O Seel / solst ohne Un
terlaß nach JESU seuffzen / und trach
ten. Siehe Herr / laß uns diese Bunde
nis machen: als oft ich Lust schöpfe /
und durch den Athem wiedergebe / will
ich damit andeuten / und stiller Weiß
sagen: Zu Dir / O HErr / seuffz / und
verlange ich.

Das zweyte Buch.

135

O süßster JESU! der seufftenden
Seel einige Hoffnung: nach Dir seufft
het mein Herz / zu Dir hängt und len-
cket sich mein ganz e Gemüth; O Wol-
cken-brechende / durch alle 9. Hima-
mel zum Herz Gottes selbst eintringen-
de Seuffter! O was hohe Würdige-
keit vor eine Seel / daß sie einer Speiß
mit Gott genieße! Gott liebt die Seel
auch / beyde kommen dießfals übereins;
ein jede ist Gottes Lieb; beyde seynd
göttlich. Dir dancke ich unendlich mahl
grundgütigster Gott / daß Du mich
nicht allein zu deiner Taffel auffnimst;
sonderen so gar mit deiner besonderen
Speiß ernährest: Dir seye davor Lob /
und Preis in Ewigkeit. Verleyhe mir
Gnad / daß ich nach Verkostung dieser
göttlichen Speiß ab aller irdischen
ein unversöhnlichen Eckel ge-
winn / und immer
behalte.



Neun-

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein lieblich-
tiges Athmen.

Unsers lieblich Herz geht Wechselweis
immer auff und zu ; es öffnet sich
den heylsamem Luft anzuziehen ; es
schleust sich / den schädlichen abzukehren.
Ebener Maß muß unsere Seel stäts in
zweyerley Bewögunen seyn : sie muß
sich mit ihren Unmüthungen zu den him-
lischen Dingen immerfort erweitern ;
vor denen aber / so nach der Erde lencken
sich zu / und einziehen. O Himmel ! O
Erd ! diese muß ich unter die Fuß brin-
gen ; zu jenem aber mit Gedanc- und
Begierden mich auffschwingen. Den
Himmel / als ein Vatterland der Kind-
er Gottes mit Hoffnungs-vollen Au-
gen von fern anschauen ; auff der Erden
aber als einem Elend der Mißthätigen
mit dem Leib wandern. Gegen den
Himmel soll sich mein Herz ohne Ziel
und Maß außbreiten ; vor die ganze
Welt aber in ein Pünctlein zusammen
ziehen.

Unser

Unser natürlich Hertz zieht den Lufft
an / und athmet selben wieder hinauf ;
schöpfft selbigen / und gibt ihn zurück ;
also muß der gute Will / als unser See-
len Hertz die Liebe austreiben / und wie-
derumb anziehen ; seine Seel-verderbli-
che Selbst-lieb als einen vergifften Lufft
aufhauchen ; die lebendmachende Lieb
Gottes aber alsbald wiederumb einneh-
men. Lieb und Haß stallen sich in mei-
nem Hergen ; Haß gegen mich / und Lieb
zu Dir / mein Gott. Es kan aber die ei-
gene Lieb nicht zur Herberg nehmen / ohn
daß sie der göttlichen selbige alsbald auff-
kündige. Fort hinauf dan mit dir / du
Hauß-Verräther / fort du Seelen-Pest ;
fort alle Lieb / so nicht auff Gott zielet ;
weg mit euch / Welt und Fleisch ; hin-
auf mit allem erschaffenen. der Schöpf-
fer soll und muß allein Herr / allein Mei-
ster seyn.

O meine Seel ; dieses sey dein stäte
Beschäftigung ; Althem schöpfen und
zurück geben. Zieh immer an den Lufft
göttlicher Liebe ; hauch immer auß die
menschlich / irrdische ; auffdaß du dein
Hertz

Herk allzeit rein haltest; allzeit mit Gott
allein beschäftigest.

Zwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes gleicht der
Welt lieb.

Der H. Augustinus läßt sich endlich
damit begnügen / wan unser
lieb zu Gott der jenigen / so anders
zur Welt tragen / gleich ist. Was
vor Zug und Trieb zur Welt du hast
dergleichen solt du auch zu deroselben
Baw-Meister haben. Præfat. Psal. 31.
Wie eimsig du ehdessen das Weltlich
versorget / also ernsthaft nehme dich nun
des göttlichen Dienstes an. Doch pfle-
gen die heilige Gottes Diener nur aus
Mitleyden unserer Schwachheit also
gelind zu reden / und deuten bloß darauf
an / daß der Schöpffer aller Ding we-
nigst minder nicht zu schätzen / als das
Erschaffene; wenigst eben so fleiß und
ernstlich dem Dienst Gottes / als vorher
Welt müsse abewart werden.

Im übrigen von der Sach gründe-
lich zu reden / müste die Lieb zum Schöpfer

fer in weit hefftiger / und grösser seye / je
höher Er alles erschaffene an Natur / Eis-
genschafften / und all erdencklichen Voll-
kommenheiten übersteiget. Was ist nun /
lieber / das Geschöpf gegen den Schöp-
fer; so viel als ein Tröpflein gegen
den ganzen Brunn / ein Sonnen-
Stäublein gegen den ganzen Luft-
Breyß / ein Loder- Funck gegen den
Feur-Ofen / ein Sand- Körnlein
gegen die ganzte Erd- Kugel. Dan
sie von ihr selbst sauber nichts; Der
Schöpffer aber alles ist / und aller Ding
Vollkommenheiten auff eine weit vor-
trefflichere Weiß in seiner Allmächtigen
Wesenheit begreiffet.

Ist diesem also? so will ich meine /
durch alle Geschöpf außgegossene lieb
versammeln / und an deren Schöpffer
allein unauflöschlich anhefften; solte ich
auch jene noch fortfahren zu lieben / wird
doch ein solches nur umb / und nach Got-
tes Will / Ihn desto unaufseßlicher in
seiner Händen- Werck zu lieben /
fortan geschehen.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes zielt auff Gott allein.

Gott allein gebühret Lieb, wie Ehre und Herrlichkeit Ihm allein zukommen. Er allein muß geliebt seyn, weil Er allein ist / sintemahlen alles, oder Gott / oder Gottes ist. O theure, dem liebenden Zucker-süßste / dem geliebten aber eigenthumblich zukommende Wort: **Gott allein!**

Was heist allein? es heisset; Ohne anderen. Du bist ein Mensch / aber nicht allein; weil es neben dir noch andere Menschen gibt. Nur eine Sonne ist; aber sie nicht allein; dan obschon wirklich kein andere vorhanden / können ihrer doch mehr erschaffen werden. **Gott allein ist einig alleinig.** Einig, weil kein ander Gott seyn mag. O unaußsprechliche Wahrheit! Der Herr unser Gott ist ein Gott. Schaw, daß ich allein seye. Deut. 32. Warnet euch durch Er uns gleichfalls also warnet; hütet euch Gott zu verlieren / dan ihr keinen

Das zweyte Buch.

141

anderen werdt finden: habt ihr Ihn zu
Feind / werd ihr kein anderen Gott zu
Freund haben; stürzt Er euch in Ab-
grund der Höllen / wird euch kein ander
Gott darauß reißen mögen. Ist nun be-
sagter Maß ein alliniger Gott / so gibt
es auch nur ein alleinige Liebe Gottes.

Wilt du dir einen wahren liebhaber
durch eine tieffsinnige Bildnüz vorstel-
len? so mahl ein Hertz mit dieser Übers-
schrift: **Einem allein.** Verlangst du
ein Mittel / geschwind heilig zu werden?
so truck in dich / und all dein thuen oder
lassen besagte Wort **Einem / allein.**
Einem allein eigne zu deine Anmäs-
thungen; **Einem** allein den Gebrauch
äusserlicher Sinnen; **Einem** allein
alle Hauf-Geschäften; allen Empfang/
und Aufgab/ alle Ampts-Pflichten **Ei-**
nem allein. Wilt du die gånge Welt
mit wenig Müh zum besseren ernewert /
und sündloß haben? umschreibe sie mit
mehr bemeldten wunderkräftigen Wor-
ten: **Einem** allein / schreib auff Him-
mel / und Erd, auff Stadt / und Fle-
cken / auff Bürger- und Burg-Häuser /
auff

auff Fürsten- und Meyer-Höff; auff al-
 ler Menschen Stirn/ ja Herzen. Schreibe
 be schließlich auff deine Seel: Eine al-
 lein / Einem allein. Nur eine
 hab ich / auch nur einen Gott; Dieser
 allein soll jene ganz eigen seyn.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht die Seele
 mit Gott eins.

Der Liebe Eigenschaft ist / auß dem
 Liebhaber / und Geliebten
 eins machen; dan wer liebt / wird
 eins mit dem geliebten. Sagt Apo-
 lens. und wer Gott (durch die Lieb)
 anhängt / ist ein Geist mit Ihm
 1. Cor. 6. Dem Geist und Will nach
 wird er mit Gott einig. Wer will grö-
 ßere Einigkeit ersinnen als da ist die jenn-
 ge / so uns Christus erhalten / da Er batte
 Vater ich wünsch / daß sie in Uns
 eins seyen wie auch Wir eins seynd.
 Wir seynd eins von Natur; also ver-
 lang Ich / daß die Glaubige durch ihres
 Willens Ergebung in den meinen / dem
 Gemüth nach mit mir eins werden

ebendas jenige/ so Ich/wollen/und nicht
wollen; hassen und lieben was Ich.
Eine / zu solcher Einigkeit erhobene Seel
wird dergestalt in Gott vertiefft / daß sie
unter den sterblichen Menschen einiger
massen unsichtbahr werde; sie wird un-
verleglich / unveränderlich. Du wirst
sie bergen im verborgenen deinen
AnGesichts/vor der Menschen Ver-
störnis. Psal. 30. Es sagt der Pro-
phet nicht / wie S. Augustinus bemerckt;
Du wirst sie im Himmel / im Paradies/
im Schooß Abraham verbergen. Son-
deren / Du wirst sie bergen im ver-
borgenen deines Angesichts. Es
wird dich nach sothaner Einigkeit Gott
in das innerste seiner Wesenheit hinein-
lassen / dich zum Abgrund seines Liechts
auffnehmen; in das unermessene Meer
seiner Schönheit / und Süßigkeit wird
Er dich versencken; dich in Sich verhö-
len / mit Ihm vereinigen / auß dir und
seiner Gottheit gleichfals ein Wesen
machen.

Alsdan wirst du Schuß-frey seyn von
aller Ansechtung menschlicher Verstör-
nis;

nüs ; alle Welt-Nachstellung und
Feindseligkeiten werden dir nichts zu
schaffen geben / werden dich nicht legen
noch beunrühigen.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein seliger
Todt.

Der Stapffel hat die vollkommene / gewaltsame Lieb. Sie verwundet / bindt / mact ab / und bringt endlich umb dieses sterbliche Leben. Sie verwundet das Gemüth ; bindet den Verstand ; mact ab die Wirkungs-Kräfften / und verkündet dem Leib das Leben. Dahero die liebende Seel bey einem langwirigen Sterben / durch Liebe Gottes / stätes anderncken an Gott / immerwehrende Begierde vor Gott zu sterben / allein im Leben Gottes lebt / das ist ein göttlich Leben führet.

Geh in dich selbst / meine Seel / und erforsch ob dergleichen Anmuthungen auch bey dir zu finden. Spürest du Gott in deinen Begierden ? so bist du verwundet.

wundt. Gehen deine Gedancken nur auff Gott: so bist du gebunden. Arbeitest du nur vor Gott / und befindest dich übriggens ungeschickt dich umb die Welt zu bekümmern: so bist du im Standt der Liebs-ermattung. Verlangst du auß den Leibs-Bänden entlassen / und mit Gott durch die seligmachende Anschawung vereinigt zu werden? so hast du ein Merckzeichen / daß du dir selbst abgestorben allein in Christo lebest.

Diese vier Annäherungen erfuhr an ihr die Braut / da sie sagte: **Ich bin vor Lieb verwundt: Ich hab Ihn gefast / werde Ihn nicht entlassen: Ich ermatte vor Lieb: meine Seel ist zerschmolzen.** Dieser Liebs-Stapf-feln einer geht über den anderen. Der erste heftet das Gemüth an Gott: der andere aber ist stärker / weil er daneben Sinn und Verstand an Ihn bindet; der dritte gehet noch höher / weil er darüber alle Seelen-Kräfte an Gott befestigt; der letzte übersteigt alle / weil er die Seel ihr selbst entführt / und in Gott übersehet. Bitte derowegen deinen Gott / O meine
 G Seel!

Seel! und schreye flehentlich zu Ihm
verwunde mich / bind mich; matte mich
ab / und thu mich ganz in mir vergehen
in Dir aber allein leben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Lieb zu ihrem Ziel und End.

Gott ist unser Ziel und End / weil Er
aller Dingen Anfang und Urheber
ist / so da in allen Würckungen auff Ihn
zielt / alles seiner Lieb und Ehr wegen
thut / oder läßt. Ist nun Gott mein Ziel
so ist Er auch mein Fried / und Ruh
mein Grewd / und leben; mein Ver
kommenheit / und allgemeiner Endzweck
allmeiner Seelen Kräfte / Begierden
Anmüthungen; und fünff Sinnen. Das
Gedächtnis ist mir geben / Gottes
zu erinnern; der Verstand / Ihn zu be
trachten und zu erkennen; der Will
Wunsch / und Verlangen auff Ihn zu
richten; letztlich die fünff Sinn / all
Würckungen auff Ihnen zu wenden.
O mein Gott! Du allein bist die Ab
meine

meiner Begierden / Gedancken / und
Liebs-Regungen.

O End ohne End ! wan wird dieß
mein tödtlich leben zu End lauffen : wan
wird es zu seinem Uhrheber gelangen? O
Ziel und End / so da Gott ist ; O
Gott / mein Ziel und End! kein Gott
ohn Ziel und End ; kein Ziel und End
ohne Gott. Das letzte Ziel ist Gott ;
und Gott das letzte Ziel. **Wan werd
ich kommen / und erscheinen :** wan
werd ich kommen / und ruhen : in kei-
nem anderen aber / als in meinem letzten
Ziel / und End / so da nicht allein all un-
ruhige Gemüths-Regung und Begier-
den stillet / sonderen auch den friedlichen
Besitz und ewigwehrende Nutz-Nieß-
ung / ja das Eigenthumb eines unzer-
störlichen Friedens / überschwenck-
licher Freuden / ja aller Güter
seligmachende Ewigkeit
anfängt.



Die Liebe Gottes ist der Seelen
Bitt.

Eins hab ich vom Herrn be-
gehrt / umb selbiges will Ich
wieder ersuchen. Psal. 25. Die Gna-
de göttlicher Lieb allein ist bequām die
Hertz in völlige Ruh zu setzen. Der
Magnet ist in stäter Bewögun / biß er
den Nord-Stern angetroffen; alsdan
bleibt er gählinas fest stehen. Also wird
auch unsere Seel immer unruhig hin-
und her lauffen / hunger-und dürstet
durch die Geschöpf der ganzen Welt
herumb schweiffen / biß sie an die Liebe
Gottes fest gefahren: alsdan wird sie
plöglich zur Ruh gelangen / befriedigt
seyn / nichts begehren / wünschen / noch
sagen; als was die Braut sagte: Ich
habe den gefunden / welchen meine
Seel liebt; Ich hab Ihn fest ge-
halten / und werd Ihn nicht enlassen.
Cant. 3. Lang bin ich herumb gangen /
viele Länder hab ich durchlossen meine
Lieb zu finden; endlich hab ich sie an-
getroffen.

troffen; nun werde sie fest halten / auff
daß sie mir nicht entwiße: Ich empfind
allzu groſſe Ruh / und Fried bey ihrer
Gegenwart.

Schaff / O Herr / daß mein Herz
durch zarte Anmüthung empfinde/
was ich durch den Verſtand erken-
ne. S. Auguſtin. O! was iſt der Erkant-
nis-Weg lang / und beſchwerlich; wie
kurz hergegen und anmüthig der Weg
der Liebe? Verhüte / O Herr / daß der
Verſtand das Herz und Gemüth nicht
überſchnelle / und im ſtich laſſe. Was
ich durch Erkantnuß ergriffen / verleyhe
mir durch die Lieb unendläßlich zu umb-
haſſen / und zu herken. O Lieb! O heili-
ge / göttliche Lieb! wo biſt du / wo wohnſt
du? wo halteſt du dich auff? O mich
Elenden! Iſt es auch glaublich? Du biſt
von der Erden verbannt; die Welt
kennt dich nicht; niemand will mit dir zu
ſchaffen haben.

O ihr blinde Welt-Kinder; wie ver-
fehlt ihr irrdiſche Maul-Würff des
wahren Himmel-Wegs? was begehrt/
was verlangt ihr? Herz / und Lunge hangt
O 3 euch

euch nach Fried und Frewd ; ihr sucht
 nur Trost und Ergöcklichkeit ; seht un-
 terdessen nicht / wo sie zu suchen ; seht in
 lauter Irrwegen. Besagte Ding seynd
 nur in Gott zu finden. Eröffnet eur
 Hertz der heiligen reinen Lieb ; selbige
 wird die so schmerzlich verlangte Güt
 sambtlich hinein führen ; und die auß
 ihrer Gegenwart entstehende Frewd
 wird euch niemand abnehmen ; ihr
 werden nicht entweichen / sonderen ewig
 bey euch beharren.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes befreyt von
 allem Ubel.

WAn die göttliche Lieb rein und volle
 kommen ist / pflegt sie das Hertz
 von allem Schmerz und Verdrießlich-
 keit zu befreyen. Wan ich dir nicht
 nur eines theils / sonderen gänglich
 werde anhangen / wird kein Müß
 noch Schmerz bey mir Platz fin-
 den. Sagt S. Augustinus. 1. 10. Conf.
 28. So bald ich ganz werde Gottes
 so bald von Gott ganz durchtrungen
 seyn /

seyn / was Fried wird alsdan mein Herz
genießen / wie frey wird es seyn von al-
lem Eynd und Überlast?

Wan meine Seel von Dir ganz
angefüllt / alsdan wird sie lebend
seyn. Weil sie alsdan voll ist des wahren
Lebens / welches Du O Gott bist.
Ist dein Herz voller Gottes / so lebt es
durch Gott / und führt ein göttlich le-
ben. O leben / so da allein bist das wah-
re Leben! selig / der dich liebt / und ver-
langt; weit aber seliger / welcher dich
würcklich besitzet.

Auß mir gang / das ist mit all mei-
nen Kräfften / durch alles thuen / lassen/
lenden / meyden such ich nichts / dan
Dich / O mein Gut / O / alles Guts in
Dir allein verfassende Gut! all andere
Güter laß ich fahren; das höchste unter
allen ergreiff ich / Dich umbfah / und
herze ich / mit Dir vereinige / in Dich
verwandle ich mich. O glückhafte Ver-
wandlung! O selige gleichförmigma-
chung! ich in Gott; Gott in mich ver-
staltet; ich binnen Gott; Gott binnen
mir; Gott und ich. Da ist vor mich kein
G 4 Welt

Welt mehr ; kein Höll / noch Him-
mel / weder einig Geschöpff. GOTT
und Ich.

XXVII. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist der Seelen
Gesundheit.**

Der Leib lebt durch die Seel ; durch
gebührenden Brauch aber seiner
Kräfte / wozu ihn die Seel regt und
bewögt / ist / und bleibt er gesund. Auf
gleiche Weiß lebt die Seel durch die
Gnad und liebe Gottes ; gesund aber
und heilig ist sie durch gebrauch der göt-
lichen Gnade / und Tugend-Ubung! O
Gott! O Herz meines Herzen ; meines
Geistes Geist ; verschaff / daß meine Seel
nicht nur in Dir lebe / sondern auch
durch deine lieb immer starck und ge-
sund / das ist heilig seye.

Was ein betrüblich Unwesen / was
Elend ist es / wan der Leib zwar lebt / aber
immer befränckt / unvermögen / ohne
Wirkung? In so kläglichem Unstand
befindt sich ein träge Seel ; sie lebt / aber

gar unvollkommen; thuet sauber nichts;
empfindt kein göttliche Tröstungen; ist
nimmer ohn Betrübnis / ohne Stachel
und Nagen des Gewissens; stäts ist sie
in Furcht und Aengstigkeiten. Befreye
mich solcher Kranckheit / O GOTT!
lieber sterben / als so halb und halb dahin
leben; In Dir lebe mein Herz / aber ein
heilig vollkommenes leben; es meyde
all/ auch geeinge Verbrechen/und Laster=
Schatten. Laß mich immer meine Lieb
vollkommentlich lieben.

Ich liebe Dich mehr dan mich.
Mit einer leb- und dauerhaften / starcken
Liebe lieb ich Dich/ ohn Hegung einiger
anderen liebe. Ein=alleinig ist meine lieb/
wie Ein=alleinig ist jenes höchst / uner=
messene Gut / darauff sie abzielet.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht auß
Gott und dem liebenden/
ein Wesen.

Der Liebe Gewalt und Vermögen ist
so groß / daß sie auß dem geliebten/
und liebenden ein Wesen macht! Wer
G 5 liebt /

liebt / wird eins mit dem geliebten
 dan mein Freund ist ein ander ich
 Sagt Abulensis in Genes. 1. ad Epist.
 Hieron. weil er sich in des geliebten Na-
 tur versetzt; indem er ihn liebt / wie sich
 selbst. Was soll man dan erst von der
 Liebe Gottes sagen? Wer Gott liebt
 wird mit Ihm ein Wesen / so viel zu-
 sehen dem Geschöpf / und Schöpffer ge-
 schehen mag. Ist also Gott ein ander-
 rer ich / und ich ein anderer Gott.

Ist nun der Liebe Verdienst und Lohn
 so groß / wer wolte dan nicht gern lieben
 Durch die Liebe zieh ich in Gott; und
 vereinige mich mit Ihm desto inniglicher
 je heftiger meine lieb wird; und ist dieses
 ein anziehende theilhafftmachende Verei-
 nigung / so uns Gottes Wesen und Voll-
 kommenheit gleichsam gemein macht. Ist
 es auch möglich / daß sich ein vernünfti-
 ger Christen-Mensch umb was anders
 bemühe; so grosses Gut gering schätze
 so unerschöpflichen Schatz verschmähe.

Spiegle dich dießfals an der seligen
 Braut Christi/Maria von Ognies, welche
 ihr Herz gleich einer / statts von göttlicher
 Lieb

Lieb brinnenden Ampel / mit unerlosche-
nem Anmüthungs-Feur / und täglich
bengegossenem Del der Barmherzigkeit
gegen ihre Nächste fleissigst versähe : dieß
lasset uns embsig nachfolgen / uns dieser
zweifachen liebe bestmöglichst fleissen ; so
werden wir zu besagter Vereinigung von
Tag zu Tag mehr nähern / die Natur-
Verstaltung in das göttliche Wesen all-
gemach erreichen / und also mit Gott
endlich gar eins werden.

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein völlige
Verständnis und übereinstim-
mung der Seel mit Gott.

Gott ist der wahren gesunden Ver-
munfft gemäß / daß man seinen
Schöpffer / Erhalter / und Wohlthäter
liebe. Wer aber hat uns erschaffen / und
bisher erhalten : wer hat uns mehr guts
gethan als Gott ? An Gott lieb ich nicht
allein denjenigen / so mich erschaffen /
und bisher erhalten ; sondern auch
zum höchsten Ziel der ewigen Seligkeit
aufgesehen / und verordnet.

G 6

Wer

Wer will solche Lieb nicht wieder lieben? wer mögt so freygebigem Gutthäter nicht danck-erkanntlichst begegnen? wir haben wohl grosse Red und Ursachen / alle Lieb / so wir durchgehends unter die Geschöpff zertheilt / zu versammeln / und auff deren Schöpffer allein zu richten. Ich liebe meinen Gott / und verlan-
g außser Ihm sauber nichts. Gott allein ist mein ganze Lieb / mein Geist / mein Herz / und leben.

O allzeit brinnende / nimmer außgehende Lieb; Komm in uns / besitze uns. Seuffzet S. Augustinus. Fall auff und in uns herab O Du himmlisches Feur. O göttliche Flamm erleuchte unseren Verstand durch klare Erkenntnis deiner unendlich / unermessenen Wohlthaten! entzünde unser Gemüth durch heilige Lieb deiner Güte und Freygebigkeit. Scheide unser Herz von allem / was Du nicht bist / damit es mit Dir allein fest / unausslößlich verbunden werde / und ewig vereinigt bleibe.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Speiß.

Die Liebe Gottes ist die niede-
lichste Seelen-Speiß / so da
in sich fasset alle Süßigkeit. S. Bern.
Sie ist die süßste Speiß / weil sie ein
Genuß ist jenes liebreichsten Gottes /
dessen Wesenheit die Anmuth / und
Süßigkeit selbst ist.

Indessen hat diese göttliche Süßig-
keit ihre Stapffel / nach welchen sie min-
der oder mehr wird verkostet. Gott ist
anmüthig unter der Betrachtung / an-
müthiger im Gebett / am anmüthigsten
in der Beschawung ; alle Anmuth aber
übersteigt die unaussprechliche Süßig-
keit / mit welcher die würcklich seligma-
chende Niessung Gottes alle Außer-
wöhlte im Himmel überschwemmet. O
unbeschreibliche Süße ! O Speiß des
ewigen Lebens ! Herrsche Du doch über
alle Welt Ergötzlichkeiten ! mache / daß
die Frewd im Herrn obsiege / biß die irr-
dische vertilgt ist. Die Frewd im
Herrn

Herrn wachse immer an / biß sie
vollständig worden ; die Welts
Grewd hergegen nehme immer ab/
biß sie ganz verschwunden! ist der
hergliche Wunsch S. Augustini.

Darnach muß ein jeder Christ verlan-
gen und trachten / daß Gottes Süßig-
und Herrlichkeit ; ja / was Ihn einiger
Maß betreffen thut / immerfort biß zu
gänzlicher Vollkommenheit zunehme. Al-
les hergegē / was die Welt angeht / zurück
und endlich gar zu Grund gehe ; wün-
schen muß er / daß all irrdische Anmü-
thungen / alle Welt Ergöglichkeiten sich
vor und nach minderen / biß sie gänzlich
vergangen.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzen
Reinigkeit.

Das Feuer reinigt das Eisen vom
Rost ; die Liebe Gottes säubert
das Herz vom Sünden Unrath. Ein
reines Herz / ein liebend Herz ; wie ver-
liebt / so rein. Ach / daß mein Herz mit
himmlischer Liebe ganz angefüllt / und
also

also aller Schulden rein wäre / auff daß
es gang in dieses göttliche Feuer und
Flammen gerieth.

Schar / Allerhöchste Hauß-Vater
/ hier steh ich vor deiner Thür / und
klopff an; gebiete / mir auffzumachen.
Erhör deines Dieners Gebett. Erschaff
ein reines Hertz in mir; saubere / und
brenne mich schnee-weiß durch das heili-
ge / allen Sünden Unflat verzehrende
Feur / durch die allerreiniste Flamme dei-
ner Liebe. Mein Hertz / O Gott / ist dein
Wohn-Statt, darumb sichs ja geziemt /
daß es sich vor den allerreinisten Geist
und Gast mit all erdencklicher Sauber-
keit versehe. Die Lieb / womit Du Dich
selbst liebest; wie auch diejenige / auß
welcher Du zu uns kommest / seynd von
höchster Reinigkeit; so will sich ja auch
in allweg gebühren / daß meine Lieb zu
Dir gleicher Maß gang rein und sau-
ber seye.

Ich verlange Dich mit Seraphischer
Reinigkeit lieben zu können; ja so rein /
als wie Du / O Gott / Dich selbst lie-
best / zu lieben. Ich wünschte nichts als
lauter

Das zweyte Buch.
lauter Lieb zu seyn; ganz nur Lieb;
ganz geliebt; ganz in Dich ver-
liebt.

XXXII. Betrachtung.

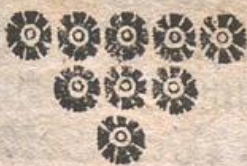
Die Liebe Gottes ist ein verlieb-
tes Aug.

Weil die göttliche Lieb entweder auf
dem Glaub / oder auf klarer Er-
kantznis / oder auf dem Liecht der Herr-
lichkeit ihren ersten Anfang nimt / diese
drey Liechter aber wie die gemeine Ster-
nen / auch die Planeten / als Monn / und
Sonn einer dem anderen den Vorzug
geben; darumb müssen wir es in diesem
Leben nicht bey dem dunkelen Glaub be-
wenden lassen / sonderen von selbigem
zum Liecht des Verstands / so da ist die
Gab der Weißheit / fortschreiten; durch
dasselbig die höchste Glaubens-Geheim-
nis verkosten / und auff den Grund sin-
cken zu verstehen.

Diese Weißheit ist ein liebevolle Ver-
einigung mit Gott; ja die vollkommene
Seel-Vergötterung / nicht zwar ihrer
Natur und Wesen; sonderen anderen /
ihr

ihr zugelegten Eigenschafften nach;
gleich wie das glüend Eisen in Feur/
der Luft in lauter Liecht / der Jan
sich unförmliche Umriss durch Anneh-
mung dieß-oder jener gestalt / bald in ei-
nen / bald in den anderen / tod oder le-
bendigen Leib wird verwandelt. Nach
Lehr Gersonis.

Verlehn mir / O Herr / diese göttli-
che Weißheit; mach/daß mein Verstand
in ein verliebtes Aug verstatet werde;
daß mein Vernunft und Anmüthung/
Glaub und Liebe / Weißheit und unhin-
treibliche Herk-Neigung zu Gott sich
immer beysammen finden. Laß mich/ O
mein Gott / Dich erkennen / durch diese
Erkenntnuß klug und weiß werden / umb
Dich desto eyffriger zu lieben / und; wie
der Stein in seinem Ruh-Punct / ein
jedes Ding nach Erhaltung seines
Zwecks/ in Dir/ O mein Herr /
unzerstörlich zu ruhen.



XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche
Kunst.

Aller Künsten Kunst ist die Liebe-
Kunst / sagt der H. Bernard. Die
Liebe Gottes übersteigt alle Kunst / weil
sie nicht menschlich / sondern göttlich /
nicht durch des liebenden Embsigkeit er-
worben / sondern von der liebreichsten
Güte Gottes freywillig geschenkt ist: O
göttlicher mit Übung dieser Kunst von
Ewigkeit her beschäftigt gewesene
Künstler; lehr mich die Weiß und Man-
nier in derselben mich unablässlich zu
üben.

Wie hoch schähet nicht die Welt die
Behändigkeit / in kurzer Zeit viele Reich-
thumb zu sammeln: wie viele begeben sich
auff diese Kunst: mit was unermüdetem
Eleiß trachten die Welt-Kinder ihr nach-
und erreichen doch nimmer den Zweck
ihrer unersättlichen Begierden? Der
wahre Reichthumb findt sich in der Liebe
Gottes: Aller Welt Gold ist gegen
sie

sie nur vor Rott / und ein wenig
Sand zu achten.

Wer in einer Kunst gedencet fürtreff-
lich zu werden / muß sich immer darin
üben / und dazu erforderete Werck-zeug
stets in der Hand führen. Also muß ich
mich auch in der göttlichen Liebs-Kunst
verhalten / mit lieben mich unaufseßlich
beschäftigen. Andere Werck haben ihr
gewisse Zeit/keins daurt immerfort/son-
deren eins unterbricht das andere : aber
die Liebe weiß von solchem Untersatz / und
Abwechslung nichts : darumb liebe ohn
Ablass / zu aller Zeit / und Orten ; so du
auch einmahl genug soltest geliebt haben/
halte zwar was ein / aber nur darumb /
daß du desto frisch-und gehergter wieder
anfangen mögest.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Zuflucht.

Ueber Noth und Trangsals sicherstes
Hülff-Mittel ist / seine Zuflucht zur
heiligen Liebe nehmen ; dan selbige die
betrangte Seel in den anmüthigsten Ort
ver-

versteht / und gar in das Heilighum
der Gottheit verbirgt. Du wirst sie
bergen im verborgenen deines An-
gesichts. Er sagt nicht / im Paradyß
im Schooß Abraham. Dan was nicht
Gott / ist ihr all zu niederträchtig
und verwürfflich. Sagt der H. Au-
gustinus.

O der Seelen anständige Wohnstatt
Die Gottheit / und Gottes Ange-
sicht. Da lebt sie sicher von all mensch-
licher Zerrüttung, frey von dem Ubel
ins gemein vorfallender Beschwerde /
und vor allen Beunruhigungen / damit
ein Mensch den andern plaget. Die heil.
Lieb bewahrt den Schlüssel zum aller-
höchsten Thurn der Gottheit / eröffnet
ihn / führt die Seel hinein / und läßt sie
dorten nicht nur Schuß-frey von besag-
ten täglichen Unfällen / sonderen noch
dazu in unangefochtenem Glück / und
Seligkeit.

O göttliche Lieb ! Groß-Mächtigster
Schutz-Herr / getrewister Gefährt ; du
öffnest / und schliessest den Paradyß ;
ich bitte / mir nicht allein selben auffzu-
sperr

sperrten/sonderen auch hinten mir alsbald
zu schliessen; auff daß / wan mein Herz
einmahl in die Schatz der Gottheit hine
eingetrunken / es kein Uhrsach such / oder
finde wieder hinauß zu weichen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Bund
nüs mit Gott.

Ich! Immer wolt ich wohl lieben /
und schreyen; Ich lieb / ich lie-
be; weiß mich aber nicht recht darein zu
schicken. Diese Gnad ist mir annoch zu
hoch. Schau / mein Herz ermattet / die
Zung nimt auch ab: Ich weiß / woran
mich zu erholen habe. Erlaub mir / O
Herr / mit Dir / gleich ob ich stumm wä-
re / durch Zeichen abzuhandlen; und also
meine Gedancken zu erklären; diese lauf-
fen alle nur auff dieses auß; daß ich
Dich liebe. Dieß bin ich Sinns Dir
durch all meine Liebs-Gebärden / und
Seel-Würckungen anzudeuten; daß
also nicht mein Herz und Zung allein /
sonderen alle Leibs- und Gemüths-Re-
gungen; alle Schritt / und Tritt / als
Werck-

Werck-Zeug meiner Lieb gegen Dich
sollen zu verstehen geben; diesen Ver-
trag / und unzertrennliche Bündnis
verlang ich von Stund an zwischen un-
seren zwey Herzen / vor ewig auffzu-
richten.

Es wird ein solcher Vergleich mit
meiner herzhlichen Begierd Dich immer
zu lieben genugsam theilhaft machen.
Dan solcher gestalt / wird all mein Reden
Gehen / und Stehen; alle leibliche
geistliche Bewögun und Anmühun-
gen / ein jedes Althem schöpfen bey Tag
und Nacht / in lauter Liebs-Wür-
lichkeiten gegen Dich meinen Gott ver-
wandlet / und; welches ich inständig
bitte; von Dir vor solche erkennt / und
in Gnaden auffgenohmen werden. Das
in soll bestehen meines Lebens Seligkeit.

Schaffe / O Herr / daß ich diesen
heiligen Bündnis unverbrüchlich nach-
lebe; meines theils bin ich des festen
Schlusses; daß alles / so ich / wider al-
le Hoffnung auff dein kräftig würdest
de Gnade / demselben zugegen werden
thuen / von mir vor ungethan soll ge-
halten

halten werden; wenigst wird es nimmer kräftig genug seyn / den / heut mit Dir getroffenen Vertrag umbzustossen.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruh in Müß und Arbeit.

Was kan so bitter seyn / das die Lieb nicht versüße? was für Last / welchen sie nicht leicht mache? was vor ein also betragt / und so hart getrucktes Herz / daß nicht durch die Lieb sich auffrichten / und zur Ruh bringen lasse? Wer liebt / weiß von keiner Müß / noch Arbeit. Spricht S. Augustinus. Wahre Lieb schämt sich auß allem / so des geliebten Dienst und Wohlgefallen betrifft / die geringste Beschwerus zu machen.

Die rechtschaffene Lieb weiß von keiner Bitterkeit; sonderen hat die Süßigkeit zur Schwester / gleich wie des Hasses Geschwister die Verbitterung ist. Darauf erhehlt / warumb die wahre / das ist / die heilige Lieb nichts bitteres empfinde; nemblich / weil sie immer die Süß-

Süß-

Süß-herzigkeit mit sich führt ; welche
all leibliche Bitterkeit verschlinget.

Wer dan ohne Müh will arbeiten
gebe sich auff die Lieb / so wird er in
wunderwürckende Krafft bald spüren.
Von S. Ignatio Lojola wird berichtet / daß
er bey seinen immerfort anhaltenden
Beichwerden / Trangsäl und Verfol-
gungen durch stätes Andencken und
Liebs-Umbfahung seines Gott / und
Herrns beständig bey höchster Ruh
und Gemüths-Ergözung verblieben ;
dan so bald er zu Gott seine Zusuch-
nahm / und sich gleich einem unmündi-
gen Kind in den Mutter-Schooß göt-
licher Güte ohn weiteres zurück-oder
Nachdencken blind hinein warff / be-
fand er seine Seel zwischen Gottes All-
mächtigen Armen in höchstem Fried-
Grewd / und voll des himm-
lischen Trostes.



XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
seiner selbst.

Wer solte glauben / daß die eigene
Lieb der götlichen Bunds-Genoß
seye: daß / wer Gott liebt / zugleich sich
selbst liebe? Hör / was hievon S. Augu-
stinus halte: **Wer sich selbst / und
nicht zugleich Gott liebt, der liebet
sich nicht; wer hingegen nicht sich/
sonderen Gott liebet/der liebet auch
sich selbst.** Er setzt zur Uhrsach / daß /
wer Gott nicht liebt / das rechte Leben /
wozu er von Gott erschaffen / nicht liebe;
dan selbig ist ein göttlich / das ist / in
Gottes Erkantnis / und Lieb bestehen-
des Leben: diesem zupolg / wer **GOTT**
nicht lieb hat / liebt sich selbst nicht; wer
hingegen Gott liebet / hat sich auch lieb/
und durch Lieb seines eigenen / das ist
eines göttlichen Lebens / thut er **GOTT**
abermahl lieben. So stirbt dan die Seel/
wan sie sich selbst liebt; lebt aber / wan
sie Gott liebet.

D daß alle Welt-liebhaber dieses
ver-

verstünden! wan diese Irrgeister sich
recht meynen zu lieben/ fehlen sie gröblich.
Hört ihr blinde: so lang ihr Gott nicht
liebt / liebet ihr euch selbst nicht. Liebet
Gott / so werdet ihr auch euch
lieben.

So lieb ich dan Dich / meinen Gott
und zwar allein / ohn mich selbst zu lie-
ben; obschon ich mich auff solche Weis-
erst recht liebe / und in der Lieb zu Dir
allein/ mein selbst eigene Lieb finde. Was
eine Sach ganz und durchgehends liebt/
der liebet auch / was darin begriffen;
hergegen liebt der jenig kein Ding ganz-
lich / welcher den geringsten Theil dessel-
ben auß seiner Liebe außschleust. Dar-
nenherq / wan ich meinen Gott lieb / zu
gleich mich / und alle Geschöpf sammt
unserem Schöpffer liebe; lieb ich aber
mich selbst auffser Gott / lieb ich weder
Ihn / weder mich. Derowegen lieb ich
all andere Lieb / und in einem Gut
alles Gut finde.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Liebe
Gegen-ÿfferer.

Der göttlichen Liebe Gegen-ÿfferer
ist unsere Lieb. Was ein Liebs-
Gebuhr/durch welche von der unerschaf-
fenen wesentlichen Lieb die erschaffene ge-
zeugt wird. Höre du aber/ meine Lieb/du
muß dich derjenigen / wovon du her-
rührst/ ähnlich machen. Gottes Lieb ist
mit der größten Hochschätzung/ und In-
brunst allzeit vergesellt, so schätz ich dan
über alles; bewunder/ lob / und presse
mit herglichem mensch-möglichstem
ÿffer die unendliche Schönheit / und
ewige Güte Gottes.

D Lieb! geh in die Schul bey die
göttliche Lieb; liebe/ aber ganz nach
allem Vermögen; also / das ist /
gänglich lieber Gott; liebe auch du/
aber allzeit; wie dan in Gott ein ewige
wehrende nimmer unterbrochene Lieb ist.
Lieb; liebe aber getrewlich ohne
Wucher und Eigennützigkeit. Also
liebt der Grosse / unserer Güter nicht
H 2 dürff

dürfftige Gott. Lieb/ aber nicht auß ir-
dich-und Menschlichen Absichten/ son-
deren wie ein Engel/ wie ein Lieb-brin-
nender/ ganz reiner/ Leib-loser/ Keiner
Sinnlichkeit unterworfenen Geist.

Lieben aber must du es noch nicht
lassen; wilt doch unser göttliche Lehr-
Meister Christus/ daß wir sollen voll-
kommen seyn/ wie da ist unser himm-
liche Vatter. Darumb liebe/ aber
wie Gott selbst: das ist die wahre Art/
und allen Christen vorgezogene Richt-
schnur recht zu lieben. Lieben wie Gott;
frohlocken wie Gott/ leben wie Gott;
was in unserem Lieben und Leben
menschlich/ muß das göttliche verschlin-
gen. Fort mit aller Eitelkeit! ihre
Stell soll ein göttliches Wesen be-
kleiden; auff daß ich ganz göttlich
werde! Ist der Wunsch des heiligen
Bonaventura.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein springend
Wasser.

Die Lieb ist ihrer Natur/ oder dem
liebenden zugelegter Gnade nach
ein

ein Wasser-Brunn / so da springt
zum ewigen Leben. Joan. 4. Sie
springt immer hinauff / gen Himmel /
zur Ewigkeit; und / gleich wie das irrdi-
sche Wasser so hoch auffsteigt / als tieff
es sich niedergelassen / damit es sich also
mit seinem Ursprung wieder möge ver-
einigen / also thut auch das Liebs- und
Gnaden-Wasser / so von Gott in die
Seel herab fällt / sich widerumb von /
oder gar mit der Seel zu Gott / als sei-
ner Ubr-Quell hinauffschwingen.

O wundersame Krafft der himmlis-
chen Gnade! die überladene / und durch
des Leibs Sterblichkeit fast untertruckte
Hertzen bringt sie wieder über sich / und
auff der Tieffe empor. So ist es auch ein
Anzeig gegenwärtiger Gnad / wan man
innerlich / und nachtrückliche / das Herz
nach dem Himmel / und Gott auffrich-
tende Gemüths-Bewegungen verspü-
ret; dan die Gnad ist ein Spring-Brunn /
so die Seel zum ewigen Leben thut auff-
springen; gleich dem Wasser / thut sie
die Seel / welche sie anfüllt / und als ein
Gefäß überschwenmet / mit ihr zugleich
hinauffsteigen.

Ven Himmel; zum Himmel; nach
Gott laßt uns auffsteigen / laßt uns
nach Gott fliegen; pflegte zu sagen
S. Franciscus.

In dieser Auffsteigung / und Flug
findt die Seel ihre Ruh. Ich werd
fliegen / und ruhen; ruhen / und flie-
gen hören beyammen. Gib mir / Herr!
die Flügel der heiligen Lieb; gib meiner
Seel zwey Flügel / mit welchen sie zu ih-
rem Ruh-Ort fliege; die Flügel der Bes-
scharung / und der Liebe, mittels wel-
cher sie zu ihrem Ort / welcher Du bist / O
Gott / sich auffschwingen möge; dieß ist
ihr Ruh- oder Frieden-Platz / und der
Ort ewiger Glückseligkeit. S. Bernard.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebs-
reiche Flamm.

Das heilige Glaubens-Liecht zündt
an die Flamm der heiligen Lieb;
indem es der Seel vor Augen stellt Got-
tes unendliche Güte / welche da anzieht;
dazu ein ewige Schönheit / welche das
Hertz durch die Lieb anfeuret. Wilt du
dich

dich dan mit der Liebe Gottes entzünden/
so liebe / aber liebe im Liecht; dieses laß
vorgehen / auffdaß die Flamme darauß
folge: öffne die Augen des Glaubens /
und schaue / wie schön / wie süß / und
anmüthig der Herr seye.

Als dan schreite zur Hoffnung / und
erweck durch selbe in dir die Begierd /
und Vertrauen / dermahl einst zu sehen/
was du allhie glaubest. O was ist die
Glaubens Erkantnis unvollkommen?
sie ersättigt des liebenden Verlangen bey
weitem nicht. Drum hoffe mittels der
seligmachenden Vereinigung von Anges-
icht zu Angesicht anzuschauen jene un-
ermessene Güte / da du nun an glaubest/
so wirst du endlich durch Glaub und
Hoffnung zur vollständigen Liebe dessen
gelangen / daran du glaubst / worauff du
hoffest: indem du jek verlangest dem
Verstand und Gemüth nach unauflös-
lich mit dem vereinigt zu werden / wel-
chen du nach diesem Leben durch würckli-
che wahrhaffte Gegenwart mit dir ge-
denckest zu vereinigen.

Was nicht sichbahr / noch bekennet/
S 4. liebt

liebt man auch nicht. Mit verschlossenen
 Augen sieht man nichts : drum thut
 auff das heilige Glaubens-Aug. Die
 Erfahrung lehrt / daß / wo man was gu-
 tes ansichtig wird / dasselbig liebe : dar-
 auß erhellt / daß man es nicht sehe / wo
 es nicht geliebt wird. Laß mich sehen.
O Herr / auffdaß ich Dich liebe.
Zeige Dich mir / O Liecht meiner
Augen. S. August. Soliloq. c. 1. O wie
 ein sehen? was ein lieben? O Liecht! O
 Glamm! O Aug! O Herz! O lieb-brin-
 gender Glaub / O glaub-volle Lieb! O
 was für Gnad! O nothwendige Ver-
 bindnis zwischen Glaub / und Lieb.
 durch lieben glauben / durch glauben lie-
 ben; glauben umb zu lieben; lieben umb
 immerfort fester zu glauben.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes löscht / und ent-
 zündet zugleich den Durst.

Wer von diesem Wasser getrun-
 ken / wird in Ewigkeit nicht
 dürsten. Des liebs- oder Gnaden-wis-
 sers Art ist / daß es ein Herz / so es durch-
 trun-

trungen / all erschaffener Begierd / und Lieb befreye ; dan / gleich wie der geringste Gnad-oder Liebs-Stapffel an Würde und Vollkommenheit alles / so die Natur guts und schönes mag anschaffen / weit übersteiget / also ist dem / so sich im Gnaden-Stand befindet / fast unmöglich / daß er ein unordentlich Verlangen nach einig natürlichen Geschöpf / so da weniger / dan er selbst ist / in seinem Hertz erwecke / oder hege.

Indessen pflegt eben selbige Gnad / so den Durst oder Begierd erschaffener Ding vertilgt / den Durst und Verlangen zum Schöpffer immerdar zu schärfen. Wer einmahl in göttlichen Dingen ein Geschmack bekommen / verlangt immer mehr / jemehr er würcklich genossen. Welche trincken / werden noch dürsten. Eccl. 24. Dan / nachdem sie Gott durch die Gnad besitzen / begehren sie darüber seiner in der Herrlichkeit zu genieffen. Sagt Liranius ; auff daß sie nemlich den jenigen / so sie nun durch die dunckele Glaubens Erkenntnis lieb gewonnen / durch die selig-

ma

machende klare Anschawung in seiner
völlig mitgetheilte Glorie vollkommene-
lich lieben. Seynd also das Durst löschen
und zugleich mehren keine/ einander wei-
derstrebende / sonderen sich wohlvertrau-
gende / ja nothwendig vergesellte Wun-
ckungen der Liebe; weilen/wo die Begier
nach Gott entzündt wird / muß alles
Verlangen nach dem erschaffenen folgen-
lich ab/ und gar ausgehen; angesehen al-
les/ was an ihnen erwünschlich zu finden
in Gott allein unendlich mahl mehr und
vollkommener anzutreffen.

Darumb / wer Gott hat / der hat
alles / und kan weiter nichts verlangen;
sondern er sagt bey sich; Mein Gott
und alles; In Gott alles; außer
Gott nichts. Nach Dir hangt mein
Herz / O alles Verlangens ganz und
allein allervürdigste / all erwünschliche
auff die vortrefflichste Weiß in Dir ver-
fassende Gott! Dich lieb ich/ mein Gott;
bist Du doch ganz lieblich / und ein Be-
griff all erdencklicher Lieblichkeit. Hab ich
Dich/so hab ich alles; wo ich Dich aber
solte verlieren / wär alles vor mich ver-
lohren.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist alles.

SANCT. Augustinus pflegte von seinem verstorbenen Freund zu sagen; er seye sein Halbscheid gewesen; und dieser zarten Neigung halber fürchte er zu leben/ weil er nunmehr gleichsam nur halb lebe; wöll auch nicht gern sterben/auff daß besagter sein Freund also nicht gänzlich aufsterbe. Kommt die menschliche Freundschaft so weit / wie hoch wird dann die göttliche nicht steigen? vermag ein Mensch so viel auff des anderen Herz; was Ansehen / Gewalt / und Vermögen wird dan Gott auff unser Herz haben / wann selbiges sich einmahl seiner heiligen Lieb gänzlich wird ergeben:

Dieses aufzusprechen überlaß ich dem / in Christum ganz verstatteten Apostel / so da spricht: Ich lebe / doch nicht ich / sondern in mir CHRISTUS. Christus ist nicht zum Theil oder der Halbscheid nach / sondern ganz und gar mein Leben. O was für Gewalt der göttlichen Liebe: Sie entführt mich
mir

mir selbst / tringt durch Leib und Seel
 in mich hinein ; was an mir lebt / das
 bin ich nicht / sondern CHRISTUS ;
 dan alle meine Gedancken und Begier-
 den auff Christum allein gericht seyn.
 Drum ich auch / fals Christus von mir
 abweiche / nicht sagen könt ; ich bin mir
 zur Halbscheid ; sondern ich bin albereit
 sauber nichts. Darumb S. Paulus rund
 auß bekennete ; werd ich die Lieb-
 nicht haben / so bin ich nichts. Sol-
 te auch ich ohn die Liebe Christi seyn / so
 hab ich mein eigenes Wesen verlohren /
 weil der Seelen geistlich / übernatürli-
 ches Leben in und von der Liebe Christi
 besteht / gleich wie das natürlich und leib-
 liche durch Vereinigung Leibs und der
 Seel in seinem Stand muß
 gehalten werden.



Das



Das Dritte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes
Frewd.

Die Frewd / so auß der göttlichen
Lieb entsteht / ist ein Anmuths-
volle Süffigkeit / so das verliebte Hertz
auß allen am geliebten sich befindenden
Vollkommenheiten / und seiner Gott-
heit / wie sie in ihr selbst beschaffen ist /
verkostet. Demnach ein Ding dieß oder
jene gute Eigenschafft an ihm hat /
schmeckt es uns auff ein besondere Weis.
Was aber / O was ein vortreflichen
Geschmack hat die unendliche Güte Got-
tes? Unendlich ist Er in Wahrheit / und
bringt dem / welcher sie prüffet / ein un-
ermessene Süffigkeit bey : O Süffig-
keit / so da allein den ganken Paradeis
mit

mit Freud veräuscherst; O Anmuth/
welche ein jede / Dich nachtrücklich ver-
kostende Seel glücklich machest! O
Gotttheit! Du allein bist das große
Meer / und Brunn-Quell aller Süßig-
keit. Nur in Dir / und durch Dich
die wahre Ergöglichkeit zu finden.

Laß alle Welt-Schleck herbey kom-
men / und / was vor Geschmack all irrdi-
sche Güter ohne Gott an sich haben / be-
zeugen; sicherlich ist er gar bitter / ob-
wohl mit Zucker einer gedachten Schein-
Süßigkeit obenhin beschlagen; doch
mag diese seyn wie sie wolle / so ist sie
doch gegen das unermessene süße Meer
der göttlichen Anmüthigkeit nur ein ge-
ringes Tröpflein. Warumb aber laß
du dasselbig zu erschnappen den ganzen
Brunn fahren? Ist doch dieser vergiftete
Zucker-Tropff von solcher Art / daß er
dich in den Abgrund ewiger Bitterkeit
stürze. So öffne dan die Augen / erhebe
das Gemüth zum unverfälschten Ge-
schmack der ewigen Güter; liebe die un-
vergängliche / unermessene Süßigkeit
Gottes; an dieser allein wirst du das

Das dritte Buch.

183

liebwürdigste Gut / die wahre / das Herz
begnügende / rechten Fried und Gemüths-
Ruh beybringende Anmuth finden.

O Gottheit meines Herrn ! Dein
Unendlichkeit / dein Unermesslichkeit / und
Ewigkeit sammt deiner göttlichen Schö-
ne und Süßigkeit laß mein Herz der-
massen durchdringen / ja verschlingen /
daß es ihm selbst ganz abgestorben
Dir allein lebe !

Zweite Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unvermö-
gend böß zu thuen.

Der erste Liebs-Stapffel ist / nutz-
bahrlich ermatten / die Seel zum
sündigen laß / krafftloß / und unvermö-
gend machen. Wan die Seel Gott
anfängt zu lieben / wird sie des sün-
digens müd / und überdrüssig. Sagt
S. Thomas. Also ist an der Liebs-Leiter
der erste Sproß die Sünd hassen und
fliehen / ja zu sündigen fast untauglich
werden. Doch ist diese Schwachheit
nicht zum Todt / sondern den Todt /
das ist / die Sünd zu tödten.

J 2

O

O wer gibt mir die Gnad / an Leib
und Seel / auff solche Weis zu erkrän-
cken; daß mein Verstand gar matt seye
was ungehörliches zu gedenccken; mein
Will zu schwach / einig Geschöpf un-
dentlich zu verlangen; mein Augen zu
blöd / vorwizig was anzusehen; mein
Zung zu lahm was ungereimbtes vorzu-
bringen; kurzumb / daß ich ganz kraf-
los / und auffer Stand seye der Sünd
dem Teuffel / und Fleisch zu folgen.

Ich ermatt / O Herr / ich ermatt
te; begehrt auch keines wegs von dieser
Schwachheit entledigt zu werden. Ich
werde mich in meinen Schwach-
heiten rühmen / all mein Ehr und
Grewd darauß machen; weil die Tugend
in der Schwachheit zunimmt / und mit
neuem Gnaden-Zusatz verstärckt; die

Hoffnung aber ewiger Herrlich-
keit durch selbige versichert
wird.



Dritte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist geschickt/und
vermögend guts zu würcken.

DEr zweyte Liebs=Stapffel treibt den
liebenden an / seinen geliebten im-
mersort zu suchen. So will ich meine
Lieb dan suchen / 1. in gründlicher Er-
kennnis meiner selbst / wie da gethan
sein Allerheiligste Mutter. 2. An den
blut=triessenden Füßen meines gecreu-
zigten / allwo Jhn Magdalena durch
reumüthige Beweinung ihrer Sünden
gefunden. 3. Auff dem heiligen Creutz;
in Leibs=Schmerz / und Herzen=Mar-
ter / wie Jhn gesucht und funden die
Blut=Zeugen / und Bekenner Christi.

Da siehe obbesagter Liebs=Mattigkeit
Krafft und Würckung. Je schwächer
zum bösen / desto müthiger macht sie
zum guten. Sie entkräftet zum Sün-
den=Todt / stärckt aber zum ewigen Le-
ben. Betrachte die heilige Blut=Zeu-
gen / wie geherzt/und standhafft sie zu
allen helden=Zugenten / so entkräftet
I 3 und

und fast unvermögend waren sie zur Sünd.

O heilige / göttliche Lieb! dieß seynd deine Werck / und Tugend-Würckungen. Zugleich bringst du Mattigkeit und Eyffer; Mattigkeit zu Unternehmung irrdischer Dingen; Eyffer zu Untersuchung der himmlischen. Also erschwäche und seye zugleich munter mein Herz / ja auch mein sterbliches Fleisch; auff daß ich nicht allein der Seel / sondern auch dem Leib nach mit dem Dienst göttlicher Liebe mich immer beschäftige.

Vierte Betrachtung.

Die göttliche Lieb arbeitet unermüdelich.

DEr dritte Liebs-Stapffel sporrt die Seel an unablässlich zu würcken. Dan die wahre Lieb nimmer müßig ist; immer grosse Ding vornimt und nicht zu finden ist / wo man sich von der Arbeit abschraubet. S. Greg. Wer besagten Stapffel erreicht / arbeitet nicht allein schlechthin; sondern unterwindt

windt sich grosser Thaten / und hält sie
doch vor gering; er thut viel / und achts
vor wenig; würckt lang / und läst es sich
dannoch kurz vorkommen.

Was Wunders aber ist dieses? Die
Lieb erweitert Herz und Gemüth; Gott
allein ist grösser / als der / so Ihn liebt;
Darumb S. Augustinus sagt: **Nichts**
ist grösser als ein Gottliebende
Seel / den allein außgenohmen / so
ihr die Liebe mitgetheilt.

O Lieb / O Lieb! breite auß mein
Herz / auffdaß es allzeit / unaufseßlich
nach allem dem greiffe / so zu deiner Ehr/
und Wohlgefallen gedeyet. Ach mich
elenden! wan ich wenig arbeite / geb ich
genug an Tag / daß ich Dich gar wenig
liebe. Ich wünschte Dich mehr / und
ohne Unterlaß zu lieben: stärke mich
doch / Dich mehr / und ohne
auffhören zu lieben.



Fünffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unüberwindliche Gedult.

Der vierte Liebs-Stapffel ist / unermüdlich düliden / und übertragen. In diesem Stand thut und leydet sie grosse Ding: unbegnügt mit grossen Thaten/will sie dazu noch alles aufstehen / was entseßlich; den Todt so gar / so unter allen Dingen das erschrocklichste ist / nicht aufgenommen; ihre Ehr und Ergöcklichkeit besteht im leyden. Dem geliebten mehr zu gefallen verlangt sie zu leyden / und sterben. Ein scheinbahr Zeichen wahrer Lieb ist / immer leyden: dan solcher gestalt eine Lieb stirbt / die andere hergegen lebhafter wird; die selbst-lieb vergeht; die göttliche aber komt auff.

O seliger Todt der eigenen Lieb; O glückliches Leben der Liebe Gottes! zu allen Mühwaltung-und Schmerzen erbiet ich meinen Leib. Eben selbiges Schwert so ein Leben abschneidt / erweckt das andere. Eben die eiserne Bänder so

so mich im Kercker anfaßten / würcken
mir die Freyheit auß / durch die himmli-
sche Sternen-Felder unbehindert zu
wandern: ein Werck-Zeug ist / so mich
peinigt und tröstet.

Creuzigende Lieb ist herrschende Lieb;
sie tödt / und macht lebend; Dir O
Gott! schenck ich meine selbst-lieb zum
Schlacht-Opffer. Indem ich Dich lie-
be / lieb ich mich; von meiner selbst-lieb/
und eigenem Herz will ich fortan nicht
wissen / auffdaß ich durch Dich nur lieb
und lebe. O glücklicher Herz-und Liebs-
Wechsel! O Gipffel der Seligkeit! Lieb
umb Lieb verschencken; ohn Welt-lieb
leben / auffdaß man durch göttliche ewig
lebe.

Sechste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unge-
dultige Lieb.

Der fünffte Liebs-Stapffel ist ein un-
gedultiges Verlangen / ein un-
ruhige grosse Begierd zu leyden / und des
höchste Guts zu genießē. Je inbrünstiger
aber dieses Verlangen zur Gegenwart
Gottes

Gottes ist / desto erträglicher macht für
 alle Ubel dieses sterblichen Lebens. O
 wunderfame Ungedult der geduldigsten
 göttlichen Liebe! ein Ungedult/so da lauter
 Gedult und Gleichmuth gebäret.
 Selig ist / der vor ungedültigen
 Verlangen zum Himmel nicht kan-
 dauren; dan er auff dieser Erd ged-
 ültig seyn wird.

Schaff mir Kinder / sonst sterb
 ich; sagte Rachel/ welche lieber ohn
 eben / als ohn Kinder seyn wolte; lieber
 gar nicht / als ohn dasjenige seyn / wel-
 ches sie so hefftig verlangte. Mit noch
 heiliger Ungestümme und Ungedult muß
 du dan dasjenige verlangen / nach dessen
 Erhaltung du nicht / wie Rachel / wirst
 sterben / sonderen ewig leben.

Gib mir / O Herr / ein solches Ver-
 langen; ein inbrünstig / hefftig / unge-
 dültiges Verlangen nach der Ewigkeit
 und dem Himmel; nach Gott / und mei-
 nem Herrn JESU; nach Maria / allen
 lieben Engel / und Heiligen Gottes;
 auffdaß ich meine wenig übrige Lebens-
 Tag in vollkommener Erfüllung deiner
 gött-

göttlichen Wohlgefallens gedültiglich
zubringe.

Siebente Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist schnell und
behänd.**

Auff dem sechsten Liebs-Stapffel
läufft man schnell. Er setzt dem
Hertz Flügel an /- auffdaß es renne /
fliege / und alle Geschöpff unberührt vor-
bey gehe. Es ist ein brinnende / lau ffgie-
rig / und fertige schnelle Lieb ; also daß /
wer inbrünstiger liebt / auch schneller
lauffe / alles überflieg / und nichts achte /
ja alle Sinn/ Gedancken / und Verlan-
gen auff Gott setze.

Wie der Hirsch zu den Wasser-
Brunnen / also verlangt meine Seel
zu Dir / O Gott ! O statts-fließende
Brunn der ewigen Süßigkeit ! wan
werd ich Dich erreichen ? wan auß Dir
meinen Durst löschen ? wan wird meine
Seel ohn einiges Geschöpffs Ver-
mittlung oder vielmehr Hinderung
durch Dich / mein Gott / allein selig
seyn ? wan wird mir jener Tag auffge-
hen /

hen / so von keinem Abend weiß : wann
jenes Liecht / so von keinen Finsternüssen
verdunckelt : wann jener Fried / so nun-
mer zerstört : wann jene Freud / so durch
keinen Jammer unterbrochen mag wer-
den / heran kommen : O glückliche Seel
welcher es schon wiederfahren !

Wie ich war vorbey gangen / hab
ich gefunden / den meine Seel lie-
bet ; ich hab gefunden meine Lieb. Wann
aber : da ich vorbey war ; da ich mich auf
den Lauff geben / schnell / langs alles er-
schaffene von oben bis unten fortgeleit
und also vom ünsterst zum obristen kom-
men bin. Nun will ich dan inbrünstiger
lieben / auffdaß ich auff dem Weg Got-
tes geschwinder fortkomme.

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist kühn.

Auff dem siebenten Liebs-Stapff
wird der liebende überauß kühn
großmüthig / darff es wagen / ist nicht
begnügt an des geliebten Küssen zu li-
gen / sondern bekommt auch Lust Ihn zu
küssen ; will sein heilig / göttliches An-
ge-

Angeſicht mit eigenem Mund be-
rühren. In dieſem Leben gibts viele /
ſo hoffen ; wenig / die was dörfen
wagen ; noch viel weniger aber deren /
welche ohn Furcht ihres ewigen Heyls
ſicher leben.

O himmliſche Keckheit / die du uns
eintapffer und großmüthiges / an klein
oder mittelmäßigen Dingen ſich nicht
heffend / ſondern zum allerhöchſten Gut
immer trachtendes Herz machest. Hör /
was die Apoſteln auß Antrieb ſolcher
Großmüthigkeit ſagen: **Wir dörfen**
weiter vom Leib wallfahrten / und
Gott zunahen. Den Leib dörfen
wir fahren laſſen / auffdaß wir durch un-
mittelbare Anſchauung mit Gott ver-
einigt werden. O was ein Helden-ſtück!
Sie zielen außs künfftige Leben / ver-
achten darumb das gegenwärtige : ver-
langen nach dem göttlichen / geben dar-
umb wenig umb das zeitliche.

O heilige Wallfahrt / bey welcher
man ſich von der Welt / ſeinen Todt-
Feinden / von allen Gefahr / und Müh-
ſeligkeiten abmacht ; und das zwar durch
einen

R

einen

einen Schritt; durch den Todt sag ich
 bey welchem die Seel nach Verlauff ihr
 vorgestreckten Lebens-Zeit mit einem
 Athem ihre Pilgerschafft beschleußt und
 zum Vaterland hinein geht / Gottes
 und der Himmels-Königinn / seiner
 Mutter Reich vor ewig zu besitzen. So
 liebe Dich / O Herr / ich lieb; und freu
 mich darab; ich erwöhle nach Dir zu
 Wallfahrten / und Dir endlich vorge
 stellt zu werden. Von mir / das ist von
 meinem Leib geschieden vor Dir zu er
 scheinen.

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein harte
 Verbundnuß mit Gott.

Auff dem achten Stapffel bindt die
 göttliche Lieb die Seel noch fester
 sie verstrickt sie mit Gott unauflöslich
 diese Liebs-Würckung ist vollkommene
 dan die sieben vorbenente; sientemahl die
 se die Seel noch von Gott entfernt hal
 ten / die achte aber vereinigt selbige mit
 Ihm. Die vor Lieb matte / wie auch
 lauffende (und also vom überrest) seyend
 noch

Das dritte Buch.

195

noch nicht nächst bey Gott : hingegen /
welcher mit Gott bereits durch die Lieb
verknüpft ist / selbiger fast Jhn schon ;
der Jhn aber allbereits gefast / berührt
Jhn auch ; wer aber berührt / ist vom
berührten nicht mehr entfernt. In vor-
hergangenen Stapffeln liebt die Seel /
und wird hinwieder geliebt ; sie sucht /
und wird hergegen gesucht ; sie rüfft / und
wird beruffen. Aber in diesem achten
Liebs- Stand reisset die Seel / und
wird weggerissen ; sie hält fest / und
wird selbst angehalten ; sie verstricket /
und wird verstrickt ; ja als
eine mit einem durch das Liebs-
Band vermählet. S. Thomas in ob-
angezogener Stelle.

Merck aber / daß sich auff diesem
Stapffel einige nur als vorbengehende
Wandersleut befinden ; andere aber als
beständige Einsassen unberückt beharren.
Jene kommen / und gehen zurück /
lassen fahren / was sie vorher ergriffen :
diese aber entlassen nimmer / was sie ein-
mahl gefast haben / es koste was es immer
wolle ; sonderen sie sagen mit Paulo :

R 2

Wer

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? kein Geschöpf: läßt sich doch kein gescheider Mensch durch trückerne Verheißung eines einigen Tropfchens von dem ganzen Brunn abschweken.

Dich lieb ich/ O Herr; durch unausslößliche Vereinigung faß / umbgreiff und herze Dich; ich werde Dich niemahlfahren lassen.

Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die anmüthigste Lieb.

Auff dem neunten Stapffel thut die Lieb das Herz süßiglich brinnen. Wie in Holz und Erß/also gibts auch in solchem verliebten Herzen Wärme. Hiß/ und Brand oder Bluet / welche die äußerste Würckung des Feurs und gleichermassen der Lieb ist. Dem liebenden aber ist auff Himmel und Erde nichts anmüthiger / als dieser himmlische Herzens-Brand; dan auß ihm die Seel den höchsten Nutz ohne Pein / daher aber grosse Süßigkeit ziehet; und

also mit ihrem grossen Vortheil / ohne
Überlast / in höchster Süßigkeit brinnet.

Es gibt aber dergleichen Liebhaber gar
wenig. Unter denen / die dem bes-
chawlichen Leben abwarten; sagt
S. Gregor. wirst du zwar einige his-
zig und gar eyssrige antreffen; sehr
wenig aber deren / so gar inbrünstig
seynd / und zu Jerusalem still sitzend
das göttliche Feuer empfangen; das
ist / mit dem Gemüth im Himmel wohn-
hafft / von göttlicher Lieb recht brinnen.
Ihr Seraphin / ihr seht von Liebe ganz
erhigt; ist doch eur fast natürliche Eigen-
schafft vor Liebe brinnen; mässiget /
dämpfft / und vertilget den Frost meines
kalt sinnigen Herken durch euren Liebs-
Enffer; ach brünn es doch; wie süßlich
würde es alsdan lieben?

O Lieb / O süßer Brand; du ver-
ursachst kein Beschwerde / keine
Mühe / noch Schmerzen. Doch was
Wunders / daß der jenig keine Leibs-
Schmerzen empfinde / welcher sich
vom Leib geschieden? S. Bernard.
Wan sich die Seel mit Gedanck- und

Neigungen nicht in den Rott-Sack vergrüß / sonderen in Christi Wunden / in der Außermöhlten Herrlichkeit vertieffet / hat er vom Leib keinen Überlast; und ist dieses keine Dummigkeit des Gemüthes; es ist ein wahre Lieb; so die sinnliche Kräfte nicht gar erstickt / sonderen nur dämpffet; die schmerzliche Empfindlichkeit nicht aufrottet / sondern ihr Wehklagen veracht / und nimmer erhöret.

Filffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eingängliche Gleichheit mit Gott.

Der zehnd / und höchste Liebs-Stapfel ist / den liebenden dem geliebten ganz gleich machen. Die Liebe Pflicht / ist vorhabendes Bild seinem Muster / oder Uhr-Bild ähnlich machen; das ist / Gott in der Seel nach befindender Fähigkeit aufbilden; wie sie dan in Christo durch Vereinigung des Worts mit der Menschheit / auff's vollkommenste die Gottheit ein-und aufgetruckt; in anderen Geschöpf aber

demnach eins mehr als das andere Christo gleicht / die Bildnus Gottes auß-
arbeitet.

Zwischen Christo aber / und anderen
Geschöpff befindet sich die Allerseligste
Jungfrau / so da an göttlicher Erkant-
nus / und Liebe all übrige unbegreiflich
übertroffen ; und / wan kein Engel mit
Wahrheit kan genennt werden ein hel-
ler / überauß klarer / unbefleckter
Spiegel der Gottheit ; wie soll man
da nicht mit besserem Zug selbiges sagen
können von der Königin aller Engelen/
in welcher / nächst Christo / all himmlische
Geister / und Heilige Gottes sich spiege-
len / all ihre Gnaden und Herrlichkeit
gleichfals in einem güldinen Crystall /
und kurzem Begriff aller iher Vollkom-
menheiten versamlet sehen.

Vor Dir werffe mich ehrbietigst nie-
der / O seligste Bildnus / welche von
dem unermessenen Glanz des ewigen
Lichts auß Dir so viel lassen hervorschei-
nen ; O verliebter Spiegel / O göttlich-
ste Zucht / und Geburt der unendlichen
Lieb ! Erbittle uns diese heilige Lieb / da-
mit

mit wir in selbiger statts leben/ in selbigen
zu deiner / und deines Allerheiligsten
Sohns grösserer Ehr sterben! Amen.

Zwölffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist unüber-
windlich.

Was Wunder / O Lieb / daß du un-
überwindlich bist / wan du auf
den unüberwindlichsten Gott zielest.
Diese Unüberwindlichkeit kommt der
göttlichen Lieb allein eigentlich zu. Wie
ein Gut dem anderen es bevor thut / also
so geht eine Lieb der anderen drüber. O
Liebe! du bekommst dein Stårcke von dein-
em Gegen-satz ; du bist in Gott un-
überwindlich / und allmächtig. Halt es
bey Gott ; bleib und lebe in Gott / so
wirfst du der Welt und Höll erschrocken-
lich werden ; Himmel aber und Erd in
liebreiche Verwunderung ziehen.

Sing ein Liebs-liedlein / O du
Gott liebwerthe Seel ! dancke deinem
Gutthäter / daß Er auß Willfährigkeit
deine Lieb nicht verschmähe. Sag aber
an meine Lieb / wie stehst du bey Gott?

Wie weit bist du noch von Ihm entfernt?
Ach! ich lieb meinen Gott / und gedencke
auffer Ihm nichts zu lieben. Was
Schand aber ist es vor mich / daß ich
meinen Gott so oft habe fahren lassen?
was hab ich an Ihm lassen gehen? was
hergegen erworben? wer hat mich so
spöttlich hintergangen? **Meine Sünd**
ist allzeit gegen mich. Ich / ich allein
habe Schuld dran; ich allein hab vor
dem Liecht meine Augen geschlossen /
meine Ohren gegen so viel Zuruffens
verstopfft; ich allein bin vor so viele
Gutthaten undanckbahr gewesen.

Wie soll ich meinem Herrn so viel
guts erwiederen? Lieb vor Liebe; Lieb
vor so viele Sünden-Schulden. Lieb vor
so mannigfaltige Beleidigungen. Ich
wünschte / mein Gott / daß ich Dich von
nun an so hefftig liebte / als Dich biß-
hero erzürnet hab; ja noch hefftig-
er / und zwar in Ewigkeit.



Drenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unzertrennliche Lieb.

Die Liebe Gottes wird unzertrennlich genennt / weil sie an Gott gebunden / und darumb unüberwindlich ist; dan sie das Herz durch und durch tringet / selbiges durch tieffe Erkenntnis und Gemüths-Inbrunst gleichsam doppel an Gott angeleimt. O wer thuet mir die Gnad / mein Herz an das göttliche mit Seiler / Ketten / und Nägel dermassen anzuhefften / daß es nimmer auß wasserley Uhrsach von selbigem möge geschieden werden; und mittels so starcker Liebs-Verbindnis beyde ein Geist / ein Will werden.

O mich glücklich und seligen / wan ich immer an meinem Ziel und End werde fest halten! allzeit mit Ihm als meinem Leben vereinigt bleiben! verlangst du darnach / meine Seel? so schlage kein Aug von Ihm; wende dein Herz von Ihm kein Augenblick ab. Betrachte stäts dein einzig Gut; lieb selbiges unablässlich.

läßlich. Heffte an Gott dein Verstand /
und Gemüth ; werff deine Augen
auff die Wahrheit / dein Hertz auff
die wesentliche Güte. Laß mich / O
höchste Wahrheit / Dich recht erkennen ;
Dich / O höchstes Gut / herzlich lieben ;
mit Dir / O seligmachende Ewig-
keit / unend-scheidlich eins werden.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unermüdlich.

WO Lieb / da ist keine Müß /
sondern Geschmack ; sagt S. Bern.
Die Liebe überwindt alle Mühseligkeit /
und macht durch ihre Süßigkeit / daß
man in der Arbeit kein Beschwärnis
empfinde ; Arbeit schwächt vor und nach
die Leibs-Kräfften ; Die Lieb aber er-
quicket / und stärcket immer die / mit lieben
beschäftigte Seel. Wan ich schwach
werde / sagt der Apostel / dan b n
ich mächtig ; wo der Leib unter dem
Last der Arbeit wanckt und fincket /
da richtet sich der Geist durch Unterstütz-
und Handhabung der Liebe desto höher
auff ; so fern es ein rechtschaffene ; heilig-

und göttliche Lieb ist; dan selbige macht den liebenden auch zu leiblicher Arbeit unverdrossen; wie vielmehr dan die Seel unermüdt zu den geistlichen / absonderslich zum lieben?

Ich wünschte/nichts dan lauter Herz zu seyn / damit ich ganz lieben / und nichts anders thuen könnte. Ich wünschte / daß / wie mein Herz dem Leib das Leben zu fristen sich immer bewögt / also ich der Seel das ihrige zu erhalten/nichts thäte / dan lieben!

Die Sonn wird des scheinens / weder das Feur des warmens müd. Eben so ist eine Seel welche ihre Anmuthungen im Zwang hat / beschaffen. Sie widerstrebt der göttlichen Liebe nicht / sonderen findet an selbiger nur Anmuth / und mehr Beschwernus nicht als an sehen / hören / Athem holen / und dergleichen natürlichen Würckungen. Lieben ist nicht mühsam; ihr Ermüdung ist aller anderen Geschäft müßig gehen / süßiglich ruhen / und gleichsam im Paradeiß auff dem Wollust = Schooß sanfftlich schlaffen und immer lieben /
Süß

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unver-
änderliche Lieb.

Die Lieb ändert nicht / weil ihr
Gegen-Satz sich nie ändert.
Der wahre Liebhaber hat das höchste
Gut immer vor Augen; Dan der heff-
tigen Lieb ist nach S. Augustini Zeug-
nis / unmöglich ihren Geliebten
nicht anzusehen; sintemahl sie sich
der Geschöpf als lauter / Gott
vorstellender Spiegel gebrauchet:
Darumb dan auch der Heilige / gleich
einer Sonn in der Weißheit behar-
ret / der Thorechte aber sich wie der
Monn ändert. Eccl. 27. Wer seinen
Gott vollkommenlich liebt / ist unver-
ändert / und / wie die Sonn im Liecht
geben beständig; der Welt-Liebhaber
hingegen läßt sich umbsetzen / gleich wie
der Monn bey an- und abgehendem
Liecht.

Was kan höher oder nützlicher erdacht
werden / als daß man der Welt Unbe-
ständig-und Veränderlichkeit in allem

erschaffenen nicht unterwürffig seye; unter so vielen Aenderungen unverändert / immer in einem Stand / bey selbigen Absichten / Gedancken / und Anmüthungen fest beharre; ausser der Liebe Gottes / und ewiger Seligkeit nichts verlange.

Ein Herz / so durch Verlangen nach der glückseligen Ewigkeit nicht befestigt ist / kan nicht beständig seyn; sagt S. Augustinus. Wilt du beständig seyn? so mach deine Begierden fest; halt sie kurz im Zaum / laß sie auff alles / so ihnen vorkommt / nicht aufschuessen; all dein Verlangen richte auff Gott allein / und sprech mit dem Prophet: Gott meines Herzen / und mein Theil / Gott in Ewigkeit.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unersättlich.

Wer sich mit Hunger wolt speisen / würde mehr hungern / je mehr er von solcher Speiß genösse. Ein solche Nahrung ist die Liebe Gottes; sie ist Speiß und Hunger zugleich / sagt S. Bernard, weil sie die Seel zugleich

ernährt / und hängen thun. Die mich
essen / werden hängen: Eccl. 24.
und zwar unersättlich biß zum anderen
Leben.

Dessen Ursach ist / weil die Seel
durch die Lieb nach ihrem unendlich liebe-
würdigen Gott trachtet / dannenhero des
liebens nimmer satt wird / sonderen je
mehr und mehr begehrt zu lieben ; weil
sie ihren Geliebten allzeit mehrer Liebe
würdig schähet. Was macht doch unse-
re Tröpfel-Lieb zum unermessenen Meer
der göttlichen Güte / und Schönheit ?
schau an die wunder Krafft der heiligen
Lieb : sie sättigt / und macht hängerig ;
bringt Ekel ab allem erschaffenen ; Hun-
ger aber / und Begierd nach dem Schöpf-
fer ; Überdruß ab allem irdischen ; Eys-
fer zu Gott / dem Himmel / und dem
ewigen.

Und du bleibst dannoch so träg zum
lieben / meine Seel ! beym lieben / lieb
ich die Lieb ; ich liebe den Hunger
und das Verlangen ; sagt S. Bernard.
So wachsest du dan in der Lieb durch
lieben / und bleibst nimmer in Stillstand ;
wo

wo du nach hüngeſt / davon biſt du ja
gleich erſättigt / vergnügt mit dem / was
du allbereit daran haſt ; begierig deſſen /
was du noch die ganze Ewigkeit hin
durch von Ihm erwartest.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes leidet keine
Nebenlieb.

Nechte Lieb dülde keine Neben-lieb.
Der ſich ganz gibt / will imgleichen
alles ganz haben. Mein Gott; Du biſt
ganz mein / und ich ſolte nicht eben-
mäßig ganz dein ſeyn? Das hat die
Liebe Gottes beſonders / daß ſie keine Lieb
der Geſchöpf bey ihr dülde; ſo iſt auch
des göttlichen Friedens Eigenschaft / daß
er mit dem Fried gegē ſich ſelbſt nicht kan
genoffen werden; letztlich hat die Freud
in Gott das an ihr / daß ſie ſich mit
der irrdiſchen in einem Herz nicht kan
ſtallen.

Heilig-unverträgliche Lieb; ich mer-
cke / wie du geſinnt ſeyeſt. Du ſuchest die
Geſchöpf nicht auß Eigenmuß / ſonderen
zu ihrem beſten: alſo wilt Du auch von
ihnen

ihnen nicht auß eigener Lieb / sondern
Gott allein zu Ehr und gefallen gesucht
werden. Einsame / sonderbahre allei-
nige Lieb; Dir wünsch ich daß meine thät
gleichen / damit ich den jenigen einig
liebte / der in Sich allein ist; denen ein-
zig liebte / der einzig alles und das höch-
ste Gut ist. Auff den / so allein / hört
einer allein; auff den einen einzis-
gen schickt sich nur ein einziger.
Das ist / der allein einig einzige Gott
soll von mir allein / einig / einzig geliebt
werden.

Die Erfahrung lehret dieses: Ich spür
in mir / wie sich das Herz von der Brust
gleichsam will loß reißen; wie es nach der
Höhe zielt / ja fliege / sich gar über die
Seraph schwinde / im Augenblick außser
allem erschaffenen befinde / und nichts
dan seinen Gott ansehe. Dorten ist nur
ein einiger Gott; wird auch nichts da-
hin gelangen / als die unzertheilte Lieb al-
lein. So lieb ich d an mein höchst-gelieb-
tes / einig Gut mit einer einsamen alle

Neben-lieb außschließender
Allein-Lieb.

Acht

Achtzehente Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist ein un-
zulängliche Lieb.

Die Seel gehet entweder Stauffen
Weiß zu Gott / oder wird un-
muthlich zu Ihm weggerissen ; sie spr-
hirt / oder fliegt dahin ; wird vom Brau-
tigam dazu geholffen / oder von ihrem
Geliebten gezogen. O aller Natur-
Krafft unzulängliche Lieb ! O hoch ver-
borgene himmlische Lieb / die da deine
Günstling in einem Meer der Süßig-
keit tränckest / und ergökest. Zu Dir ist
nicht zu gelangen / es werde dan die Seel
von der unerschaffenen Liebe aufgelüfft
und angezogen.

Dieß ist der Liebe Lied-lohn und End-
Zweck / daß sie ins Heilig der Heiligen
hinein geh / allwo das Himmel-Brod
göttlicher Süßigkeit verborgen ligt.
Dieß ist der dritte Himmel / in welchem
S. Paulus entführt worden. Dieß ist die
himmlische Taffel / an welcher sich Ma-
dalena täglich siebenmahl mit göttli-
chen

den Speisen erquickte. O glücklich/
aber augenblickliche Stund ! Du bist
die seligste Zeit / und ein recht Paradeis-
Leben ; wähest aber nicht lang / sonderen
gehest bald vorbey. Siebenmahl fällt
der gerechte täglich von himmlischem
Trost auff sein angebohrene Schwach-
heiten zurück.

O Lieb / O Freud / O Süßigkeit !
auff Erden mag man dich zwar nicht er-
reichen ; weil die Leibs-Bürd der fluge-
fertigen Seel Begierden zurück hält :
im Himmel aber ist zu dir zu kommen ;
im Himmel / sage / unserem Vatterland /
wo wir unseren Vatter / Mutter / Ver-
wandte / und Freund finden ; und zwar
in der Völle / und glückseliger Ewigkeit
aller Freuden.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ehrbietsam.

O Je liebende Seel tritt zu G D E /
aber demüthig / ehrbietsam / mit
offenen Augen / deren eins sie zu Gottes
Hochheit erhibt / das andere aber auff
eigene Verwürfflichkeit niederschlägt.
Also

Also hatte die Allerheiligste Jung-
fraw ein stäts wachthabres Aug
auff die göttliche Majestät / und
selbst eigene Nichtigkeit. Sagt
S. Bernard.

Schau in kurzem Begriff die ganz
grosse Kunst Gott zu lieben. Sie besteht
in zwey widrigen Bewegungen; deren
eine recht in die Höhe/die andere umb und
Abwärts geht; jene thut wachsen / diese
aber vernichten. Die rechte führt die
Seel schnur-gerad zur Großheit Got-
tes; von dannen sie sich aber zur eigenen
Kleinigkeit wieder umbkehret. Sie wird
zur Höhe der Gottheit erhoben / von ei-
gener Niedrigkeit aber in die Tiefe hin-
untergetruckt; sie wächst in Gott; wird
in ihr selbst aber zu nichts.

O eyffrige und zugleich ehrbietsame
Lieb! Dein Eyffer führt in das innerste
Herz-Zimmer Christi / allwo mittels
Vereinigung seines Herzen mit dem un-
srigen beyderseitige Lieb vereinigt / und
also auß zwey ein Herz und eine Lieb
wird. Jedoch zieht sich die Seel auß
Ehr-Furcht zu Jesu Füßen hinab /
allwo

allwo sie bleibt / und / biß sie von oben
hinauff gezogen wird / sich weiter nicht
darff wagen. Also ist die heilige Lieb be-
schäftigt; jetzt ligt sie mit Magdalena
an ihres Beliebten Füßen / dan mit der
Jungfräwlichen Mutter Maria sieg-
pranget sie in der heiligen Seiten Chris-
ti / als auff einem Thron der Gottheit.

Zwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein trewer
Gefährte.

Selig / wer da in Gesellschaft der
Liebe ist. Selig der / so mit ihr
verkehrte; in Gedancken / mit Wort/und
Wercken alles durch ihre Anführung/
oder Vorstand abhandlet / und sich al-
so von ihr blind-gehorsamlich laßt leiten.
Dan wo die Lieb einmahl das in-
nerste Herz durchtrungen / herschß
sie gleich einem Obrist Feld-Herrn;
schafft / schalt / und waltet wie ein unge-
bundener Ober-Herr und Meister über
alles.

Verlangst du die wahre Manier und
Richtschnur Christ-vollkommentlich zu
leben?

leben: so denck vor einem jeden Werck
was dich dazu antreibe / was Absicht da-
bey du habest. Die Lieb seye der Anfang
und End davon. So du anfängst / sage
die Lieb gebeut mir dieß; ich gehorch
gern; und weil es ein Liebs-Werck ist
will ichs auß Liebe verrichten. Die Lieb
sey der Anfang / das Mittel / und End.
Laß kein irrdisch Bewögungs-Mittel
darzwischen schleichen / sonderen der
Lieb alles gewiedmet seyn / von der Lieb
alles durchgehens befohlen und beherrscht
werden.

O was ein glücklich Leben / das in
der Liebs-Gespannschafft geführt wird
Es so soll dan / wie bey Leben / also auch
im Todt / die Lieb mein Anfang und
End seyn.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein blühreichs
Lieb.

Die heilige reine Lieb hält sich gern
zwischen den Blumen auff / die
Liebs-Rosen / Demuths-Lilien
Gedult-Violen seynd ihr Schmuck
und

und Ergötzlichkeit. Blühreiche Lieb / die
du erwachsest von jenem so da sagt / Ich
bin ein Feld-Blum / oder / wie andere
lesen ; ein Blum des Überfluß / und
der Ersättigung ; eine / mit allem
Gut übersättigende Blum. Blumen-
reiche Lieb / du wilt das Herz / darin du
solt ruhen / voller Blumen / ja zum leb-
haftten Blumen-Bett haben ; drum
spricht die Braut ; Unser Bettlein ist
blühreich : Cant. 1. als wolt sie sagen ;
mein Herz-Bett ist ganz mit Blumen
bestreut / es riecht von Blumen / und
kan darumb bestehen Dich zu bewirthen.
Komm dan / O heilige Lieb / mein Herz
solt Du als ein gebührende Wohn- und
Bleibstatt beziehen.

Es ist wohl ein H. Übung / und ei-
gentlich Christliche Beschäftigung / sei-
ne Seel mit allerhand Tugend-Blu-
men außstaffieren. Eine merck- und
übwürdige Gewohnheit ist / daß man
nach Anweisung eines gewissen Diener
Gottes / der Allerseligsten Jungfrau
Anfangs benennnte drey Tugenten täg-
lich auffopffere / und in letzten Tugenten
ihrem

ihrem Stern-glantzenden Haupt dar-
auf ein Kron flechte.

O glücklich / O seliger Todt / wie
wird solches Blumen-Geschenck von der
göttlichen Jungfrau vergolten werden:
seye sicher / dir werden die Blumen selbst
sambt ihren Früchten zum Lohn werden.
Meine Blumen; sagt sie: seynd **Eh-**
ren Blumen. Eccl. 24. Die / auff dem
Berg mir geschunckene Blumen werden
in der ewigen Glorie unverwelchlichen
Trost und Ehren-Früchten außbringen.

XXII. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist ein stätes
Andencken.**

Nichts muntert unsere Niederträch-
tigkeit mehr auff; nichts stärkt
noch befestigt unsere Schwachheit mehr
dan die Betrachtung/ und Gedächtnis
von Gott uns bezeugter Liebe. Wir
werden frohlocken / und uns in
Dir freuen; eingedenck deiner
Brüsten; oder/wie andere dollmetschen
deiner Liebe. So oft wir zu Gedäch-
tnis und Gemüth führen die Grö-
ße Gottes

Göttlicher Liebe / gewinnen wir neue
Krafft / Vertrauen / und Grewd in
Gott; weil diese Lieb das einkige ist /
worüber wir recht fröhlich seyn können;
angesehen von ihr all himmlische Gna-
den urspränglich hergeleit werden.

Allzeit liebende Lieb / was hast Du
an uns liebwürdiges bemercket? seyns
vielleicht unsere Sünden/ Mängel / und
Fehler? wohl nicht. Du selbst / dein
Güte / und Gottheit/ seynd es: was Du
selbst erschaffen; Dein / uns mitgetheil-
tes Wesen / und eingegossene Gnad hast
Du geliebt. O! wie trefflich wohl sagte
der Apostel: **Fern seye von mir / daß**
ich mich anderswo in rühme/ als im
Creutz des Herrn. Keine Grewd/ we-
der Ruhm such ich / dan in so grosser /
von meinem Gekreuzigten mir bewiesener
Liebe. Fort / fort mit aller übrigen
Ruhmsucht; verhüte Gott / daß ich un-
ter seine Lieb nicht das geringst / so sie ei-
niger maß minderen / oder verfälschen
könt / lasse einfließen.

Macht die Welt so grosses Werck
drauß / wan man von hohen Standes
Per-

Personen geliebt / von Fürsten in Gnaden angesehen / von Königen zur heimsten Raths: Stell erhoben wird wie viel mehr soll man alsdan nicht achten / daß man von Gott geliebt / zu seinem Freund und Haus: Genosß/darum aber von Engel und allen Geschöpfen geehrt / hoch geschätzt / und angesehen werde?

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vergessellende Lieb.

Die Himmels-Bürger / und Einwohner der Erden seynd weit voneinander entlegen ; ein grossen Unterscheid gibts zwischen den Seligen / Gott unmittelbahr ansehen / und wir / so noch allhier wanderend an Gott nur blind glauben. Wer aber die heilige Lieb hat / wird nur durch die Sterblichkeit von den Seligen unterschieden. Sagt S. Laurentius Justinianer weil auch in diesem zerstörlichem Leben die Seel mit Gott ein Geist wird.

Dazu aber gehört ein vollkommene
Lieb / dergleichen die Braut verlangte /
da sie sprach: Zeige mir an / wo du
weydest / wo du dich am Mittag
niederlegest. Cant. 1. Im Mittag
mögt ich Dich / O Herr / gern finden.
Was will der Mittag sagen? fragt
S. Augustinus; grosse Hitz / grossen
Glanz. Hitz der Liebe / Glanz der
Wahrheit. Diese vollkommene Lieb
macht uns den Heiligen gleich; sie verge-
sset uns den himmlischen Geister: Es
muß aber keine Abends- sondern Mor-
gens- und Mittags-lieb seyn / welche
ganz vollkommen ist / und herfleust auß
der klaristen Erkantnis göttlicher Güte/
so da in diesem Todts-Schatten zu ver-
hoffen. Im Mittag / meine Seel / soll
dein Ort; im Mittag soll dein Woh-
nung seyn; in der Liebs-Hitz/in Wahr-
heits-Glanz; in der Hitz der Liebe/
in Klarheit der Erkantnis.



XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes
Zierde.

Ich bin schwarz / aber schön
Cant. 1. Die Seel muß demüthig
erkennen / daß sie schwarz von Sünden
jedoch schön durch die Liebe Gottes seye.
Schwarz durch die Sünd / schön
durch die Gnad. Sagt S. Augustinus.
Schwarz wegen vor begangener
Laster / rein aber durch die Buß
Origenes. Schwarz durch Trübsal
schön durch die Belohnungs Kronen.
Ambrosius.

Also lehrt uns die Lieb in der Mitte
zwischen zwey äußersten Ubelen / das ist
zwischen Verzweifflung / und Vermessenheit
stehen. Daß ich Sünden-schwarz
bin / muß mich nicht kleinherzig ; daß
ich aber Gnaden-schön seye / nicht über-
müthig noch vermessen machen. Hier-
aus erhellt der Unterscheid zwischen der
göttlich und eigenen Liebe ; diese machet
von Natur heßlich ; jene aber schmeichelt
und zieret.

Heilige Lieb Gottes / O wahre Seelen Schönheit ; Du bist in der ewigen Schönheit Gottes außbündig schön und holdselig ; puß meine Seel auß / damit sie den Augen Gottes gefalle. O verliebte Herzen ! wolt ihr unter den Engelen und Seraphin schön und ansehnlich scheinen : so liebt / so liebet. Danach Anwachsung eurer Lieb wird eur zukünftige Schönheit zunehmen.

XXV. Betrachtung.

Die göttliche Liebe besteht in der Erfahrung.

Die vollständige Lieb thut den Liebenden an ihm selbst erfahren / was der geliebte in sich empfindet. Zu solcher Liebe mahnt uns der Apostel mit folgenden Worten: Dan das spürt in euch / was ihr auch spürt in Christo JESU. Phil. 2. Er sagt nicht / versteht / sonderen spüret durch ein erfahrende liebereiche Erkenntnis ; viel ist / Christum in seiner Menschheit solcher gestalt erkennen ; ein weit mehreres aber / Ihn also wahrnehmen in seiner Gottheit ; die
§ 3 höch

höchste und unerschätliche Gnad
aber ist / also starck Ihm zunahen /
daß alles / so sich am geliebten zu-
trägt / der liebende in ihm selbst
empfinde. Seynd die Wort S. Bernar-
di. Und auff solche Weiß empfinde die
Gott-liebende Seel in ihr alles / was
Christo in seiner Mensch-und Gottheit
wiederfährt / als wären seine Schmer-
und Herrlichkeit ihr selbst eigene.

So besteht dan des liebenden Voll-
kommenheit darin / daß er an ihm selbst
empfinde / was sich im geliebten zu-
trägt. Lieb ich den Gekreuzigten JESUM,
so muß auch mein Herz gekreuzigt seyn.
Lieb ich Christum in seiner Herrlichkeit
so muß derofelben Würckung meine
Seel durch Begierd und Verlangen in
ihr erfahren.

Also ware S. Paulus beschaffen; wor-
über S. Augustinus; ich sage / Paulus
ist mit Christo gekreuzigt / und zu-
gleich seiner Glorie theilhafft. Kreuz
und Herrlichkeit waren ihm mit Christo
gemein weil er beyde / als sein selbst ei-
gene an ihm erfuhre. O wunderbare

Gewalt der wahren Lieb! sie ändert/
verändert / fügt und heftet die Herzen/
Lieb und Anmuthungen unauflöslich
zusammen.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist süß in
Bitterkeit.

Unter anderen Lob-Sprüch und Eho-
ren! Nahmen / so Christo ihrent
Bräutigam die Braut zulegt / nennt sie
Ihn auch ein Myrrhen-Büschlein /
und Weintraub auß Cypren. Mein
geliebter ist mir ein Myrrhen-
Büschlein / und Weintraub auß
Cypren. Wie schickt sich aber die Myr-
rhen-Bitterkeit bey der süßen Weina-
traub? Schau allhie das Geheimniß
des Creukes. Wan ein Liebhaber Chri-
sti sein Leyden betrachtet / wird ihm sel-
biges zur Myrr- und Trauben / süß- und
bitter; bitter dem Leib- und Sinnlich-
keit / süß aber dem Geist.

O verlangens-würdiges Leyden;
O wunderbarer Todt! schreyt über-
laut S. Bernard. was ist doch seltsa-
mer!

mer / als daß der Todt lebend mache; daß die Wunden heylen / Blut weisse / und dat innerst außreinige; daß ein allzu grosser Schmerz überaus süß mache; und nach Vermehrung der Schmerzen / zugleich die Süßigkeit anwachse.

O süß-bittere Lieb / besser zu sagen / ganz süße Lieb / weil du alle Bitterkeit in lauter Süßigkeit verwandlest! O wunderbahrlliche Liebs-Kraft! auß bitterheissen Zähren brennt sie die süßste Seelen-Getränk; auß Risegall / preßet sie ein himmlischen Hönig.

Was wird es dan erst umb deine rechte Süßigkeit seyn / O reiniste Lieb! wan deine Bitterkeiten also beschaffen? O süßste / allzeit auch in Todts-Bitterkeiten Anmuth-volle Lieb; mich wundert nicht / daß du also geartet; dan so ich deinem Ursprung nachgeh / befind ich / daß die Anmuth und Süßigkeit / ja Gott selbst deine Mutter seye.

XXVII. Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist Lieb mit
Liebe.

Die heilige Lieb läßt sich nicht ohne
Gefährten in unser Herz nieder ;
die unerschaffene mit der erschaffenen /
die Würckung mit ihrem Gegensatz ; der
Uhrheber mit dem Werck seiner Hand /
kommen gesambter Hand. Dieses be-
zeugt die Wahrheit selbst mit diesen
Worten: Die Liebe Gottes ist auß-
gegossen in unseren Herzen durch
den H. Geist / so uns geben ist. Rom.
5. Geben / und zwar persönlich. Merck
diese Wort: die Lieb ist außgegoss-
sen; der Geist ist geben. Sambt der
Liebe / wird auch deroselben Geber / das
ist der heilige Geist mitgetheilt.

Das heist Lieb mit Lieb : die er-
schaffene mit der erschaffenden. So wird
dan durch das lieben anders nichts ge-
liebt / dan die Liebe selbst; Ich lieb die
persönliche Lieb / welche da ist der H.
Geist; ich liebe die wesentliche Lieb; Gott
nembo

nemblich / dessen Wesenheit ist lieben.
 O Gott / O Lieb ! Ein Gott von lauter
 Lieb / ganz geliebt und liebend ! wilt du
 lieben / so sage nur : Ich liebe ; dieses
 Wörtlein ist kräftig genug / weil es
 auß natürlichem Antrieb auff seines glei-
 chen / das ist auff die Liebe fällt und
 zielt.

Lieb ; ist ein vier buchstabiges Wort
 was aber vermögen diese wenig
 Buchstaben ? sie seynd überauß mäch-
 tig und nachtrücklich. Sagt Gerlon.
 Sie schliessen die Höll / öffnen den Him-
 mel / treffen das Herz Gottes / erfreuen
 den Paradeiß ; dieses ist noch wenig ; sie
 ersteigen gar den geheimen Rath-Saal
 der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / füh-
 ren auß selbigem mit sich hinweg die Lieb /
 und ziehen folglich alles an- und zu sich ;
 dan Gott Vatter ist Lieb / der Sohn ist
 Lieb / der H. Geist ist Liebes ; bey solcher Ge-
 sellschaft führt der Gott-liebende allbe-
 reits ein seliges Leben / und schaltet
 aller Orten seines gefallens.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hergzen
Liedlein.

Was ist die Lieb? Des Hergzen
Grewd und Lied; ein Grohlocken
der Seelen / weil sie Hochschätzung und
Gemüths-Neigung vergesellt / auch das
unerschaffene nicht bloß dem erschaffenen
vorzieht / sondern dazu in ihm sich herg-
inniglich erfrewet. Selig / der da
versteht; seliger aber / welcher singt
die lieder aller lieder / sagt Origenes.
Selig / der mit dem Verstand die himm-
lische Güter begreiffet; noch seliger / wel-
cher sie durch Erfahrnüs mit dem Ge-
müth verkostet.

Dies ist die genieffende / die sättigende
Lieb / und das einkige Werck der Selig-
gen im Himmel; Also beschaffen seyn /
ist zu einem Gott werden. Sagt
S. Bernard. So ist dan die wahre Lieb
ein hergliche Anmüthung / und Gesang
des Geistes; welches die Grosse Mutter
des Allerhöchsten auffschallte; Da sie
sprach

sprach; Meine Seel ist vor Grewd
auffgesprungen in Gott meinem
heylamen.

Wer dan in stäter Liebe lebt / dessen
ganzes Leben ist nichts dan Gesang /
Grewden-Sprung / und innerliches
Grohlocken / so sich zwar spüren läßt/
aber nicht außsprechen. O wie glück-
lich ist ein/ auff Gott / Himmel / und E-
wigkeit recht verliebtes Herz?

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein hönig
fließende Lieb.

Frägt man dich / was die H. Lieb sey?
So gib zur Antwort: Sie ist ein
Hönig / eine Music / und Grewdens
Geschrey; Hönig im Mund / Mus-
sic in den Ohren / ein Grewdens
Geschrey im Herzen. S. Bernard.
Süß im Mund / anmüthig in den Oh-
ren / überauß vergnüglich im Herzen.
Vey dieses Hönig kommt alles Welt-
Getrânck wie bittere Gallen; gegen dieß
Gesang ist alle Welt-Music ein rasen-
des

des Zetter-Geschrey; dieß Fremden-
Geschrey aber geht auff- und ab in Got-
tes Unermesslichkeit; erwecket Freyd ab
Gottes Unendlichkeit; dauret aber in al-
le Ewigkeit.

O wahre Wort! Deine Brüst/oder
lieben; wie andere lesen; seynd besser
als der beste Wein. Die Anmuth
himmlischer Liebe übertrifft unendlich-
mahl alle Trost-süßigkeit der irdischen;
weil nach aussag S. Thomæ die göttliche
Eröstung allgemeiner ist / und den
ganken Mensch erquicket; sie ist innig-
licher / dan sie das innerste des Herken
durchtringet; sie ist **daurhaffter** / mas-
sen sie nicht mit gegenwärtigem Leben
auffhört; sondern ewig währet. Hand-
greifflich ist / daß keine Welt-Freyden
solche Fürtheil und Eigenschafften an
sich haben.

Wilt du dan gleichfals ins Paradeiß
übersezt seyn / die himmlische Bleibstatt
beziehen / auß dem Lebens-Brunn trin-
cken? so sage inbrünstiglich auß gankem
Herken: Ich lieb / und werde lieben das
wahre Gut. Diese Wort werden deine
Zung

Zung mit Hönig überschwemmen/ deine
Ohren mit himmlischer Music anfüllen/
dein ganges Herz in solche Freud
und Wollust setzen/ daß es ausser lieben
nichts wird sehen / wissen / noch empfinden.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzen
Pitschafft.

Das Pitschafft gibt dem verschlossenen
Brieff zwey Vorthail ; der erste ist/
daß die enthaltene Schrift nicht könne
außgetilgt ; der andere / daß nichts
newes könne dazu gesetzt werden. Der
Insigel göttlicher Lieb erhält ebenmäßig
in der Seel / was gutes drein geschrieben
ist : verschleust daneben allen Zugang aller
irdischen Liebe. O göttliche Lieb / du
Pitschafft meines Herzen ! versigle mein
Herz vor der Welt / dem Fleisch / und
Teuffel. Was ich geschrieben/ist und
bleibt geschrieben. Ich hab ein heilige
reine Lieb in mein Herz getruckt ; kein
andere soll darin gepregt werden.

D

Das dritte Buch.

231

O Lieb/ was machst du? laß nicht ab;
fahre fort / gehe glücklich weiter/
und herrsche. Überwältig deine Feind;
leg meine Sinnlichkeiten/ und unbändige
Anmuthungen zu Boden / vernichte
in ihnen all Unordentlichkeit. Die Lieb
ist über mich gleichsam eine Kriegs-
Zahn. Nichts dan die Lieb soll über
mich herrschen. O heilige Lieb / meines
Herzen Siegel! selig ist das Herz / so
du verschlossen: es ist sicher und frem-
dig; fürcht sich in noch aufwendig kei-
ner Nachstellung.

Weh aber dem Herzen / welches die
Welt versieglet! Es lebt in Unglück /
und Traurigkeit / zieht ihm nur lauter
Ubel an / und schleust alles gute auß.
Mein Herz / O Herr / werde gleich
einem fließenden Wachs! aber vor
Dich allein / O meine Lieb; gegen die
Welt soll es härter / als Stahl und
Diamant seyn; des Himmels Pitz-
schafft soll es uhrbietig und begierig
annehmen; der Welt Siegel
aber mit nichten.

XXXI

XXXI. Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist ein widerig
machende Lieb.

Selig / sagt S. Ambrosius, der
ihm selbst zu wider worden.
Er veracht das sichbahrliche steigt
auff zum unsichbahrlichen / und hat
seine Absicht nur zum Schatz der
Gottheit / bey welchem allein das wah-
re / unerschaffene / wesentliche Gut zu
finden. Er sieht sich umb kein ande-
res umb / weil er das höchste schon
ergriffen.

O heilige Verfrembdung / und Wi-
drigheit! O himmlisch Verziehen / durch
welches man von der Erde gen Himmel
vom Fleisch zum Geist / auß eigenem Leib
zum Leib Christi wegzieht. Dieß ist die
Krafft der H. Liebe. Je fester sie dich mit
Gott verbindet / desto weiter entfernt sie
dich von dir selbst. Wie groß bey dir die
Liebe Gottes ist / so groß wird der Haß
gegen dich selbst werden.

Drumb must du immer betten ;
Herr /

Heer / ziehe mich nach Dir. Cant. 4.
Zieh diese Seel auß dem Leib durch die
Liebs-Gewalt ; diesen Geist aber auß
dieser Seelen ; bilde dir aber hiebey kein
verdriessliche Gewaltthätigkeit ein. Dies
ses Ziehen ist die Süsse und Anmuth
selbst ; die Süsigkeit selbst thut
den Zug. Sagt S. Augustinus.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist Gott ein
liebliche Antwort.

Ich liebe Dich / antwortete Chri-
sto Petrus, wie Er ihn fragte ; Pe-
ter liebst du mich ? und da JESUS
mit der ersten Beantwortung nicht bes-
friedigt zum ander-ja drittenmahl ihm
zusezte : Peter liebst du mich ? versetzt
jedemahl Petrus : ja Herr ; ich liebe
Dich. O wie oft thut Gott an unsere
Herzen eben selbige Anfrag : liebst du
mich ? wer aber kan mit Petro unver-
holen antworten : Ich liebe Dich ;
und nicht vielmehr sagen ; ich wolte
Dich gern lieben. Ich liebe / bedeut
eine bedingnis-lose / werckstellige Ge-
müths-

müths-Ubung ; so da nicht sagt / ich
werd lieben / ich bin uhrbietig zu lieben ;
sonderen / nun / würcklich lieb ich nicht
bloß im Vorhaben / oder Verlangen ;
sonderen im Werck und der That selbst.

O süßsister JESU ! meines Her-
zen König ; wie Du Platter-Dings
fragst : liebst du mich ? also müssen
wir rund auß ohne Umschweiff ant-
worten ; Ich liebe Dich. Gib mir
Gnad / O mein Erlöser / Dich immer-
fort / wahrhaftig / vollkommen / in-
brünstig / statts-würcklich / in allen Zeit/
und Orten / in allem Thuen / und La-
ssen / dergestalt zu lieben / daß ich bey/
und durch all meinen Handel und Wan-
del diese göttliche Wort ausspreche :
Ich liebe Dich ! daß ich meiner / bevor
dan deiner / und Dich zu lieben vergesse.
Diese drey Wort ; Ich lieb Dich ;
sollen seyn / der Ancker / so mich befestige
in allen Veränderungen dieses un-
ständigen Lebens ; sie sollen seyn der un-
trügliche Nord-Stern / der mich zum
Bestatt des seligen Vatterlands richt/
und leite ; sie sollen seyn mein Speiß /
Trost /

Trost / Reichthumb / Schatz / Ruh /
und Herzens Glückseligkeit.

Des Menschen Herz / so an die
göttliche Lieb angehefft ist / bleibt
standhafftig ; sagt Hugo Victorinus ;
ist keiner Aenderung unterworffen ; bes
harrt statts bey einem Wesen : es zertheilt
sich nicht auff verschiedene Güter / noch
in viele Herzen / sonderen bleibt durch
liebe eines einzigen Guts / eins /
und ungezweyt. Eine Lieb / ein Herz :
ist die Liebe göttlich / wird sie auch das
liebende Herz göttlich machen.

XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist das allgemei
ne Lied der ganzen Welt.

Erson sagt ; Aller Ding einhellige
Stimm ist ; Ich liebe dich.
Alle Geschöpf stimmen zu diesem allers
süßsten Gesang ein / und sagen / wo
nicht mit Wort / wenigst mit der That ;
Ich liebe dich. Mein Gott / Dich
lieb ich ; singt der Himmel ; indem ich
durch unablässiges umfliegen von
Sons

Sonnen Auf-zum Niedergang deinen
Will erfülle. Dich lieb ich; wieder-
schallet die Erd; weil ich auff den Wind
meines Grossen Gottes immer fest / und
unbewöglich in meinem Ruh-Punct
hange. Ich liebe dich; singen glei-
cher Maß der Luft / das Feur / und alle
Geschöpff; indem sie alle mit der göttli-
chen Verordnung übereinstimmen / und
ihres Schöpfers Wohlgefallen volle-
ziehen.

Eben diese Stimm ist von Ewigkeit
auf Gott selbst erschollen; Indem eine
göttliche Person zur anderen gesprochen:
Ich liebe Dich. Gleicher gestalt hat
Sie sich bey Erschaffung der Welt hö-
ren lassen; dan weil die unerschaffene
Lieb allzeit nachtrücklich würcket / so ist
ihre Neigung zur Welt so viel als deros-
selben Erschaffung. Auß liebe zur Welt
erschafft Er selbige; durch ihre Erschaf-
fung bezeigt Er seine zu ihr tragende Lieb.
Glückhafte ist jene Seel / so da
hört / und versteht diese fröhliche
Stimm zwischen Gott und dem
Geschöpff; glücklich wer Ohren hat
das

Das dritte Buch.

237

das schöne Liebs-Concert-oder Zusam-
menstimmung dieser beyden zu verneh-
men. Unglückhafft hergegen ist die
jenige Seel / so durch verkehrten
Will dieses Gesang verfälschet ;
das ist ; an statt des göttlichen Willens
ihren selbst eigenen nachgefolgt.

So laß uns dan diese drey Wort ;
Ich liebe Dich ; in unsere Herzen / ja
in alle Gliedmassen / und Seelen-Kräft-
ten eintrucken. Schreib in deine Ge-
dächtnis ; Ich liebe Dich ; auffdaß
sich all deine Gedancken in Gott ver-
sammeln. Schreib in deinen Will ; Ich
liebe Dich ; auffdaß er keine Lieb als die
göttliche auff-und einnehme. Ich lie-
be Dich ; ist die allersüßist / und an-
müthigste Stimm. Dieß ist unser
Lob-und Grewden-Spruch ; uns-
ere Ehr / und Frohlockung ; unser
Krafft / und Anbettung ; Ich liebe
gänglich ; ganz / wie ich bin / lieb
ich ; Ich liebe Dich ganz / nichts
an Dir außgenohmen. Ganz lieb ich
Dich / weilen schuldig bin / mich ganz
ohne Vorbehalt / oder Außnahm der
heilis

heiligen reinen Liebe Gottes zu widmen
Ich liebe Dich ganz; weilen Dich me-
nen Gott ganz in Dir selbst/ und in me-
nem Nächsten / als deinem Ebenbild
muß lieben.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die eigentli-
che Profesion, oder Handt-
rung eines Christen.

Eines Christen-Menschen Profes-
sion, oder Handtierung besteht in
diesen wenig Worten; Ich liebe
Dich. Eines jeden Lebens-Art muß
mit seinem Stand / und Herkömst ein-
treffen. So dan ein Christ zum lieben
erschaffen / und dazu durch die Gnad zur
Freundschaft Gottes erhoben ist / muß
ja sein vornehmster Handel und Be-
schäftigung seyn / lieben / und die-
se Wort; Ich liebe Dich; immer
ausüben.

Darumb erhebe dein Gemüth zum
Anfang / so ohn Anfang ist; zur Ersten
Person in der Gottheit / als dem Ubr-
sprung

sprung aller / so inner-als ausserhalb
Gottes herkommenden Dingen : ver-
tieffe dich in den Abgrund eigener Nich-
tigkeit / und sage zu Ihm / wie sichs ge-
büht / auß vollem Herzen ; **Ich liebe**
Dich / mein Gott / und Schöpffer /
von welchem ich auß lauter Gnad / aller
unverdient / mein gankes Wesen / Leben /
und Würckungs-Krafft überkommen.
Ebener massen spreche zur Zwayten
göttlichen Person / so da der Ersten in
allem gleich / und mit Ihr einer Natur
oder Wesens ist ; **Ich liebe Dich / O**
mein Gott / und Erlöser / von welchem
ich ererbt den unermessenen Schatz jener
Verdiensten / durch welche ich von ewi-
gen Qualen befreyt / und zum Besiz der
immerwährenden Herrlichkeit befördert
bin. Hierauff verfüge dich zur Dritten
Person / dem H. Geist / und rede Sie
auff gleiche Weis an ; **Ich liebe Dich /**
mein Gott / und heiligmacher / von wel-
chem ich in die Zahl der Kinder Gottes /
und ewigen Lebens-Erben übersezt bin.

Von der Hoch-Heiligsten Drenfal-
tigkeit solt du dich wenden zur Allerselig-
sten

sten Jungfraw / und sprechen ; Ich
 liebe Dich / Allerheiligste Mutter / als
 meine / nach Christo / einige Zuversicht /
 und Hoffnung. Dieser Ordnung nach
 steige hinab zu denen Neun Chör der
 Engel / wie dan auch übrigen Ständen
 der Außgewählten lieben Heiligen Got-
 tes / und spreche ; **Euch** lieb ich / Ihr
 Seraphin / erbittet mir einen Theil eurer
 feurigen Liebe. **Euch** lieb ich / Ihr
 Cherubin / erhaltet mir doch bey Gott
 etwas von eurer klaren Erkenntnis Got-
 tes. Solcher massen schreite vor- und
 nach biß zur letzten Ordnung der Hei-
 ligen 2c.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein kurzer
 Begriff aller Wissens-
 schafften.

CHARITAS (zu Deutsch **LIEBE**)
 ist ein einzelnes / drey-sylbig
 auß sieben Buchstaben bestehendes
 Wort. Gott ist auch die Lieb/Lin-
 fach in der Natur / Dreyfach in
 Personen / siebenfach in den Gnaden

Das dritte Buch.

241

den des heiligen Geistes; sagt ein ge-
müßter heilige Vatter. Charitas, ein
Wort auß drey Sylben soll dich dem
Einigen Gott/und der Heiligsten Drey-
faltigkeit gleich machen. Die sieben
Buchstaben / auß denen es zusammen
gefügt ist / bedeuten / daß sie der Seel /
so sie eingenommen / die sieben Gaben des
H. Geistes mitbringe.

O selige Lieb / O göttliche Lieb ! ein
kurz/ aber unermessen-kräftiges Wort.
Kurz ist es / weil der Liebs-Weg schnell/
und ohne Umb-Weg zu Gott führet.
Dan / ob ich schon mittels der Geschöpff
Gott erkenne / so lieb ich Ihn doch nicht
durch Liebe derselbigen. Ich lieb / ein
kurzes Wort / aber ein Begriff des
göttlichen Befehles / ein Schluß-Red der
göttlichen H. Schrift / ein Endzweck
aller Werck des Allerhöchsten Gottes.

Vornach trachtest du: vielleicht durch
Erlehnung vieler Wissenschaften deine
Begierd zu ersättigen? So suche nur
ein Wort / welches alle Wörter in
sich fasset / zu ergreifen; pflegte zu
sagen S. Antonius. Unser angebohrne

M

Be-

Begierd zu wissen mögen alle Welt-
Wissenschaften nicht stillen / außer die-
ses einigen Wörtleins amo ; Ich lie-
be. Darumb lehre selbiges ; so hast du
übergenuß.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist voller
Geheimnis.

Wer kan außlegen den verborgenen
Verstand dieser zwey Wörtlein ;
Ich liebe. Die Geheimnis / so sie ent-
halten ; ihre Krafft und Nachdruck / so
sie haben ; wan sie der Gebühr nach auß-
gankem Herzen gesprochen werden ;
können auch unendliche Sünden vertil-
gen ; alle / auch lasterhaftigste Seelen
heilig machen ; aller Menschen / wie im-
mer auch irdische Herzen in Englisch-ja
Göttliche verwandeln.

Ich liebe Dich ; heisset ; Nichts
liebe ich / dan Dich ; alles deinet
wegen ; nach Dir verlang ich. In
welchen wenig Worten drey recht gött-
liche Lehren seynd enthalten / sambt
drey

drey vollkommnen Liebs-Würckungen/
deren folgende die vorhergehende an
Vortrefflichkeit übersteigen. Dan durch
die erste muß ich Gott / nichts als Gott/
nichts zugleich mit Gott / sondern alles
unter oder nach Gott lieben. Durch die
andere bin ich schuldig Gott zu lieben /
und ; so viel thunlich ; alles auff Gott zu
richten. Die dritte ist die allerbeste / und
strengt die Seel an / Gottes Gegen-
wart zu verlangen / umb ewig Ihn zu
loben / und ab seinem göttlichen Wesen
sich zu erfreuen.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der liebenden
Seel Athmen und Seuffzen.

Die heilige Lieb lehrt die Seel Ath-
men / und Seuffzen : in Gott
Athem holen ; in ihr selbst aber Seuff-
zen : auß Gottes Güter sich erholen ;
über eigene Ubel achsen ; also seyend die-
se zwey Bekentnissen zur Seligkeit
vonnöthen ; daß man nemlich Gott
gebührendes Lob zueigene ; und seine
M 2 selbst

selbst eigene Schand oder Schuld ge-
stehe. Weilen / wie S. Augustinus sagt/
was an mir guts / O H^rerr / deine
Gutthat; was aber üfels / mein
eigene Bosheit oder Verbrechen
ist. In jenem last uns erholen / und
Muth schöpfen; über dieses aber bitter-
lich seuffzen / und weinen; sintemahlen
all mein Gut Dein / und von Dir; all
mein Ubel aber mein / und von mir ist.
Was ist dan übrig? Athmen / und
Seuffzen. In Dir / O Gott / den Geist
erholen / und erquicken durch immer-
währende Dancksagung vor alles / von
Dir empfangene Gut; hergegen in
stäter Berewung eigenwilliger Sün-
den Ubel unablässlich seuffzen / und
wehklagen.

Ach! wer wird mir solche Anmüthun-
gen verleyhen? mögte ich doch mein Herz
in einem unauffhörlichen Kern-Seuff-
zer halten! O daß meine Seel zur wür-
digen Wohn- und Bleib-statt der Hei-
ligen / statts in Gott Athem ziehenden / zu-
gleich über ihre Sünd seuffzenden Lieb-
würde; und also meine / nie unterbro-
chene

Das dritte Buch. 245

chene Übung wäre/ eines theils den Geist durch unersätliche Begierd zu Gott nach der Grewd ewiger Süßigkeiten / und seligmachender Anschawung der unendlichen Schönheit erheben ; anderen Theils aber durch bittere Beweinung meiner / mit Sünden-Schuld / und drauff behörender Strass angefüllter / von allem Elend überschwemmteter Nichtigkeit / denselbigen von allem Hochmuth zum Abgrund aller Armseligkeit / als seinem Stamm-oder Geburts-Ort nieder trucken. Dieses ist eins auß den Geheimnissen göttlicher Fürsichtigkeit / daß sie uns Wechselweiß von der Höhe zur Tieffe hinab ; und wiederumb auß der Tieffe zur Höhe thut hinauff steigen ; die Gemüths Augen von einem dieser äußersten Dingen zum anderen schlagen / und also zwischen Furcht und Vertrauen in der Mitte sicherer leben.

Nun laß uns dan zur würcklichen Übung schreiten / und / wie man sich bey diesem Athmen nnd Seuffzen zu verhalten habe / untersuchen. So sag ich dan :
die wahre Lieb seye in stäter Bewögun-
M 3 in

in immerwährender / aber nicht allzeit
einerley Übung. Jez athmet / jez seuffzet
sie. Wan sie Athem hölt / ist ihre Zeit
da zu verschnauffen ; hergegen zu seuff-
zen / wan sich die Schatten herbey
machen. Wan der Himmel dir auff-
geht / so ist es Zeit zu fliegen ; geht er wie-
der zu / so ist die Stund da / kurz bey der
Erd zu bleiben / und zu seuffzen. So will
ich dan mein einig höchstes Gut immer
lieben ; und / als oft es sich zu sehen
gibt / durch desselben Seel-erquickende
Beschawung meinen Geist erholen ; so
bald es sich aber meinen Augen wieder
entziehet / durch herzhliches seuffzen nach
meinem geliebten die verlassene Seel
trösten.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
der ewigen Güter.

So lang die Liebe Gottes
zwischen zeitlich- und ewigen Gü-
tern sich auffhält / gebraucht sie sich bloß
der zeitlichen / und verlangt immittels
nach

nach den ewigen. Sie erwägt / wie jene nach allem dem / so sie an oder von ihnen selbst haben / sauber nichts seyen / und von der göttlichen Güte allein hertröpfelen. Darumb mache mit S. Borgia den Schluß / und sage: **Was nichts ist / bekümmert mich auch nichts ; von eitelem nichts verlang ich nichts.** O heiligste Entschliessung ! du bist überaus würdig / von allen / ihres Heyls begierigen gefast zu werden.

Ein solcher Vorsatz zieht drey Fürtheil nach sich. **Erstlich** den vollkommenen Sieg über Ansechtungen des Teuffels ; dan / so Er dich mit Vorhaltung oder Versprechen überflüssiger Ehr / Reichthumb / und Bollüsten wird anfallen / wirst du ihn behänd mit dieser Antwort abtreiben ; dieses würde meinem Vorhaben zuwider gehen ; Ich verlange nichts. **Zweytens** wird sie durch Wegraumung aller unrühigen Begierden deiner Seel grossen Fried / und Ruh bringen : zum dritten / dich zu grosser Heiligkeit und Vollkommenheit erheben ; durch Abschaffung aller

Hinternus der unordentlichen Ammungen / und irdischer Neigungen ; worin dan besteht jene / von allen Heiligen so hoch gerühmte Auflöhrung und Vernichtung eigenen Willens ; oder die von Christo so oft und nachtrücklich uns anbefohlene Seelen Verlaugnung : **wer mir wilt nachkommen / der verlaugne sich selbst.** Sich selbst verlaugnen ist seinen verkehrten Gemüths-Regungen / und unmaßsigem Verlangen zum irdischen völlig absagen.

Ander seits erhibt die Lieb ihre Augen in die Höh / und schawet Gott an / welcher einer / also abgestorbenen Seel Sich selbst / und mit Ihm alles / was erschaffen oder mag erschaffen werden ; es sey leib-oder geistlich / zeitlich oder ewig / mittheilt ; worauff sie dan an statt des vorhergangenen ; **Ich verlange nichts ; nunmehr sagt ; Ich will alles haben ; mit keinem Theil laß ich mich begnügen ; ich muß das ganze haben ;** wie dan der Seraphische Franciscus zu sagen pflegte ; **Mein Gott / und alles ; Mein Gott / und ganzes.** Auß dieser

Gemüths Beschaffenheit erfolgen drey/
weit edlere Zugbahreite; derē erste da ist
die Überwindung des bösen Feinds/ auff
dessen Anerbietung sie erwiedert; Ich
will das ganze; du aber komst nur
mit stücklein auffziehen. Die andere ist
des Herzen Fried/ weil es nun die Voll-
ziehung all seiner Begierden erreicht hat.
Die letzte ist eine/ in Besizung des voll-
kommenen/ mit keinem Ubel unter-
mengten Guts bestehende Heiligkeit.

So schreibe dan in dein Herz
Zeitlich/ will ich nichts
Ewig/ will ich alles.
Also wirst du heilig seyn.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes zielt auff das
unerschaffene Gut.

Was ist doch seltsamer/ als lieben/
und nicht wissen/ was man liebe?
Was lieb ich/ Herr/ indem ich Dich
liebe? fragt S. Augustinus. Vielleicht
eine leibliche Schönheit? ein guten Ge-
ruch? etwa ein Anmüthigkeit/ ein mus-
calisch

M s

calisch

calisch Gesang / eine Perl / ein kurzen
Begriff aller erschaffenen Güter? mit
nichten; weil Dich unsere sinnliche Kräfte
keines wegs erreichen mögen. Was
lieb ich dan / so ich Dich liebe / mein
Gott? vielleicht ein geistliche Gestalt /
Licht / Geruch / Stimm / Speiß / Um-
hüllung: auch nicht; weil dieses all / wie
geistlich es auch immer seyn mag / jedam
noch erschaffen / endlich ist / und auff ein
endliche Weiß von unserem Verstand
wird vorgestellt; da Du indessen / O
Gott / ein unerschaffen / unendlich / un-
begreifliches Gut bist.

So kommt dan die Frag wieder;
was lieb ich / wan ich Dich liebe /
mein Gott? vielleicht ein gewisses
Licht / Geruch / Geschmack / Umfä-
hung / so von Leib / noch Seel mag em-
pfunden / und begriffen werden? Dem
ist zwar also; jedoch gibt sich mein vor-
riger Zweifel / wieder hervor; was
nemlich dieses / allen natürlichen Leibes
und Seel Empfindlichkeiten unbegreif-
liche Licht / Geruch zc. eigentlich seye?

Ich will diese Frag kürlichlich auf-
sen.

sen. Befrage dich bey den Geschöpf; sie werden zur Antwort geben; was du immer unter all erschaffenen Dingen siehest/ist Gott nicht; sonderen Er ist über sie alle ein / Anfang-und End-loses / unerschaffene Gut. Darumb dan / mein Gott / wan ich Dich liebe / lieb ich kein / von Sinn-oder Verstand begreiffliches Wesen; kein gemacht / sonderen ein unerschaffenes / Liecht / Geschmack / Geruch / Anmuth / und Süßigkeit / so nicht durch auß-oder innerliche Sinn des Leibs; noch durch angebohrene / wie immer auch geistliche Seelen Kräfften / sonderen nur durch Hülff und Beystand deines Gnaden-Liechts mögen erkennen / und zu völligem Genuß mitgetheilt werden.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnendes Band.

Christus erschiene einmahl der Heil. Brigittæ sambt dem bösen Geist / welchem Er gebotte der heiligen Die-
 M 6 verin

ner in Gottes Herz wohl zu durchsehen/
und aufrichtig zu berichten / wie heftig
sie Christum liebe. Sathan gehorcht /
und sagte; Ich seh ein brinnendes
Band auß Dir auff sie hinabstei-
gen / welches ihr Herz dergestalt
verstrickt / daß sie außser Dir nichts
denckt / oder liebet. Gebenedeyt seye
O Herr / der Du auch deine Feind zu
Lehr-Meistern der Wahrheit machest.
Was ein brinnendes Band / so von
Dir herkommt? Es ist ein Band der
brinnenden Lieb / so nur von Dir mag
errühren / und mitgetheilt werden.

Strenge / O Herr / mein Herz durch
dieses heilige Band dermassen an / daß
es von nichts als Dir reden / noch den-
cken; nichts / dan Dich lieben könne.
Nimm / O Herr / meinen Verstand
und Will gefangen; verstricke sie un-
auflöslich an Dich meinen Gerechtig-
ten; auffdaß ich Dich unzertrennlich
nachfolg / und sage: Dir werd ich
folgen / wo Du immer hin wirst
gehen / O J E S U, mein süßste
Lieb.

Dir

Das dritte Buch. 253

Dir werd ich allzeit nachfolgen / O
JESU! geh nur / wohin du wöllest ;
auff dem Fuß werde Dir / auch verstrickt /
gebunden / mit Ketten angefeßlet / mit
Nägel an dein Creutz angehefft jederzeit
folgen. Gehets dan zum Creutz: fort /
fort zum Creutz ; auff den Tode ?
wohlan ; so sey es gestorben. Mein
Hertz ist bereit / O Gott ; bereit ist
es. Schlage auß / mein Gemüth all an-
dere Gedancken ; vergiß / O mein Will/
aller irdischen Lieb. Sage ; Ich hab
nichts anders gedacht zu wissen /
noch zu lieben / als JESUM CHRI-
STUM den Gekreuzigten. Dan kein
andere Wahrheit des Wissens / kein
andere Güte des liebens würdig / als
Christus / und zwar der Gekreuzigte.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche
Entzückung.

O Der wundersamen Krafft / und
Wirkung göttlicher Liebe ! sie
macht / daß die Seel auß ihr selbst in die
M 7 Glück

Glückseligkeit Gottes hinein gehe: wor-
auff dan S. Dionysius mit diesen Worten
deutet: Die göttliche Lieb veruh-
sacht ein Entzückung. Sie hebt die
Seel außser ihr selbst / und über sich; wie
hoch aber? Aufßs höchste; zum göttli-
chen / unendlichen: zur Schönheit / We-
sen / und Natur Gottes; dergestalt / daß
sie fortan nicht mehr von ihr / sondern
von Gott lebe.

Verlangest du ein Muster einer also
entzückten Seel; und ersilich zwar ein
Beyspiel eines in Gott verzückten Ver-
standts zu sehen: so höre nur den Apostel
an; Ich hab / sagt er: nicht geub-
theilt / daß ich unter euch was an-
ders wüßte als Iesum Christum /
und zwar den Gekreuzigten. Mein
ganze Wissenschaft besteht in desselben
Erkantnis. Verlangst du nun auch die
Prob eines Lieb-entzückten Gemüths?
so höre auß eben selbigem Mund diese
merckwürdige Wort; Ich lebe; jez
nicht ich; sondern es lebt in mir
Christus. Ich leb / aber nicht in mir /
sonderen in Christo; weil meine Lieb
außer

ausser mir ganz in Christo gestellt / und
befestiget ist.

Schau das Ziel unser Wissenschaft;
unsere Lieb / JESUM den gecreuzig-
ten. Wo ist dan die wahre Wissenschaft?
in Erkenntnis Christi des gecreuzigten.
Wo die wahre Lieb? in der Liebe des ge-
creuzigten Christi. All mein wissen ist
Christus der gecreuzigte. O Wissen-
schaft / O Liebe! O seliges wissen / O
selig lieben! O göttliche / O Herz-ent-
zückende Lieb! laß meinen Geist die
Würkung deiner Krafft empfinden;
mach daß mein Seel nicht unter / sonde-
ren oben mir seye; ist sie oben / so werd
ich in die göttliche Natur übers-
etzt; ligt sie aber unten / so werd
ich gar zu der viehischen nieder
getruckt; sagt S. Augu-
stinus.



XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb des göttlichen Geschmacks oder Wohlgefallens.

Auff dreyerley Weiß liebet man. Ich liebe Gottes Gnad; seinen Will seinen Geschmack oder Wohlgefallen. Die Gnad liebet man durch Vermeidung aller Todtsünden; den göttlichen Will durch die Flucht der läßlichen; seinen Geschmack aber auch in Sachen da keine Sünden-Schuld vorhanden noch zu fürchten. Drum / kan man weiters sagen; ich liebe Gottes Herrlichkeit / ich liebe die Theilhaftigmachung Gottes. Sein innerlich / oder wesentliche Herrlichkeit lieb ich durch herglichen Wohlgefallen ab seinen göttlichen Vollkommenheiten / an welchen mich erfreuet / daß sie in sich also beschaffen; das ist; unendlich / ewig / unermessen seynd. Die äußerliche lieb ich durch unersättliches Verlangen / daß Gott von allen erkennet / geliebt / und geehrt werde. Die
Theil

Theilhaftigmachung Gottes lieb ich
durch liebe der Geschöpf umb Gottes
Willen / von welchem sie alles guts / so
an ihnen befindlich / hergenohmen.

Zu letzt kan man sagen ; Ich liebe
die Nachfolgung Christi.

Dan könt ich auch mit eben selbiger
Genehmhaltung / Ehr / und Wohlge-
fallen Gottes / reich / oder arm ; hoch an-
gesehen / und veracht seyn ; vor weiß und
klug / oder vor ungelehrt und unerfah-
ren gehalten werden ; so wolt ich doch
auß Begierd Christo ähnlicher zu wer-
den ; lieber dürfftig als wohlhabend / lie-
ber verächtlich als von allen geehrt ; lieber
vor ungeschickt / als geschickt und in al-
len Welt-Wissenschaften außgeübt
gehalten seyn ; nach Lehr des S. Ignatii
von Lojola : hierin besteht die vollkom-
enste Nachfolg Christi / und die außbün-
digste Liebe Gottes. Ich liebe Spott
und Hohn / Unbill / Ungemach und
Schmerzen ; weil sie durch Christum
seynd vergöttert worden. Lieber will ich
durch Armuth Christo gleich seyn / als
durch Besizung aller Welt Reichthumb
Ihm

Ihm ungleichförmig werden. Mein
Begierd ist Christi Kleid und Hoffard
zu tragen; was Ihm lieb / ist mein einzig
Verlangen; meines Haupt / und Vor-
gängers / unseres Erstgebohrnen Bru-
ders Fußstapffen will ich eintreten / und
folgen.

Alsdan wird meiner Seel in die-
sem Leben ein völliges Genügen
geschehen / wan sie mit Christi
Schmach und Schmergen wird er-
füllt werden. Andere mögen nach ih-
rem Belieben sagen; Alsdan wird
meine Seel ersättigt werden / wan
deine Herrlichkeit sich wird hervor-
gethan haben; Ich aber will nach
anderer Dollmetschung also reden:
Dan werd ich ersättigt seyn / wan
ich gleich Dir / O Christe / mein höch-
stes Gut / werd getruckt / und
gedemüthigt werden.



XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Beschluß
der ganzen Welt.

Alle Geschöpf lauffen endlich auff die
Lieb auß. Dan / so du fragst; wo-
her sie seyen: gib ich zur Antwort: Gott
hat sie erschaffen; warum aber hat Er
sie erschaffen: weil Er sie geliebt. Gleiche
Bewandnis hat es mit dem geschriebe-
nen Wort Gottes; dessen Endzweck
die Liebe Gottes ist. So ist dan der gan-
zen grossen Welt Ziel und letzte Absicht
die Liebe. Lehrne hierauf / wohin du all
dein Thuen und Lassen sollst zurich-
ten. Studierest du / thu es auß Begierd
der Wissenschaft; hast du aber selbige
erreicht / halte dich in selbiger nicht auff /
sonderen schreite durch sie fort zur göttli-
chen Liebe; treibst du Kauffmanschaft /
so magst du zwar durch selbige nach deis-
nem Gewin trachten / solst ihn aber end-
lich zur Liebe Gottes richten. Labest du
deinen Leib mit Speisen / so nehm selbige
zu dir / das Leben zu unterhalten; im-
mitte

mittels verlange nicht zu leben / als umb
zu lieben.

Schar / dieß ist die Richtschnur zum
ewigen Leben. Alles muß auff die Lieb
gehen ; die Lieb aber ist ihr selbst eigens
Ziel und Ruh-Punct. Ich lieb / sagt
S. Bernard. nirgend anders umb / als
weil ich lieb hab ; wer liebt / der lie-
bet / und weiß von nichts anders ;
weil dieß unser aller Endzweck und Voll-
kommenheit ; unser Fried und Freud ;
unser Ruh und Glorie ist.

O heilige Lieb / durch welche alles / ob
welche nichts ist ; der Arme / so nichts hat ;
ist überreich / wan er liebt ; blut-arm
hergegen ist ein sonst Schatz-reicher / so
fern er an Lieb bedürfftig ist ; dan der lie-
bende in / ja auß seiner Armuth selbst
reich ; wer aber nicht liebt / bey all seinem
Reichthumb arm ist. Da hast du dan die
rechte Manier reich zu werden / und
Schatz zu sammeln. Liebe nur ; so
hast du genug / und noch drüber. Ey so
lieb ich dan die Lieb / und verlange
nichts außser ihr ; Ich verlang zu lieben /
und geliebt zu werden ; jedoch nicht von
des

der Welt / oder einigem Geschöpf / son-
deren von Gott allein.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
zu Christo.

Die Lieb erhibt zu Gott / jedoch ver-
mittels der Liebe Christi. Höre /
was der Apostel sagt: Ihr seyt Chris-
ti / Christus aber Gottes. CHRI-
STO hört ihr eigenthumblich zu ; Erst-
lich als Knecht: Fordere von mir /
und ich werde dir die Völcker / zur
Erschafft geben. Zweytens als
Knecht / so durch sein Blut wieder er-
kauft ; Ihr seyt umb hohen Preiß
erkauft. Drittens als seiner Hoch-
würdigen Person zukommende Knecht.
So wir dan Christi als unseres näch-
sten / unmittelbahren Ziel und Ends
ganz eigenhörige seynd / müssen wir auch
von Christo den Anfang unserer Lieb
machen / und seine Hoch-heilige Mensch-
heit / Leib / und Seel nächst Gott vor
allem / über alles lieben.

Q

O Liebe Gottes! O Liebe CHRISTI!
 Dich hat Christus selbst als eine Grunde-
 und Haupt-Lehr uns auß seinem göttli-
 chen Mund hinterlassen. Der Vatter
 liebt euch / weil ihr mich geliebt
 hat. Joan. 16. Da siehest du / wie man
 sich durch Lieb der Menschheit Christi
 umb die Lieb seiner Gottheit verdient
 mache. Nach Lehr des Apostels geht das
 Reich Christi vor dem Reich Gottes
 vorher. Christi Reich ist / Ihn lieben /
 und von Ihm wieder geliebt werden ;
 Gottes Reich ist / Gott lieben / und her-
 gegen von Gott geliebt werden.

Darumb wirfft benennter Apostel
 diesen Ausspruch gleich einem Donner-
 keil gegen die Sünder auß: Wer den
 HERRN JESUM nicht liebet / der
 sey verflucht. Er sey in diesem Leben
 von der Zahl der Außgewählten / wie in
 jenem von der Schaar der Seligen auß-
 gemustert: Dan wer von dem Mittels-
 Weg außweicht / der behintert
 sich auch vom Ziel und End /
 wo selbiger hinleitet.

XLV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brin-
nender Durst.

MIch dürst / O Herr ! nicht nach
Wasser / oder irdischem Gut ;
sonderen nach den himmlischen Grewden.
Mich dürstet nach jenem Wasser / so
da meines Herzen Durst völlig kan stil-
len. **M**ich dürst nach Dir / als einem
lebendigen / nie außstrücknendem / gött-
lichen Wasser / welches all unsere Be-
gierd und Verlangen ersättigt. **M**ich
dürstet / Herr : ich spür meine Dürff-
tigkeit ; find aber kein Mittel / selbige
zu befriedigen. Ich seh von fernem ein
Gut ; hab aber keine Kräfte selbiges
zu erreichen. Ich weiß wohl / wie dahin
zu gelangen ; doch gebricht es mir an
Stärke / mein Vorhaben zu vollfüh-
ren. Darumb erinnere Dich dieser deis-
ner Wort : **So jemand dürst / der
komme zu mir / und trincke.** Joan. 7.
Was aber will dieses sagen ; so jemand ?
als wan nicht alle dieser Durst plage ;
da

da doch alle verlangen glücklich / und
selig zu seyn / alle nach dem höchsten Gut
dürsten / und seuffzen. Wahr ist es;
sagst du; aber das ist ein falscher Durst
so auff die faule Wässer Egypti zielt/
welche den Durst nicht löschen/sondern
immer mehrn. Ich rede von wahrem
Durst und Begierd des wahrhaften
Guts / so Ich selbst bin. Darumb sag
Ich; so jemand; weil dergleichen
Durst bey gar wenigen zu finden.

So wende mich dan wiederumb zu
Dir / O Herr / mit meiner Bitt. Mich
dürst nach dem unabgänglichen Was-
ser deiner Gottheit / welches da mit sich
führt alle / zu Rühl-und Sättigung be-
hörige Eigenschaften / als da seynd die
Unendlich-und Ewigkeit; alles ewig
währende Gut; das höchst / unauffhö-
liche / im höchsten Stapffel aller Voll-
kommenheit sich befindende / unum-
schränckliche Gut. Zu etwähiger Erqui-
ckung meiner brinnenden Begierd dür-
stet mich zwar nach einem Staub-
Tröpflein jener Tröstungen / mit wel-
chen Du in diesem Zähr-Thal deine

Dies

Diener obenhin zu befeuchten pflegest ;
doch kan mich ein solches bey weitem
nicht begnügen. Darumb fleh/und seuff-
ze ich nach jener Bölle / nach jener Über-
schwemmung / nach jener Sünd-Flut /
welche du wohnen thust in zukünfft-
tigem Leben. Jedoch muß ich mit ge-
genwärtigem wenig / so viel möglich ist/
mich durchsehen / und mit dem / hoffent-
lich mir vorbehaltenem Übersfluß mein
Verlangen trösten.

Indessen schreite ich zur zweyten Bitt.
Mich dürst nach Durst. O süsse Lieb!
wilt Du meinen Durst durch die Bölle
deiner Grewden noch nicht auflöschen/ so
benehmi ihn mir auch nicht / sondern
schaff / daß mein Herz immer vor Ver-
langen nach Dir brinne/und dieser Durst
all andere Neben-Begierden gänzlich
in mir vertilge ; mich dürst / O Herr /
mich dürst nach immer grösserem
Durst zu Dir ; laß selben bey mir im-
mer anwachsen / biß seine Hiz und Ge-
walt dieß kurtz / zergängliche Leben in
mir verzehre / und mit einem ewigwäh-
rendem verwechsle.

XLVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Geschmack Gottes.

Das Herz eines wahren Liebhabers wird von der Liebe Gottes mit unaussprechlicher Freud und Süßigkeit überschüttet; selbige wird empfunden / aber nicht erkennt; durch Erfahrung wahrgenommen / von keinem Verstand aber begriffen: die Seel verkostet sie; weiß aber nicht / was es eigentlich seye. O Geschmack der Gottheit! O Süßigkeit des Paradeis! O unendliche Annehmlichkeit! Ich empfinde zwar / sagt Bernardus, ein / dermassen süß / und stärckenden Geschmack / daß / so fern er in mir vollzogen würde / ich weiter nichts würde suchen; so bald ich ihn aber fast halten / und durch Wiederkeuen will untersuchen / verschwindt er gählings. O was ein Herz-stärckender / was ein siegreicher Geschmack: so bald er in die Seel hineintringt / benimmt er dem Herzen all

Begierd / und Verlangen alles dessen /
so nach der Erde schmacket.

Verleyhe mir / Herr / diese siegreiche
Ergözllichkeit / diese heilige / göttliche
Eröstung ; auffdaß ich vermittels ihrer
über meine Feind ob siege / mein Herz
von allem / was du nicht bist / außsäube-
re / und immer in der Glamm deiner
göttlichen Lieb zunehme.

Wer aber wird solcher Gnad würdig
seyn? Derjenige; sagt S. Basilius; so
keiner Ergözung dieses gegenwär-
tigen Lebens platz gibt; sondern
nach seinem Geliebten hertzlich
seuffzet / vor Begierd brinnet / ver-
langt / und ängstlich trachtet; der
sich von aller unnöthigen / obwohl sonst
zulässigen Welt-Gewd entfernt / und
rein hält / mit allen Gedanken / Begierd-
und Anmüthungen nach dem ewigen /
höchsten / allein von ihm geliebten Gut
tracht / und seuffzet. Des Hönigs Ge-
schmack hält man vor den allersüßigsten;
wie süß muß dan nicht Gott / und sein
unendliche / der innersten Seel durch und
durch eingegossene Süßigkeit schmecken?

XLVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes findet sich in der
Liebe des Nächsten.

Auß nichts erhellt die Liebe Gottes
scheinbahrer / dan auß der Liebe des
Nächsten. Demnach Christus gen Him-
mel auffgefahren / hat Er einem jeden sei-
nen Nächsten zu seinem Nachsaß hinter-
lassen / und ihm zukommende Lieb abzu-
statten anbefohlen. Was du mir schül-
dig bist / sagt Er bey S. Augustin. das
zähle ihm ; was du ihm gethan /
wirst du mir gethan haben. Be-
dencke / wie viel du Christo schuldig
seyest ; wahrlich / nicht ein / sondern
hundert / sondern tausend Leben / wan du
selbige hättest. So hast du dan selbige all
an deinem Nächsten / welchem Christus
all unsere Schuld angewiesen / und
handschriftlich überlassen / verschuldet.
Was bey Christo rückständig / das muß
du deinem Nächsten / als desselben bey-
gesetzt- oder nachgesteltem Glaubiger er-
legen.

Sine

Findest du dan deinen Neben-Mensch
umb etwas benöthigt / so gedenck / als
spreche dir Christus innerlich also zu :
Diesem zahle / was du mir schuldig
bist. Was aber bist du Christo schül-
dig? Alles / was du hast / und bist : so
muß du dan dieß alles zu deines Näch-
sten Nothdurfft aller unbeschwärt an-
wenden.

Ey / so will ich dan forthin all meine
Neben-Menschen als so viele Brüder /
als so viel nachgesetzte Schuld-Einfor-
derer Christi / ja als lauter Nach- oder
Neben-Christos ansehen und beobach-
ten ; O wie bin ich zeithero bey meinem
Gott so schlecht mit meinen Schulden
einkommen ? Ich hab meine Pflicht
nimmer recht erkannt ; weil ich nicht al-
lein auß Lieb / sondern auß ein sichere
Reiß auß Gerechtigkeit gehalten bin
meinem Nächsten so viel möglich / guts
zu thuen. Drumb will ich dan meinen
Gott in Ihm selbst / demnechst auch in
seinem Ebenbild lieben ; demselbigen
nach allem Vermögen zu Dienst / und
tröstlich seyn ; ihm jederzeit hülffliche

Hand reichen / und also mein ganzes
Herz Gott auffopfern.

XLVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein samm-
lende Lieb.

DEs Feurs Eigenschaft ist / zertren-
nen / und versammeln; verschiede-
ne Ding von einander scheiden; die aber/
so gleicher Natur seynd / vereinbahren.
Eben diese Krafft hat die göttliche Lieb.
Sie sündert das kostbare vom
schlechten ab / unseren Geist scheidet
sie von der Neigung zu leiblichen Din-
gen; und vereiniget ihn mit Gott / so da
ist ein leibloser Geist. Der Seelen hat
Gott bey ihrer Erschaffung eine gar süß-
se Zuneigung zu ihrem Schöpffer ein-
gepflant. Beyde seynd ein Geist /
beyde unsterblich / beyde ewigwäh-
rend / beyde verständig und ver-
nünfftig; sagt S. Thomas opusc. 61.
Darumb mag die Seel in keinem ande-
ren Ruh finden / und würde auff Gott /
als ihren Mittel-Punct und Endzweck
ihrer

ihrer Erschaffung auß natürlichem An-
trieb / schnur stracks hinzielen / wofern sie
nicht von der ungestümme ihrer wals-
lenden Anmüthungen zurück gezogen
würde.

O was ein himmlische Lehr? selig /
welcher sie recht versteht / und beherzigt.
Die Seel ist ein Geist / und kein Leib;
was hat sie dan doch mit leiblichen Din-
gen zu schaffen? Die Seel wird mehr
nicht durchs Gold / als der Leib
vom Wind ersättiget. Ein Geist wird
durch Geist / die Seel aber von Gott er-
nähret. Heilige Lieb / O reine Lieb!
trenn und sammle doch; scheide meinen
Geist von diesem zerstörlichen Leib / und
vereinige ihn mit Gott.

O meine Seel! liebe doch / wan du
wilt lebend machen. Warumb wilt du
dem Leib das zergängliche Leben mitthei-
len / und vor dich selbst ein weit besseres/
nicht von Gott annehmen? O wie viel
besser ist das lieben / als lebend machen?
solte dan das lebendig machen vom lieben
abhalten / so laß mich sterben / O Herr /
auff daß ich Dich liebe. Sterben
N 4 laß

laß mich umb Dich zu lieben; lieben
laß mich umb zu sterben! ist der
Wunsch S. Augustini.

XLIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine an Gott
abgestatte Glückwünschung.

Die vortrefflichste Würckung
der Liebe Gottes besteht nach
Zeugnis Dionysii Carthusiani darin /
daß man an den göttlichen Vollen-
kommenheiten ein Wohlgefallen
habe / sich darab erfrew / und Gott
darüber Glück wünsche. Mein höch-
stes Wohlgefallen und Grewd / O Gott /
ist / daß Du sehest / wer Du bist; daß
Erste / an nichts gebunden / noch ver-
pflichte Wesen; uneingeschränkter All-
macht; unendlicher Weißheit / und Gü-
te; allenthalben zugegen durch dein Un-
ermessenheit; ewigwährend durch deine
Ewigkeit. Mich freuet herzlich / daß
Du sehest / der Du bist; die außbündig-
ste Schönheit / die höchste Süßigkeit /
ein Meer alles Guts und Vollkommen-
heit /

heit/ ein Abgrund aller Wesenheiten / so
da seynd / und seyn können.

Weil aber die Lieb des geliebten Gut
als ihr selbsteigenes / ihr wohlstandti-
ges / und gleichsam einer von Rechts
wegen ihr zukommende Vollkommen-
heit ansicht / darumb frewe ich mich dar-
ab als über mein eigene / so oft ich / O
Herr / über die deinige mich belüstig ;
weils ein gemeines Gut ist / welches Dir
von Natur zukommt / mir aber durch
deine Gnad zugeeignet worden. Deine/
keinem unterwürffige Ober-Gewalt ist
auch die meine ; mein ist deine Allmacht ;
deine Schönheit / Süßigkeit / Uner-
messlichkeit / und Ewigkeit seynd alle mein.
Kursumb ; wan Gott / gänzlich / nichts
aufzunehmen / mein ist / so folgt / daß
auch alles / was in Gott ist / sambt allen/
an Ihm befindlichen Vollkommenhei-
ten mir zugehören.

Dieser Uhrsach halber / O Gott / mein
süßstes Gut / so oft Du dich in der hei-
ligen Schrift nennest / pflegst Du das
Beywörtlein Dein ; zu deinem heiligen
Nahm beyzufügen ; und sagst Exempel

N s

Weiß ;

Weiß; Ich bin der Herr / dein Gott /
 du solt Gott / deinen Herrn anbetten;
 als woltest Du damit sagen; alles/was
 Ich bin / ist Dein. Was Ich immer
 hab/ ist Dein. O überaus süßes Wort-
 lein. Stehe still / mein Seel / und er-
 wäge / was dieses Wort / Dein; be-
 deute. Was will es sagen? Antwort/
 und spreche mit David: Dein bin ich:
 Du ganz Mein / und ich Dein.

L. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verliebt-
 ter Pfeil.

Durzeiten erschiene der Herr einer
 heiligen Seel mit einem güldenen
 Pfeil in der Hand / mit welchem Er ihr
 Herz durchtrungen hat / und in der ver-
 setzten Wund drey Würfungen hin-
 terlassen. Erstlich ein Eckel / und Ver-
 druß ab allen Geschöpf; Zweytens ein
 heftig Verlangen Gott einzunehmen/
 und sich mit Ihm zu vereinigen. Zum
 Dritten kam sie ihr vor / als wäre sie vom
 Leib geschieden / und in den göttlichen
 Liebs-Tranck gänglich versencket.

D

O liebreicher Pfeil / wer wird mir
verleihen / daß du mein Herz ganz durch
und durch tringest? Bey diesem Glück
wolt ich alles erschaffene verachten / nichts
verlangen als mit Gott vereinigt zu
werden; und würd meine Seel / als
wäre sie allbereits vom Leib dieses Todts
abgeschieden / weiter nicht von ihm be-
hintert / noch belästigt werden. O mein
Gott / Du Liebe meiner Seelen! nichts
begehr ich als verwundet zu werden / und
zu sterben; von Dir verwundet zu wer-
den; vor Dich zu sterben; von einer
Wunde / so den Todt selbst heilet / und
das ewige Leben mittheilet.

Schaw; alles erschaffene kan mir wes-
der Ruh / noch Fried verschaffen. Nichts
hab ich / was des Aufstehens würdig
wäre. Fahren laß ich / was sichbahr ist /
und schätze nur den einigen Schöpffer
aller Dingen. Dieser allein ist mein
Gott / meiner Liebe Gegensatz und
Absicht / das Ziel und End all
meiner Begierden.



Das vierte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Haß
seiner selbst.

Gott lieb ich nicht allein / wan ich
Ihm guts will ; sonderen auch / so
oft ich haß / und nicht will / daß Ihm
was böses widerfahr / oder durch die
Sünd zu wider gehandelt werde. Jedes-
mahl dan / daß ich mich selbst / als Uhrs-
heber einiger Sünd hasse / lieb ich Gott.
Dieser heilige Selbst-Haß ist ein ge-
trewer Gefehrt der H. Liebe. Beyde
seynd Zwillling einer H. Mutter / weil
eben selbige / von Gott sambt der heilige-
machenden Gnad eingegossene göttliche
Liebs-Gab / die Liebe Gottes / und zu-
gleich den heylsamen Haß seiner selbst in
uns gebähret. Ich muß mich / und mein
Fleisch

Das vierte Buch.

277

Fleisch mit seinen Begierlichkeiten nicht nur wegen würcklicher / sonderen auch längst hin vor und nach begangener Missethaten hassen / und solcher gestalt alle / Gott zugefügte Schmach / und Unbild rächen.

Auff der Leiter Jacobs ehrten die Engel Gott so wohl durch Ab- als Aufsteigen. Ein wahrer Gottes Diener zielt immer zu Ihm / er steige durch die Liebe seines Schöpfers auff / oder durch Haß seiner selbst hinab. So will ich dan meinen Leib / als ein lebendig Aas / welches mit der giftigen Erb-Seuch / darauff auffsteigendem Sünden-Bündel / und allerhand verkehrten Neigungen im Grund verderbt ist / unversöhnlich hassen.

O arme Seel / wo steckest du ? in was vor einen Kercker bist du eingemauret ? in was vor einem / stäts zerrislendem / und mit unverschenem Einfall dich zu untertrucken immer trohendem Leim-Süttlein wohnest du ? Wer wird mich befreyen von dem Leib dieses Todts ? so da immermehr zur Sünden

N 7

den

den Abgrund lencket und abweicht: gib
 mir die Gnad / O Herr! daß ich diesen
 inheimischen Todt-Feind recht erkenn /
 nach seinem Verdienst streng halte / der
 wahren Vernunft unterwerffe / durch
 heiligen Haß meiner selbst von Tag zu
 Tag Dich mein höchstes unzergänglich
 Gut inbrünstig beständig liebe / in die-
 sem Widerwill ab mir selbst zum letzten
 Athem beharre; von Liebe dessen / so al-
 lein aller Liebe würdig / nimmer nicht
 ablasse. Kurzumb daß ich durch Haß ge-
 gen mich / und durch Liebe gegen Dich /
 O mein Gott / lebe und sterbe. Amen.

Zweite Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet die Seel
 vom Leib.

Gott ist kein gemeine / sonderen ganz
 reine / Leib-lose / auff den höchsten/
 unerschaffenen Geist / das ist auff Gott
 zielende / und in selbigem fest-ruhende
 Lieb: drummb sie nur in einem Geist / oder
 Seel zu finden. Gott / spricht die ewi-
 ge Wahrheit / ist ein Geist: darumb
 müssen

müssen die / so Ihn anbetten / im
Geist / und in der Wahrheit anbet-
ten. Joan. 4.

Wer dan in die Zahl deren / so Gott
lieben / und zur Schul göttlicher Liebe
verlangt auffgenohmen zu werden; muß
sich entschließen zu leben / wie nach Zeug-
nis Chrysostomi S. Paulus gelebt hat;
das ist wie eine vom Leib geschiede-
ne Seel: als wäre er sauber ein Geist /
seine Seel aber / gleich einem Engel / so
ein leibliche Gestalt angenohmen / nicht
mit seinem Leib vereinigt / sondern nur
zur Anleitung und Beystand dem blo-
ßen Fleisch ist beygestellt.

So liebe dan / O mein Seel / deinen
Gott im Geist / als wärest du ausserhalb
des Leibs / und aller sinnlichen Empfind-
lichkeit: liebe Ihn in der Wahrheit / das
ist nach allem Vermögen / von ganzem
Hertzen / mit allen Kräfte; und / so
oft das betriegliche Fleisch dir nachstellt /
seye eingedenck / daß du ein Geist sehest.
Was hast du mit Fleisch / und Blut zu
schaffen? was Uhrsach solst du dich ver-
werffen und ihnen untergeben? wan du
deiner

deiner Erschaffung / und ewigen Gnadenwahl nach ein Geist bist / muß du auch in Handel und Wandel ganz geistlich seyn / nach Weiß der himmlischen Geister nur geistlich / ewig-währende Lieb und Verlangen in deinem Herzen hegen.

Dritte Betrachtung.

Die göttliche Lieb scheidet Seel und Geist von einander.

Nicht allein scheidet die Liebe Gottes die Seel vom Leib / sondern auch die Seel vom Geist ; indem sie derselben vortrefflichste Kräfte ; nemlich den Verstand und Will ; in Gott ziehet / die untere aber dem Leib überläßt. Wohl ein glückliche Zertheilung ; spricht Gerson ; ein wunderbare Scheidung ; was an ihr grob / und leiblich / bleibt unter / was aber geistlich / wird zur Beschauung göttlicher Herrlichkeit erhoben.

Eines Christen einige Absicht / und ganze Beschäftigung muß seyn / daß er zu Beförderung solcher Scheidung
feine n

seinen Geist als der Seelen vornehmsten
Theil nicht über die Erd kriechen / und
in selbiger herum wülen lasse; sondern
immer über sich in die Höh erschwinde/und
also an ihm diesen hochweisen Spruch
wahr mache: **Die Seel ist vielmehr /
wo sie liebt / als wo sie lebt / oder
lebend-macher.** Dan / wo sie liebt /
finden sich ihr 2. edlste Theil / der Ver-
stand / und Will; wo sie aber dem Leib
das Leben mittheilet / da gibt sie nur
durch ihr schlechtere Kräfte dem Fleisch
seine Nahrung / Wachsthum / und
Empfindlichkeit. Auff / auff dan O
tapfferes Herz; zum höchsten Ziel und
End / zu Gottes Besiz und Niessung
bist du erschaffen; vereinige deinen Geist
mit dem göttlichen so fest und inniglich/
daß auß diesen beyden ein Geist werde;
massen der Apostel lehret: **Wer Gott
anhängt / ist mit Ihm ein Geist.**

O glückselige Verbindnis / so auß
dieser Scheidung der Seel vom Geist
entstehet / und ihn mit Gott selbst verei-
niget! Schau / O mein liebeichster
Gott / vor diese zergängliche Zeit / und
dars

darauff folgende unzerstörliche Ewigkeit
widem / und heilige ich meinen Geist
dem deinigen / meinen erschaffenen die-
nem unerschaffenen / ein armes Geschöpf
seinem Schöpffer. Mein einzige Be-
gierd ist / daß mein ganzer Verstand mit
stäter Erkantnuß deiner Gottheit; mein
Willaber mit unauffhörlicher Liebe dei-
ner unbegreiflichen Güte sich ohn Un-
terlaß von nun an biß in Ewigkeit be-
schäftige. Amen.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet den
Geist von ihm selbst.

Dies ist die letzte Würckung / und
höchste Vermögen göttlicher Lie-
be; krafft dessen die Seel durch vollkom-
mene Liebs-Vereinigung also in das
göttliche Wesen hinein tringt / also in
das unermessene Meer seiner grundles-
sen Güte und Süßigkeit sich versenck-
et / ja verwandeleth / daß sich ihr Geist
gleichfals selbst läßt fahren / wie
Gerson redet; das ist durch seiner selbst
frey-

freywilligen Verlust ein göttliches Wesen annehme / und bey Behaltung seines eigenen / auffser Gott an nichts dencke / nichts liebe ; fals aber seine Gedancken und Lieb auff ihn selbst sich wenden / dieses nur in Gott / durch / und wegen Gott allein geschehe.

O selige Aenderung / O glückliche Gestalt-Verwandlung ! der Leib wird in einen Geist / der Geist aber in Gott verstatet. Der Leib behält zwar sein natürlich leibliches Leben ; legt aber darüber an die Eigenschaften des Geistes. Gleichermassen bleibt der Geist in seinem erschaffenen Wesen / erhibt selbiges dannoch zu fast göttlicher Vollkommenheit : seynd also der Liebe-Gottes Wunder-Werck / und Helden-Thaten / das wesentliche Fleisch in einen Geist / den erschaffenen Geist aber in Gott verändern ; obschon selbiger erst in künfftigem Leben völlig wird außgeführt werden ; dannemlich der schwere und grobe / dem Todt vorher unterwürffige Leib / aller geschwind und behend / durchtringend / und unsterblich ; der aber jez zur Erd gestruckte

truckte Geist / nachdem er zum Stand
der Herrlichkeit wird erhoben seyn/durch
Mittheilung göttlicher Eigenschaften
gleichsam wird vergöttert werden.

O heilige / reinste Lieb! laß / ach laße
mich die Krafft und Nachtruck deiner
Würcung empfinden; schaff / daß mein
Leib dem Geist/ der Geist aber Gott/ als
seinem anderen Ober-Geist vollkommen
unterwürffig und dienstfertig seye! ma-
che / daß der Leib den Geist / als ein Ubr-
sprung seiner Vollkommenheiten liebe;
mein Geist aber zu Gott als seinem höch-
sten letzten Ziel / und endlicher Seligkeit
durch stäte Lieb trachte. O wan werde
mich endlich in der Freyheit der Kinder
Gottes befinden: wan eines vollkomme-
nen Friedens / unzerstörlicher Ruh also
geniessen; daß alles/ so dem Geist anstän-
dig / das unbändige eigenwillige Fleisch
gutheisse; alles/ was Gott wohlgefällig
dem Geist lieb/ und angenehm seye. Ich
liebe Dich / mein Gott; ziehe mich zu
Dir; zieh / damit ich mit ziehe; dan / so
bald Du mein Geist zu Dir wirst ange-
zogen haben / werd ich ohne Müh mein
sonst

sonst widerspänstiges Fleisch zu mir / das
ist / mein verkehrten eigen-Will zu dei-
nem göttlichen anziehen / und an selbigen
unaufflößlich anhefften.

Fünffte Betrachtung.

Die göttliche Liebe ist der End-
zweck aller Wercken Gottes.

Ich bin kommen Feur auff die
Erde zu senden; und was will
Ich anders / als daß es angezündt
werde? Vom Himmel / sagt Christus /
bin ich keiner anderen Uhrsach wegen
herabgestiegen / als der Menschen Herg
mit dem göttlichen Liebs-Feur / so der
Vatter geschenckt / der Sohn verdient /
der heilige Geist angelegt / völlig zu ent-
zünden. Christus stirbt / und ver-
dient darumb geliebt zu werden:
der heilige Geist rührt / oder bewögt
und bringe uns also zum lieben.
Seynd die Wort S. Bernardi. Der
Ewige Vatter schencket die Lieb / aber
durch seines Sohns Todt / und Ver-
dienst / in deren Ansehung uns der heilig
Geist das Liebs-Feur angelegt.

Ist

Ist der Wercken Christi Absicht/und seiner Verdiensten vornehmste Frucht die Gab der heiligen Liebe/ so müssen wir auch auff selbige in allem Thuen und Lassen zielen: wegen der Liebe hoffen/ umb Wachsthumb in der göttlichen Liebe uns bearbeiten/und äusserst bemühen/ ja nicht gestatten/ daß so grosses Gut müßig ohne Frucht bringen; weder so reicher Schatz ohne Gewinn vergraben bleibe. Laßt uns dieser Liebe Vollkommenheit inbrünstig lieben/ und vom ewigen Vatter als einen/ von seinem Allerheiligsten Sohn uns vorverdienten/ und rechtswegen gleichfalls gebührenden Lohn flehentlich begehren; welcher billig nach der Verdiensten Unendlichkeit unendlich müste seyn.

Ich möchte herzlich gern Gott so inbrünstig lieben/ als Er seines geliebten Sohns unermessener Verdienst wegen werth ist von mir geliebt zu werden! Ich wünschte Ihn mit so vollkommener Heiligkeit zu lieben/ als uns Christus durch sein göttliches Blut verdient hat! mein einiger Wunsch ist/ daß alle Theil/ und

Glieder

Gliedmassen meines Leibs/ alle Kräfte
meiner Seel/ all ihre Gedanken/ Ab-
sicht/ Berögunen und Anmüthngen
auff nichts abzielten/ nirgend nach trach-
teten/ noch seuffzten/ dan Gott mein
lestes Ziel/ und End/ mein/ allein wahr-
haftes/ höchste Gut immer/allenthalben
zu lieben/ ja keiner anderen Ursach hal-
ber zu leben begehrten/ als Gott allein
über alles zu lieben.

Sechste Betrachtung.

Liebe Gottes nach dem Exempel
Christi.

Von Christo; mahnet Bernardus,
O Christ/ lehre die Weiß-
Christum zu lieben. Seine vollkom-
niste Lieb zu Gott dienet uns zum Mus-
ter/ und Vorschrift der wahren Liebe.
Lehne von Ihm süßherziglich lie-
ben/ klüglich lieben/ starckmüthig
lieben. Die Süßigkeit besteht darin/
daß die Sanfft-und Anmuth der Liebe
Christi auß unserem Herz alle Schein-
süßigkeit der Welt-und fleischlichen
Wol-

Wollüsten verbanne. Die Klugheit; daß wir nicht allein nach göttlicher Liebe bloßhin verlangen; sonderen auch Hand anlegen / und alle zulängliche / zu diesem hohen Werck taugliche Mittel anwenden. Zu letzt erfordert die Starckmüthigkeit / daß wir allen vor- und einfälsenden Hinternüssen nicht weichen / oder unterliegen / sonderen unerschrocken widerstehen / und sie alle übersteigen.

O was ein niedliche Speiß würde der Seel die göttliche Liebe seyn / wan sie den geistlichen Geschmack von allem irdischen Schleckwerck gar unverfälscht beehielte: wahrlich / die allersüßste / des göttlichen Munds selbst höchst würdige / alles Geschmacks Lieblichkeit gleich dem Himmel-Brod in sich verfassende Speiß und Herz-Nahrung ist die Lieb. Ich bin Gottes eingedenck gewesen / und hab mich erfrewt. Ein bloßes Andencken an Gott / der geringste Blick seiner göttlicher Schönheit ist fähig die Seel mit Grewd/und Wollust zu überschwemmen. Merck aber / wessen sich der Prophet vor obangezogenen Grewdens

Geworden-Wort habe lassen verlauten:
Meine Seel; seuffzt er; hat sich
alles Trostes geweigert. Diese vor-
hergange Entäusserung und Auflö-
sung alles erschaffenen Trosts hatte die
Völle des unerschaffenen / so allein bey
Gott befindlich / zu wegen bracht / und
verdienet. O ihr elende irdische Staub-
und Schatten-Tröstlein / was grossen
Guts beraubt ihr uns?

Schawe / Herr / durch deine Gnad
aufgemuntert / und gestärckt / mach und
schreib ich mit unauflöschlichen Buch-
staben diesen Vorsatz in mein Herz / daß
ich von Stund / ja diesem Augenblick
an / allen auch zulässigen aber nicht noth-
wendigen Trost; so auß einigem Ges-
chöpff zu suchen und zu geniessen; ver-
werffe / absage / und ewig verbanne. Kei-
nen anderen verlangt mein Herz / als
welcher auß dem unerschaffenen uner-
schöpfflichen Brunnquell alles unzerstör-
lichen Vergnügens / und Ergöcklichkeit
herfleußt; nach jener heiligen Lieb / und
wahrer Gewod / so auß selbigem zum ewi-
gen Leben entspringt / dürstet meine
Seel

Seel allein : diese seynd vor mich ohn alle andere genug ; bey diesen werd ich ruhig / glücklich / und selig leben.

Alhie betrachte Christi Süßherzigkeit / Klugheit / und Standhaftigkeit am Creutz / seinem übrigen Leben / und Leyden.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gelehrte Unwissenheit.

O Timotheus ; spricht S. Dionysius, laß die Sinn / und Verstandes Würckungen / sambt allem / worin selbige sich beschäftigen / auff einmahl fahren / auffdaß du diesen Dingen unkündig zu dem gelangest / so da ist über alles. Verlangst du Gott zu finden / und dich mit Ihm zu vereinigen / so muß du dich über alle Geschöpff / über alles / womit die empfindliche Kräfte / und der Verstand sich bemüht / empor schwingen ; alsdan wirst du Gott / so über alles / in der Höhe / wo sich Gott allein befinde / antreffen. Die wahre

mahre Weißheit besteht darin / daß man
Gott nicht unter der Bildnuß eines Ge-
schöpffs / sonderen außer / und über al-
les / so Gott nicht ist / erkenne.

In diesem Verstand sagt die Braut ;
Wie ich sie (das ist / die Engel) etwa
vorbey gangen / hab ich den
gefunden / so meine Seel lieb hat.

Cant. 3. Allhie bemercke mit S. Bernard.
daß uns die himmlische Geister selbst
lehren / nicht bey ihnen stehen bleiben /
sonderen über sie zu ihrem Schöpffer
auffsteigen : die Braut / sagt er / ist sie
vorbey gangen / weil sie nicht sich /
sonderen den HERRN JESUM
Christum gelobt / und gepriesen.
Dieses lehrt uns / anderer Liebe nicht zu
uns / sonderen durch uns / das ist /
durch Christi / und nicht unser selbst
Groß-Sprechung zu Christo anzie-
hen. Wir seynd Wanderer / auff der
Reiß / in stäter Bewögun / und Vorbey-
gehung der Geschöpff / welche wir
sämtlich / uns selbst so gar nicht aufge-
nommen / verlassen müssen / und keinem
mit Gemüth / ja Gedancken anfleben.

D 2

D des

O des glücklichen Vorbengehens!
 O selige Reiß! Geh vorbey; so wirst
 du den Unerschaffenen antreffen:
 geh vorüber / so wirst du Ruh finden:
 schlage dich durch die wandelbahre
 Geschöpff / so wirst du in des Schöpfers
 unveränderlichen Unbewögligkeit
 sanfftlich rasten. Setz alles irdisch / und
 menschliches dran / so wird dir das
 himmlisch und göttliche zu Theil werden.

Merck allhier: Daß dieses die Ver-
 neinungs Betrachtung / oder Bes-
 chawung Gottes seye / wo von
 Augustinus in seinen einsamen Gespräch
 c. 3 I. n. 3. meldet.

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Seuffzer
 zum Himmel.

Wo ist das Hertz? wo das
 Aug? Wo / sag ich / ist die An-
 müthung des Herten / wo die Augen der
 Gedanken? Die Liebe seuffhet zum Him-
 mel / weil im Himmel ihr Schatz ist: sie
 erhibt zum Himmel ihre Begierden /
 indem

indem sie auff den Himmel ihre Augen
wirfft / und hefftet. O Herr / zukomme
dein Reich ! das Reich der Himmelen /
der Herrlichkeit / der vollkomme- en Lie-
be. Wir seyn zwar allhier im Reich der
Gnaden : Dir aber gebührt zu deiner
grösseren Glorie was mehrerer ; etwas
mehr gehört zu unser Ruh / und Frieden /
auffdaß unsere Freud vollkommen
seye. Eröffne uns das andere Reich
der Herrlichkeit. Zeige mir dein
Angesicht !

O mein Gott / wan werd ich endlich
dein göttliches Angesicht nicht durch
dunckele Bildnüssen der Geschöpff ver-
hüllt ; sonderen ohnmittelbahr in eige-
nem Liecht anschawen ? Laß deine
Stimm in meinen Ohren erschals-
ten ! wan wird mir die Gnad wieder-
fahren / daß ich deine Stimm höre /
durch welche Du mich zu Dir ruffest ?

Wan werd ich dieses hönig-süsse
göttliche Wort zu hören bekommen ;
Komme ! Komm von der Erd zum Him-
mel / auß dieser sterblichen Zeit zur un-
sterblichen Ewigkeit / von den Geschöpff
zum

zum Schöpffer. Komm zu deinem Vater / deinem Gott / deinem Ziel und End.
O Komm / Komme ! alsbald werd ich antworten ; ich komm ; ohne Verschub oder Verweilung komm ich hurtig / und behänd : Ich komm zu meinem Endzweck / Vaterland / Wohnstatt ; zu meiner ewigen Ruh Mittel-Punct / meinem Gott / und dessen Allerheiligste Mutter unauffhörlich zu loben. ,

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Muster / und Vorbild der unsrigen.

Gott ist in Sich nimmer müßig / sondern mit stäter Erkenntnis / und Liebe seiner Selbst unablässlich beschäftigt ; Er zeugt durch die erst benannte Würckung das Wort ; durch die andere aber bringt Er hervor den heiligen Geist. Die Drey Göttliche Personen leben in höchster Glückseligkeit mit unendlich-unermessener Freude. Sie freuen Sich ab Ihren unerschaffenen Vollkommenheiten / wie auch ab allen /

so

so jemahls erschaffen seynd / oder noch
können erschaffen werden. In solchem
Glücks-Stand befindet sich der Drey-
Einige Gott; Nach desgleichen müssen
wir ebenfalls trachten. Unsere Seel soll
nie müßig ligen / nimmer ledig gehen;
sonderen / so viel möglich / sich immer
beschäftigen mit Erkantnuß / und größ-
ter Hochschätzung Gottes; dieses Liecht
aber soll das heilige Liebs-Feur erwecken/
und bey diesem sich in Gott / seinen un-
begreiflichen Vollkommenheiten / und
der unermessenen Freud / deren Er auß
Sich selbst geneust / ohne Ziel / ohne
Maß ergözen / und belüftigen. Die
Freude Gottes soll unsere Freud / sein
Glück das unserig / sein Wohlstand und
Güter unser einig Gut seyn / unser höch-
ste Wohlfahrt / und Seligkeit.

So lasse dich dan / O meine Seel /
herab in den unerschaffenen Abgrund
dieses göttlichen Erkantnuß-Liechts /
lehre in selbigem Gott kennen. Durch-
tringe dieß unendlich göttliche Liebs-
Feur; darauf wirst du ersehen / auff
was Weiß / und wie inbrünstig du Gott
müßest

müßest lieben. Versencke dich in dieß unermessen-grosse Meer göttlicher Grewd / und seiner Selbst-Nießung; ziehe darauß / wie Gott könn und müsse geliebt werden. Liebe Gott über alles; nichts anders liebe / als Gott zu lieb / und zu gefallen.

Grosser Gott / der uns selbst das wahre Muster deiner unerschaffen / unermessen / unendlichen Liebe in Dir austrucktest; laß auff mich ein einzigen Strahl dieser Liebs-Sonn herabschiesfen; theile mir auß diesem glüenden Ofen ein Füncklein / auß diesem Abgrund ein einziges Tröpflein mit / so hab ich genug. Gib / was du schaffest; und schaff alsdan / was du wilt. Du befielst mir Dich zu lieben; verschaffe mir alle / von mir verlangende Lieb / damit ich Dich ewig liebe. Amen.



Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Entführung.

WEr mit dem Apostel biß zum dritten Himmel verlangt gezogen zu werden / der lasse sich von der S. Liebe führen und anweisen. Sie ist der Anzug selbst zu himmlischen Dingen ; ein süße Gewaltthätigkeit / und übernatürliche Hand / so die Seel von der Erden aufhebt / hinweg zu Gott zu reißt / mit dem höchsten Gut / und ihrem letzten Ziel vereinigt. Es geht bey sothaner geistlichen Entführung auch nicht ab an Verlust aller empfindlich oder wenigst vichischen Sinnlichkeit / und thut sie / wo nicht gänglich deroselben Gebrauch / wenigst doch allen Mißbrauch aufheben.

Die Seel / so nach Gottes Ebenbild erschaffen / hat diese Eigenschafft / wie S. Thomas lehrt / daß sie nach göttlichen Dingen gezogen / und auff ein übernatürliche Weiß zu Gott gleichsam weg gerissen werde. **Zieh mich / O Herr ;**
D s reisse

reisse mich zu Dir / O Herr! Dieß ist
 das Werck deiner Gnade / ein Wür-
 ckung deiner Liebe. Die heilige Lieb zieht
 gewaltsam / zertheilt / scheidt / entführet.
 Was aber / sag an / O himmlische Lieb!
 Ich bin ein Hergens Dieb; ein See-
 len-Rauber / Gemüths-Entfüh-
 rer / ziehe Sinn und Gedanken / Will
 und Begierden zu mir. O glücklicher
 Raub / O selige Beraubung ; wie selig
 ist / der seiner selbst also beraubt wird?
 Komm frey hinzu du süßsister Seelen-
 Dieb ; mein Herz ist dir unverhalten ;
 gang / ohne Außnahm ist es zu deinem
 göttlichen Dienst / und Willen.

Der heiligen reinen Liebe Vortreff-
 lichkeit gründlicher zu erkennen bedenck /
 und sage / wie dir sey / wan du würcklich
 liebest. Ich ziehe / sagst du / und werd
 gezogen ; ich raube / und werd selbst
 zum Raub ; es trägt sich diese himmli-
 sche Rauberey zwischen zweyen Hergen
 zu ; mir wird das Herz Gottes / Gott
 aber mein Herz zu theil.

Wer wolte dan nicht lieben / wer
 nicht gern leyden / ja sterben auß Liebe ?
 Aber

Übermahl bitt ich / O mein Gott ; ruff
mich zu Dir ; zu Dir zieh / ja reisse mich
in den Bänden der Liebe ; in selbigen
verstricke mich unauflöslich ; dieß ist
allein all mein Wunsch und Begehren.

Fifffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkom-
miste Beschawung Gottes.

W Er sich ernst- und beständiglich in
göttlicher Lieb übet / gelangt allge-
mach zum höchsten Stapffel der Bes-
chawlichkeit / welchen die Heilige nen-
nen: Das G. bett göttlicher Gegen-
wart / der Vereinigung / des Stills-
schweigens / der Ruh / der Lieb und
Gegen-Lieb. Dan / indem die Seel
durch Einfache / kein ausführliche Folge-
ren oder Schluß-Reden nachziehende
Verstands Würckung ihr die unendli-
che Schönheit / Süsse / Lieb / und Lieb-
würdigkeit Gottes vorstellt / frewt sich
der Will / trägt ab diesem wunderschö-
nen Gegen- Satz und göttlichem Wesen
ein hergkliches Wohlgefallen / erweckt

allerhand Tugend: Übungen / vor-
nehmlich der Liebe / und Demuth.

Bette lieblich in der Liebe; mahnt
Augustinus;bett / wie ein Hauß
Armer Bettler in heiliger Demuth;
setzt hinzu Gerson; dein Gebett sey lieben/
Gottes Großmacht betrachten / und
preisen / dich in den Abgrund deiner
Stamm-Nichtigkeit demüthigst ver-
sencken: Bette / wie einer / so in Gott
Schatz-reich; in sich aber Blut-arm ist;
Bett wie einer / so zur Zeit in die himlische
Bürgerschaft / und Beywohnung Got-
tes soll auffgenohmen werden / annoch
aber durch diesen Zähr-und Jammer-
thal muß wandern. Bett in Frieden/
das ist / mit gedämpfften bösen Anmü-
thungen; Bette in Ruh / das ist / mit
Versammlung aller Sinn-und Seelen-
Kräften; dergestalt / daß selbige / als
Hauß-Magd sich kurz / und still halten/
so lang die Königin / das ist / der verlieb-
te Will sich bey Gott auffhält / und mit
Ihm unterredet. Dieß seynd wohl glück-
selige Stunden / so dem liebenden Herz
kein Augenblick lang fallen; eine Gren-
den

den Zeit / so aber nicht lang währet ;
weil der zerstörliche grobe Leib die über
sich steigende Seel belästiget / und / in
dem sie sich zu himmlischen / ihres An-
denckens würdigen Dingen erschwingt /
zur Erd herab zieht / und untertrucket.

Wan / O Herr ! wan werden wir
endlich vom Leib dieses Todts befreyt /
wan mit dem Uhr-Anfang alles Lebens
beständig vereinigt werden / wan anders
nichts thuen / dan Dich lieben ? Wan
wirft Du in allem alles / und unse-
rer Lieb einzige Beschäftigung seyn ?
Wan sollen wir jenen Berg besteigen /
auff welchem Du das herrliche / Kost-
freye Gast-und Hochzeit-Mahl / so nie
kein End hat / wirst anstellen ! Last uns
doch mittlerer Weil lieben / und durch die
Lieb zum Berg Sion auffliegen ; Gott
lieben / zum Himmel fliegen ; und / wan
der entkräfteten Seel die würckliche An-
muthungs-Federen durch diese Sterb-
lichkeit unter Zeits gestützt werden / im
mittels die Flügel stäter Tugend-
Übungen nimmer hencken
lassen.

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes lehrt hassen.

Da die Jungfräwliche Gottes Gebährerin unter anderen Gott-geheiligten Jungfrauen dem Herrn im Tempel diene / erbatt sie von Ihm ihr drey Gnaden ; 1. Gott vollkommenlich über alles zu lieben. 2. Ihren Nächsten zu lieben / wie sich selbst. 3. Gottes Feind / das ist / die Sünd unversöhnlich zu hassen. Massen ein klares Anzeigen der Liebe gegen einen Freund ist / alle / so ihm zu wider seynd / hassen. Darumb dan ein jeder / so Gott liebt / sich selbst hassen muß wegen begangener Sünden ; weil sie all und allein Gott verhasst / und seine Feind seynd.

Dieser Wahrheit gründliche Beherkigung wird uns in Schmerz- und Trangsall grossen Trost beybringen. Christus ist mein wahrer Freund ; mein Leib aber Christi Feind ; so muß Ihm ja höchst erfreulich seyn / wan Er sieht daß derselbe geplagt / und gedemüthigt werde.

Auß

Auß dieser Uhrsach frohlockten die Heilige in Schmerz / und Schwachheiten / sie frewen sich über anstehenden Todt ihres Leibs / als eines Haupt-Feinds ihres besten Freunds / das ist Christi. Durchgründest du dieses / so hast du ein unerschöpfliche Gold-Adel angetroffen ; wirst auß Leyden Grewd / auß Schmerzen Ergöglicheit / auß stätem Absterben ein himmlisch Leben ziehen / ja durch stäte Verkostung der Süßigkeiten Christi / nichts hart-oder bitteres empfinden. O göttliche Lieb ! giesse mir diese Lehr ein / auffdaß ich mich selbst heiliglich hasse / in Trübsalen belüstige / in Christi Ergöglichkeiten einig-allein erfreue ! Dieser Selbst-Haß daure in mir ohne Still-stand / unversöhnlich / biß zum Todt !

O wie hat MARIA obbesagten Gottes Feind / nicht an ihrer selbst eigenen Person / so mit ihm nie zu schaffen gehabt / sonderen in ihm selbst / seiner angebohrenen Bosheit halber gehasset ? Nach Wachsthumb göttlicher Lieb / wuchs immer in ihr dieser Grewd und Ab-

Ab-

Abſcheu. So iſt dan der wahren Gottes-Diener Ambt / und ſtäte Übung / Chriſtum durch Haß ihrer ſelbſt lieben; ſich hergegen ſelbſt durch Chriſti Liebe haſſen / und mit Gedancken / Wort / und Werck immer ſagen: Durch Chriſti Liebe haß ich mich / durch Haß meiner ſelbſt lieb ich Chriſtum.

Drenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes iſt der Seelen Schönheit.

Jenäher was zum Liecht kommt / je mehr es leuchtet; je mehr die Seel durch Liebs-Trieb ſich zur ewigē Schönheit Gottes nähert / deſto ſchöner ſie glancket. Durch das Liecht ſelbſt ſagt Theodoretus, wird ſie leuchtend. Trettet zu Ihm / und werdet er leucht. Nähert mit Liebs-Schritten zum göttlichen Liecht / ſo werdt ihr erleucht / ſchön / und reich werden. Die leibliche / von der Welt ſo hochgeſchätzte Schönheit iſt mangelhaft / fruchtloß / hat nichts an ihr / als daß ſie die Augen was

was ergötze: Hergegen ist die geistliche
Seelen-Schönheit / so da in Gottes
Gnad besteht / völlig / unabgänglich/
fruchtbar / und nicht nur Schönheit/
sonderen zugleich Süßigkeit / Reich-
thum / Hochheit / ja alles Gut / und
Vollkommenheit.

Die Lieb wird schön genennt. Eccl.
24. Recht so / O heilige Lieb; der Nahm
einer schönen / wohlgestalteten Lieb wird
dir billig beygelegt; weil du deine Freund
und Besitzer außbündig schön machest;
O schöne des Allerschönsten! schön bist
du / O H. Lieb / über alles was schön ist/
ein Muster aller Schönheit / ein Abbil-
dung dessen / so schön ist über alle
Menschen-Kinder. O wie schön /
und zierlich ist mein Geliebter? schön in
seiner Menschheit / über alle massen schön
in seiner Gottheit!

Ach wie glücklich würd ich seyn / wan
meine Augen nur dienten / und abziel-
ten zu Beschawung deiner göttlichen
Schönheit / gegen aller erschaffenen aber
ganz blind und ewig verschlossen blieben?
Ich würde / sagt Nyssenus, mein
Ge

Gesicht nur zu Beschawung der
Schönheit Gottes wenden und
richten; vor den überrest aber gar
blind seyn. Hierauß erhellet die Wahr-
heit und Bedeutung jenes wunderseht-
men Weisen-Spruchs: Der viel-
äugige ist blind; der ein-äugig aber
sehend. Blind ist / der viele Augen hat/
sich an den Geschöpf zu vergapffen;
hundertäugig aber / welcher nur ein
Aug / oder in allem auff Gott allein sei-
ne Absicht hat.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Paradeiß / oder Lust-Garten.

Die Liebe Gottes verfertigt nicht al-
lein im Himmel / sondern auch
auff Erden ihrem Besitzer ein Paradeiß;
weil sie durch den Glaub der Seel ge-
bietet / die unermessene Großheit Gottes
zu beschawen; in göttlicher Anschaw-
ung aber die wesentliche Wollust des
himmlischen Paradeiß bestehet. Die
gänzliche Lieb und Besizung Gottes ist
der

der wahre Paradeiß; auff dieser Erden
aber besitzet die Seel anders nichts durch
die Lieb/ als die unendliche Güte Gottes.

Der Paradeiß ist ein Erfüllung des
Verlangens / die Völle aller Frew-
den / ein seligmachende Sicherheit.
Dieses all bringt auff Erden die Lieb zu
wegen; sie löscht auß alles Verlangen zu
irdischen Güteren / verschafft die Frie-
dens-Frewd / bringt dem Herzen größ-
ser Vergnügen und Frohlocken / als es
anderwärts in diesem Leben mag verko-
sten. Sie stellt die Seel in Sicherheit
ihres ewigen Heyls / vertreibt alle ängst-
liche Furcht / und läßt sie/nach Zeugnis
S. Gregorii, des Glücks der höchsten
Frewd zuweilen also genießten / daß
sie nicht die geringste Sorg berüh-
ret. Da sie vermittels Ihrer auß dem
Meer göttlicher Süßigkeit dermassen
beräuschert wird / daß sie in Erwägung
der göttlichen wie unverdient / also un-
begreiflicher Gunst-Gewogenheit wei-
ter nicht kan zweiffeln / ob sie dermahl
einst zu deroselben völligen Besitz / und
Nuß-Nießung gelangen werde.

D

O Anmuth-voller Vollust-Garten!
wie wenig erkennt dich die Welt: wie
mißschäget sie dich? Die alte Schlang
schleicht wieder heran / macht sich mit
ihren giftigen Eingebungen bey / sucht
mit aller Kunst und Vermögen uns /
wie Adam / zu teuschen und hinterlisten.
O seliger Liebs-Paradeiß! Dich lieb ich
auff Erden / damit ich deiner nachmahls
im Himmel ewig theilhaft werde.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gewalts-
thätige Lieb.

Dier Würckungen hat die gewalts-
thätige Lieb / nach Anweisung Ri-
chardi. Sie verwundet / und bindet;
entkräftet und tödtet. Sie verwundet
das Gemüth / bindt die Gedäch-
nis; entkräftet alle Würckung;
tödt / oder benimmt das Leben. Auß
der ersten Würckung erhellet der Lie-
be Vortrefflichkeit; auß der ande-
ren ihre Hefftigkeit; die dritte
zeigt an ihre Gewalthätigkeit;
die

die vierte ihr Ober-Macht und Herrschafft.

Durch diese Werck macht sich die Lieb zum Ubertwinder / und Obsieger der eingenommenen Herzen-Burg ; nimt darauf / raubt / beraubt ; reinigt / ändert / verstatet darin / was und wie ihr beliebig. Durch die versekte Wunden bemeistert sie sich dermassen des Herzen Anmüthung / daß es auffer oder neben ihr nichts mag lieben ; durch die angelegte Strick / und Bänd hält sie es ein / daß es sich auff nichts anders auch mit Gedancken mag erstrecken ; durch die Entkräftung vertilgt sie alles irrdisch Vermögen / und Bearbeitung umb das Zeitliche ; herrscht / und gebeut allen Leibs- und allen Seelen-Kräftten / daß sie nichts dan vor Gott / und sein grössere Ehr würcken oder vornehmen können : durch den süßen Todt besieget sie es / fülts an mit Eckel / Verdruß / und Angst ab gegenwärtigem todten Leben / thut dabey die Seel erkennen / daß höchst-vorthailhafft / und ergötzlich seye / vor den jenigen immer absterben / welcher einmahl vor sie gestorben.

Was

Was ist dan zu thuen? Ich untergeb
 mich der heiligen Liebe Gewalthätigkeit/
 sambt allen Anmüthungen / Gedancken/
 Kräftten / und Leben / ohne geringsten
 Vorbehalt / oder Aufnahm ganz zum
 Schlacht-ja Brandt-Opffer. Meines
 Herzen Regungen seynd nicht mehr
 mein ; meine Gedancken gehören jeh
 Gott zu ; all mein Handel und Wandel
 soll seyn ein stäter Frohn-ja Sclaven-
 Dienst zu Vermehrung göttlicher Ehe-
 ren ; mein / in freywilligen Todt ver-
 sencktes Leben soll fortan nicht seyn / als
 vor / und nach ihm selbst augenblicklich
 abzusterven.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist ein süsse
 Umbfahung Gottes.

Glücklich ist die Seel / so auff
 Christi Brust ligt / und zwis-
 schen des Worts Armen ruhet / sagt
 S. Bernard. Ein solche kan mit der Braut
 sagen ; Sein lincke Hand ist unter
 meinem Haupt / und sein rechte
 wird

Das vierte Buch.

311

wird mich umbfahen. Anders den-
cke / weder verlang ich / dan leben und
sterben zwischen den Armen meiner Liebe.

Was vor empfindlichen Trost bringt
dem Christlichen Herzen die Betrach-
tung dieses göttlichen Spruchs : Der
den Himmel besteigt / ist dein Hülf-
fer ; seine Wohnung ist auffwärts /
und unter den ewigen Armen. Deu-
ter. 33. Was denckest / was zweifflest /
oder fürchtest du ? Des Himmels König
steht auff deiner Huet / und schuht ; dan
ob Er schon in Ihm selbst / in seiner Un-
endlich- und Ewigkeit wohne / streckt Er
doch seine Allmächtige unermessene Ar-
men auß / dich zu umbfahen / zu herzen /
und zu bewahren.

O Besteiger des Himmels ; O
Schöpffer aller Ding ! Du bist mein
Beschirmer / mein Lieb / und Tröster ;
wo ist deine Wohnung ? Deine Be-
hausung ist droben ; im Himmel / in
Dir selbst : eben allhie will ich auch mich
häußlich niederlassen unter die ewig-
währende Armen. Unter dem Him-
mel brauchest Du auch deine göttliche
Fürs.

Fürsichtigkeit. Schau / ich werffe mich
ganz in dein mächtigste / liebeichste Ar-
men. Laß mich / O Herr / nimmer von
Dir scheiden. Zwischen deinen Armen
verlang ich zu leben / und zu sterben.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verwun-
dender / zugleich aber widers-
umb heilender Pfeil.

Wie lob-würdig und ansehnliche
Wunden versetzt die Liebe / wo-
der Bogen-Schütz Gott ist? Ori-
gen. tr. 3. in Cant. Da stell ich Dir / O
Herr / mein Herz zum Ziel / durchschiesse
es mit dem süßen Pfeil deiner Liebe ! se-
lig werd ich seyn / wan deine Pfeil in-
nerhalb meiner seyn / wan sie Herz
und Seel durchdringen werden. Un-
glücklich aber / wan sie neben oder über
mich vorbey gehen / und in mir nicht
hefften.

Last unsere Glieder zur guten
Wund anbieten / last sie zu Ent-
pfahung eines guten Pfeils ent-
blößen. Ermahnt S. Ambrosius l. 5.
in

Das vierte Buch. 313

in Psal. 118. Schawe / dieß ist die Be-
kenntnuß und Pflicht eines rechtschaffe-
nen Christen; sein Hertz offen / und
verschlossen halten: offen / die göttliche
Pfeil zu empfangen; verschlossen / die
teuffliche abzukehren. Verschlossen wird
es seyn / wosern mit dem Glaubens-
Schild verdeckt. O Gott der Liebe!
scharpff seynd deine Pfeil (die Völ-
cker werden vor Dir niederfallen)
in die Herzen der Königs Feinden.
Ps. 44. Truff / O verliebter Hogen-
Schütz / deine Pfeil in deiner Feind
Herzer ab / und verkehr sie in lauter
Freund; seynd es doch die kräftigste
Waffen/alle/wie immer auch unerweich-
liche Herzen zu durchtringen / und über-
winden.

Durchschieß mich O Herr. schaw/
allhie steh ich als ein Ziel zum Pfeil.
Ich lieb deine/ obwohl von der Rach ab-
getruckte / und schmerzhaftte Pfeil / weil
sie den Weg zur Liebe bahnen / von der
Liebe kommen / und endlich auff lauter
Lieb außgehen.

P

Achte

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Glaubens.

S Bernardus theilet die Lieb in drey Gattungen auß. l. 5. in Cant. Es gibt / spricht er / Lieb / so vom Fleisch erweckt ist; Lieb / so die Vernunft regiert; Lieb / so die Weißheit einmacht / und würtzet. Die erste ist süß / aber garstig: Die zweyte trüffen / aber starck: Die dritte feist / und anmüthig. Zum Beschluß erinnert er / daß die zweyte sich in der mitte der Mangelhaften und Anmüthung. Vollen Lieb befinde. Diese mittlere können wir vermittels göttlicher Gnad allezeit / aber viel leichter dan die dritte auff Erden üben; weil unsere Anmüthungen sich allzu-leicht umbsetzen; der Glaub / aber / so die zweyte erweckt / durch vorgeltener Wahrheit Erkantnuß dauerhaftter / und / wans zu werck kommt / zu länglicher ist weder die letzte.

So entschuldige sich dan keiner / daß er nicht liebe; wegen innerlicher Dürre /
und

Das vierte Buch. 315

und Truckne nicht würcke. Dan so es
bey der Schiffart an lieblichem Wetter
brunnender heiliger Anmüthungen / und
an süßem Windlein des heiligen Gei-
stes abgeht / leuchtet doch immer zu dei-
ner Hülff und Nothturfft der Wacht-
oder Warn-Ehurn eines unerloschenen
Glaubens / durch dessen Anweisung du
zu den glückseligen Eyländer gelangen
mögest. So laß uns dan nimmer er-
müden im lieben / da wir ein so getreuen/
Weg-kündigen Führer und Gefährten
am H. Glaub haben / der uns da lehrt /
daß wir in allen Zufällen auch äußerster
Gemüths-Dürre und Trostlosigkeit /
an Gott / das höchste / unendlicher Lieb
würdigste Gut haben / und Ihn derent-
wegen unveränderlich allzeit / von ganz-
hem Herzen lieben müssen.

Hält nun der Glaub der wahren
Vernunft für / daß Gott bey allem
auf- und innerlichem Zustand liebwür-
dig seye / so muß ihn dan auch der Will
allzeit auff's herzlichste lieben. O heiliger
trotz dem truckene / jedoch starcke Liebe!
du bist dem miströstigen Will ganz
safft-

saßst-und schmackloß / dem Verstand
aber starck und Maur-fest. Lasse mich
O Gott Dich zu jeder Zeit in allen Fall
und Unfällen / in Wohl-und Unstand
lieben. Nicht allein die süße Anmü-
thung zu Gott / sondern auch die stand-
hafte Glaubens-Beharrung bey Gott
in innerlichem Weh-und Unmuth ist
vor wahre Lieb zu rechnen.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes lehrt lieben.

Drey Lehr-Stück hält die heilige Lieb
ihren Schülern täglich vor ; das
eine / voller Süßigkeit ; das andere/vol-
ler Schmerzen ; voll Trost das eine ; das
andere voller Mistrost : das süße bringt
mit des geliebten Gegenwart / das bittere
verursacht seine Abwesenheit. O Ge-
genwart / O Abwesenheit ! Das
erste dient zu grösserem Trost ; das
andere zu Vermehrung des Ver-
dienstes. Sagt S. Bernard: ser. 46. Des
geliebten Gegenwart macht die Seel
lebend ; die Abwesenheit tödt sie ab.
Jene überhäufft ihre Zufriedenheit und
Ver-

Vergnügen; diese ihren Tugend-Verdienst: jene ist ergöglicher; diese nutzbarer.

Hey dieser Gegenwart frewt sich die Seel in Gott: bey der Abwesenheit belüftiget sich Gott an der Seel. S. Bernard. f. 8. von den Flammen der Liebe. Drumb sagt der Selig Joannes von Alverniâ: Ich habß vor groß geschätzt; halte es auch noch dafür; von Gott angefüllt seyn; mir dünckt aber weit höher / und was mehr zu seyn / so man den Abgang göttlicher Gegenwart gedültig weiß zu leyden. Ich halt die Tröstungen in gebührendem Werth; zieh ihnen aber die Trübsalen / so nach Jobs hinterlassenen Beyspiel herzhafft überstanden werden / weit vor.

O Liebe! du süßer Lehr-Meister; wahr ist deine Lehr; schaffe aber Krafft / und Muth / dieselbe zu bewerckstelligen. Meine Lieb will ich lieben; aber / wo sie mich liebt; nemlich am Creuz: Meinen Gott werd ich lieben / aber zwischen Nägel / und Dörner: Mein höchstes Gut

gedenck ich zu lieben; aber unter Pein und Schmerken. Das ist der liebenden Haupt-Gesatz: Lieben wie man geliebt wird; Schmerck mit Schmerken/Creuck mit Creucker / Todt mit Todt eines vor den anderen erwiederen. Dein Gott liebet dich durch freywilliges Sterben für dich; und du meinst Ihn durch ein Wollustbahres Leben wieder lieben zu können?

Zwanzigste Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist eine / sich mittheilende Lieb.

Wie häufig Christus sich der Seelen mittheile / erhellet auß dem H. Geheimnuß des Altars / allwo Er uns durch Uebergebung seines Fleisch und Bluts zur geistlichen Speise seine / mit dem Leib vereinigte Gottheit zugleich mittheilet / wie Er selbst Joan. 17. mit diesen außtrücklichen Worten erkläret: **Heiliger Vatter/die Klarheit/ oder Gottheit / so Du Mir geben / hab Ich ihnen mitgetheilt. Ich / fügt Er hinzu / bin in ihnen / und Du in Mir.**

Mir. Ich in ihnen durch leibliche Nies-
sung meiner vermenschten Gottheit; Du
in Mir durch persönliche Vereinigung.

Schawe das Grundfest und den Ur-
sprung all unseres Guts: Ich in ihnen:
In uns ist Christus; indem Er uns mit-
theilt 1. seinen für uns verwundten Leib/
und darauf vergossenes Blut. 2. seine
Seel sambt seiner Gnad / Tugend- und
Verdiensten: Schatz. 3. seine Gottheit
selbst

So ist dan Christus in uns? O gött-
liche Liebe! O wohlthätige Lieb! was
hast du Dir vor / oder übrig behalten
uns weiter zu schencken? wahrlich hast
Du in dem H. H. Altars- Geheimniß
dein äusserst gethan; warumb auch mein
ganz Verlangen dahin muß gehen / daß
ich dieser Speiß genieße; all meine Bes-
gierd dahin zielen / daß ich dieß Lebens-
Brod / dieses Seraphisch / dieses göttliche
Brod liebe / und in höchstem Werth
halte. Dieses / in Gott verwandelnde
Fleisch lieb ich; in diesem lebend ma-
chenden Blut reinige ich mich; zuletzt /
trachte ich nach jener / unendlich über al-

les Gut sich erschwingender Gottheit /
 auß welcher all mein Wesen / Vermö-
 gen / Wirkung / und Leben entsproß-
 sen.

XXI. Betrachtung.

Die göttliche Lieb bringt Todt /
 und Leben.

Einer verliebten Seel Kennzeichen
 ist / leben und zugleich sterben: In
 sich sterben; leben im Geliebten. Dan-
 nenhero die Welt-Weise die Liebe das
 Verlangen eines Sterbenden / und
 zugleich lebenden Gemüths genennt
 haben; massen es in eigenem Leib erstirbt;
 im Leib aber / oder Herz des Geliebten
 lebet.

Zum Muster kan uns dienen die geist-
 liche Braut / welche in voller Liebs-gludt
 gegen Christum ihren Bräutigam / of-
 fentlich gesteht / Sie erlawe / ver-
 schmache vor Lieb; oder / wie die 70.
 Dolmetschen übersetzt; Sie seye von
 Lieb verwundet; andere lesen; durch
 die Lieb getödt / vor Liebe gestor-
 ben. Cant. 2. Nicht bloß allein ver-
 wundt/

wundt / sonderen gar von der Liebe ge-
tödt / und mir verstorben. Schau eine
Lieb / so da tödt und zugleich lebend ma-
chet; Todt / und Leben auff einmahl bey-
bringt; den liebenden ihm selbst abtödt-
et / damit er im Geliebten lebe.

Verlangst du nun zu wissen / wie /
und was Ursach sich dieses zutrage / so
hör an S. Augustinum. Dieß kommt
daher / weil die liebende Seel all ei-
genen Begierd / oder Anmüthun-
gen ein vor allemahl auffsetzt / und
sich gänglich auff's lieben legt. Sie
leht keine Neben-Lieb; die einmahl ins
Hertz auffgenommene will allein seyn;
auffer ihr will der liebende von keinem
anderen Leben wissen; er will nur in /
und von dem Gegensatz all seines Ver-
langens und Liebe leben. In selbigem
hält sich seine Lieb-süchtige Seel mit
Gedanken und Begierden statts auff /
wird entführt / verliert sich selbst /
damit sie Gott mit Freuden möge
geniessen / in Gott hineintreten / und
sich in selbigem völlig ergößen.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wohnt unter
den Dörner.

Du / in göttlicher Lieb lebende Seel
ist gleich einer Lilien unter den
Dörner. Cant. 2. Alle / wie auch im-
mer geringe Sünd oder Verbrechen
seynd Dörner ; Dörner seynd alle
Straffen / Verdrießlichkeiten / Ver-
suchungen / unordentliche Gemüths-
Regungen. So lang die Seel im Fleisch
vergraben ist / ligt sie wahrhaftig
zwischen Dörner. Spricht S. Bernard.
Als lang sie im Todten-Häuflein dieses
Leibs wohnet / ist sie mit Dörner umb-
zäunt. Die ganze Welt ist allersits
mit Dörner besät.

O bittere Welt-Dörner ! wilt du
selbige dir süß machen ; so verwandle sie
in die Dörner Christi ; das ist / dülde sie
auß Liebe Christi. O süße Dörner / so
da müssen getragen werden unter eis-
nem mit Dörner gecrönten Haupt ;
in Gesellschaft / sag ich / der Dörner
Christi. Die Lili vergeht nicht zwischen
den

Das vierte Buch. 323

den Dörner/sonderen wächst auff/ blüht
unter ihnen gleichfals in ihrem Mutter-
Schooß / und wird immer schöner. Als
so must auch du zwischen Creuz und Ley-
den den Muth nicht hincken lassen; son-
deren darauf dein Leben / und täglich
grösseren Vortheil machen.

So will ich dan forthin die Dörner
gleich den Paradeiß-Blumen / und
Himmels-Schlüffeln lieben; lieben
werd ich sie / weil sie das Fleisch / und
den viehischen Mensch zwar etwa ste-
chen; indessen aber Seel und Geist heil-
en. Unter diesen geistlichen Dörner be-
gehr ich zu leben; verlang ich zu sterben.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes kommt von
Gott her.

Heilige Lieb/ göttliche Lieb / von was
Geschlecht stammest du her?
vom göttlichen. Was vor ein Uhr-
sprung hast du? einen göttliche. Welcher
ist dein Geburts-Orth? Gott. Wel-
ches dein Vatterland? Gott. Da bin
ich gebohren / ernährt / und erzog-
gen.

gen. In Gott gebohren / in Gott erzogen ; in Gott bekommst du dein Wachsthumb / und endliche Vollkommenheit / welche da nicht geringer ist als Gott der dich gezeuget. So ist dan die Lieb unendlich / unermessen / ewig / unsterblich ; weil der jenig / so sie gebohren / jener grosse Gott ist / welcher von keinem Orth / noch Zeit umschrancket ; weder dem Todt unterwürffig / sonderen unzerstörlich daurhafft ist ; in seiner Herrlich- und Seligkeit / in seiner unzertrennlichen Ewigkeit selbst lebet.

Dies ist die Uhrsach/umb welcher keinem / als Gott / oder wegen Gott zukommt geliebt zu werden / wie S. Bernard. zeugt / da er von der Seelen Würdigkeit handelt c. 3. weil die Lieb auf Gott allein gebohren / in Gott allein gefunden wird. Welcher dan was anders als Gott liebet / der liebt nicht rechtschaffen / sonderen betrugt sich mit dem Irrwohn / als liebe er / da er doch mit nichten / das ist mit keiner auffrechten / sondern nur triegerischen Scheins Liebe liebet.

So

So bleibts dan dabey; wan ich nicht
lieb / leb ich auch nicht; weil der Seelen
Leben lieben ist; auffdaß ich dan leb / und
recht liebe / will ich anders nichts dan
meine Lieb / und höchstes Gut / das ist
Gott lieben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein siegreiches
Schwerdt.

Salomonis Soldaten trugen über
ihre Hüften ein Schwerdt. Cant.
3. Durch welches einige / mit Richardo
Victor. die Göttliche Lieb verstehen / als
ein siegreichen Degen / welcher an der
Seiten / das ist über die sinnliche Be-
gierlichkeit muß getragen / und sie abzu-
töden / einzuhalten / zu überwinden /
dem Geist bittmäßig zu machen / dan
und wan gezückt werden. Er muß aber
nicht unter den Hüften getragen wer-
den; dan die Liebe Gottes oben / nicht
unter den empfindlichen Begierden seyn
muß: er muß sie beherrschen / nicht be-
dienen.

Dessen hat uns Christus / unser Lieb-
reichster

reichste Herr ein augenscheinliches Vorspiel hinterlassen / indem er durch die Schönheit seiner Gottheit die Werck des Fleisches abgetödt / wie S. Gregorius redet Epist. 140. Auß Lieb / und Verlangen der ewigen Schönheit überwunde er alle Lieb / und Neigung zur irdischen. Selig / der seiner Seelen Betteln mit dem Schwerdt Göttlicher Liebe bewaffnet / und bewachtet ; weil er mit selbigem all seine Feind leicht wird erschlagen / und vertilgen.

O überwindendes Schwerdt ! Du allein siegst im Himmel ob ; deine gloriwürdige Überwindungen allein werden die himmlische Geister mit vollen Thronen durch ein ewiges Sieg- und Lob-Gesang feyren ; Auf den Himmels-Strassen wird kein anderer Jubel erschallen / als dieser ; Es lebe die heilige Lieb ; die göttliche Lieb lebe ! Leb / es lebe die Lieb / so Gott zum Menschen / den Mensch aber zu einem Gott gemacht. Es lebe die Lieb / so die heilige Jungfrau Mariam zur Göttlichen Mutter-Stell über alle Engel-Thron erhoben.

XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der annehmlichste Geruch.

Die Liebe Gottes wird im hohen Lied einem wohlriechenden Wey-Rauch verglichen. Wie ein Rauch-Küchlein. Cant. 2. Dan wie der Weyrauch/ nachdem er auff's Feur gelegt / seinem gröberen Theil nach auff der Erden bleibt / und in die Kohlen einzieht / mit dem feinsten aber hinauff steigt ; also wohnt eine / mit göttlichen Liebs-Glammen angefeurte Seel dem Leib nach auff Erden / mit Gedancken aber und reinsten Begierden erschwingt sie sich über die Wolcken/tringt mit feurigen Seuffzer gar in den Himmel / verbleibt und herrscht in selbigem.

O heilige Lieb ; O Gott annehmlichster Geruch ! Dieser Göttliche Geruch thut sich bey andächtig-inbrünstigem Gebett am oft-und häufigsten hervor. Der Weyrauch stiege auff vom Gebett der Heiligen. Apoc. 6. O was ein heiliges Werck / betten / und lieben ?

ben? die Lieb entzündt das Gebett; das Gebett hingegen nährt die Liebe.

Alle Tugenden riechen annehmlich vor Gott. Die Sitten haben ihre Farben / aber auch ihren gewissen Geruch. Sermon. 71. in Cant. den allerlieblichsten aber gibt von ihr die Liebe. Sie gibt ein Todten-Geruch zum Todt der Sünd / und Sinnlichkeiten; dan / wo die Liebe herrscht / da hat die Sünd auß: sie gibt auch ein Lebens-Geruch zum Leben / dan sie den Geist beseelet; weil der Geist von Liebe lebt / und sich nährt. O wohlriechende Lieb / O Lebens-Geruch zum Leben! du gibst kein gemein sterbliches / sondern ein ewigwährendes Leben.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hofft unerschrocken.

Die heilige Lieb ist nicht fürchtſam / weder mißträuwig über ihre Belohnung; weil sie derselben Größe / oder hohen Werth wohl bedenckt und erkennet nach Zeugnuß S. Bernardi Sermon. 72.

in

in Cantic. Fragt man dich wie/ groß
die himmlische Glory sey? antwor-
te: unendlich; so muß dann ihr
Werth und Preiß auch unendlich
seyn.

Zu Einkaufung eines kostbaren E-
delgesteins hast du nur zwey Ding von-
nöthen; das erste ist/ desselben Werth/
und Preiß; das andere/ daß dieser Preiß
dir zugehöre. Nun geht uns keins auß
beyden ab/ das himmlische Kley nod zu
erwerben; weil der Werth des Bluts
und Todts Christi nicht nur unendlich/
sonderen auch unser/ und von Ihm selbst
uns geschenckt ist. Der Sohn ist uns
geben. Isa. 9 Darumb (rath ich mit
S. Augustino) verzweiffle keiner; kei-
ner sage; ich werde dahin nicht ge-
langen. Wir haben Christi Blut
und Todt; und darumb hat niemand
Uhrsach die ewige Seligkeit zweiffelhaff-
tig zu hoffen/ weil Christi bitter Leyden
und Sterben uns alles guten versichert.
Durch Ihn/ und mit Ihm/ und in
Ihm ist/ steht/ und besteht all mein
Hoffen und Vertrawen. Durch Ihn
hoff

hoff ich wegen seiner unendlichen Verdiensten ; mit Ihm hoff ich durch seine Hülff und Verstand ; in Ihm / das ist mittels seiner seligmachenden Anschauung hoff ich ewiges Heyl / und Wohlfahrt.

Was wunder / O heilige Lieb / daß du so unverzagt aufziehst? Sieg / und Cron seynd in deinen Händen. Mich dünckt / ich höre allbereits das Lob und Sieg-Geschrey aller / zu ewiger Fremde dich einladenden Bürger. Liebe / O mein Seel / deine Hoffnung. Unser Hoffnung ist Christus. Coloss. 1. Lieb deine / nächst Gott einige Zuflucht / und Vertrawen : unser Vertrawen ist / nach Aussag S. Augustini, und Bernardi, Maria. Liebe J E S U M ; liebe M A R I A M ; hoff in J E S U ; hoff in M A R I A.

XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruhe im
Creutz.

In meinem Bettlein hab den gesuch-
such / welchen ich meine Seel lieb
hat;

hat; gesucht hab ich Ihn / aber
nicht funden. Cant. 6. Die heilige Lieb
Christi ist in meinem; das ist; im Welt-
und Wollust-Bett nicht zu findē; sonde-
re in Christi/ das ist im Creuz-Bettlein.
Ein Süß-Bettlein ist das Creuz-
Holz Christi; in diesem werd ich
gebohren/ und ernährt; erschaffen/
und ergötzt; sagt der Abt Gilbertus
serm. 2. in Cant. O wie süß ist dieses
Bettlein / in welchem die heilige Lieb ge-
zeugt / und erzogen wird; ihren Trost /
und letzte Vollkommenheit bekommt.
Deines Haupt's dörnerne Cron ist mir
das allersüßste Haupt-Küssen / auff
welchem mein Geist ruhet.

Wie viele suchen / findens aber nicht /
weil sie im Welt-Bett wülen/ und nicht
in Christi Bettlein suchen. Ich will
Dich / O Herr / suchen wie deine hei-
lige Diener / durch äußerliche Abtöd-
tung des Leibs / und durch innerliche
Absterbung meiner Seelen. Suchen
werd ich Dich / O Herr / wie Dich
gesucht / und gefunden deine Blut-Zeu-
gen / durch Marter / Pein / und Todt.
Suchen/

Suchen / O Herr / will ich Dich / wie
Dich gesucht und funden hat dein heilige
Mutter in vollkommener Freud ab dei-
nem heiligsten/göttlichen Wohlgefallen.

O gütiger / unendlich Liebwür-
diger / und dessentwegen ohne Ab-
und Unterlaß suchens werthister
JESU. S. Augustinus in Psal. 104.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebereiche
Einruckung Gottes.

WEr sich unmittelbar ohne Zwischens-
Satz in die Sonn stellt / dem
theilt dieser Planeten = Fürst seine
Strahlen häufig / und nachtrücklich
mit. Eben also ergehts der Seel / wel-
che sich mit demüthigster Ehr- Erbietung
und bedachtsamer Aufmerksamkeith in
die Gegenwart Gottes stellt / dan ihr
der Göttliche Liebhaber die Lieb seiner
höchsten Güte alsbald eintrucket / und
solcher Gestalt unser Herz zur heiligen
göttlichen Liebe anfeuret.

Schau mich allhie O höchster Gott;
ich stell mich in deine Gegenwart / deine
Groß-

Großmacht / Schöne / und Süßigkeit
zu betrachten. Was ist übrig / als daß
Du mir deine Lieb tieff / ja durch und
durch eintrückest / und auff solche Weiß
ein lebhaftes Wohlgefallen ab deiner
Güte / sambt einer inniglich = gänglichlicher
Gemüths = Neigung zu Dir meinem letz-
ten Ziel und End in mir außwürckest:
Ach HErr! wann werd ich zu Vollzie-
hung dieser meiner Begierden endlich
gelangen?

Nichts neben dir O Lieb; sagte
S. Ignatius. Nichts will / verlang / noch
begehre ich auffser dir / O heilige Lieb.
Laß andere ihres Gefallens nach Reich-
thumb und Ehr trachten: Ich werd an-
ders nichts mit Mund oder Herß sagen;
als; Nichts / neben dir / O Liebe.
Laß anderen Herß und Fung nach Sce-
pter und Reichs = Cron hangen; ich werd
eben dieß Liedlein immerfort allein sin-
gen; Nichts / neben dir / O Liebe!
ich will nichts dan lieben / und durch Lie-
be leben. O himmlischer Liebs = Truck /
wann wird endlich mein Herß deiner
würdig / von Dir durchtrungen / von
Dir

Dir außgetruckt / in Dir also versenckt
werden / daß es außser Dir nichts em-
pfinde ?

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche
Feurs-Brunst.

Gulte / Lieb / und Wohlthaten
erwecken sambter Hand ein gewalts-
tike Brunst in der Seelen. So liebe
dan Gott / weil Er in sich gut ist ; liebe
Ihn / weil Er dir wohlgenogen ; lieb
Ihn / weil Er gegen dich gutthätig ist.
Wäre Gott auch nur allein vor / und
in sich gut / müstest du Ihn doch lieben /
wan Er dich schon nicht liebte ; umb wie
vielmehr dan jetzt / da Er dich von Ewig-
keit her geliebt / und seines Theils / ewig
zu lieben bereit ist ? Gott ist kein un-
fruchtbahrer / müßiger ; sonderen ein
sehr einträglich freygebiger Liebhaber /
und überhäufft mit unendlichen Gut-
thaten.

O göttliche Liebs-Brunst ; selig ist /
den du aneyfferst / und dermassen entzün-
dest /

dest / daß er in lauter Feuer und Liebs-
flamm verwandelt werde. O göttliche
Güte / wie Du im Himmel der Seraph
Herzen anfeurest / also ; bitt ich ; setz
auch das meine in lauter Feuer / und
Flammen. O göttliche Lieb ! wie du die
Außerwählte alle dich zu lieben angezo-
gen / also nothzwingen mich auch süßiglich
zu deiner Liebe.

O wohlthätigster GOTT / erleucht
meinen Verstand / deine Groß-Macht
auff den Grund zu erkennen ; bewög
meinen Will / Dich zu lieben ; reg- und
richte mein übrige Leibs- und Seelen-
Kräften ab / so großen Gut- und Wohl-
thaten mit gleichen Wercken Dancker-
kentlichst zu begegnen ; dein Creutz mit
gutwilligem meyden und leyden ; dein
Blut mit Aufsetzung Guts und Bluts
zu deiner Ehr ; deinen Todt mit frey-
williger Abtödtung und Absterbung zu
erwiederen. O Güte / O Lieb ! Güte
ohn Ziel Lieb ohne End ; Freygebigkeit
ohne Zahl und Maß. Diese Güte lieb
ich über all übriges Gut ; Diese Liebe
lieb ich mehr dan all andere Lieb. Diese
himms

himmlische Gaben und Gutthaten schätz
ich über alle irrdische.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Freud bey
Weinen.

Das Feuer ziehet vermittelst des Was-
sers im Distillier-Kolben den Saft
aus den Blumen: die Liebes-³ Hitze thut
das Herz in Zähr zerschmelzen / zieht es
Tropffen-weiß durch die Augen ab / da-
mit es seinen geliebten finde. Was ge-
treue Votten seyd ihr O Zähr / und
Wehklagen? ihr findt jederzeit / was
ihr sucht. Theile mir / **H**err **J**esu/
herzinnigliche Zahren mit / krafft
welcher / als eines durchtringenden
Scheid-³ Wassers meiner Sünden
Bänd aufgelöst: meine Seel aber
mit himmlischer Lustbarkeit immer
überschwemmt werde. Gib mir
zum augenscheinlichen Liebs-³ Zei-
chen den stäts fließenden / Leib und
Seel befeuchtenden Zähr-Brunn;
mittels dessen ich meine Gegen-lieb
bezeugen / und / was meine Seel von
dir

Das vierte Buch. 337

dir halte / durch unhintertreibliches / auch allzu-grosser Liebs-Süßigkeit herquellendes Weinen an Tag geben und bethewren möge.
S. August. med. 36.

Ich erinnere mich allhier / daß deines getreuen Send-Botten und Statthalters Petri / Leben ein stätes Weinen gewesen; wie er nun über dessen Uhrsach befragt wurde / gab er zur Antwort; ihr Uhrsprung ist mein Verlangen nach dem Herrn. O Himmel-süßes Wort; auß Lieb/und Verlangen Christi weinen; weinen/auß Begierd Christum zu sehen/ und mit Ihm zu leben. Ach/wer schneide mir mit unauflöschlichen Buchstaben diese 4. Wörtlein ins Herz; auß Verlangen zum Herrn; auffdaß ich auff Anfrag aller Mensch / und Engelen anders nichts zu erwiederen habe. Warumb besinnest du dich? auß Verlangen zum Herrn. Warumb lebst du? auß Verlangen zum Herrn. Warumb stirbst du? auß Verlangen zum Herrn. Das Verlangen / und Lieb zu Christo ist die einige Absicht / Ziel / und

2

End

End aller meiner / bey Leben und Todt
führender Gedancken / Wort / und
Wercken.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Lebens-
Geist der Seelen.

DEr Leib lebet so lang er Athem zieht;
die Seel / so lang sie liebet. Fast
uns diese zweyfache Lebens- Arth / das
ist Athem ziehen / und lieben in ein ander
schmelzen; und / so oft wir Luft schöpf-
fen / im Herzen sagen; **I**CH **L**IEBE so oft
wir aber dieselbe durch Athem wiederge-
ben; **W**IR; sprechen; auff solche Weiß
wird lieben und Luft anziehen in uns
ein unzertrennlich Wesen seyn / wir aber
in fast augenblicklicher Übung göttlicher
Liebe bis zum letzten Athem beharren.

Das Wörtlein **I**CH **L**IEBE
sagt Gerson, hat solche Krafft und
Nachdruck / daß Todt noch Hölles
mögen untertruckten. Dieses Wort
allein tringt durch alle Himmel bis ins
Herz Gottes hinein / allwo es sich
Schuß-frey und in höchster Sicherheit
befindt.

Das vierte Buch.

339

befindet. Verlangst du das göttlich Ge-
sag gänglich zu erfüllen / so spreche zum
öfteren auß ganzem Herzen; ich
liebe. O kurtz / aber kräftiges Wort
wieder all feindliche Anfall; ein überaus
heilig / alles Tugend-Geräth mit sich
führendes Wort; das allersüßst Wort/
so noch in diesem Jammerthal den
Vorsmack vors künftigt hoffender
Süßigkeit zubringt.

Last uns aber zu obbenenter Wort-
Vereinigung zurück kehren / und durch
Wiederholung gebener Anweisung sel-
bige tieffer in unsere Herzen eintrucken.
Der Leib schöpffet den zum Leben noth-
wendigen Luft / und soll dieß jedesmahl
heissen **2 JE**. Die Seel schickt den
eingezogenen Luft wieder zurück; und
solches soll durch gleichmässige / mit
Gott ein-vor allemahl gemachte Bund-
nuß so viel sagen als **BE**. Solcher
Gestalt wird unser / durch stätes Athem
ziehen und wiedergeben bestehendes Le-
ben / sich verwandeln in ein Tag und
Nachts nie unterbrochenes lieben; sol-
test du auch Geschäft / Schwachheit /
2 2 **oder**

oder gewöhnlicher Ruh halber an diesen/
mit Gott gemachten Vertrag würcklich
nicht gedencen: dan die / einmahl darin
gegebene Bewilligung nicht wiederruf-
fen wird / und dahero sittlicher Weiß-
bey voriger Krafft und Nachtruck behar-
ret. O selige Bundnus; O glückselig
Leben! Vergesse doch all anderer Neben-
und Schatten: Werck / meine Seel/
und trucke das Wörtlein **LIEBE**
auß in all deinen Gedancken / Begierd/
und Verlangen.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Gab über
alle Gaben.

Unter allen sittlich/und göttlichen Zu-
genden / wie auch Gaben des heiligs-
ten Geistes / und ganz freygebig zuge-
legten außser-ordentlichen Gnaden geht
die **LIEBE** voran / und über alle; Sie
allein übersteiget alle Gaben der Spras-
chen / der Weissagung / natürlich / und
übernatürlicher Wissenschaft: Sie
schwingt sich empor über die Gnad der
Wunderwürckung / Außspendung alles
Vero

Vermögens unter die Armen/ Vergießung eigenen Bluts für den Glauben; welche / wie hoch immer ansehnliche Gaben nach Zeugnis Pauli / bloß an ihnen allein/ oder ohne IESU sauber nichts seynd / nichts zum ewigen Leben beytragen: da hingegen die Lieb allein / ohne Beyhülff der anderen/ bey Gott/ so alles ist / alles vermag / und geltet.

O Ehrwürdigste/ reich- und mächtigste / ja göttlichste IESU! Du kanst für dich ohne Zuthuen anderer Gnaden allein bestehen; An und in Dir befinde ich für mich alles; weil du vor allen anderen die Gott wohlgefälligste / uns aber vorteilhafftigste Tugend bist. O allen Gaben weit überlegene Gab; O Gab aller Gaben!

All anderer Gnaden begib ich mich; auff all übrige Gunst- Bezeugungen verziehe ich; hab ich doch alle Gaben sambt dem Geber alles erwünschlichen Guts an dir O Liebe angetroffen. Andere Himmels- Geschänck übersteigen nicht die enge Geschöpffs- Schranken: die göttliche Lieb aber geht / frohlockt /

und lebt im Schöpffer selbst. **O LIEBE!**
BE! Fehr bey uns ein / nehm uns
 in völligen Besitz ; bezieh das Gebiet
 unserer Herger / überzieh uns mit deiner
 gangen Macht / und Herrschafft ; thue
 uns gänglich in dich verwandelen.

XXXIII. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist ein Göttliche
 Sprach.**

Dreyerley Sprachen gibt es ; die
 Menschliche / Englische / Göttliche /
 auß welcher die letztere den vorigen es weit
 bevor thut ; weil es der Liebe Sprach ist /
 durch welche Gott redet : schweigt schon
 der Mund / so spricht durch sie dennoch
 das Herz ; und halten sich indessen die
 übrige Kräfte in höchster Stille ; **dan**
wer liebet / der liebt ; das ist / er setzt
 alles übrig auff seits / und ist nur mit lie-
 ben beschäftigt. Die Liebe führt den
 Rath-Saal der allerheiligsten Drenfsal-
 tigkeit ; läßt aber die übrige Leibs- und
 Seelen-Kräfte im Vorzimmer stehen.

Von obbesagten Sprachen schreibt
 Paulus :

Paulus: Wan ich mit Mensch- und
Englischer Zung solte reden; hätte
aber die Liebe nicht; so wär ich
gleich einem schallenden Erz / oder
einer klingenden Schellen. Als wolt
er sagen; in diesen Sprachen werden uns
die Thor-hüter des Himmels nicht ver-
stehen / wann wir schon zum öfteren
schreyen; Herr / Herr / mach uns auff;
uns würde zur Antwort fallen; Ich
kenn euch nicht. Dieß ist bey diesem
Hoff ein unbekannte Sprach: Wo man
aber mit der Liebs-Zung redet; Du bist
ganz mein / und ich dein; da ist Thür
und Thor alsbald offen / und der Zu-
gang ungeweiget.

Laß / O Herr / deine Stimm in
meinen Ohren erschallen! die Stimm
aber meiner / zu Dir tragenden Gegen-
lieb einen angenehmen Wiederhall ge-
ben. Deine Stimm ist angenehm / und
süß zu hören; weilen höchst anmüthig ist /
von Dir geliebt werden / und Dich lie-
ben; angesehen überauß süß ist den jeni-
gen lieben / an welchem alles ohne Auf-
nahm lieblich / und Verlangens würdig;

ja welcher allein über alles muß geliebt/
und verlangt werden.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist theilhafft der
Geheimnüssen Gottes.

So ich schon die Gab der Weis-
sagung haben; aber die Lieb
nicht; so bin ich nichts. Dan was
nuht mir alle / biß zum jüngsten Tag zu-
künfftige Ding vorsagen / aber ohne Lieb
seyn; was hilfft es zum ewigen Leben?
sauber nichts. Die rechte Weissageren
ist lieben. Der Weissager sieht Gottes
zukünfftige Werck nur vor; die Lieb aber
führt die Seel in das innerste Geheim-
nüs-Zimmer des göttlichen Herzen; ist
doch unter Freunden alles gemein / von
den äußerlichen / jederman bekenneten
Dingen biß zu den verborgnisten / nie-
mand offenbahrten Sachen. Dieses hat
unser Heyland mit folgenden wenig
Worten andeuten wollen; Was ich
immer von meinem Vatter vernoh-
men / hab ich euch als meinen lieben
Freunden kund gemacht.

So

Das vierte Buch. 345

So kan die Liebe dan auff gewisse
Weiß ein himmlische Weissagung be-
nahmt werden / weil sie im göttlichen
Liecht unbekente Ding erkennt und an-
schawt. Ist auch schon im anderen Leben
kein Platz für die mangelhafte / den Men-
schen allhie von Gott mitgetheilte Weis-
sageren / so kan doch einiger Maß und
Gleichniß-weiß gesagt werden / daß sich
dorten befinde die vollkommniste Weissa-
gung der Liebe / welche ins göttliche Herz
hinein tringt / alle Rath-Schluß dessel-
ben entdeckt / der ewigen Verhängniß
Grund-Ursachen / Anlaß zu dieser und
jener Verordnung / was zu dieß / und
jener geheimen Vornehmung Gott be-
wogen / wie der Circel-runde Umblauff
aller / zu unser Gnaden-Wahl vor- und
aufgesehener Ein-oder Umbfall / Füg-
niß oder Begebenheiten eingerichtet seye /
aufgeket und durchgründet.

Drumb hat der Apostel wohl und mit
Fug gesagt / die Weissagung sey ohne
Lieb nichts zu achten ; dann die Liebs-
Weissagung allein die Seel heiliget. O
Lieb-süchtige / Gottes verborgen und

abgründigen Dingen nachtrachtende
Weissagung ! zum Beschluß sag ich ;
meine Lieb ist alles ; sie dient mir an
statt der frembden Sprachen und Weis-
sagungen / aller Gaben / Gnaden / und
Güter ; an ihr allein findt ich alle Voll-
kommenheit / alle Freud / und ewig-
währende Herrlichkeit.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnend
des Licht.

Würde ich auch alle Geheimnüs/
ja alle Ding wissen hätte aber
die Liebe nicht / so wär ich nichts.
Wäre mir schon aller natürlich- und
übernatürlicher Dingen Wissenschaft
eingegossen / würde doch alles ohne die
Lieb zu Wasser werden. Was Nutzen
schafft die gründliche Erkantnüs der uns-
ausprechlichen hochheiligsten / Dreieis-
nigen Gottheit / Göttlicher Herkömsten/
Aufgáng und Eigenschafften / wan der
aufgedörre Will/ohne Lieb / Geschmack
und Wohlgefallen ab diesen hohen Ge-
heimnüssen werck- und fruchtloß in sich
vermodert ?

O Liebe Gottes / Erfahrungs-Reiche /
 fafftige / Anmüthungs-volle / seligmä-
 chende; O Grewd / Genuß / und Ersät-
 tigung mitführende Wissenschaft! O
 himmlisch / ja Göttliche Lieb! O Liecht;
 O / Feur und Glamm rings umb her-
 werffender Glanz! du leuchtest / brinnest;
 erleuchtest / aber zugleich entzündest du;
 lehre mich / O heilige Lieb / wie die wahre-
 hafte Göttliche Wissenschaft in nichts
 dan einer liebeichen Erkantnis / das ist /
 allein und vornehmlich darin bestehe /
 daß man durch lieben / Gott erkenne /
 durch erkennen aber immerfort liebe.
 Dieses ist die rechte / von Gott miter-
 theilte Wissenschaft / und himmlische
 Weißheit / so von oben ist / von Gott
 herfleust / in Gott ruhet / in Ihm allein
 sich ergöset.

Gottes Weißheit ist ein lautere Liebs-
 Glamm. Sie bringt Erkantnis / zugleich
 aber unauflöschliche Gluedt; sie zeuget
 Lieb / aber mit unendlicher Brunst. O
 Liecht / O Feur / O Glamm / O Schein /
 O Gluedt / wie schön schießt ihr euch
 beyssammen: wie fest seyd ihr verbunden:

wie groß der Glantz / so groß die Gluedt;
 wie herrlich Gott in seiner Erkantnuß
 scheinet / so brünstig / feurig ist Er im
 lieben. Glantz und Gluedt / beyde gleich
 unermessen. Also muß meine Lieb be-
 schaffen seyn: leuchten muß sie / und
 brinnen; Gott sambtlich erkennen / und
 lieb haben; nicht weniger Schein / als
 Hiß / und Feur von sich geben.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Wahrheit
 ohne Eytelkeit.

Sollt ich auch einen Glaub ha-
 ben / da ich Berg mit versetzte;
 hätte aber die Liebe nicht; so wär
 ich nichts. Ein grosse Gab ist der
 wunderthätige / die Natur übersteigen-
 de Glaub; was kan oder will er aber
 ohne Lieb helfen? sauber / sauber nichts:
 Es ist lauter Eytelkeit. Drumb bemer-
 cke diesen / auß dem Apostel gezogenen
 Lehr- Schluß: Die Lieb allein ist
 Wahrheit; was aber nicht Liebe
 ist / nur Eytelkeit.

Mit

Laßt uns was höher / und gar über die
Natur steigen ; was treffen wir allhie
hocherleuchte Prediger an ? was wun-
derthätige Männer ? doch werden an
jenem Tag viele sagen : Herr / Herr ;
haben wir nicht in deinem Namen
27 weiß

weiß gesagt / die Teufel außgetrieben / viele Ding kräftiglich außgewürckt ? und alsdan werd Ich ihnen antworten ; Ich hab euch nimmer gekennet ; weichet von Mir hinweg. Siehest du übernatürliche Ding / und Wunderwerck mit der Liebe begleitet / so ist es Wahrheit ; Ist aber die Lieb davon ; nur Eytelkeit. Wahrheit heisset was wesentliches / so vollständig / und weder mag verlohren / oder zu Grund gehen / weder ein End hat. Eytelkeit hergegen heisset ein lähres Schein-Gut / desgleichen dan seynd all irdische / so mit der Zeit gleichfals im Rauch auffgehen / und zu nichts werden.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die erste Gab.

Und wan ich auch all meine Habschafft die Arme zu speisen außtheilte / hätte aber die Liebe nicht / würds mir nichts nutzen ; alles ist verschwendt ; keine Almosen wird mir zum

Das vierte Buch.

351

zum Vorthail gereichen. Recht und billig / O Herr! dan / gleich wie all mein Gut ohne mich Dir nicht gefallen kan; also mögen deine Gaben sambtlich ohne Dich Selbst mir nicht helfen / noch flecken.

Das erst und vornehmst in der Almos muß das liebend / mitleydige Herz seyn; sie muß auß Mitleyden / mit freund-brüderlicher, ja vätterlichen Neigung außgespendt werden. Ist also die erste Gab die Liebe. Diese schenck ich Dir / mein Gott nicht Todts-sondern Lebens halber unwiederrufflich. Ich will fortan ohne eigen Herz leben; dan ich es Dir ganz / unzertheilt / unberührt / ohnbeschädigt schencke. Was ein glückseliger Lebens-Stand / ohne Herz leben? Es scheint ein Todt zu seyn; ist aber ein wahrhafftiges / nicht gemein / sondern selig / ja Göttliches Leben.

Wer ist aber desselben / und so wunderbarer Vnderung Urrheber? die heilige Lieb. Diese Gab über alle Gaben verstatet die Herzen; sie gibt ein Herz /
und

und nimmt das andere hinweg; sie versetzt das Herz Gottes in den Menschen; das menschliche aber in Gott. Seye immer gelobt / und gepriesen / O heilige / O reine / O Göttliche Liebe!

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Herz:
Marter.

Wird ich mein Leib zum Brand-
Opffer dargeben / aber die
Liebe nicht dabey haben; wirds
mir nichts helfen. Was kan grösser/
und heldenmüthiger seyn / als für Gott/
und Glaub; Leib / und Leben dargeben:
wird aber dieses so scheinbahre Helden-
werck von der Liebe nicht beseelet; nicht
auß Lieb / sondern frembder Absicht et-
wa eitelen Lobs oder Ruhms angefan-
gen / und vollführet / so ist Gut und
Blut verschütt / sagt S. Hieron.; Es
trägt nichts bey zur Seligkeit; es will
das höllische Feuer nicht auflöschen / son-
deren stärker anzünden.

Laß

Laß die heilige Lieb kommen uns die
rechtschaffene Gott-gefällige Weiß der
wahren Marter zu lehren / und anzuzei-
gen / worin bestehe die Herk-Marter ;
die Marter / so sich im Herk zuträgt /
auß dem Herken herrührt / von der Lie-
be angericht / auß Liebe angangen / und
vollführt wird ; von jener Liebe / sag ich /
so die Beichtiger / und Blut-Geugen
Christi heilig macht.

O Lieb / du süßer Tyran / und Pei-
niger ! verübe an mir ein döpplete / das
ist ein inner- und äußerliche Marter ;
diese an meinem Leib ; jene in meiner
Seelen. Hart wie die Höll ist die
Kisser-Sucht. Cant. 8. Die Lieb ist
nicht nur starck wie der Todt ; sonderen
auch hart wie die Höll ; massen sie durch
Verscheibung des geliebten höchsten
Guts die Seel gleich den Verdammten
mit der Pein des Schadens quälet ;
den zerstöhrlichen Leib aber bey Aufste-
hung allerhand Qualen fast unempfind-
lich macht ; Schwerdt und Feur uner-
schrocken zu leyden stärcket. Dich bitt
ich / O heilige Lieb / erweck in mir deis-
nen

nen doppletten Geist; Laß diese zwey-
fache Marter über mich kommen. Mei-
ne Seel biete ich dar zur innerlichen; den
Leib aber zur äusserlichen. Peinige dei-
nes Gefallens; foltere / tödte nach dei-
nem Göttlichen Belieben.

XXXIX. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist scheinbahr
und herrlich.**

Eines Königs Ansehen und Herrlich-
keit besteht in der grossen Menge
der Hoff-Bedienten / und Zinsbahrer
Unterthanen. Im Seelen-Reich seynd
alle so geist- als leibliche Kräfte / der
Liebe Gottes bottmässig; alle Sinn
und Gliedmassen seynd ihr Steuer- und
Schackbahr. So bald diese Königin
was schafft / gehorchen besagte Unter-
thanen; was sie verordnet / wird vollzo-
gen. Der Liebe einiger End-Zweck ist /
Gottes Ehr und Ruhm; hierauff richt
sie alle Macht und Kräfte. Was ein
anmüthig Schar-Spiel / diese König-
in in der Seel / als einem Thron sitzend
sehen /

Das vierte Buch. 355

sehen / in der Mitte aller göttlich / und
sittlichen Tugenden / welche nach Maß
und Anweisung der Lieb alle einhelliglich
ein Liedlein auffschallen ? In seinem
Tempel loben und preisen Ihn alle.
Psal. 28. Alle singen einstimmig seine
Macht und Herrlichkeit.

Was wird von dergleichen Seel diese
Himmels-Königinn sagen ? Gottes
Ehr; antwort die Lieb; ist unser einige
Absicht / liebste Schwester. O Ehr des
Allerhöchsten Gottes ! Du entstehst
auß der Göttlichen Natur-Einigkeit;
Du bestehst in der Personen Dreyfal-
tigkeit; Du erhellest auß des ewigen
Worts angenommener Menschheit / auß
deroselben Göttlicher Mutter / auß allen
Engel / und Menschen. Auff diese Lob-
Spruch erwiederen die andere Tugen-
den: O König-und Herrscherinn ! Dir
wollen wir unzertrennlich anhangen /
und ewig dienen.

Gene bedanckt / O heilige Lieb / vor
so nothwendige / so heylsame Unterwei-
sung. Ich bitte / hilff mir / sothane Lehr
embfig außüben / auffdaß meine Seel
mit

mit aller Macht / und Kräfte[n] nur
trachte so heilig zu lieben / und alle in mir
befindliche Tugenden durch ein allge-
meine Abzielung auff meines Gottes
Ehr und Liebe gleichfalls eine Tugend
werden.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gedultige
Lieb.

Die Liebe ist gedultig. Fragst du
nun / wie der liebende gedultig
seye? so frag ich; wie die Gedult liebe?
Eine Uhrsach beantwortt beyde Fragen.
Die Liebe richtet die Übung der Gedult
zu ihrer Absicht; das ist; Gott zu lie-
ben und darumb wird sie gedultig ge-
nennt / weil sie die Tugend der Gedult
also abrichtet; hergegen wird die Gedult
liebend genent / weil sie zum Ziel der Liebe
wird verordnet.

Aber zu unserem Vorhaben dient
noch mehr / daß der Apostel alle Tugen-
den der Liebe zugesellet; Die Lieb ist ge-
dultig / gütig ꝛc. wodurch er 1. zu ver-
stehen

stehen gibt / daß aller Tugenden Vollkommenheit von der Lieb zunehme : Dan / wie groß und starck in dir die Lieb ist / so gedültig / gütig &c. wirst du dich befinden. 2. Obschon andere Tugenden nach Unterscheid der Ständen / welche die Seel angetretten / verschieden seyn mögen ; so leydt doch die Lieb keine Aenderung / keine Unterbrechung ; sondern muß immer in die andere Tugenden einfließen / immer in ihnen würcken.

So stellet dan der Apostel auß den Tugenden / welche der Liebe müssen vergesellt seyn / die Gedult voran. Die Liebe ist gedültig ; dan sie uns von Haupt biß zu Füßen wieder unsere Feind bewaffnet. Ist die Liebe groß / wird die Gedult auch groß seyn ; dan wie lieb und werth wir ein Ziel und End haben / so gern / und leichtmüthig werden wir alle / zu desselben Erreichung außzustehen nothwendige Ubel oder Anfall erdulden.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gütige
Lieb.

Die Lieb ist mild / oder gütig.
Es ist nicht gnug was übelß ge-
dültig leyden ; sonderen wird daneben
erfordert guts thuen / und / was man
hat / anderen gütlich mittheilen. In
guts thuen / und übelß leyden be-
steht das Leben der Heiligen. Des-
sen hat uns Christus ein vortrefflich
Beyspiel auff Erden hinterlassen. Was
hat Er nicht gelitten an Ehr / und gutem
Nahm : an Leib / und Seel ? von den
neidigen Juden / häßigen Teuffelen /
von seines eigenen Vatters Zorn wieder
die Sünder ? kurzumb : Er war ein
trawrig Schar-Spiel / und Ziel aller
Schmach und Schmerken. Dies be-
trifft nun seine Gedult in Wiederwär-
tigkeit ; seine Gütigkeit aber belangend
hat Er allen guts gethan / wohin
Er kommen / niemand außgeschlossen.
Act. 10. Er ist gleich einer Sonn die
Welt

Welt umher gängen / allen das wahre
Erkenntnis Liecht / das Geistlich / in sei-
ner heilig-machenden Gnad bestehende
Leben / sambt viel anderen Günst-und
Hülff-Mittelen / nach eines jeden Noth-
turff zu verleihen.

Was soll nun aber die Gedult in
Schmercken vor Ziel und Schranken
haben? keine nicht. Wie weit muß sich
die Gutthätigkeit erstrecken? dem guten
Will nach zu allen Dingen; in der That
aber auff alles / was nur zulänglich / und
dem Neben-Mensch zu leisten möglich.
O heilige Gedult / O heilige Gütigkeit;
die Königliche Mittel-Stell bekleidet
die gecrönte Lieb; zur lincken sitzt die Ge-
dult; ihre rechte Ziert die gutherkige
Willfährigkeit. Wohl eine glück-und
überglückselige Gespannschafft; wohl
ein überauß heilige Gesellschaft. O
Gott geheiligte Dreyfaltigkeit / Gedult/
Güte / Gütigkeit; das ist / Liebe des
Creuzes zu eigenem Nutz; GÜTE der
Göttlichen Ehren / allein umb Gottes
Will, Liebe zu willfahren / dem nächsten
zum besten.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
ohne Neid.

Die Liebe eiffert nicht. Sie ist nicht neidig. Traurt nicht ab des Nächsten Wohlfahrt / weil man denselben muß lieben / wie sich selbst; und folglich über seinen / als selbst eigenem Wohlstand sich freuen; worauf dan erhellt / daß alle / ab des Nächsten Wohlfahrt geschöpffte Betrübniß der Liebe des Nächsten widerstrebe. Diese Liebs-Eigenschafft ist ihre dritte Vollkommenheit / so dem liebenden diese Jammer-volle Erd in einen Himmel verwandelt.

Wie viele Gespann/oder Glücks-Genossen im Himmel seynd / so viel Freuden machen sie zusammen; weil ein jeder ab des anderen / Gnad und Gaben so grosses Belieben trägt / auch sich also drüber freut / als wären alle sambtlich an ihm befindlich; hergegen ergözt ihn deroselben Auftheilung

lung unter so viele / weniger nicht / als
 wären sie alle in einem jeden über-
 häufft : Eben so vergnüget ihn / daß
 sie unter verschiedene aufgespendt / als
 wären ihm allein alle übertragen / sin-
 temahlen er all und jede andere liebt wie
 sich selbst. O was vor Fried / und
 Ruh ? was ein Freud und Paradeiß
 findt sich in dessen Herz / welcher sich
 ab des Nächsten Glück erfreuet ? was
 Zerrüttung aber und Zerstörung / was
 vor ein Unruh / Verwirrung / und
 höllische Unordnung ist anzutreffen in
 dessen Seel / und Gemüth / der selbiges
 ihm nur zum Leyd und Neid miß-
 brauchet ?

Zu obbenenter Freud ladet uns in-
 dessen der Apostel mit diesen Worten
 ein. **Freuet euch allzeit im Herrn ;**
abermahl sag ich / erfreuet euch.
 Phil. 4. **Freuet euch /** will er sagen /
 über alles / was guts an Gott befindlich ;
 erfreuet euch an allem guten / so Er euren
 Nächsten mitgetheilt / als welches von
 Gott herfließt / und Ihm eigenthumb-
 zukommt.

XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gutthätige Lieb.

Die Liebe thut nichts vergeblich. Dan / so fern sie vollkommen ist / schleust sie nicht allein allen Biederwill gegen den Nächsten auß / sondern verhütet dazu / daß er nichts thätliches wider ihn vornehme : dies hört zur wahren Lieb / daß / gleich wie ihm selbst keiner übel will / oder thuet ; also auch er dem Neben-Mensch / welchen er liebt / nichts ungleiches woll / noch zumuthe.

O heilige Lieb des Neben-Menschen ! Du bist voll guten Willens / zugleich aber nachtrücklich in That / und Wercken ; Du gibst dem Nächsten das ganze willfährige Herß / sambt der gutthätigen / nimmer Schad zufügenden / sondern jederzeit Hülff-leistenden Hand.

So ist dan dieses die vierte Eigenschaft Göttlicher Liebe ; daß sie nicht allein geduldig / gütig / ohne Meid / sondern

bern dazu niemand schädlich / allen aber /
so viel in ihrem Vermögen / guts zu
thuen bereit / und uhrbietig seye.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vollkom-
mene Lieb.

Zur Vollkommenheit der Lieb gehö-
ren nach Anweisung des Apostels
noch andere Eigenschafften. Die Liebe
wird nicht aufgeblasen / sich über
andere zu überheben; sie ist nicht Ehr-
süchtig nach überflüssiger Würde: Sie
läßt sich nicht zum Zorn reizen;
denckt nichts übel vom Nächsten;
frewt sich nicht über die Unrecht-
fertigkeit oder Verbrechen desselben;
sonderen über die Wahrheit / das ist /
seine Tugend / und Vollkommenheit;
überträgt alles / ist gedültig bey all sei-
nen Mängel und Fehler. Durch solche
Tugenden richtet die Lieb unser eigene
Händel ein / und bequämt uns zugleich
zu verträglichem gemeinen Leben mit
dem Nächsten. Durch folgende drey
R 2 letzte

lehte aber macht sie unsere Neigung /
und Verhalten gegen G O T T voll-
kommen.

Die Liebe glaubt alles / was
G O T T offenbahret ; hofft alles /
was Er verheisset ; wartet des verspro-
chenen mit Langmuth ab.

Auß diesen / vor und nach angezo-
genen Liebs-Eigenschaften und Voll-
kommenheiten / richte dir als auß 15.
Stapffeln auff eine Himmels-Leiter /
dero Grund-Fest / und Unterstützung
aller übrigen Tugenden die Lieb ist.
Selbige desto fester an deine Gedächts-
nus anzuhefften / und eine kurze Ver-
zeichnus / nach welcher du deinen Forts-
oder Abgang in mehr bemeldten Tugende-
den untersuchen mögest / vor Augen zu
stellen / werd ich Dir selbige Sproß-
oder Stapffel-weiß / wie der Apostel selb-
bige vorlegt / ordentlich allhie
abfassen.

Him-

Himmels-Leiter.

Der 1. Stappfel.

- Die würckliche /
2. Die gedultige /
3. Nicht eiffrende /
4. Nicht vergeblich handlen-
de /
5. Nicht aufgeblasene /
6. Nicht ehrſüchtige /
7. Nicht eigennützigē /
8. Nicht Zorn-fertige /
9. Nicht böß denckende /
10. Über frembde Bosheit ſich
nicht frewende /
11. Zu der Wahrheit frohlo-
ckende /
12. Alles duldende /
13. Alles glaubende /
14. Alles hoffende /
15. Alles langmüthig abwar-
tende /

10

12

14

16

18

R 3

R. P.



Register.

Das Erste Buch.

Erste Betrachtung. Die Liebe Gottes ist ein Seraphische Lieb.
Pag. 15.

II. Die Liebe Gottes ist in stäter Bewegung. 17.

III. Die Göttliche Lieb ist die eyffrigste Lieb. 20.

IV. Die Göttliche Lieb ist die allersüßste Liebe. 21.

V. Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb. 23.

VI. Die Göttliche Lieb ist ein anzügige Liebe. 25.

VII. Die Liebe Gottes ist der Endzweck unser Erschaffung. 27.

VIII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb der unerschaffenen Güte. 29.

IX.

Register.

- IX. Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Schönheit. 31.
X. Die Liebe Gottes ist die Liebe einer unendlichen Süßigkeit. 33.
XI. Die Liebe Gottes ist würckhaft und geschäftigt. 35.
XII. Die Liebe Gottes ist ein Vereinigungs-Lieb. 37.
XIII. Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Verlangens. 39.
XIV. Die Liebe Gottes ist eine in GOTT ihr Wohlgefallen habende Lieb. 41.
XV. Die Liebe Gottes ist ein gleichförmig machende Lieb. 42.
XVI. Die Liebe Gottes ist eine Lieb der Ehren Gottes. 44.
XVII. Die Liebe Gottes ist ein hochschätzende Lieb. 46.
XVIII. Die Liebe Gottes erstreckt sich auch außser Gott. 48.
XIX. Die Liebe Gottes heftet / und hält sich an einen. 49.
XX. Die Liebe Gottes ist die glücklichste Lieb. 51.
XXI. Die Liebe Gottes dül-det alles. 53.
XXII.
- K 5

Register.

- XXII. Die Liebe Gottes schmückt oder
zieret sich. 54.
- XXIII. Die Liebe Gottes hält sich im-
mer bey Gott / und in seiner Ge-
genwart. 56.
- XXIV. Die Liebe Gottes erstreckt sich
auff alle Ding. 58.
- XXV. Die Liebe Gottes ist eine Lieb
zum Lob Gottes. 60.
- XXVI. Die Liebe Gottes ist eine Zähr-
Quell. 62.
- XXVII. Die Liebe Gottes ist der Seel
Verlangen. 64.
- XXVIII. Die Liebe Gottes ist nicht ei-
genmüßig. 66.
- XXIX. Die Liebe Gottes ist von Gott
selbst uns gebotten. 67.
- XXX. Die Liebe Gottes vorenthält ihr
selbst nichts. 70.
- XXXI. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Leben. 72.
- XXXII. Die Liebe Gottes ist ein Gött-
lich Leben. 75.
- XXXIII. Die Liebe Gottes ist ein Ver-
langen zu Gott. 77.
- XXXIV. Die Liebe Gottes ist ein Ans-
wün-

Register.

- wünschung / oder Auffnehmung zur
Kindschaft Gottes. 79.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein lebend-
machende Ohnmacht. 81.
XXXVI. Die Liebe Gottes wünscht
nichts als leyden oder sterben. 83.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist ein ge-
kreuzigte Lieb. 84.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist noth-
wendig zur Seligkeit. 87.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist ein reine
Lieb. 88.
XL. Die Liebe Gottes ist die vollkomm-
enste Liebe. 90.
XLI. Die Liebe Gottes ist eine Freunds-
chaft mit Gott. 92.
XLII. Die Liebe Gottes ist ein Himmel-
Tranck. 94.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein Kind-
schaft Gottes. 96.
XLIV. Die Liebe Gottes ist ein Brüs-
derschaft mit Christo. 97.
XLV. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Mutterigkeit. 99.
XLVI. Die Liebe Gottes hält weder Ziel
noch Maß. 101

R 6

Res



Register.

Das Zweyte Buch.

- E**rste Betrachtung. Die Liebe Gottes geht gang auff einen. 103.
II. Die Liebe Gottes ist unseres Herzens Bewögun. 104.
III. Die Liebe Gottes ist Gottes Gab. 106.
IV. Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohne Maß. 107.
V. Die Liebe Gottes ist ein göttlicher Balsam. 109.
VI. Die Liebe Gottes ist des Herzens Gewicht. 111.
VII. Die Liebe Gottes ist der Seelen Athem. 113.
VIII. Die Liebe Gottes versetzt / ja verwandelt gar die Anmüthungen. 115.
IX. Die Liebe Gottes ist eine Nachfolg Gottes. 117.
X. Die Liebe Gottes ist eine von Gott vorab mitgetheilte Seeligkeit. 119.
XI.

Register.

- XI. Die Liebe Gottes geht auff einen
allein. 121.
XII. Die Liebe Gottes erhellet auß der
Begierd zu sterben. 122.
XIII. Die Liebe Gottes außert sich
durch die Zung. 124.
XIV. Die Liebe Gottes ist die freyge-
bigste Lieb. 125.
XV. Die Liebe Gottes ist lebhaft. 128.
XVI. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Seel. 130.
XVII. Die Liebe Gottes kan nur gegen
ihr selbst abgewogen / und mit nichts
anders bezahlt werden. 132.
XVIII. Die Liebe Gottes ist des Herken
Seuffzer. 134.
XIX. Die Liebe Gottes ist ein liebsüch-
tiges Athmen. 136.
XX. Die Liebe Gottes gleicht der
Welt-Lieb. 138.
XXI. Die Liebe Gottes zieht auff Gott
allein. 140.
XXII. Die Liebe Gottes macht die Seel
mit Gott eins. 142.
XXIII. Die Liebe Gottes ist ein seliger
Todt. 144.
X 7 XXIV,

Register.

- XXIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Lieb zu ihrem Ziel und End. 146.
XXV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Bitt. 148.
XXVI. Die Liebe Gottes befreyt von allem Ubel. 150.
XXVII. Die Liebe Gottes ist der Seelen Gesundheit. 152.
XXVIII. Die Liebe Gottes macht auß Gott und dem liebenden / ein Wesen. 153.
XXIX. Die Liebe Gottes ist ein völlige Verstandnis und Ubereinstimmung der Seel mit Gott. 155.
XXX. Die Liebe Gottes ist der Seelen Speiß. 157.
XXXI. Die Liebe Gottes ist des Herzen Reinigkeit. 158.
XXXII. Die Liebe Gottes ist ein verliebtes Aug. 160.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist ein göttliche Kunst. 162.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht. 163.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein Bündnis mit Gott. 165.
XXXVI.

Register.

- XXXVI. Die Liebe Gottes ist Ruh in
Müh und Arbeit. 167.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb
seiner selbst. 169.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist der Lieb
be Gegen-Eifferer. 171.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist ein sprin-
gend Wasser. 172.
XL. Die Liebe Gottes ist ein liebreiche
Flamm. 174.
XLI. Die Liebe Gottes löscht / und ent-
zündet zugleich den Durst. 176.
XLII. Die Liebe Gottes ist alles. 179.



Register.

Das Dritte Buch.

- E**Rsste Betrachtung. Die Liebe
Gottes ist Gottes Grewd. 181.
II. Die Liebe Gottes ist unvermögend
böß zu thuen. 183.
III. Die Liebe Gottes ist geschickt / und
vermögend guts zu würcken. 185.
IV.

Register.

- IV. Die Göttliche Lieb arbeitet uners
müdllich. 186.
V. Die Liebe Gottes ist ein unübers
windliche Gedult. 188.
VI. Die Liebe Gottes ist ein ungedultig
ge Lieb. 189.
VII. Die Liebe Gottes ist schnell und bes
händ. 191.
VIII. Die Liebe Gottes ist kühn. 192.
IX. Die Liebe Gottes ist ein harte Ver
bundnus mit Gott. 194.
X. Die Liebe Gottes ist die anmüthig
ste Lieb. 196.
XI. Die Liebe Gottes ist ein gängliche
Gleichheit mit Gott. 198.
XII. Die Göttliche Lieb ist unüberwind
lich. 200.
XIII. Die Liebe Gottes ist ein unzertren
liche Lieb. 202.
XIV. Die Liebe Gottes ist unermüd
lich. 203.
XV. Die Liebe Gottes ist ein unverän
derliche Lieb. 205.
XVI. Die Liebe Gottes ist unersätt
lich. 206.

XXVII.

Register.

- XVII. Die Liebe Gottes leidet keine Neben-Lieb. 208.
- XVIII. Die göttliche Lieb ist ein unzulänglichliche Lieb. 210.
- XIX. Die Göttliche Lieb ist ehrbietsam. 211.
- XX. Die Liebe Gottes ist ein trewer Gefährte. 213.
- XXI. Die Liebe Gottes ist ein blühreiche Lieb. 214.
- XXII. Die Liebe Gottes ist ein stätes Andencken. 216.
- XXIII. Die Liebe Gottes ist ein vergessellende Lieb. 218.
- XXIV. Die Liebe Gottes ist Gottes Zierde. 220.
- XXV. Die Göttliche Liebe besteht in der Erfahrnus. 221.
- XXVI. Die Liebe Gottes ist süß in Bitterkeit. 223.
- XXVII. Die Göttliche Lieb ist Lieb mit Liebe. 225.
- XXVIII. Die Liebe Gottes ist des Herren Liedlein. 227.
- XXIX. Die Liebe Gottes ist ein Hönigfließende Lieb. 228.
- XXX.

Register.

- XXX. Die Liebe Gottes ist des Herzen
Witschafft. 230.
XXXI. Die Göttliche Lieb ist ein wi-
drig-machende Lieb. 232.
XXXII. Die Liebe Gottes ist Gott ein
liebliche Antwort. 233.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist das all-
gemeine Lied der ganzen Welt. 235.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist die ei-
gentliche Profession, oder Handties-
rung eines Christen. 238.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein kurzer
Begriff aller Wissenschaften. 240.
XXXVI. Die Liebe Gottes / ist voller
Geheimnis. 242.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist der lies-
benden Seel Athmen und Seuffzen.
243.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb
der ewigen Güter. 246.
XXXIX. Die Liebe Gottes zielt auff das
unerschaffene Gut. 249.
XL. Die Liebe Gottes ist ein brinnens-
des Band. 251.
XLI. Die Liebe Gottes ist ein göttliche
Entzückung. 253.
XLII.

Register.

- XLII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb des
göttlichen Geschmacks oder Wohl-
gefallens. 256.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein Beschluß
der ganzen Welt. 259.
XLIV. Die Liebe Gottes ist eine Lieb zu
Christo. 261.
XLV. Die Liebe Gottes ist ein brinnens
der Durst. 263.
XLVI. Die Liebe Gottes ist der Ges-
schmack Gottes. 266.
XLVII. Die Liebe Gottes findet sich in
der Liebe des Nächsten. 268.
XLVIII. Die Liebe Gottes ist ein samm-
lende Lieb. 270.
XLIX. Die Liebe Gottes ist eine an
GOTT abgestatte Glück- Wun-
schung. 272.
L. Die Liebe Gottes ist ein verliebter
Pfeil. 274.



Die



Register.

Das vierte Buch.

- E**rste Betrachtung. Die Liebe Gottes ist ein Haß seiner selbst. 276.
- II. Die Liebe Gottes scheidet die Seel vom Leib. 278.
- III. Die göttliche Lieb scheidet Seel und Geist von einander. 280.
- IV. Die Liebe Gottes scheidet den Geist von ihm selbst. 282.
- V. Die göttliche Lieb ist der End-Zweck aller Wercken Gottes. 285.
- VI. Die Liebe Gottes nach dem Exempel Christi. 287.
- VII. Die Liebe Gottes ist ein gelehrte Unwissenheit. 290.
- VIII. Die Liebe Gottes ist ein Seuffzer zum Himmel. 292.
- IX. Die Liebe Gottes ist ein Muster / und Vorbild der unsrigen. 294.
- X.

Register.

- X. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Entführung. 297.
- XI. Die Liebe Gottes ist die vollkomme-
ste Beschauung Gottes. 299.
- XII. Die Liebe Gottes lehrt hassen. 302.
- XIII. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Schönheit. 304.
- XIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen
Paradeis / oder Lust-Garten. 306.
- XV. Die Liebe Gottes ist ein gewalts-
thätige Lieb. 308.
- XVI. Die Liebe Gottes ist ein süsse
Umbfahung Gottes. 310.
- XVII. Die Liebe Gottes ist ein verwun-
dender / zugleich aber wiederumb heil-
sender Pfeil. 312.
- XVIII. Die Liebe Gottes ist ein Lieb
des Glaubens. 314.
- XIX. Die Liebe Gottes lehrt lieben. 316.
- XX. Die göttliche Lieb ist eine / sich mit-
theilende Lieb. 318.
- XXI. Die göttliche Lieb bringt Todt /
und Leben. 320.
- XXII. Die Liebe Gottes wohnt unter
den Dörner. 322.
- XXIII.

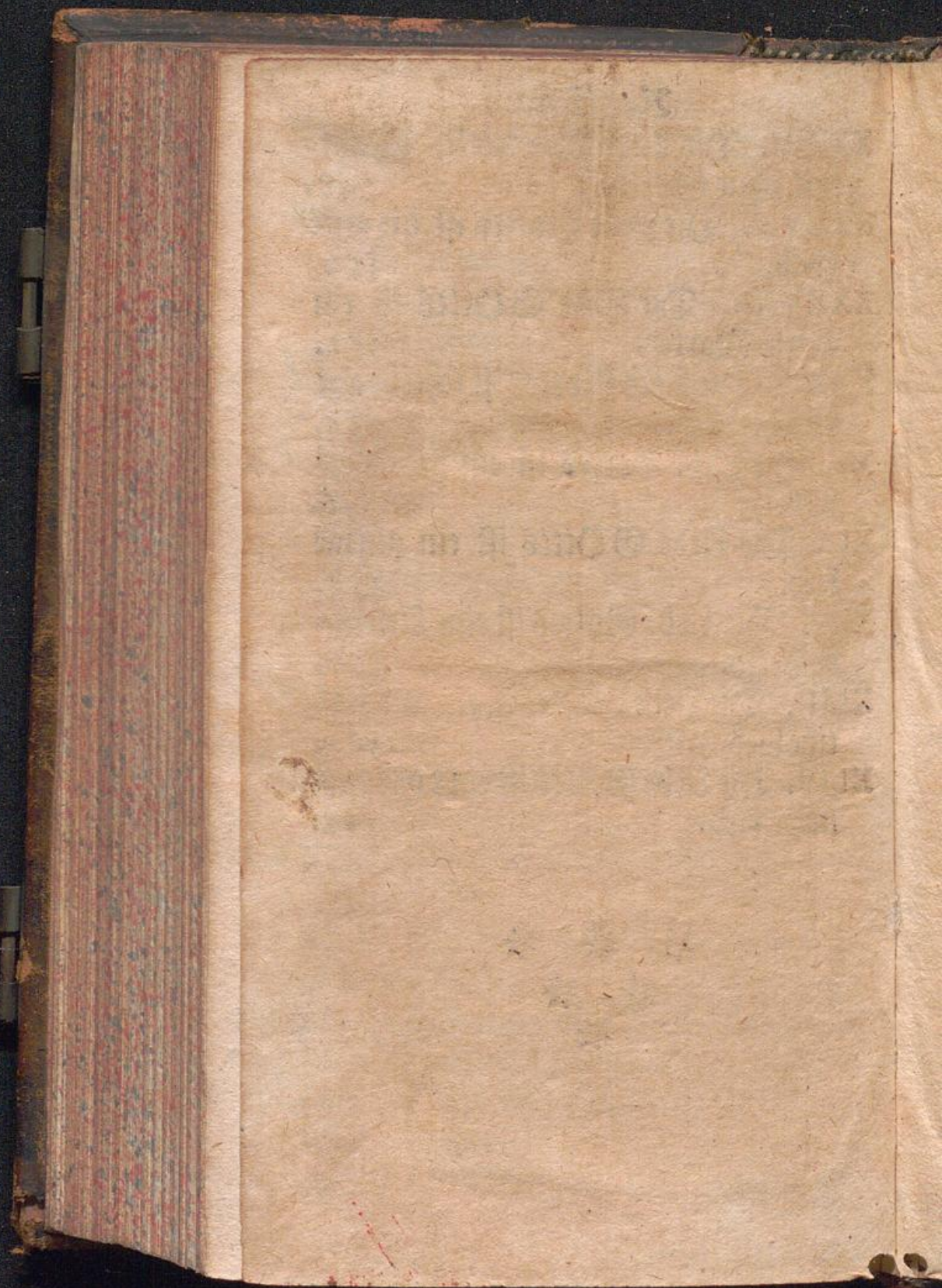
Register.

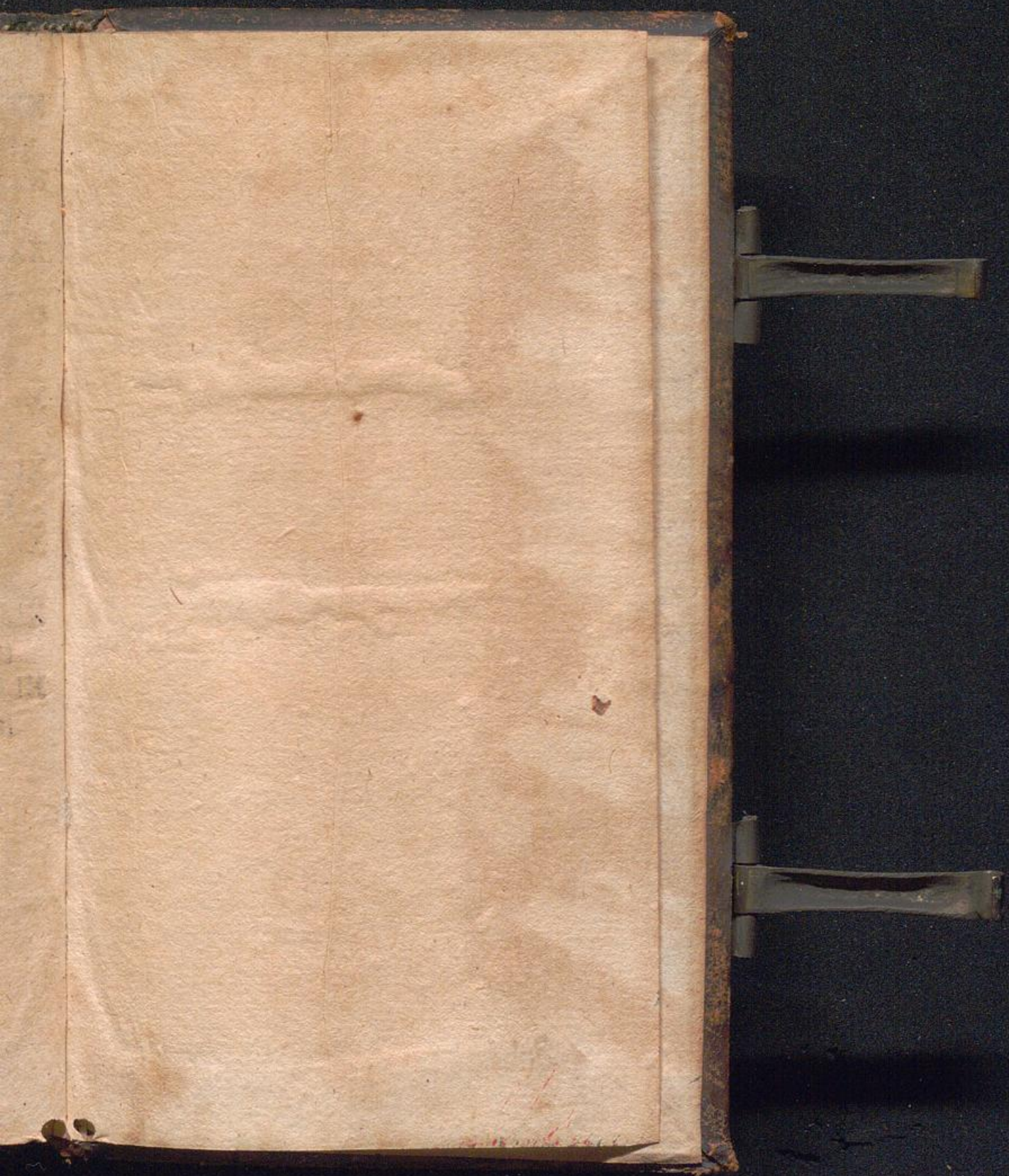
- XXIII. Die Liebe Gottes kommt von
Gott her. 323.
XXIV. Die Liebe Gottes ist ein siegrei-
ches Schwerdt. 325.
XXV. Die Liebe Gottes ist der annehm-
lichste Geruch. 327.
XXVI. Die Liebe Gottes hofft uner-
schrocken. 328.
XXVII. Die Liebe Gottes ist Ruhe im
Creuz. 330.
XXVIII. Die Liebe Gottes ist ein lieb-
reiche Eintrückung Gottes. 332.
XXIX. Die Liebe Gottes ist ein göttli-
che Feurs-Brunst. 334.
XXX. Die Liebe Gottes ist Grewd bey
Weinen. 336.
XXXI. Die Liebe Gottes ist der Lebens-
Geist der Seelen. 338.
XXXII. Die Liebe Gottes ist eine Gab
über alle Gaben. 340.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist eine gött-
liche Sprach. 342.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist theilhafft
der Geheimnissen Gottes. 344.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein brin-
nendes Licht. 346.
XXXVI.

Register.

- XXXVI. Die Liebe Gottes ist Wahr-
heit ohne Entelkeit. 348.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist die erste
Gab. 350.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist ein
Herz-Marter. 352.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist scheinbahr
und herrlich. 354.
XL. Die Liebe Gottes ist ein gedultige
Lieb. 356.
XLI. Die Liebe Gottes ist ein gütige
Lieb. 358.
XLII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb oh-
ne Neid. 360.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein gutthä-
tige Lieb. 362.
XLIV. Die Liebe Gottes ist ein vollkom-
mene Lieb. 362.

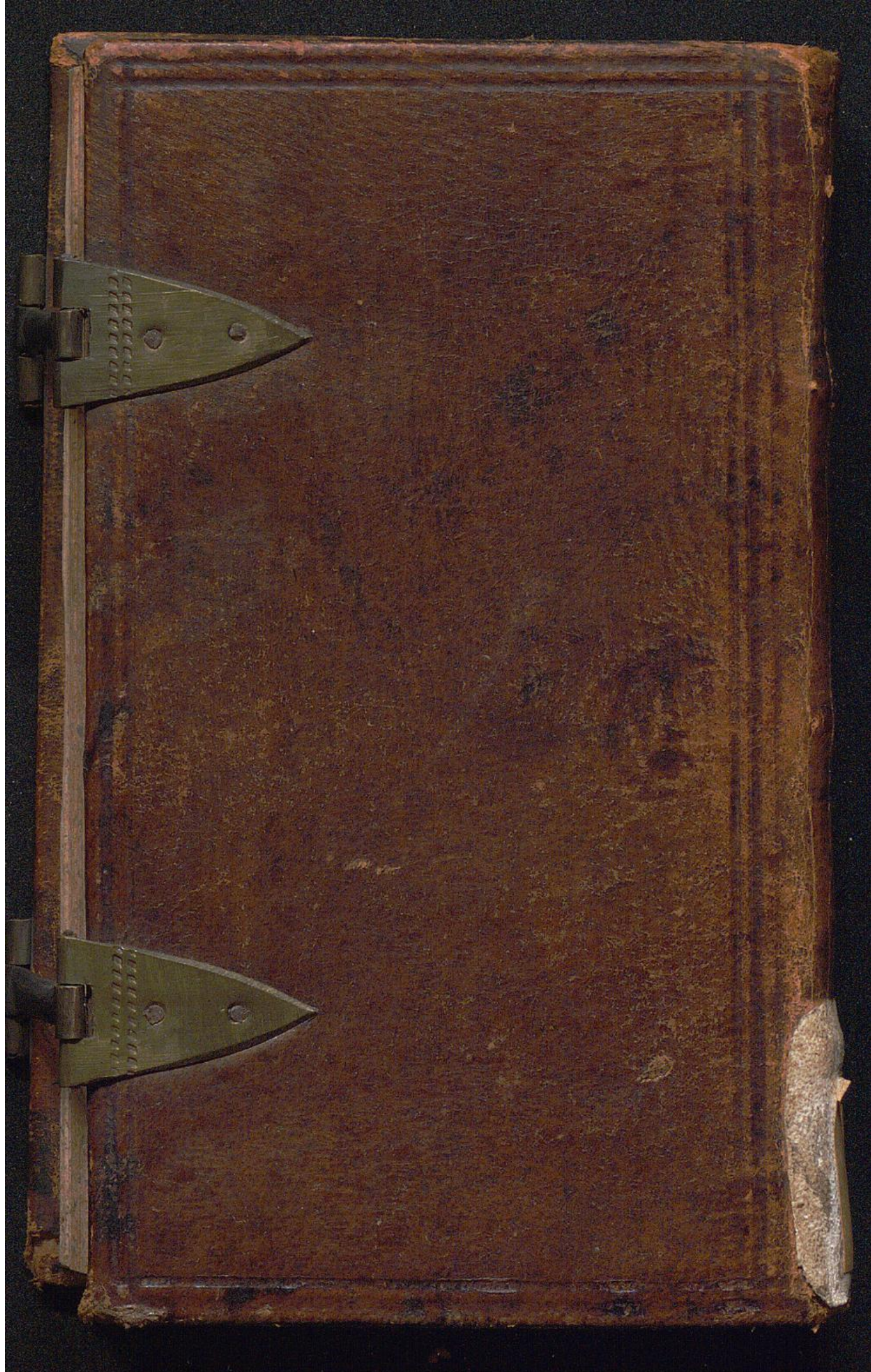












Th
2935